

***Ein Aufruf
zum
persönlichen Dienst***

in der medizinischen Missionsarbeit

von E.W. Hon

Ein Handbuch und Ratgeber
für die medizinische Missionsarbeit
und zur Förderung
eines gesunden Lebensstils

Originaltitel der engl. Ausgabe: A Call to Personal Ministry Through Medical and Health Evangelism
Signs Publishing Company
(Australasian Conference Association Limited, Proprietors)
Warburton, Victoria, Australia

Deutsche Erstausgabe 1992
Übersetzung: Oswald Bremer
Bearbeitung: Dr. med. Jochen Hawlitschek
Herausgeber: EUD, Bern

Erste englische Auflage 1968 - Signs Publishing Company, Warburton, Australia
Erste spanische Auflage 1968 - Signs Publishing Company, Warburton, Australia
Zweite englische Auflage 1976 - The Eusey Press, USA
Zweite spanische Auflage 1976 - The Eusey Press, USA
Deutsche Auflage 1992 - Euro-Afrika-Division, Bern, Schweiz
Portugiesische Auflage 1995 - Publicadora Atlântico, Sacavém, Portugal
Rumänische Auflage 1996 - Viata Si Sanatate, Bucharest
Bulgarische Auflage 1997 - Sofia
Englische elektronische Auflage 2000 – Abteilung für Gesundheitsdienste, EUD, Bern
Spanische elektronische Auflage 2001 – Abteilung für Gesundheitsdienste, EUD, Bern
Deutsche elektronische Auflage 2002 – Abteilung für Gesundheitsdienste, EUD, Bern

Vorwort zur elektronischen Ausgabe

Seit der Erstausgabe dieses Buches vor zehn Jahren sind in der deutschen Sprache zwei grundlegende Gesundheitsbücher von Ellen G. White – „Temperance“ und „Ministry of Healing“ – in neuer und ungekürzter Form beim Advent-Verlag GmbH Lüneburg erschienen. Dies sind „Ein Tempel des Heiligen Geistes“ (1996) und „Auf den Spuren des großen Arztes“ (1999).

Da die Erstauflage bald vergriffen sein wird, war dies ein guter Anlass, die entsprechenden Zitate zu aktualisieren und eine elektronische Ausgabe anzubieten. Um das Weiterstudium dieser wichtigen Themen zu erleichtern, wurde bei allen Zitaten auch noch die englische Quelle hinzugefügt.

Das letzte Kapitel (Teil F) wurde weitgehend erneuert. Es ist uns bewusst, dass Adressen sich jederzeit ändern können und trotzdem sind wir der Überzeugung, dass es dem Zweck dieses Buches dient, dem Leser möglichst viele Informationen zum selbstständigen Weiterstudium anzubieten. Bei dieser elektronischen Form sind spätere Aktualisierungen einfach durchzuführen.

Wir sind immer wieder ergriffen vom Ernst dieser von Gott inspirierten Botschaften über das medizinisch-missionarische Werk und seiner umfassenden Möglichkeiten, gerade in der letzten Zeit. Die von Ellen G. White niedergeschriebenen Ratschläge über Gesundheit waren hundert Jahre der modernen Wissenschaft voraus und werden immer aktueller auf dem Gebiet der Gesundheitsförderung weltweit.

Für diese letzte Zeit wurde eine große Erweckung des medizinischen Missionswerkes vorausgesagt: „Wenn die Botschaft des dritten Engels in ihrer Vollständigkeit angenommen wird, dann wird die Lebensreform ihren Platz in den Versammlungen der Vereinigungen, im Werk der Gemeinden, in den Heimen, am Esstisch und in allen häuslichen Belangen einnehmen. Dann wird der rechte Arm dem Körper dienen und ihn beschützen.“ („Testimonies“ Bd. 6, S. 327, engl.)

Ein besonderer Dank gilt der Familie Hon. Bruder Eric Hon ist bereits entschlafen und wartet auf die Auferstehung. Seine Frau Hazel gab uns freundlicherweise die Erlaubnis, das wertvolle Buch „A Call to Personal Ministry“ in verschiedene Sprachen zu übersetzen. Mittlerweile hat ihr Sohn Kelvin R. Hon die Verantwortung übernommen und unterstützt völlig das Konzept der elektronischen Verbreitung dieses Buches.

Der Text dieses Buches darf frei kopiert, ausgedruckt und Freunden weitergegeben werden. Allerdings sollen keine Änderungen vorgenommen werden mit Ausnahme des Kapitels F (Informationen) das nicht zur Originalausgabe gehört und sowieso regelmässiger Aktualisierung bedarf.

Es ist unser Wunsch, dass dieses Buch weiterhin im Dienst für den Herrn nützlich sein möge. Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen.

Abteilung für Gesundheitsdienste
Euro-Afrika-Division
Schosshaldenstrasse 17
3006 Bern
Schweiz

Vorwort zur ersten Auflage (1968)

Das in diesem Buch von E.W. Hon zusammengetragene Material soll zwei Aspekte unseres Gemeinschaftsprogramms beleuchten:

1. das Werk der medizinischen Missionsarbeit und sein Platz in der Evangeliumsverkündigung;
2. die Gesundheitspflege als wichtigen Teil der gegenwärtigen Wahrheit.

Dieses Material soll der Unterweisung unseren Gemeindegliedern in ihrer persönlichen Verantwortung dienen. Es soll ihnen helfen, die gesamte Botschaft der Wiederherstellung des Menschen durch Christus zu beachten und durch den Dienst am Menschen diese Botschaft mit Freuden zu verkündigen.

Pastor Hon hat eine etwa 20jährige Erfahrung im Gesundheitsdienst und an der vordersten Front der medizinischen Mission hinter sich. Er ist daher zum Schreiben dieses Buches hervorragend geeignet. Er studierte den wunderbaren Informationsschatz unserer Gemeinschaft über diese beiden wichtigen Gebiete der Gemeindegliederarbeit und nahm ihn in sich auf.

Ich kann dieses Werk allen Mitarbeitern und Gemeindegliedern bestens empfehlen und bitte Gott um seinen besonderen Segen für diesen Dienst seiner Gemeinde, mit dem sie den Nöten der Menschen zu begegnen sucht.

L.C. Naden

Präsident, Australasiatische Division der Siebenten-Tags-Adventisten

Vorwort zur zweiten Auflage (1976)

Es gibt eine besondere Aufgabe für jede Gemeinde. „Wir leben in einer Zeit, in der jedes Gemeindeglied ärztliche Missionsarbeit tun sollte.“ („Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation“, E.G. White, S. 17)

Der Herr hat lange darauf gewartet, daß sein Volk sich dieser Aufgabe annimmt. Jetzt sollen wir uns „erheben und unser Licht leuchten lassen“, denn noch nie war die Welt so aufgeschlossen, unsere Gesundheitsbotschaft anzunehmen wie JETZT!

Dieses Buch, revidiert und aktualisiert von Eric Hon, ist mehr als eine angenehme Lektüre, oder eine Anleitung zu einem weiteren guten Programm für die Gemeindeglieder. Dieses Buch wird zu einem Erlebnis, ein wunderbares Erlebnis, wenn du dir die darin enthaltenen Anweisungen zu eigen machst. Ich weiß es. Ich habe gesehen, was es in dem Leben der Studenten vollbringen kann, die treuvoll dem „Ruf zum persönlichen Dienst“ folgen.

Dr. med. J. Wayne McFarland,

Assoziierter Direktor Gesundheitsabteilung der Generalkonferenz

Einleitung

Durch sein Beispiel als rechter medizinischer Missionar setzte Christus Maßstäbe für einen wirksamen persönlichen Dienst. Damit die Gemeinde den Fußstapfen Jesu folgen und den Nöten der Menschen heute begegnen kann, gab Gott ihr umfangreiche Anweisungen für die Arbeit der medizinischen Mission. Durch seine Methode der Begegnung von Mensch zu Mensch werden Personen auf allen Gebieten des Lebens angesprochen.

Ein sorgfältiges Studium der Bücher, die sich mit der medizinischen Mission und Gesundheitsthematik beschäftigen, zeigt die Möglichkeiten der Gemeinde für ihren Dienst an einer Welt auf, die mit den verschiedenen Problemen zu kämpfen hat.

Steht das medizinische Missionswerk im rechten Verhältnis zum Evangelium, so wird es zum Mittel der Gemeinde nicht nur, um Nöte zu stillen, sondern auch auf geistliche Bedürfnisse hinzuweisen, um Menschen zum Fragen und zum Suchen nach dem Wort des ewigen Lebens anzuregen.

Der weite Arbeitsbereich der medizinischen Mission ermöglicht es jedem Gemeindeglied, in irgend einer Weise im Dienst am Menschen tätig zu sein. Wer sich hier einsetzt, zeigt, daß er von der Erlösung innerlich überzeugt ist.

Eine wunderbare geistliche Erfahrung erwartet diejenigen, die sich zur Verfügung stellen, sich Zeit nehmen für das, was die Bibel und der Geist der Weissagung über die Methoden Christi sagen, sie anwendet und anderen mitteilt.

Dieses Material ist als Studienhilfe gedacht und hat besonders die medizinische Praxis im Blick. Die Studien umfassen verschiedene Gebiete. Einige sind dazu ausgewählt, um eine schrittweise Information über die Arbeitsweise Christi zu geben. Die biblischen Quellen werden von Anführungen aus dem Geist der Weissagung unterstützt und beleuchten die Einzelheiten des Umgangs Christi mit menschlichen Nöten. An manchen Stellen werden Hinweise zum weiteren Studium gegeben. Das persönliche Studium wird sich besonders lohnen, wenn das Leben und der Einsatz Christi im Mittelpunkt steht. Nur wenn wir uns an ihm orientieren, werden wir erfolgreich sein.

Das zusammengestellte Material ist in fünf Abschnitte aufgeteilt: Anleitung zur medizinischen Missionsarbeit - Von Christus als dem medizinischen Missionar lernen - Die medizinische Missionsarbeit - Wie sieht medizinische Missionsarbeit aus? - Die Gesundheit.

Die „Anleitung zur medizinischen Missionsarbeit“ informiert uns, wie wir diese Arbeit aufnehmen können und verschafft uns einen kurzen Überblick über die Spannweite der medizinischen Missionsarbeit.

Der Abschnitt „Von Christus als dem medizinischen Missionar lernen“ rückt das Leben und den beispielhaften Dienst Christi als den wahren Missionsarzt in den Vordergrund.

Das Studium der „medizinischen Missionsarbeit“ erklärt die Bedeutung der medizinischen Missionsarbeit, betont den Wert des persönlichen Einsatzes und verweist im einzelnen auf die vielen Wege, die der Gemeinde zum Dienst am Menschen offenstehen.

Der Teil „Wie sieht medizinische Missionsarbeit aus?“ enthält Hinweise auf Aktivitäten, die von den meisten Gemeinden ohne größeren finanziellen Aufwand ausgeführt werden können, dabei gibt es vielleicht eine Ausnahme: die Errichtung einer Gemeindeklinik. Doch auch dies wäre nicht unmöglich, wenn die Gemeinde zu einer vereinten Anstrengung bereit wäre.

Der letzte Teil „Die Gesundheit“ bringt Ausführungen darüber, wie Gott sich von Anfang an um das Wohl des Menschen gekümmert hat. Diese Studien betonen die Wichtigkeit der Gesundheit in Verbindung mit dem Erlösungsplan und der Verantwortung des Menschen im Gehorsam gegenüber den Naturgesetzen und den Geboten Gottes. Es ist die Pflicht eines jeden Gemeindegliedes sich mit den Grundsätzen einer gesunden Ernährungs- und Lebensweise vertraut zu machen. Schließlich sind sie die entscheidenden Faktoren für unser Leben hier und heute und für eine völlige Wiederherstellung.

Die Gemeinschaft hat mit der Annahme des vollen Programms der medizinischen Mission und Gesundheitspflege als entscheidenden Teil im Leben eines Christen lange gezögert. Laßt uns die Sache nicht länger hinausschieben, denn unsere Erlösung ist näher als wir denken. Gott erwartet von uns, daß wir uns des rechten Arms der Botschaft bedienen und ihn mit der Evangeliumsverkündigung in Verbindung bringen. So gelangen wir zum vollkommenen Dienst für eine vollkommene Wiederherstellung der Menschen. Das könnte bedeuten, daß ein neuer Tag anbricht, daß Menschen sich Gott zuwenden und damit der Wahrheit.

E.W. Hon

Inhaltsverzeichnis

A. Anleitung zur medizinischen Missionsarbeit	7
B. Von Christus als medizinischem Missionar lernen	10
Einführung	11
1 Unser Vorbild	13
2 Sein persönlicher Dienst	16
3 Der Grund seines Erfolges und seiner Leistungsfähigkeit	18
4 Seine Kontaktmethoden im Umgang mit den Menschen	22
5 Sein unermüdliches Wirken	24
6 Seine Dienstbereitschaft für alle und überall	27
C. Die medizinische Missionsarbeit: Ihr Ziel, ihr Bereich und ihre Praxis	32
Einführung	33
7 Medizinische Missionsarbeit - ein einleitendes Studium	35
8 Ein Aufruf zu vollkommenem Dienst	39
9 Ein Aufruf zu persönlichem Dienst	43
10 Notwendige Eigenschaften zum persönlichen Dienst	49
11 Wirkungsbereich des medizinischen Missionsprogramms	59
12 Der Wert einer Seele	66
D. Wie verrichten wir medizinische Missionsarbeit?	70
Einführung	71
13 Wie verrichten wir medizinische Missionsarbeit?	72
E. Die Gesundheit	77
Einführung	78
14 Am Anfang	80
15 Die Gesundheit während der Zeitalter	85
16 Gesundheit und Medizin im 19. Jahrhundert	90
17 Die Gesundheitsreform und ihr Platz in der Adventbewegung	101
18 Die Aktualität der Gesundheitsreform	108
19 Das Gemeindeglied und die Gesundheitsreform	110
20 Der Extremismus	119
21 Die Mäßigkeit	126
22 Richtlinien für eine gesunde Lebensweise	132
Luft	132
Sonnenlicht	133
Mäßigkeit	134
Ruhe	138
Bewegung	141
Ernährung	142
Wasser	150
Vertrauen in Gott	152
23 Die geistige Gesundheit	155
24 Soziale Aspekte	163
25 Reizmittel und Rauschgifte	170
Abschließende Punkte	176
F. Informationen (verfaßt v. Dr. J. Hawlitschek)	179
Abkürzungen	184

TEIL A

ANLEITUNG ZUR MEDIZINISCHEN MISSIONSARBEIT

Anleitung zur medizinischen Missionsarbeit

1. WIE BEGINNEN WIR?

Zuerst müssen wir wissen, was medizinische Missionsarbeit ist. Aus diesem Grunde studieren wir Bücher, die über dieses Thema etwas aussagen. Es gibt sechs klassische Werke, die wir als Gesundheitsliteratur ansehen:

- „Auf den Spuren des großen Arztes“ (SGA) - „Ministry of Healing“ (MH)
- „Medical Ministry“ (MM)
- „Counsels on Diet and Food“ (CD)
- „Counsels on Health“ (CH)
- „Ein Tempel des Heiligen Geistes“ (THG) - „Temperance“ (TE)
- „The Story of Our Health Message“ (SHM)

Außerdem gibt es Kapitel und Abschnitte über dieses Thema in:

- „Testimonies“ (T)
- „Evangelism“ (Ev) - „Evangelisation“ (Ev)
- „Christian Service“ (CS)
- „Selected Messages“ 1 und 2 (SM) - „Für die Gemeinde geschrieben“ Bd. 1 und 2 (FGG)
- „Counsels to Teachers“ (CT)
- „Welfare Ministry“ (WM)
- „Testimony Treasures“ - „Aus der Schatzkammer der Zeugnisse“ (SCH)
- „Colporteur Ministry“ - „Mit dem Evangelium von Haus zu Haus“ (EHH)
- „Gospel Workers“ (GW) - „Diener des Evangeliums“ (DE)
- „Testimonies to Ministers“ (TM)

Weitere Veröffentlichungen:

- „Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation“, (AGE)
- „Doctrines of Healthful Living“, F.D. Nichol
- „The Genius and Scope of Our Medical Work“, F.D. Nichol

Es wäre ideal, wenn alle Bücher über die medizinische Missionsarbeit den Mitarbeitern zur Verfügung stünden. Wo dies anfangs nicht möglich ist, sollten zuerst wenigstens vier Bücher erworben werden: „Auf den Spuren des großen Arztes“; „The Story of Our Health Message“; „Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation“.

2. BEGINNE MIT DEM PERSÖNLICHEN STUDIUM

- a) Studiere gründlich „Auf den Spuren des großen Arztes“ mit besonderer Beachtung der folgenden Kapitel:

Der große Arzt, S. 11-74 (MH, S. 17-108).

Das Werk des Arztes, S. 77-100 (MH, S. 111-136).

Ärztliche Missionare, S. 103-171 (MH, S. 139-216).

Die in den obigen drei Abschnitten enthaltenen Unterweisungen liefern den Leitfaden für die von der Gemeinde zu fördernde und auszubauende Arbeit. Weiteres Lesematerial: „Medical Ministry“, S. 237-289.

- b) Zum besseren Verständnis der Beziehung zwischen Gesundheit und Erlösung, der Bedeutung gesunder Ernährung und Lebensgesetze lies „Counsels on Diet and Foods“ und „Counsels on Health“.
- c) Studiere sorgfältig „The Story of Our Health Message“ von Robinson. Dies ist wesentlich, wenn wir die lenkende Hand Gottes bei der Übermittlung der so wichtigen Gesundheitslehren an die Gemeinde recht würdigen wollen. Weiter verweist das Werk auf die bedeutende Rolle dieser Botschaft bei der persönlichen Vorbereitung und Verantwortung der Gemeindeglieder den Menschen außerhalb der Gemeinde gegenüber.
- d) Weiteres Informationsmaterial über Gesundheitserziehung und medizinische Missionsarbeit kann von der Gesundheitsabteilung der Vereinigung angefordert werden. Siehe auch Abschnitt F „Informationen“.

3. ARBEITSZIELE

- a) Unterweisungen über Gesundheitsrichtlinien - für Gemeindeglieder und andere.
- b) Schulungen über die Ernährung - für Gemeindeglieder und andere.
- c) Kochkurse, theoretisch u.praktisch - für Gemeindeglieder u. andere.
- d) Ausbildung in einfachen Behandlungsmethoden - für Gemeindeglieder und andere.
- e) Unterstützung bei der Organisation von Kinderhilfswerken, Übergangsheimen und Adoptionen. (Dies sollte unter der Leitung der für die Kinderarbeit verantwortlichen Abteilung geschehen.)
- f) Anregungen zur Einrichtung einer Gemeindeklinik in geeigneten Gebieten (siehe auch das Büchlein „Richtlinien zum Aufbau und Betrieb eines Gesundheitszentrums“).
- g) Die Förderung und Errichtung wenigstens eines Pflegeheims im Stil eines Sanatoriums in jeder Vereinigung.
- h) Der Versuch, die Gesundheitserziehung und das medizinische Missionswerk mit der öffentlichen Evangelisation zu verbinden.
- i) Die Ermutigung der Gemeinden bei der Errichtung von medizinischen Missionszentren im Dienst am Menschen.
- j) Die Förderung von Raucherentwöhnungsprogrammen („Endlich frei!“) - in Zusammenarbeit mit der Gesundheitsabteilung.

4. WIE DIESE ZIELE ERREICHT WERDEN KÖNNEN

- a) Ziehe Fachkräfte zur Schulung der Gemeindeglieder für ihren weiteren Dienst heran.
- b) Zur Unterstützung des vorhergehenden Punktes: die Durchführung von Gesundheitsseminaren über Gesundheitsrichtlinien, über Ernährung, über erste Hilfe usw. (Für weitere Einzelheiten steht der Gesundheitsleiter der Vereinigung zur Verfügung.)
- c) Für die schrittweise Unterweisung über die praktischen Phasen der medizinischen Missionsarbeit - z.B. die Einrichtung einer Gemeindeklinik, eines Kinderhilfswerkes, die Durchführung von Ernährungs- und Kochkursen - siehe den Teil „Wie verrichten wir medizinische Missionsarbeit?“.

TEIL B

**VON CHRISTUS
ALS
MEDIZINISCHEM MISSIONAR
LERNEN**

Einführung

„Und Jesus ging“. Diese drei Worte porträtieren Jesus treffend in der Erfüllung seiner Mission. In den meisten Fällen wartete Jesus nicht, bis die Menschen zu ihm kamen; er ging ihnen entgegen. Die Evangelien berichten, wohin er ging - zum Marktplatz, in die Synagoge, auf einen Berg, in die Städte und Dörfer, an Orte fern und nah. Seine Zuhörerschaft reichte von einer Person bis zu Tausenden. Sein Interesse galt den Menschen. Wohin Jesus auch ging, er sah - und fühlte mit allen, die ihm begegneten.

Christus beschäftigte nur ein Gedanke: die Menschen zu Gott zurückzuführen. Er diente dem ganzen Menschen, seiner Seele, seinem Geist und seinem Körper. Bereitwillig antwortete er auf menschliche Hilferufe. Er ermutigte Menschen, die sich in ganz unterschiedlichen Nöten befanden, ob Ängste, Sorgen oder Krankheit. Den von der Sünde Übermannen gab er neue Hoffnung und Siegeszuversicht. Allen brachte er den Frieden des Herzens sowie körperliche und seelische Genesung. Durch sein Leben der Hingabe und Hilfsbereitschaft wurde den Menschen die Liebe Gottes verdeutlicht.

Seine persönliche Anteilnahme an ihren Nöten und Problemen, seine taktvolle Führung und sein Verständnis öffneten den Menschen die Augen für geistliche Erkenntnis, weckten ein Verlangen nach weiterem Wissen und regten letztlich zum Suchen nach einem besseren Leben an.

Das vor etwa 2000 Jahren ausgeübte Werk Christi ist das Werk der heutigen Gemeinde geworden. Gott erwartet von seinen Nachfolgern, daß sie als medizinische Missionare dem Beispiel Christi folgen. In seiner Weisheit stellte er nicht nur die Arbeitsberichte Christi in den Evangelien zur Verfügung, sondern noch weiteres Hilfsmaterial wie das Buch „Auf den Spuren des großen Arztes“. Dieser Band soll die Grundsätze christlichen Lebensstiles vermitteln.

Nachfolgend einige Kernpunkte aus dem erfolgreichen Wirken Christi:

1. Christus hatte ein Ziel: die völlige Wiederherstellung des Menschen. Sein Dienst galt der gesamten Persönlichkeit, ihrer Seele, ihrem Geist und ihrem Körper.
2. Er war persönlich an Menschen interessiert. Seine Arbeitsmethode war die von Mensch zu Mensch. Er ging zu den Leuten mit dem überwältigenden Verlangen, ihnen Gutes zu tun.
3. Er ging in seiner Aufgabe auf. Seine Einsatzbereitschaft wird in seiner Einheit mit Gott deutlich, auch in seinem intensiven Gebetsleben und seiner guten Schriftkenntnis. Er war das lebendige Wort, und seine Worte brachten Geist und Leben.
4. Er kannte die menschliche Natur. Er war freundlich und mitfühlend. Er begegnete den Menschen in ihren Bedürfnissen, identifizierte sich mit ihren Freuden, Leiden und Schwierigkeiten. Er machte die Wahrheit durch Beispiele aus dem Leben verständlich.
5. Er war unermüdlich in seiner Arbeit. Die Berichte über sein Wirken verweisen auf seine ständige Bereitschaft zum Helfen. Keine Mühe, kein Problem war zu groß. Er wußte, was der Einzelne wert war und war deshalb immer zum Einsatz bereit.
6. Jesus begrenzte seine Arbeit nicht auf eine bestimmte Menschenklasse. Er sah den Wert des Menschen in allen Schichten der Gesellschaft. Er war ein Freund der Zöllner und Sünder. Männer von hohem Rang und Einfluß suchten ihn auf. Seine Aufmerksamkeit galt den Reichen wie den Armen. Er ging den Verlorenen nach in den untersten wie in den höchsten Schichten. In seinem Bestreben, die Menschen zu Gott zurückzuführen, achtete er weder auf Nationalitäten noch auf Ränge, Position oder Glaubensbekenntnisse.

Es lohnt sich das Leben Jesu auf den ersten etwa einhundert Seiten des Buches „Auf den Spuren des großen Arztes“ zu studieren. Hier lesen wir über die große Verantwortung, die er für die Erlösung der Menschen trug (S. 11). Sein Leben war eine beständige Selbstverleugnung. Er verwandte mehr Zeit darauf, die Kranken zu heilen, als zu predigen (S. 12). Der Heiland benutzte jede Krankenheilung dazu, den Menschen gleichzeitig göttliche Grundsätze in Herz und Seele einzupflanzen (S. 13). Als Fürst der Lehrer verknüpfte er seine Belehrungen allezeit mit den Dingen, die seinen Zuhörern bekannt und vertraut waren (S. 14). Von Seite zu Seite dieses wunderbaren Buches lesen wir über die schwere Last der Verantwortung, die er für die Menschen fühlte und über die Methoden, mit denen er ihre Herzen erreichte.

Mit diesen Studien wollen wir den Gemeindegliedern ein besseres Verständnis für Christus, als dem wahren medizinischen Missionar vermitteln, so wie er in den Evangelien und dem Geist der Weissagung geschildert wird. Während sie von ihm lernen, werden sie die wichtigen, wirksamen Grundsätze des Dienens erkennen und in ihrem eigenen Leben zur Anwendung bringen, um so wie Christus als aktive medizinische Missionare wirken zu können.

In „Schatzkammer der Zeugnisse“, Bd. 2, S. 85 (7T, S. 62), werden wir unterwiesen: „Wir haben eine Zeit erreicht, da jedes Gemeindeglied medizinische Missionsarbeit tun sollte ... überall gehen Menschen zugrunde, weil sie die Wahrheiten nicht kennen, die uns anvertraut wurden. Den Gemeindegliedern tut eine Erweckung not, damit sie ihre Verantwortung erkennen und diese Wahrheiten verbreiten.“ Weiter heißt es: „Die medizinische Mission sollte Teil der Arbeit jeder Gemeinde in unserm Lande sein.“ (SCH, Bd. 2, S. 472; 6T, page 289)

Die Welt steht vor großen Problemen. Der einzige Weg, diesen zu begegnen, ist die Bereitschaft des Volkes Gottes, seine Unterweisung anzuwenden. Unsere Aufgaben liegen klar vor uns. Laßt uns aufbrechen und das tun, was Christus auch getan hat und auf diese Weise viele Menschen mit der Erlösung durch Gott bekannt machen.

1 - Unser Vorbild

A. DER VOLLKOMMENE DIENST CHRISTI

Die Evangelien geben uns mit ihren Berichten über den Dienst Jesu wichtige Richtlinien für einen erfolgreichen Einsatz für das Evangelium. Die Schriften des Geistes der Weissagung liefern dazu wichtige Einzelheiten, die in den Evangelien nicht enthalten sind. Wir müssen Christi Methoden in diesen beiden inspirierten Quellen studieren und anschließend praktizieren, um beim Suchen und Seligmachen der Verlorenen mitwirken zu können.

1. Er kam, um zu suchen und selig zu machen

Luk. 19,10 Das große Ziel Christi war es, zu suchen und zu retten.

Matth. 9,13 Die Sünder zur Buße zu rufen.

2. Er diente dem ganzen Menschen

Christus diente zu allen Zeiten dem ganzen Menschen, körperlich, geistig und geistlich - ein vollkommener Dienst und dem menschlichen Bedürfnis entsprechend. Sehr oft benutzte er den Weg der körperlichen Hilfe, um geistlichen Beistand leisten zu können.

Joh. 5,1-13 Ein Beispiel vollkommener Hilfeleistung, am ganzen Menschen. *„Daselbst ein Mensch ... 38 Jahre krank.“*

Joh. 5, 6 „Willst du gesund werden?“ *Eine körperliche Krankheit, die auf die geistlichen Nöte verweist.*

Joh. 5,14 „Siehe, du bist gesund ... *sündige hinfort nicht mehr.*“

„Eine nie versiegende Quelle heilender Kräfte ging von ihm aus, die die Menschen an Körper, Geist und Seele gesunden ließ.“ (SGA, S. 11; MH, S. 17)

„Jesus nutzte jede Heilung als Gelegenheit, göttliche Grundsätze in Gemüt und Seele einzupflanzen. Das war das oberste Ziel seines Wirkens. Er schenkte körperliche Genesung, um so die Herzen der Menschen zum Empfang seiner Gnadenbotschaft bereit zu machen.“ (SGA, S. 13; MH, S. 20)

3. Er bewirkte vollkommene Wiederherstellung

Matth. 9,2-7 Einen Gichtbrüchigen: Ein Fall äußerster Dringlichkeit.

Mark. 2,3-12

Luk. 5,17-26

Das sichtbare Bedürfnis: *Eine körperliche Heilung.*

Der Wunsch des Kranken, die bewußte, dringende Not: *Geistliche Heilung.*

„So erging es auch dem Gelähmten von Kapernaum. Wie der Aussätzige hatte er jede Hoffnung auf

Gesundung verloren. Seine Krankheit war das Ergebnis eines Lebens voller Sünde, und *seine Leiden wurden durch Gewissensbisse noch bitterer.*“ (SGA, S. 49; MH, S. 73)

„Seine größte Sehnsucht war die Befreiung von der Last der Sünde. Deshalb wollte er dringend Jesus treffen und von ihm die Zusicherung erhalten, daß ihm vergeben sei und er mit dem Himmel Frieden habe. Dann wollte er zufrieden sein, entweder zu leben oder zu sterben, ganz nach Gottes Willen.“ (SGA, S. 49; MH, S. 74)

„Der Gichtbrüchige fand in Jesus Heilung sowohl für die Seele als auch für den Körper. Aber er brauchte Gesundheit für seine Seele, bevor er die Gesundung des Körpers überhaupt wertschätzen konnte. Bevor die physische Krankheit heilbar war, mußte Christus erst der Seele helfen, mußte sie von Sünden befreien.“ (SGA, S. 52; MH, S. 77)

So diente Christus dem ganzen Menschen.

DER GANZE MENSCH

Ein vollkommener Dienst ...

Matth. 9, 2 „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“
(Geistliche und geistige Heilung)

Matth. 9,6 „Stehe auf, hebe dein Bett auf.“
(Körperliche Heilung) ...vollkommene Wiederherstellung.

„Sein Ziel war, die Menschen völlig wiederherzustellen, das heißt, ihnen wieder *Gesundheit, inneren Frieden und charakterliche Vollkommenheit* zu schenken.“ (SGA, S. 11; MH, S. 17)

B. UNTERWEISUNG DER JÜNGER ZUM VOLLKOMMENEN DIENST

Matthäus 10 Die Zwölf.

Matth. 10,1 Vollmacht über die unsauberen Geister.

Matth. 10,8 Treibt böse Geister aus.

Matth. 10,7 Predigt.

Matth. 10,8 Macht Kranke gesund.

Lukas 10 Die Siebzig.

Luk. 10,9 Heilt.

Luk. 10,11 Das Reich Gottes ist nahe.

Luk. 10,17 Auch die bösen Geister sind untertan.

Matth. 28,19 „Gehet ... und lehrt alle Völker.“
Über fünfhundert (1. Kor. 15, 6)

Matth. 28,20 „Lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe.“

„Die Jünger sollten die gleiche Kraft haben, die Jesus besaß, um ‚alle Krankheit und alle Gebrechen im Volk‘ (Matthäus 4,23) zu heilen. Indem sie in seinem Namen die Krankheiten des Körpers heilten, würden sie Jesu Macht zum Heilen der Seele bezeugen.“ (LJ, S. 824; DA, S. 821)

C. UNSERE ARBEIT HEUTE: EIN VOLLKOMMENER DIENST

Jes. 58, 1-5	Ein Aufruf Gottes an sein Volk
Jes. 58, 6+7	Der persönliche Evangeliumsdienst

„Die Arbeit, die die Jünger dann getan haben, ist beispielhaft für uns. Jeder Christ soll ein Missionar sein.“ (SGA, S. 71; MH, S. 104)

„Der eigentliche Inhalt des Evangeliums ist die Wiederherstellung unserer leiblichen und seelischen Gesundheit. Gott erwartet von uns, daß wir die Kranken, die Hoffnungslosen und die Betrübten auffordern, seine Stärke in Anspruch zu nehmen.“ (LJ, S. 828; DA, S. 824)

„Gottes Plan besteht darin, daß auch wir so arbeiten sollen, wie die Jünger gearbeitet haben. Die körperliche Heilung ist mit dem Evangeliumsauftrag verknüpft. In der Evangeliumsarbeit sollen Lehre und Heilung niemals voneinander getrennt werden.“ (SGA, S. 104; MH, S. 141)

Zusammenfassung

Das Werk Christi war ein vollkommener Dienst am Menschen. Sein Ziel war: Die vollkommene Wiederherstellung. Da wir Christi Nachfolger sind, erwartet er von uns, daß wir von der göttlichen Unterweisung über einen vollkommenen Dienst Gebrauch machen und Männern und Frauen dieser Generation zur vollkommenen Wiederherstellung verhelfen.

2 - Sein persönlicher Dienst

A. JESUS GAB UNS EIN BEISPIEL FÜR DEN PERSÖNLICHEN EINSATZ

1. Er kam persönlich, nicht durch eine Vertretung oder Delegation

Joh. 10,11 „Ich bin gekommen“
 „daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.“

Er kam persönlich zu einem bestimmten Zweck: „daß sie das Leben haben“. Das Leben, das nicht nur das Körperliche, sondern auch das Geistige und Geistliche einschließt. Kein Leben hat volle Genüge, wenn es sich lediglich auf Körper und Geist bezieht. Das Leben ist ohne das Geistliche unvollkommen.

2. Er gab sein Leben dahin

Joh. 10,12 „Läßt sein Leben“.

Um ein Leben in der Fülle bieten zu können, gab Jesus sein Leben ohne Vorbehalt hin. „Er legte freiwillig sein Leben ab, damit er Leben und Unsterblichkeit ans Licht bringen konnte. Er trug die Sünden der Welt und nahm deren Fluch auf sich; er gab sein Leben dahin, damit die Menschen nicht des ewigen Todes sterben möchten.“ (LJ, S. 479; DA, S. 484)

3. Er beseitigte Nöte anderer durch seinen persönlichen Dienst

Luk. 4,18 „Zu verkündigen das Evangelium.“
 „Um zerbrochene Herzen zu heilen.“
 „Zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen.“
 „Den Blinden, daß sie sehend werden.“
 „Den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen.“

Joh. 8,12 Sein Leben vertrieb die Finsternis.
 „Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis.“

Um Leben und volle Genüge geben zu können, leistete Jesus einen persönlichen Dienst, denn „in ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen“. (Joh. 1,4) Durch seinen persönlichen Dienst kam er mit den Bedürfnissen der Menschen in Kontakt.

4. Er sah die Nöte mit eigenen Augen

Matth. 9,36 „Er sah das Volk.“

Indem Christus selbst hinging, wurde er mit den Nöten der Menschen in Verbindung gebracht. Mitfühlend lieh er sein Ohr den Bekümmerten, denen, die schweren oder gebrochenen Herzens waren, den in Sünde Gefangenen, denen, die unter Sorge, Angst und Streß lebten. Mit Liebe und großem Verständnis beachtete er die vielen Notrufe um Befreiung aus offenbar niederdrückender Bedrängnis.

5. Als er die Nöte sah, jammerte es ihn

Matth. 9,36 „Da er das Volk sah, jammerte es ihn.“

Jammern bedeutete nach Matthäus 9, besonders nach den Versen 2-7, mehr als Mitleid oder Sympathie zu hegen. Die Wörter Mitgefühl oder Empathie wären geeigneter. Der Duden beschreibt letzteres als die „Fähigkeit, sich in andere hineinzusetzen“.

„Christus spürt den Schmerz eines jeden, der leidet. Wenn böse Geister den menschlichen Leib peinigen, dann fühlt Jesus den Fluch; wenn Fieber die Lebenskraft aufzehrt, empfindet er die Qual. Er ist heute genauso gern bereit, die Kranken zu heilen, wie damals, als er persönlich auf Erden weilte. Christi Diener sind seine Bevollmächtigten, die Vermittler seines Wirkens. Durch sie möchte er seine heilende Kraft ausüben.“ (LJ, S. 827; DA, S. 823)

„Weil er das Menschsein selbst auf sich genommen hat, weiß er mit den Leiden dieses Daseins mitzufühlen. Christus kennt nicht nur jede Seele und die ihr eigenen Bedürfnisse und Prüfungen, sondern auch alle Umstände, die den Geist verwunden und verwirren. Seine Hand ist in großer Einfühlsamkeit nach jedem leidenden Gotteskind ausgestreckt.“ (SGA, S. 202; MH, S. 249)

„Während er so ihre Herzen mit dem Band der Menschenfreundlichkeit zu sich zog, brachte ihnen seine göttliche Gnade die Errettung, die die Juden verwarfen.“ (SGA, S. 17; MH, S. 26)

„Aber im tiefsten Inneren seiner geradlinigen und einfühlsamen Seele empfand der Gute Hirte nichts als Liebe und Mitleid für diese ruhelosen, nach Orientierung begierigen Menschen.“ (SGA, S. 36; MH, S. 57)

Weitere Ausführungen über das Verständnis Christi für menschliche Nöte finden wir in „Auf den Spuren des großen Arztes“, Seiten 12,15,16, 51 (MH, S. 19, 24, 25, 76).

B. CHRISTUS RUFT SEIN VOLK ZUM PERSÖNLICHEN DIENST AUF

Matth. 5,14-16 „Ihr seid das Licht der Welt.“
 „So soll euer Licht leuchten...
 daß sie eure guten Werke sehen
 und euren Vater im Himmel preisen“.

Christus ruft die gesamte Gemeinde auf, in persönlichem Dienst seinen Fußtapfen zu folgen. Dadurch sagen wir denen, die Gott nicht kennen, daß es einen liebenden Vater gibt.

„Wer etwas geschenkt bekommt, soll es auch an andere weitergeben. Von überall her kommen doch Hilferufe. Gott ruft uns alle auf, unseren Mitmenschen freudig zu dienen. Unvergängliche Kronen und ein himmlisches Reich warten auf uns, wenn wir einer Welt, die an ihrer Unwissenheit zugrunde zu gehen droht, die Gute Nachricht bringen.“ (SGA, S. 70; MH, S. 103)

„Jeder Christ soll ein Missionar sein. Voller Mitgefühl sollen wir den Hilfsbedürftigen dienen und jede Gelegenheit nutzen, das Elend der leidenden Menschheit zu lindern.“ (SGA, S. 71; MH, S. 104)

„Seine Nachfolger dürfen sich nicht über die zugrunde gehende Welt erhaben fühlen. Sie sind immer noch Teil der großen Menschheitsfamilie, und der Himmel betrachtet sie sowohl als Geschwister der Sünder wie der Heiligen.“ (SGA, S. 71; MH, S. 104)

„Durch seine Nachfolger möchte Gott zu den Kranken, den Unglücklichen und von bösen Geistern Besessenen sprechen. Mit Hilfe seiner menschlichen Werkzeuge will er ein Tröster sein, wie ihn die Welt sonst nicht kennt.“ (SGA, S. 73; MH, S. 106)

„Es ist also notwendig, durch persönlichen Einsatz den Menschen erst einmal nahe zu kommen.“ (SGA, S. 106; MH, S. 143)

Zusammenfassung:

Die Glieder der Gemeinde Christi

- müssen sich willig Zeit nehmen zum Anhören Probleme anderer;
- dürfen niemand verurteilen;
- sollten niemand in einer schockierenden Weise begegnen;
- müssen den Schwächen und Nöten anderer in einer mitfühlenden, freundlichen und verständnisvollen Weise begegnen.

3 - Der Grund seines Erfolges und seiner Leistungsfähigkeit

Was befähigte Jesus in seinem Leben, das Ziel, Menschen von der Sünde zu retten, unermüdlich zu verfolgen? Die Antwort finden wir im 17. Kapitel des Johannes-Evangeliums: die Einigkeit mit Gott. Sein Einssein mit Gott reicht bis in unendliche Zeiten zurück. „Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater.“ (LJ, S. 9; DA, S. 19)

In „Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 347 (MH, S. 422), finden wir folgende Ausführung über das Einssein, die Einheit oder die Gemeinschaft: *„Die Einheit, die zwischen Christus und seinen Jüngern herrscht, hebt nicht die Personalität des einzelnen auf. Sie sind eins in ihrem Ziel, ihrer Gesinnung, ihrem Charakter, aber nicht in ihrer Person. In diesem Sinn sind Gott und Christus eins.“*

Durch dieses vollkommene Einssein konnte Christus erklären: „Ich habe dich verherrlicht auf Erden und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es tun soll.“ (Joh. 17,4) Wenn Christus in der Erfüllung seiner Aufgabe der Seelenrettung das Einssein mit Gott nötig hatte, wieviel mehr werden wir es notwendig haben, um das Werk erfolgreich zum Abschluß zu bringen, zu dem er uns berufen hat?

Das Einssein mit Gott bildete die Grundlage des Erfolges und der Leistungsfähigkeit Christi in seiner Arbeit auf dieser Erde. Wir wollen daher dieses Einssein genau studieren und ebenfalls zur Grundlage unseres täglichen Lebens in der Seelengewinnung machen.

A. CHRISTI EINSSEIN MIT DEM VATER

Joh. 17,11 „Daß sie eins seien gleichwie wir.“

Joh. 17,21 „Gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir.“ *Ihre vollkommene Einheit.*

Joh. 17,22 „Gleichwie wir eins sind.“

„Christus betete, daß seine Jünger untereinander eins sein möchten, so wie er mit dem Vater eins war. Diese Einheit ist das Zeugnis Christi für die Welt, daß der Vater ihn gesandt hat.“ (5T, S. 94)

B. DER BEWEIS DER EINHEIT

1. Er offenbarte den Vater

Joh. 8,19 „Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.“
(Siehe auch Joh. 14,7-13)

„Von Ewigkeit an war der Herr Jesus eins mit dem Vater. Er war ‚das Ebenbild Gottes‘ (2. Korinther 4,4), das Ebenbild seiner Größe und Majestät, ‚der Abglanz seiner Herrlichkeit‘ (Hebräer 1,3). Er kam auf die Erde, um diese Herrlichkeit zu bezeugen, in diese sündendunkle Welt, um das Licht der Liebe Gottes zu offenbaren – um ‚Gott mit uns‘ zu sein. Deshalb auch wurde von ihm geweissagt: ‚Sie werden seinen Namen Immanuel heißen‘ (Matthäus 1,23).

Durch sein Leben mitten unter uns sollte Jesus das Wesen Gottes den Menschen und den Engeln kundtun.“ (LJ, S. 9; DA, S. 19)

2. Sein vollkommener Gehorsam

- Joh. 8,28 „Und nichts von mir selber tue.“
Joh. 8,29 „Denn ich tue allzeit, was ihm gefällt.“
Phil. 2,7 Er „entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an“.
Phil. 2,8 „Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode.“

3. Sein geistliches Leben

a) *Christi Gebetsleben*

Matth. 14,23 „Stieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend ...“

„Den ganzen Tag kümmerte er sich um die Menschen, die zu ihm kamen; abends und frühmorgens zog er sich ins „Heiligtum“ der Berge zurück, um Gemeinschaft mit seinem Vater zu haben.“ (SGA, S. 35; MH, S. 55)

Mark. 1,35 “Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging - an eine einsame Stätte und betete.”

„Sein Leben auf dieser Erde führte der Heiland in Einklang mit der Natur und mit Gott. So offenbarte er uns das Geheimnis eines produktiven Lebens.“ (SGA, S. 33; MH, S. 51)

Luk. 5,16 „In die Wüste und betete.“

Luk. 9,28 „Und ging auf einen Berg, zu beten.“

„Aber wenn er von den Stunden des Gebets zurückkehrte, die den aufreibenden Tag abschlossen, bemerkten sie den Ausdruck des Friedens auf seinem Gesicht, die Frische, Lebendigkeit und Energie, die sein ganzes Wesen zu durchströmen schienen. Von den Stunden, die er allein mit Gott verbrachte, kam er jeden Morgen mit dem Licht des Himmels für die Menschen zurück.“ (SGA, S. 35; MH, S. 55, 56)

b) *Das Wort in Jesu Leben*

Luk.2, 46-49 Christus hatte in jungen Jahren gute Schriftkenntnis.
„Die ihm zuhörten, wunderten sich seines Verstandes.“

„Die Schriftgelehrten erwiderten mit Gegenfragen und konnten ihr Erstaunen über seine Antworten nicht verbergen. Mit der Demut eines Kindes wiederholte Jesus die Worte der Schrift und gab ihnen eine so tiefe Bedeutung, daß sie sich davon keine Vorstellung machen konnten. ... Die Rabbiner wußten, daß Jesus nicht in ihren Schulen unterrichtet worden war; und doch übertraf er sie in seinem Verständnis der heiligen Schriften bei weitem.“ (LJ, S. 62; DA, S. 79)

Joh. 5,39 Er hatte eine gründliche Schriftkenntnis.

Luk. 24,27+44

Matth. 13,54 Sie entsetzten sich über sein Wissen.

Luk. 24,19 „Mächtig von Taten und Worten.“

„Er studierte Gottes Wort, und zu seinen glücklichsten Stunden zählte die Zeit, da er nach getaner Arbeit die weite Landschaft aufsuchen, in ruhigen Tälern intensiv nachdenken und auf Bergen oder in Wäldern ungestörte Gemeinschaft mit Gott haben konnte. Fröhlich ging er oft an einen abgelegenen Ort, wo er meditierte, in den Schriften des Alten Testaments las oder betete.“ (SGA, S. 34; MH, S. 52)

Matth. 4,4-11 Das Wort wurde ihm Rettung und Schutz in Prüfungen.

„Jesus begegnete Satan mit den Worten der Heiligen Schrift: ‚Es steht geschrieben‘ (Matthäus 4,4). In jeder Versuchung war die Waffe seiner Ritterschaft das Wort Gottes.“ (LJ, S. 104; DA, S. 120)

„Christus hat uns gezeigt, wie wir dies erreichen können. Wodurch blieb er im Streit gegen Satan siegreich? Durch das Wort Gottes! Nur dadurch konnte er der Versuchung widerstehen.“ (LJ, S. 108; DA, S. 123)

4. Sein Leben im Dienst

Apg. 10,38 „Der ist umhergezogen und hat wohlgetan und gesund gemacht alle, die vom Teufel überwältigt waren.“

„Während seines Dienstes widmete Jesus der Krankenheilung weitaus mehr Zeit als der Predigt. Eine Vielzahl von Wunderheilungen bestätigten die Wahrheit seines Ausspruchs, daß er nicht gekommen war, um zu zerstören, sondern um zu retten. Wohin er auch kam, eilte ihm die Nachricht seiner segensreichen Taten voraus. Und wenn er weiterzog, erfreuten sich alle, die sein Erbarmen erlebt hatten, ihrer Gesundheit und erprobten ihre neu gewonnenen Kräfte.“ (SGA, S. 12; MH, S. 19)

E. WIE ERREICHEN WIR DAS EINSSEIN MIT IHM?

Um unser Einssein mit Gott zu beweisen, müssen wir, so wie Jesus, den Vater offenbaren. Wir müssen eine Wandlung unseres Charakters erfahren, uns ihm willig übergeben, gehorsam sein, ein anhaltendes und ernstes Gebetsleben führen und sein Wort studieren.

Wo diese Grundsätze im Leben angewandt werden, wird sich ein praktisches Christenleben offenbaren, das einem Ziel zustrebt: zu helfen, mitzuteilen und Menschen für Gott zu gewinnen.

1. Keine Einheit ohne Christus - Joh. 15,1-7

Joh. 15,4 „Bleibet in mir und ich in euch.“

Joh. 15,5 „Denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“

„Vielleicht verspürt ihr die Fehlerhaftigkeit eures Charakters und stellt fest, daß eure Fähigkeiten für die euch übertragene Aufgabe nicht reichen. Aber selbst wenn ihr die größte Verstandeskraft hättet, die Menschen jemals gegeben wurde, wäre es für eure Arbeit nicht ausreichend. „Ohne mich könnt ihr nichts tun“, sagt unser Herr und Heiland (Johannes 15,5). Das Ergebnis von allem, was wir tun, ruht in den Händen Gottes. Was auch geschehen mag, haltet euch in beständigem, fortwährendem Vertrauen an ihn.“ (SGA, S. 429; MH, S. 513)

„Ein aufrichtiges und reumütiges Herz ist in Gottes Augen kostbar. Der Herr drückt den Menschen sein göttliches Siegel auf, nicht auf Grund ihres Ranges, ihres Reichtums oder ihres Wissens: Allein ihr Einssein mit Christus zählt dabei. Der Herr der Herrlichkeit ist mit jenen zufrieden, die von Herzen demütig und bescheiden sind.“ (LJ, S. 433; DA, S. 437)

2. Die erste Notwendigkeit - ein wirkungsvollen Gebetsleben

Richtlinien für ein Gebetsleben finden wir in folgenden Beispielen:

Ps. 51	Das Gebet Davids.
Dan. 9,3-23	Das Gebet Daniels.
Matth. 6,9-12	Das Vaterunser.
Joh. 17	Das hohepriesterliche Gebet Christi.

Gebetshilfen:

Dan. 9,3 „Und ich kehrte mich zu Gott.“

Matth. 6,9 „Unser Vater in dem Himmel!“

Joh. 17,1 „Und hob seine Augen auf gen Himmel.“

„Im Gebet kommt nicht Gott uns näher, sondern wir bewegen uns auf ihn zu.“ (BW, S. 97; SC, S. 93)

„Alle Mitarbeiter Gottes brauchen Zeiten der Ruhe, der Gemeinschaft mit ihrem eigenen Gemüt, mit der Natur und mit Gott. Denn sie sind gefordert, ein Leben zu führen, das mit der Welt, ihren Standards und Praktiken nicht harmoniert; auch brauchen sie eine persönliche Erfahrung darin, wie man den Willen Gottes kennenlernt.“ (SGA, S. 37; MH, S. 58)

„Wir müssen ihn eigens zu unserem Herzen sprechen hören. Wenn wir jede andere Stimme zum Schweigen gebracht haben und in Ruhe vor Gott warten, dann läßt uns dieser innere Friede die Stimme Gottes viel deutlicher hören. Er bittet uns: „Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin!“ (Psalm 46,11) Jeder, der sich so regeneriert und wirksam auf den Dienst vorbereitet hat, wird inmitten geschäftiger Menschen und trotz der Belastungen des Lebens von einer lichten und friedvollen Atmosphäre umgeben. Er erhält aufs neue körperliche und geistige Kraft; sein Leben bekommt eine positive Ausstrahlung und offenbart eine gottgegebene Macht, die die Herzen der Menschen erreicht.“ (SGA, S. 37; MH, S. 58)

3. Die zweite Notwendigkeit - eingehende Schriftkenntnis

2. Tim. 2,15 „Befleißige dich, vor Gott dich zu erzeigen.“

Joh. 6,63 Die Worte Christi ... Geist und Leben.

Spr. 2,1-4 „Wenn du meine Rede annimmst.“ Die Notwendigkeit einer ernsten Bemühung.

„Die ganze Bibel ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Christus. Wenn wir sie annehmen, ihr glauben und folgen, wird sie ein großartiges Werkzeug zur Veränderung des Charakters sein. Sie gibt die richtigen Impulse, die anhaltende Kraft, die die körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte erweckt und das Leben in richtige Bahnen lenkt.“ (SGA, S. 381; MH, S. 458)

„Wenn Gott Männer und Frauen in seinen Dienst ruft, fragt er zuvor nicht danach, ob sie weltlichen Reichtum, hohe Bildung oder rhetorisches Talent besitzen. Er fragt ganz anders: „Sind sie demütig genug, daß ich ihnen *meinen* Weg zeigen kann? Kann ich sie *meine* Worte sprechen lassen? Werden sie *mich* darstellen?““ (SGA, S. 24; MH, S. 37)

„Gott kann uns genau in dem Ausmaß gebrauchen, in dem wir das Wirken seines Geistes in uns zulassen. Das Ziel ist, vor den Menschen Gottes Bild darzustellen. Seine Nachfolger sollen als ihre Beglaubigung vor der Welt die unvergänglichen Merkmale des göttlichen Wesens aufweisen.“ (SGA, S. 24; MH, S. 37)

Wichtige Schlußfolgerung - die Leistungsfähigkeit steht im Verhältnis zur Hingabe.

„Menschliche Anstrengungen werden im Werk Gottes nur in dem Maße wirksam, wie sich der Mitarbeiter hingebungsvoll in den Dienst Gottes stellt und es der Gnade Christi gestattet, sein Leben umzuwandeln. Wir unterscheiden uns von der Welt, weil Gott uns sein Siegel aufgeprägt hat, weil er in uns sein liebendes Wesen darstellt. Unser Erlöser bekleidet uns mit seiner Gerechtigkeit.“ (SGA, S. 24; MH, S. 37)

4 - Seine Kontaktmethoden im Umgang mit den Menschen

A. CHRISTI KONTAKTMETHODEN

In der persönlichen Evangelisation ist unser Umgang mit Menschen besonders wichtig. Christi Art, die Menschen aller Klassen zu erreichen, war äußerst wirksam. Wenn wir im persönlichen Umgang mit den Menschen erfolgreich sein wollen, müssen wir Christi Art im Umgang mit Menschen eingehender studieren. In „Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 106 (MH, S. 143) lesen wir über das zeitlose Geheimnis erfolgreicher Seelengewinnung in vier Sätzen:

„*Allein* die Vorgehensweise Christi wird den *wahren Erfolg* garantieren. Der Heiland aber begab sich unter die Menschen als einer, der Gutes für sie wünschte. Er bewies sein Mitgefühl für sie, half ihren Nöten ab und gewann ihr Vertrauen. Erst dann gebot er ihnen: ‚Folgt mir nach.‘“

Dieser Abschnitt zeigt in feinen Einzelheiten die Art und Weise, durch die Christus in der Evangeliumsarbeit die Menschen erreichte. Um keinen Punkt dieser wichtigen Unterweisung zu übersehen, betrachten wir die Kontaktaufnahme Christi mit den Menschen schrittweise:

- „Der Heiland (ver)mischte sich mit den Menschen...“
- ... der ihr Bestes wollte.
- Er brachte ihnen Teilnahme entgegen.
- und leistete ihnen Hilfe.
- Er gewann ihr Vertrauen.
- und gebot ihnen: ‚Folget mir nach‘.“

A. EIN BEISPIEL AUS DEN EVANGELIEN - Johannes 4,7- 42

1. Er beginnt mit einem Thema von allgemeinem Interesse.

Joh. 4,7 Wasser (von allgemeinem Interesse) - Er sprach zu ihr über das, was sie suchte.

Joh. 4,10 Wasser - Er bediente sich der materiellen Notwendigkeiten, um *geistliche* Nöte zu wecken. „Wenn du erkennst die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken! du bätest ihn, und er gäbe dir *lebendiges Wasser*.“

2. Gewecktes Interesse

Joh. 4,11+12 „Woher hast du denn lebendiges Wasser?“

3. Das Interesse weckt den Wunsch

Joh. 4,15 „Herr, gib mir solches Wasser.“

* MH, S. 143 (SGA, S. 106) „The Saviour *mingled* with men as one who desired their good.“ - „Der Heiland (*ver*)mischte sich mit den Menschen als einer der ihr Bestes suchte.“ [Anm. d. Bearbeiters].

4. Überzeugung und Annahme

- Joh. 4,16-18 Hinweis auf die Sünde.
- Joh. 4,19-29 Die Frau findet den Erlöser (V. 25,26,29) trotz der Glaubens- und ritualen Unterschiede (V. 20-22) und der Voreingenommenheit und Feindschaft zwischen den beiden Völkern (V. 9).

5. Der Dienst an einem Menschen rettet viele

- Joh. 4,39 „Es glaubten aber an ihn viele der Samariter.“
- Joh. 4,41 „Und viel mehr glaubten.“
- Joh. 4,42 „Wir glauben hinfort.“

„Diese Frau versinnbildet das Wirken des praktischen Glaubens. Jeder wahre Jünger wird für das Reich Gottes geboren, um ein Missionar zu sein. Wer von dem lebendigen Wasser trinkt, wird selbst eine Quelle des Lebens; der Empfänger wird zum Geber. Die Gnade Christi in der Seele ist gleich einer Quelle in der Wüste, die hervorsprudelt, um alle zu erfrischen, und die in allen, die dem Verschmachten nahe sind, das Verlangen nach dem Lebenswasser weckt.“ (LJ, S. 179; DA, S. 195)

Eine Gelegenheit zur persönlichen Evangelisation ist stets vorhanden. Wir täten gut daran, Johannes 4,35 unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken: „Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und sehet in das Feld, denn es ist weiß zur Ernte.“

Wir müssen die Felder ansehen. Das können wir nur durch die Anwendung der Unterweisungen der Heiligen Schrift und des Geistes der Weissagung. Wir müssen unter die Leute gehen und den Freunden, Nachbarn, Verwandten und Bekannten Gutes wünschen. Wir sollen bekunden, dienen, Vertrauen einflößen und wecken - und Männer und Frauen zu Christus führen.

C. WEITERE PUNKTE DER METHODEN CHRISTI

„Als der beste aller Lehrer suchte er die Menschen zu erreichen, indem er an ihre vertrautesten Gedankenverbindungen anknüpfte. Die Wahrheit bot er auf solche Weise dar, daß bei seinen Zuhörern wertvollste und angenehmste Erinnerungen geweckt wurden. Er ließ sie spüren, daß er sich ganz und gar mit ihren Interessen und ihrem Glück identifizierte.“ (SGA, S. 14; MH, S. 23, 24)

„Er entwickelte seine ganz eigene Art, denen zu helfen, die Kummer hatten und Leid trugen. Mit einfühlsamem Herzen diente er den von Sünde kranken Seelen, brachte ihnen Heilung und Stärke.“ (SGA, S. 14; MH, S. 23)

„Seine Unterweisung war so frei von Nebensächlichem, seine Gleichnisse so treffend, seine Wortwahl so einfühlsam und erfreulich, daß seine Zuhörer begeistert waren. Die Schlichtheit und der Ernst, mit denen er sich an die Bedürftigen wandte, heiligten dabei jedes Wort.“ (SGA, S. 14; MH, S. 24)

„Christus kam auf diese Welt, um zu zeigen, daß man als Mensch ein makelloses Leben führen kann, wenn man sich die Kraft dazu von oben schenken läßt. Mit unermüdlicher Geduld und einfühlsamer Hilfsbereitschaft begegnete er den bedürftigen Menschen. Mit dem freundlichen Appell seiner Gnade verbannte er Ruhelosigkeit und Zweifel aus der Seele, verwandelte er Feindseligkeit in Liebe und Unglauben in Vertrauen.“ (SGA, S. 15; MH, S. 25)

„Jesus sah in jeder Seele einen Menschen, der aufgefordert werden soll, seinem Reich anzugehören. Er erreichte die Herzen der Menschen, indem er sich als einer unter sie mischte, der um ihr Wohlergehen besorgt war. Er suchte sie auf den Straßen, in ihren Heimen, auf den Booten, in der Synagoge, am Seeufer und auf dem Hochzeitsfest. Er traf sie bei ihrer täglichen Arbeit und interessierte sich für ihre weltlichen Geschäfte. Er trug seine Lehre in die Wohnungen und brachte die Familien in ihren eigenen Heimen unter den Einfluß seiner göttlichen Gegenwart. Seine starke persönliche Anteilnahme half ihm, Herzen zu gewinnen.“ (LJ, S. 137; DA, S. 151)

5 - Sein unermüdliches Wirken

A. JESUS GING HIN - WIR SOLLEN IHM FOLGEN

Matth. 9,35 Jesus ging dorthin, wo es Menschen gab: in den Städten und Dörfern und in der Synagoge.

Siehe auch Matth. 4,23; 8,5; 11,1; 13,1; 14,14; Apg. 10,38.

Jesus war unermüdlich in dem Bestreben, den Menschen einen vollkommenen Dienst zu erweisen. Wo immer es Menschen gab, war er zu finden: auf dem Marktplatz, in der Synagoge, in der Berggegend, am Strand, in den Städten und Dörfern - sowie in den Heimen der Reichen und Armen. Sein Wirken galt den Menschen.

„Wir dürfen nicht darauf warten, dass die Menschen zu uns kommen; wir müssen zu ihnen gehen. Wenn das Wort von der Kanzel verkündigt worden ist, fängt die Arbeit eigentlich erst an. Wie viele gibt es, die vom Evangelium nie erreicht werden würden, wenn wir es ihnen nicht persönlich brächten!“ („Bilder vom Reiche Gottes“ S. 184; COL, S. 229)

„Während seines Erdendaseins wirkte unser Herr Jesus Christus in *unermüdlicher Fürsorge zu Gunsten der Bedürfnisse der Menschheit*.“ (SGA, S. 11; MH, S. 17)

„Die Tätigkeit des Heilands war nicht an bestimmte Zeiten oder Plätze gebunden.“ (SGA, S. 11; MH, S. 17)

„So zog er von Ort zu Ort, predigte dabei die frohe Botschaft und heilte die Kranken – er, der König der Herrlichkeit im niedrigen Gewand des Menschseins.“ (SGA, S. 14; MH, S. 22)

„Gütig, liebevoll und mitfühlend ging er umher, richtete die Gebeugten auf und tröstete die Trauernden. Wo er auch hinkam, brachte er Segen mit.“ (SGA, S. 15; MH, S. 24)

„Jesus war ein ernsthafter, beständiger Arbeiter. Niemals lebte ein Mensch, der so mit Verantwortung belastet war wie er. Niemals trug jemand eine so schwere Bürde an Kummer und Sünden der Welt. Niemals mühte sich jemand mit solch selbstaufopferndem Einsatz um das Wohl der Menschheit.“ (SGA, S. 33; MH, S. 51)

Weil Christus, der Evangelist, dorthin ging, wo es Menschen gab, war er sich einer großen Zuhörerschaft sicher.

Matth. 8,1 „Folgte ihm viel Volks nach.“

Matth. 8,18 „Und da Jesus viel Volks um sich sah.“

Matth. 13,2 „Es versammelte sich viel Volks zu ihm.“

Matth. 14,14 „Sah die große Menge ... und er heilte ihre Kranken.“

„Die Kranken suchten die Orte auf, an denen man sein Kommen erwartete, um ihn um Hilfe anzurufen. Dorthin kamen aber auch viele, die einfach nur seine Lehre hören und von seiner Hand berührt werden wollten.“ (SGA, S. 14; MH, S. 22)

„Dann jedoch drängten die Heilungsuchenden von überallher zu der unscheinbaren Wohnung, in der sich Jesus befand. Die Kranken wurden auf Betten gebracht, sie kamen auf Krücken gestützt oder wankten mit Hilfe von Freunden mühsam in die Gegenwart des Heilands.“ (SGA, S. 19; MH, S. 29)

B. JESUS LEHRTE - PREDIGTE - HEILTE

Matth. 4,23; 9,35 Die rechte Verhaltensweise für eine erfolgreiche Evangelisationsarbeit.

1. Jesus lehrte

„Vielmehr brachte er durch seine Verkündigung den Geist des Menschen mit dem Geist des Unendlichen in Berührung. So empfahl er seinen Zuhörern nicht, irdische Theorien über Gott, sein Wort und Werk zu studieren, sondern forderte alle dazu auf, die Gegenwart Gottes in seiner Schöpfung, seinem Wort und fürsorglichen Wirken zu erkennen.“ (BRG, S. 15.16; COL, S. 23)

2. Jesus predigte

„Jesus suchte Zugang zu jedem Herzen. Wenn er in seinen Predigten eine ganze Vielfalt von Bildern verwendete, so zeigte er uns dadurch nicht nur die Wahrheit in ihren verschiedenartigen Erscheinungsformen, sondern wollte damit auch unterschiedliche Gruppen von Zuhörern ansprechen. Durch Beispiele aus ihrem vertrauten Lebenskreis konnte er ihre Aufmerksamkeit gewinnen. So brauchte keiner das Gefühl zu haben, vom Heiland übergangen oder vergessen worden zu sein. Die Geringsten und Sündigsten hörten aus seinen Worten, wie viel Verständnis und Mitgefühl er ihnen entgegenbrachte.“ (BRG, S. 14; COL, S. 21, 22)

3. Jesus heilte

„Christus, der große Missionsarzt, ist unser Vorbild ... Er heilte die Kranken und predigte das Evangelium. In seinem Dienst war das Heilen eng mit dem Lehren verknüpft; in unseren Tagen braucht es nicht getrennt zu sein.“ (SCH, Bd. III, S. 318; 9T, S. 170, 171)

C. JESUS WIES DIE JÜNGER AN: GEHET !

Matth. 10,6 „Sondern gehet...“

Matth. 10,7 „Gehet aber...“

Luk. 10,1 „Und sandte sie...“

Luk. 10,3 „Gehet hin...“

1. Geht paarweise

„Jesus rief die Zwölf zu sich und gebot ihnen, zwei und zwei in die Städte und Dörfer zu gehen. Keiner wurde allein ausgesandt, sondern es ging Bruder mit Bruder, Freund mit Freund.“ (LJ, S. 340; DA, S. 350)

2. Wohin sollten Sie gehen?

„Wo auch der Heiland wirkte, erkannten Menschen ihren bedürftigen Zustand und hungerten und dürsteten nach der Wahrheit. Die Zeit war gekommen, diesen verlangenden Seelen das Evangelium seiner Liebe zu verkündigen. Die Jünger als Jesu Stellvertreter sollten zu all diesen suchenden Menschen gehen.“ (LJ, S. 341, 342; DA, S. 351)

3. Wann sollten sie gehen?

„Sie sollten nicht in die Schulen gehen und das Volk zum öffentlichen Gottesdienst zusammenrufen; sie sollten ihre Arbeit von Haus zu Haus tun.“ (LJ, S. 342; DA, S. 351)

D. JESUS WEIST UNS AN ZU GEHEN

Mark. 16,15

„Gehet hin *IN ALLE WELT*“.

1. Jedes Gemeindeglied soll gehen

„Jesu Auftrag an seine Jünger schloß alle Gläubigen ein. Bis zum Ende der Zeiten sind alle, die an Christus glauben, davon betroffen. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum anzunehmen, die Aufgabe der Seelenrettung beziehe sich allein auf den ordinierten Geistlichen. Vielmehr ist allen, denen die himmlische Erkenntnis zuteil geworden ist, die Frohbotschaft anvertraut. Wer durch Christus neues Leben empfangen hat, ist dazu ausersehen, an der Errettung seiner Mitmenschen mitzuwirken. Zu diesem Zweck wurde die Gemeinde gegründet, und alle, die gelobt haben, zur Gemeinschaft der Gläubigen gehören zu wollen, sind damit als Mitarbeiter Christi verpflichtet.“ (LJ, S. 825; DA, S. 822)

2. Wohin sollen wir gehen?

„Deshalb ruft der Herr seine Mitarbeiter auf, den Menschen die Frohe Botschaft zu bringen. Das Wort des ewigen Lebens muss an alle weitergegeben werden, die in der Sünde zu Grunde gehen.“ (BRG, S. 183; COL, S. 228, 229)

„Auch wenn jemand ganz offensichtlich nur für die Dinge dieser Welt lebt, dürfen wir ihn nicht links liegen lassen. Viele hochgestellte Persönlichkeiten sind krank an ihrer Seele und der Jagd nach all dem Vergänglichen überdrüssig. Sie haben ein starkes Bedürfnis nach innerem Frieden, den sie nicht kennen. Gerade unter den „oberen Zehntausend“ gibt es viele, die sich nach Erlösung sehnen. Vielen könnte geholfen werden, wenn Gottes Mitarbeiter sie aus einem Herzen, das von der Liebe Christi einfühlsam gemacht wurde, persönlich ansprechen würden.“ (BRG, S. 185, 186; COL, S. 231)

„Das heißt nun aber nicht, dass wir nur an die einflussreichen, wohlhabenden Schichten denken sollen, um darüber die Armen zu vergessen. Christus schickt uns auch „an die Zäune“, also zu denen, die im Allgemeinen verachtet und übersehen werden.“ (BRG, S. 187; COL, S. 232)

3. Warum sollen wir gehen?

„Ungeachtet seiner beruflichen Pflichten sollte es sein erstes Anliegen sein, Menschen für Christus zu gewinnen. Er mag nicht in der Lage sein, vor großen Versammlungen zu sprechen, doch kann er gut für einzelne Seelen arbeiten.“ (LJ, S. 825; DA, S. 822)

6 - Seine Dienstbereitschaft für alle und überall

A. JESUS BEGAB SICH AN VIELE ORTE UND SUCHTE GELEGENHEITEN ZUM DIENST

Matth. 9,35	Städte, Dörfer und Synagogen.
Matth. 19,1	„Machte er sich auf aus Galiläa und kam in das Gebiet des jüdischen Landes.“
Mark. 4,1	„Am Meer.“
Mark. 5,1	„In die Gegend der Gerasener.“
Mark. 10,1	„In die Gegend von Judäa.“

1. Zum weiteren Studium durchforsche die Evangelien und beachte die vielen Angaben über die Wege Jesu.

Der Dienst Christi bestand in ständigem Hingehen. In seinem Bestreben, die Verlorenen zu suchen und selig zu machen, begab er sich auf alle Pfade des Lebens. Er brachte das Wort der Erlösung allen, die ihn anhören wollten. Die Evangelien sollten uns mehr als nur ein Bericht über die Wege und Handlungen Jesu sein. Wir sollten uns die darin enthaltene Richtlinien zu eigen machen und für ein wirksames Leben für den Mitmenschen zu nutzen suchen.

Christus erwartet von uns, daß wir als seine Nachfolger unser Leben nach seinem Vorbild ausrichten und die gleiche Last zum Suchen und Seligmachen der Verlorenen auf uns nehmen. Je eifriger wir seinem Beispiel nachstreben, desto enger wird unsere Verbindung mit ihm sein und um so einheitlicher unsere Bestrebungen.

„Er ging von Ort zu Ort, damit man auf allen Wegen seine Worte der Wahrheit vernehmen konnte. Am See Genezareth, auf den Bergen, auf den Straßen der Städte, in den Synagogen – überall hörte man seine Stimme, die die Schriften des Alten Testaments erklärte.“ (SGA, S. 13; MH, S. 20)

„So zog er von Ort zu Ort, predigte dabei die frohe Botschaft und heilte die Kranken – er, der König der Herrlichkeit im niedrigen Gewand des Menschseins.“ (SGA, S. 14; MH, S. 22)

„Regelmäßig besuchte er auch die großen jährlichen Feste des Volkes und sprach dort zu den vielen, die sich von den äußerlichen Ritualen so sehr gefangennehmen ließen, daß sie darüber deren tiefere Bedeutung vergaßen. Er richtete ihren Blick auf die Ewigkeit aus. Allen brachte er Reichtümer aus der Schatzkammer der himmlischen Weisheit. Und dabei redete er mit ihnen in einer so einfachen Sprache, daß sie ihn verstehen mußten.“ (SGA, S. 14; MH, S. 22, 23)

„Schuld- und makellos lebte er inmitten gedankenloser, grober und unhöflicher Menschen, unter betrügerischen Zöllnern, verderbten verlorenen Söhnen, unreinen Samaritern, heidnischen Soldaten, grobschlächtigen Bauern und dem zusammengewürfelten Pöbel. Hier und da sprach er ein Wort des Mitgefühls, wenn er sah, wie die Menschen trotz Erschöpfung ihre schweren Lasten weitertragen mußten. Er teilte ihre Last mit ihnen und wiederholte so die Lehren von der Liebe, Freundlichkeit und Güte Gottes, die er in der Natur gelernt hatte.“ (LJ, S. 74; DA, S. 91)

B. JESUS BEGAB SICH ZU EINEM BESTIMMTEN ZWECK UNTER DIE GESELLSCHAFT

Um möglichst alle Klassen zu erreichen, bediente sich Christus der aussichtsreichsten und wirksamsten Methode: Gesellschaftlicher Kontakt. Durch sein Beispiel bewies er die Wichtigkeit der Kontaktmöglichkeiten auf sozialer Ebene. Er aß mit den Zöllnern und Sündern. Er nahm die Verbindung zu Reichen und Armen auf, zu einflußreichen und niedrigen Gesellschaftsschichten. In einer freundlichen, geselligen Atmosphäre fanden diejenigen, die sich nach einer besseren Lebensweise sehnten, die Erlösung in Jesus.

1. Der Zugang zum Herzen

„Christus begegnete dem Anliegen jeder Klasse durch die Themen und die Art seiner Lehren. Er aß und wohnte mit den Reichen und Armen, er interessierte sich für die Ziele und Beschäftigungen der Menschen, um ihre Herzen zu erreichen. Die Gelehrten und Intellektuellen wurden von seinen Reden angesprochen und angeregt, obwohl diese so klar und eindeutig waren, daß sie vom demütigsten Verstand begriffen werden konnten.“ (3T, S. 214)

2. Zur Gedankenveredelung

„Jesus tadelte die Genußsucht in allen ihren Formen; dennoch hatte er ein umgängliches, geselliges Wesen. Er nahm die Gastfreundschaft aller Volksschichten an und war in den Häusern der Armen ebenso zu Gast wie in den Palästen der Reichen. Er verkehrte mit Gelehrten und Ungebildeten und versuchte ihre Gedanken von alltäglichen Dingen auf Fragen des geistlichen und des ewigen Lebens zu lenken. Ausschweifendes Leben verurteilte er, und kein Schatten von weltlichem Leichtsinne verdunkelte sein Verhalten. Er fand Gefallen an harmlosem Vergnügen; er billigte durch seine Gegenwart auch geselliges Beisammensein.“ (LJ, S. 136; DA, S. 150, 151)

3. Zur Unterweisung in rechten Grundsätzen

„Er aß mit den Zöllnern und Sündern und mischte sich unter das einfache Volk, aber nicht, um mit ihnen niedrig und irdisch gesinnt zu werden, sondern um ihnen durch Lehre und Vorbild die *richtigen Grundsätze aufzuzeigen* und sie aus ihrer Weltlichkeit und Erniedrigung emporzuheben.“ (SGA, S. 154; MH, S. 197)

C. CHRISTI BEISPIELE FÜR SOZIALES VERHALTEN

1. Mit Zöllnern und Sündern

Matth. 9,10. 11 „Da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen zu Tische mit Jesus.“

Luk. 15,2 „Dieser nimmt die Sünder an.“

„Am Tisch der Zolleinnehmer saß er als ein geehrter Gast, denn durch seine teilnehmende und gesellschaftlich aufgeschlossene Art bewies er seinen Sinn für die Würde des Menschen; deshalb wollten sich auch diese Menschen seines Vertrauens würdig erweisen. Auf ihre suchenden Herzen trafen seine Worte mit gesegneter, lebenspendender Macht. Da wurden neue Impulse in ihnen wach; diesen sozial Verachteten eröffnete sich die Möglichkeit eines Neubeginns.“ (SGA, S. 16, 17; MH, S. 26)

2. Mit einem skrupellosen Mann, genannt Zachäus

Luk. 19,5 Zachäus, ein Zöllner - „Ich muß heute in deinem Hause einkehren.“

Luk. 19,9 „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.“

„Nicht allein Zachäus wurde gesegnet, sondern mit ihm seine ganze Familie. Christus ging in sein Heim, um ihn in der Wahrheit zu unterrichten und seine Familie in den Dingen des Reiches Gottes zu unterweisen. Durch die Verachtung der Rabbis und der Gläubigen war Zachäus und den Seinen der Besuch der Synagoge verwehrt gewesen; doch jetzt versammelten sie sich als die bevorzugteste Familie in ganz Jericho in ihrem eigenen Hause um den göttlichen Lehrer und lauschten aufmerksam den Worten des Lebens.“ (LJ, S. 548; DA, S. 556)

3. Mit einem anderen skrupellosen Mann - Levi Matthäus

Luk. 5,29 „Und Levi richtete ihm ein großes Mahl“ - „und viele Zöllner“.

„Unter den Zöllnern erwachte ein weitgespanntes Interesse. Ihre Herzen fühlten sich zu dem göttlichen Lehrer hingezogen. Aus Freude an seiner neuen Jüngerschaft wollte Matthäus seine früheren Kollegen unbedingt zu Jesus bringen. Deshalb veranstaltete er ein Fest in seinem Hause und lud dazu seine Verwandten und Freunde ein. Es erschienen nicht nur die Zöllner, sondern auch viele andere Leute zweifelhaften Rufes, die von ihren überängstlichen Nachbarn geächtet waren. Das Gastmahl wurde Jesus zu Ehren gegeben, und er zögerte nicht, die Gunstbezeugung anzunehmen, obwohl er sich bewußt war, daß dies für die Sekte der Pharisäer ein Ärgernis bedeutete und ihn zugleich in den Augen des Volkes bloßstellte. Doch ‚diplomatische‘ Rücksichtnahme konnte sein Verhalten nicht beeinflussen. Bei ihm galten äußerliche Unterschiede nichts. Sein Herz sprach auf Seelen an, die nach dem Lebenswasser dürsteten.“ (LJ, S. 260, 261; DA, S. 273, 274)

4. Mit den verachteten Samaritern

Joh. 4,40 „Die Samariter ... baten ihn ... und er blieb zwei Tage da.“

„Jesus war Jude – und hatte gleichwohl freien Umgang mit den Samaritern, womit er die pharisäisch-nationalistischen Verhaltensgewohnheiten seines Volkes gänzlich mißachtete. Wohl wissend um die Vorurteile der Juden nahm er die Gastfreundschaft jener verachteten Bevölkerungsgruppe an. Er übernachtete unter ihren Dächern, aß mit ihnen an ihren Tischen – und zwar die Speisen, die ihre Hände zubereitet und serviert hatten – , lehrte auf ihren Straßen und verhielt sich ihnen gegenüber mit größter Freundlichkeit und Höflichkeit. Während er so ihre Herzen mit dem Band der Menschenfreundlichkeit zu sich zog, brachte ihnen seine göttliche Gnade die Errettung, die die Juden verwarfen.“ (SGA, S. 17; MH, S. 26)

5. Mit Simon, dem Ausgestoßenen

„Auch Simon von Bethanien wurde als ein Jünger Jesu angesehen. Er war einer der wenigen Pharisäer, die sich offen Christi Nachfolgern anschlossen. Er hatte Jesus als Lehrer anerkannt und hoffte, daß er der Messias wäre; doch als Heiland hatte er ihn nicht angenommen. Sein Wesen war noch nicht umgestaltet, sein Denken noch unverändert. Jesus hatte ihn vom Aussatz geheilt und ihn dadurch für sich gewonnen. Aus Dankbarkeit dafür gab Simon bei Jesu letztem Besuch in Bethanien für ihn und seine Jünger ein großes Fest.“ (LJ, S. 549; DA, S. 557)

„Die vornehme Art Jesu, ihn nicht öffentlich vor seinen Gästen zu tadeln, beeindruckte Simon. Er wurde nicht so behandelt, wie er Maria zu behandeln verlangt hatte. ... Er erkannte die Größe seiner Schuld gegenüber dem Herrn. Sein Hochmut war gebrochen, er bereute sein Unrecht, und der stolze, eigenwillige Pharisäer wurde ein bescheidener, sich selbst aufopfernder Jünger Jesu Christi.“ (LJ, S. 559, 560; DA, S. 567, 568)

6. Mit Martha und Maria - den Wohlhabenden

Luk. 10,38-42 „Kam er in ein Dorf ... Martha, die nahm ihn auf.“

„Im Heim des Lazarus hatte Jesus oft Ruhe gefunden; denn er selbst besaß kein eigenes Zuhause. Er war auf die Gastfreundschaft seiner Freunde und Jünger angewiesen. Oft, wenn er müde war oder ihn nach menschlicher Gesellschaft verlangte, war er froh, in dieses friedevolle Haus entinnen zu können, hinweg von dem Argwohn und der Mißgunst der Pharisäer. ... Unser Heiland wußte ein stilles Heim und aufmerksame Zuhörer zu schätzen. Er sehnte sich nach menschlichem Mitgefühl, nach Höflichkeit und Zuneigung. Er war stets bereit, jenen, die himmlische Unterweisungen erhielten, große Segnungen zu erweisen.“ (LJ, S. 516; DA, S. 524)

7. Mit den stolzen Pharisäern

Luk. 14,1 „In ein Haus eines Obersten der Pharisäer ... das Brot zu essen.“

„Vergleiche die vorhergehende Begebenheit, bei der Jesus die Einladung eines Pharisäers zum Essen angenommen hatte (Kap. 11, 37-54). Der gegenwärtige Bericht schließt ein, daß Jesu Gastgeber bei dieser Gelegenheit ein einflußreicher und wohlhabender Rabbi war. Es gibt keinen Hinweis in der Schrift, daß Jesus je eine Einladung, weder die eines Pharisäers noch die eines Zöllners, abgelehnt hätte.“ (Ausführung Editor's Comment, SDA Bible Commentary, Bd. 5, S. 805, 806)

8. Mit Gästen auf der Hochzeit

Joh. 2,1-11 „Eine Hochzeit zu Kana in Galiläa.“

„Eine jüdische Hochzeit bot dazu eine eindrucksvolle Gelegenheit, und die Fröhlichkeit des Festes machte auch dem Herrn Freude. Durch seine Teilnahme an der Hochzeit ehrte Jesus die Ehe als eine göttliche Einrichtung.“ (LJ, S. 136; DA, S. 151)

D. JESUS DIENTE ALLEN GESELLSCHAFTSCHICHTEN

1. Der Dienst von Mensch zu Mensch

Matth. 8,5-13 „Trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn.“

Matth. 11,19 „Der Zöllner und Sünder.“

Luk. 8,26-40 „Ein Mann aus der Stadt, der hatte böse Geister.“

Joh. 3,1-23 „Nikodemus, ein Oberster unter den Juden.“

Joh. 4,7-42 „Eine Frau aus Samarien.“

Joh. 8,3-11 „Eine Frau, ... im Ehebruch ergriffen.“

Joh. 11,42.43 Die Auferstehung des Lazarus.

„Allen Leuten, den Reichen wie den Armen, den Freien und den Knechten, brachte Jesus, der Botschafter des Bundes, die Botschaft der Errettung. Sein Ruf als der große Arzt verbreitete sich in ganz Palästina.“ (SGA, S. 14; MH, S. 22)

„Bei aller Zuwendung zu den Armen vernachlässigte Jesus aber nicht die Kontakte zu den Wohlhabenden. Er suchte die Bekanntschaft mit dem reichen und gebildeten Pharisäer, dem jüdischen Obersten und dem römischen Hauptmann. Er nahm ihre Einladungen an, ging zu ihren Festen, lernte ihre Interessen und Beschäftigungen kennen, um so möglicherweise Zugang zu ihren Herzen zu gewinnen und ihnen die unvergänglichen Reichtümer aufzeigen zu können.“ (SGA, S. 15; MH, S. 24, 25)

„Mit seinem Leben etablierte Jesus eine Religion, in der es keine Kasten mehr gibt, in der Juden und Nichtjuden, Freie und Abhängige in ein- und derselben Geschwisterschaft verbunden sind, in der vor Gott alle gleich dastehen. Die Wahl seiner Aufenthaltsorte war von keinerlei politischen Überlegungen beeinflusst. Er machte keinen Unterschied zwischen Einheimischen und Fremden, zwischen Israels Freunden und seinen Feinden.... Er ging an keinem Menschen verächtlich vorbei, sondern war bestrebt, jedem seine Heilkraft anzubieten. In welcher gesellschaftlichen Gruppe er sich auch befand, lehrte er das, was der Zeit und den Umständen angemessen war.“ (SGA, S. 16; MH, S. 25, 26)

2. Sein persönlicher Dienst den Massen gegenüber

Matth. 15,30 „Und es kam zu ihm viel Volks ... und er heilte sie.“

Matth. 15,31 Sie sahen, daß die Stummen redeten, die Krüppel gesund waren, die Lahmen gingen, die Blinden sahen.“

Matth. 15,32 „Des Volks ... denn sie haben nichts zu essen.“

Matth. 15,37 „Und sie aßen alle und wurden satt.“

TEIL C

DIE MEDIZINISCHE MISSIONSARBEIT: IHR ZIEL, IHR BEREICH UND IHRE PRAXIS

Einführung

Was ist medizinische Missionsarbeit? Nach den Ausführungen des Werkes „Counsels on Health“, S. 533, ist sie „die heilende, segnende und stärkende Evangeliumsbotschaft“. Diese zutreffende Definition hebt das Werk sogleich aus einem engen medizinischen Rahmen heraus, der eine Spezialausbildung voraussetzen würde. Sie schließt allerdings die medizinische Arbeit ein, die aber nur einen Teil des Missionsprogramms bildet.

In dem Buch „Auf den Spuren des großen Arztes“ werden auf den Seiten 103-172 (MH, S. 139-216) sechs Kapitel über die praktische medizinische Missionsarbeit mit nachfolgenden Überschriften aufgeführt:

- Kap. 9, S. 103-121 „Lehren und Heilen“
- Kap.10, S. 122-130 „Den Versuchten Helfen“
- Kap.11, S. 131-140 „Für die Unmäßigen arbeiten“
- Kap.12, S. 141-157 „Hilfe für Arbeitslose und Obdachlose“
- Kap.13, S. 158-164 „Die Hilflosen Armen“
- Kap.14, S. 165-172 „Den Reichen dienen“

Weiteres Material wird in dem Band „Medical Ministry“ auf den Seiten 237-289 und 299-335 geboten. Auf Seite 239 wird uns gesagt: „Das medizinische Missionswerk bringt der Menschheit die Botschaft der Befreiung vom Leid. Dies ist die Pionierarbeit des Evangeliums. Es ist auch die praktizierte Botschaft, das in Christus geoffenbarte Erbarmen.“

In Schriften des Geistes der Weissagung gibt es eine große Anzahl von Abschnitten und Aussagen über dieses Thema. Aus diesen Quellen wird das weite Feld ersichtlich, auf dem sich unsere Gemeindeglieder beim Dienst am Mitmenschen beteiligen können.

Das Werk der medizinischen Mission erteilt Unterweisungen und Richtlinien für eine gesunde Lebensweise, Ernährung, Kochkunst, in einfachen Behandlungsmethoden, für den Dienst in Gemeindekliniken, Beratung, den Umgang mit Problemen, in der Hilfsbereitschaft für Notleidende, zur Unterstützung der Temperenzarbeit, in der Versorgung und Bereitstellung von Heimen für Heimatlose, Arme, Witwen, Waisen und Alte, für Kinderadoptionen, in der Organisation von Kinderheimen, im Dienst am Menschen auf allen Lebensgebieten mit einer Botschaft zur Genesung an Leib, Seele und Geist.

Das medizinische Missionswerk ist weiter:

1. ein Werk göttlichen Ursprungs. In Verbindung mit dem Evangelium ist es ein Dienst von Mensch zu Mensch. Es ermöglicht einen vollkommenen Dienst für die vollkommene Wiederherstellung des Menschen.
2. Das medizinische Missionswerk ist mit allen Einzelheiten zur Hilfe am Menschen in jeder Notlage fähig. Es ist die von Gott gewählte Art der Kontaktaufnahme für die Glieder der Gemeinde zum persönlichen Dienst in der Nachbarschaft ihrer Heime und Kapellen.
3. Die medizinische Missionsarbeit ist ein freundlicher, sympathischer, verständnis- und liebevoller Dienst.
4. Dieses Werk räumt wie keine andere Einrichtung Voreingenommenheiten fort. (siehe 9T, S. 211) Es schafft ein günstiges Klima für bessere Beziehungen zu den Menschen, für die wir wirken sollen.
5. Die medizinische Missionsarbeit ist die Basis für alle Phasen evangelischer Unternehmungen. Sie ist der rechte Arm der Botschaft. „Gott wünscht, daß sein Volk die medizinische Mission mit dem Werk der dreifachen Engelsbotschaft verbindet. Diese Bemühungen werden das göttliche Ebenbild im Menschen wiederherstellen.“ (MM, S. 160)
6. Wird dieses Werk mit christus-ähnlicher Liebe ausgeführt, kann es den menschlichen Nöten auf allen Ebenen begegnen.

7. Es wirkt wie eine Kur gegen den Egoismus, überwindet kalten Formalismus und oberflächliche Religiosität in der Gemeinde.
8. Die medizinischen Missionsbemühungen bringen einen großen persönlichen Vorteil in geistlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht. „Deine Heilung wird schnell voranschreiten.“ (Jes. 58,8) „Dann wirst du rufen und der Herr wird dir antworten.“ (Jes. 58,9) „Der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre.“ (Jes. 58,11)
9. Die medizinischen Missionsbestrebungen werden der göttlichen Erlösungsbotschaft einen Vorrang verleihen und das Werk Gottes beschleunigen. „Deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen.“ (Jes. 58,8) „Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“ (Jes. 58,10)
10. Diese Arbeit wird die einzige sein, die im Evangeliumsdienst in den letzten Tagen möglich sein wird. In Übereinstimmung mit den Richtlinien der Heiligen Schrift und des Geistes der Weissagung ausgeführt, kann sie den Fortschritt des Werkes nur vorantreiben und vertiefen.
11. In Verbindung mit dem Gehorsam Gottes Geboten gegenüber, das Sabbatgebot ist ein Symbol dafür (Jes. 58,13), werden die Bestrebungen des medizinischen Missionswerkes der Welt die heiligende Kraft Gottes offenbaren und den göttlichen Charakter in seinen Nachfolgern erkennbar machen.
12. Dieses Werk wird unsere geistlichen Erfahrungen bereichern und der Gemeinde den Vorrang verleihen, den sie durch einen Wandel nach göttlichem Willen haben sollte. (siehe Jes. 58,14)

Die hervorragende biblische Autorität der medizinischen Missionsarbeit ist Jesaja 58. Es gibt in der Tat in den Schriften des Geistes der Weissagung mehr Hinweise auf Jesaja 58 als auf andere Kapitel der Bibel. Jesaja 58 birgt eine Botschaft besonderer Dringlichkeit zum geistlichen Wohl der Gemeinde Gottes und gibt praktische Anweisungen zum persönlichen Dienst für eine bedürftige Welt. „Das gesamte 58. Kapitel des Buches Jesaja muß als eine Botschaft für diese Zeit gewertet werden.“ (WM, S. 29) „Das ganze Kapitel ist von größter Wichtigkeit.“ (8T, S. 159)

Es wird das Ziel der nachfolgenden Studien sein, den Gemeindegliedern eine Hilfe beim Studium von Jesaja 58 und den damit in Beziehung stehenden Schriften des Geistes der Weissagung zu bieten. Damit wird das medizinische Missionswerk völliger verstanden werden, so daß jedes Glied der Gemeinde befähigter sein wird, den geeignetsten Weg zum persönlichen Dienst als Antwort auf den Ruf Gottes wählen zu können. Dies ist unsere Aufgabe in einer Zeit, in der die Wiederkunft Christi vor der Tür steht. Wir müssen deshalb die Bibel und das Schrifttum des Geistes der Weissagung durchforschen und studieren, um unserer Verpflichtung in diesem Werk besser nachkommen zu können. Wir sollen HINAUSGEHEN, VERKÜNDIGEN und HELFEN.

7 - Medizinische Missionsarbeit - ein einleitendes Studium

A. DIE BIBLISCHE AUTORITÄT FÜR MEDIZINISCHE MISSIONSARBEIT

Jesaja 58	Der Aufruf Gottes an seine Gemeinde: den menschlichen Bedürfnissen zu begegnen.
Matthäus 10	Die Aussendung der Zwölf - Christi Anweisungen zum persönlichen Dienst.
Lukas 10	Die Aussendung der Siebzig - Ähnliche Unterweisungen.
Matth. 28,19.20	An seine Nachfolger aller Zeiten.

B. DIE AUTORITÄT DES GEISTES DER WEISSAGUNG FÜR DIE MEDIZINISCHE MISSION

„Das Predigtamt des Evangeliums ist nötig, um der medizinischen Mission Beständigkeit und Dauer zu verleihen; das Predigtamt benötigt die medizinische Mission, um die praktische Seite des Evangeliums darzulegen. Der eine Teil des Werkes ist nicht vollständig, wenn der andre fehlt.“ (SCH, Bd. II, S. 473; 6T, S. 289)

„Die gegenwärtige Wahrheit umfaßt die ganze Heilsbotschaft. Wird sie den Menschen richtig vorgetragen, so bewirkt sie die Veränderungen, die die Macht der Gnade Gottes auf das Herz zeigen. Sie wird ganze Arbeit leisten und einen vollkommenen Menschen entwickeln. Darum duldet es nicht, daß eine Grenze zwischen der echten medizinischen Mission und dem Predigtamt der Heilsbotschaft gezogen wird. Laßt sie beide ineinander übergehen, wenn sie die Einladung ergehen lassen: 'Kommt; denn alles ist nun bereit.' Sie sollen so untrennbar miteinander verbunden sein wie der Arm mit dem Leib.“ (SCH, Bd. II, S. 474; 6T, S. 291)

„Wird die medizinische Mission als Teil der Heilsbotschaft betrieben, dann werden die Weltmenschen das Gute sehen, das getan wird; sie werden von ihrer Echtheit überzeugt sein und sie unterstützen.“ (SCH, Bd. II, S. 476; 6T, S. 292)

„Die medizinische Missionsarbeit muß verrichtet werden. Sie ist jedoch nur ein Teil des Werkes, das vollbracht werden soll; sie ist nicht alles in allem. Ihr Verhältnis zum Werke Gottes soll wie das der Hand zum Körper sein.“ (8T, S. 160)

„Wahre medizinische Missionsarbeit ist himmlischen Ursprungs. Kein heute Lebender hat sie geschaffen. In Verbindung mit dieser Arbeit sehen wir jedoch vieles, was Gott verunehrt, so daß ich angewiesen worden bin, zu sagen: Das medizinische Missionswerk ist göttlicher Herkunft und hat die glorreichste Mission zu erfüllen. In allen Aspekten muß dies im Einvernehmen mit der Aufgabe Christi geschehen. Die Mitarbeiter Gottes werden den Charakter Christi gewiß genau so repräsentieren, wie Christus den Charakter Gottes in dieser Welt widerspiegelte.“ (MM, S. 24)

C. CHRISTUS GAB DEM MEDIZINISCHEN MISSIONSWERK DAS BEISPIEL

Die vier Evangelien berichten oft vom medizinischen Dienst Christi. Betreffs Einzelheiten studiere den Teil B „Von Christus als medizinischem Missionar lernen“.

„Des Herrn Werk ist eine Einheit, und sein Volk sollte ebenfalls einig sein. Er hat nicht angeordnet, daß ein Teil der Botschaft unabhängig vorangetragen werden oder alles andere aufsaugen sollte. Bei seinem Wirken vereinigte Christus die medizinische Mission mit dem Predigtamt.“ (SCH, Bd. II, S. 475; 6T, S. 292)

„Christus ist unser Vorbild, er ist der große Missionsarzt, ein Beispiel seinen Nachfolgern. Seine reine, heilige Liebe segnete alle, die unter seinen Einfluß kamen. Sein Charakter war unbedingt vollkommen und ohne jeden Makel der Sünde. Er kam als Ausdruck der vollendeten Liebe Gottes, nicht um zu zerstören, zu richten oder zu verurteilen, sondern um jeden schwachen, mangelhaften Charakter wiederherzustellen und Männer und Frauen der Macht Satans zu entreißen.“ (MM, S. 20)

„Welches Beispiel sollen wir der Welt geben? Wir müssen das gleiche Werk tun, das der große Missionsarzt um unseretwillen vollbracht hat. Wir müssen in seinen Wegen der Selbstaufgabe wandeln.“ (MM, S. 20)

„Besonders die medizinischen Missionare sollten in ihrer geistlichen Haltung, im Wort und Charakter bezeugen, daß sie Nachfolger Christi sind, des gottgegebenen Vorbildes medizinischer Missionsbemühungen.“ (7T, S. 127)

D. DER AUFRUF CHRISTI AN DIE GEMEINDE ZUR MEDIZINISCHEN MISSIONSARBEIT

Matth. 28, 19 „Gehet hin ... und lehret sie“

Matth. 28, 20 „halten alles, was ich euch befohlen habe.“

„Er ruft sein Volk auf, in völliger Harmonie zu arbeiten. Er ruft alle, die im medizinischen Teil unseres Werkes arbeiten, auf, sich mit den Predigern zu vereinigen; er ruft das Predigtamt dazu auf, sich mit den medizinischen Missionaren in der Arbeit zu vereinigen; und er ruft die Gemeinde dazu auf, die ihr erteilte Aufgabe zu übernehmen, indem sie die Fahne der Reform auf eigenem Gebiet hochhält und es den ausgebildeten und erfahrenen Arbeitern überläßt, neue Felder in Angriff zu nehmen.“ (SCH, Bd. II, S. 476; 6T, S. 292)

E. DAS ZIEL DER MEDIZINISCHEN MISSIONSARBEIT

1. Die Pionierarbeit

„Medizinische Missionsarbeit stellt die Pionierarbeit des Evangeliums dar. In der Wortverkündigung wie in der medizinischen Missionsarbeit soll die Frohbotschaft gepredigt und praktiziert werden.“ (SGA, S. 107; MH, S. 144)

2. Die Vorbereitung

„Er will, daß die medizinische Mission der Verkündigung der rettenden gegenwärtigen Wahrheit und der dreifachen Engelsbotschaft den Weg bereiten soll. Kommen wir diesem Plan nach, so wird die Botschaft weder verdunkelt noch ihr Fortschritt behindert werden.“ (SCH, Bd. II, S. 476; 6T, S. 293)

3. Den Weg zu öffnen

„Ich erkenne die Vorsehung des Herrn, der das Werk der medizinischen Mission zum kommenden großen Wegbereiter gemacht hat, durch den die kranke Seele erreicht werden kann.“ (CH, S. 535)

4. Das Erreichen der Herzen

„Pfleget ärztliche Missionsarbeit. So werdet ihr Eingang in die Herzen der Menschen finden.“ (Ev, S. 471; Ev, S. 514 engl.)

5. Das praktische Evangelium

„Das Werk der medizinischen Mission soll in keinem Fall vom Dienst der Evangeliumsverkündigung getrennt werden. Der Herr hat bestimmt, daß beide so eng miteinander verbunden sein sollen, wie der Arm mit dem Körper verbunden ist. Ohne diese Vereinigung ist jeder Teil unvollständig. Die medizinische Missionsarbeit ist das praktische Evangelium.“ (6T, S. 240, 241)

6. Die Stütze des Evangeliums

„Ärztliche Missionsarbeit gibt die Gelegenheit für erfolgreiche Evangeliumsarbeit. Wenn die Anstrengungen beider Seiten sich vereinen, dürfen wir kostbare Ernte für den Herrn erwarten.“ (Ev, S. 473; Ev, S. 516 engl.)

7. Vorurteile abzubauen

„Um die Voreingenommenheit zu überwinden und Menschenherzen erreichen zu können, muß die medizinische Missionsarbeit nicht nur an einem oder zwei Orten durchgeführt werden, sondern an vielen Plätzen, zu denen die Wahrheit noch nicht gedrungen ist.“ (9T, S. 211)

8. Die Hinführung der sündenkranken Menschen zu Christus

„Wir sollten uns immer daran erinnern, daß das Ziel der medizinischen Missionsarbeit darin besteht, sündenkranken Männer und Frauen zu dem Mann am Kreuz zu führen, der die Sünden der Welt wegnimmt. Wenn sie auf ihn schauen, werden sie ihm ähnlich werden. Wir sollen also die Kranken und Leidtragenden ermutigen, auf Jesus zu sehen und dadurch zu leben.“ (SGA, S. 106; MH, S. 144)

9. Die Befreiung vom Leid

„Die medizinische Missionsarbeit bringt den Menschen die Botschaft der Befreiung vom Leid. Sie ist die Pionierarbeit des Evangeliums, die praktische Botschaft, das geoffenbarte Erbarmen Christi.“ (MM, S. 239)

F. DIE BEZIEHUNG DER MEDIZINISCHEN ARBEIT ZUM EVANGELIUM

1. Kann nicht getrennt werden

„Die medizinische Missionsarbeit, der Dienst am kranken und leidenden Menschen, kann vom Evangelium nicht getrennt werden.“ (CH, S. 534)

2. Wie die Hand zum Körper

„Die medizinische Missionsarbeit muß mit der dreifachen Engelsbotschaft so eng verbunden werden, wie die Hand mit dem Körper verbunden ist. Die Schulung der Schüler für die medizinische Mission ist nicht vollkommen, so lange sie nicht unterwiesen werden, mit der Gemeinde und dem Evangelisationsprogramm zusammenzuarbeiten.“ (CH, S. 557)

3. In Jesaja 58 dargestellt

„Die Verbindung, die zwischen der medizinischen Mission und dem Predigtamt bestehen sollte, wird in Jesaja 58 dargelegt. Es steckt Weisheit und Segen für die darin, die an der Arbeit teilnehmen, wie sie dort beschrieben ist. Dieses Kapitel ist klar, und es steht genug darin, um jemanden, der den Willen Gottes tun will, zu erleuchten. Es zeigt uns ausreichende Möglichkeiten, der leidenden Menschheit zu dienen und gleichzeitig ein Werkzeug in Gottes Hand zu sein, um das Licht der Wahrheit einer untergehenden Welt zu bringen. Wird das Werk der dreifachen Engelsbotschaft in rechter Weise weitergetragen, dann erhält das Predigtamt keinen untergeordneten Platz, und auch die Armen und Kranken werden nicht vernachlässigt. Gott hat diese beiden Seiten des Werkes in seinem Wort als innig vereint dargestellt, und niemand sollte sie scheiden.“ (SCH, Bd. II, S. 473; 6T, S. 289, 290)

G. PRAKTISCHE EINZELHEITEN DER MEDIZINISCHEN MISSIONSARBEIT ZUR UNTERWEISUNG DER GEMEINDEGLIEDER

Viele wichtige Einzelheiten der medizinischen Missionsarbeit sind in sechs Kapiteln des Werkes „Auf den Spuren des großen Arztes“ (MH, S. 139-216) unter nachfolgenden Überschriften dargelegt worden:

Kap. 9, S. 103-121	Lehren und Heilen
Kap.10, S. 122-130	Den Versuchten Helfen
Kap.11, S. 131-140	Für die Unmäßigen arbeiten
Kap.12, S. 141-157	Hilfe für Arbeitslose und Obdachlose
Kap.13, S. 158-164	Die Hilflosen Armen
Kap.14, S. 165-172	Den Reichen dienen

8 - Ein Aufruf zu vollkommenem Dienst

Christus, der wahre medizinische Missionar, gab seiner Gemeinde ein Beispiel. Sein Werk war ein vollkommener Dienst; er half dem ganzen Menschen, in seinen geistlichen, körperlichen und geistigen Nöten.

Das medizinische Missionswerk mit seinen vielerlei Aufgaben gibt jedem Gemeindeglied eine Möglichkeit, sich an diesem umfassenden Dienst zu beteiligen. Aus der Dringlichkeit des in Jesaja 58 gegebenen Rates geht eindeutig hervor, daß die Gemeinde in der Befolgung des Beispiels Christi zu kurz gekommen ist. Das gleiche trifft in unseren Tagen zu, wie aus den nachfolgenden Zitaten des Geistes der Weissagung ersichtlich ist.

1. Lies Jesaja 58

„Ihr, die ihr die Kinder des Lichts zu sein vorgebt, lest Jesaja 58. Besonders ihr, die ihr nur zögernd bereit seid, den Armen zu helfen und von euch selbst etwas zu fordern, studiert das Kapitel wiederholt.“ (2T, S. 53)

2. Achtet auf die Worte der Warnung

„Wenn ihr auf die Worte der Warnung in den Abschnitten achtet, die ich euch auf höhere Anweisung hin darlege, werdet ihr eure Einstellung ändern und Kinder Gottes werden. So könnt ihr eure Seelen durch den Glauben an Christus erretten und werdet den in Jesaja 58 erteilten Rat annehmen.“ (TM, S. 126)

3. Die in Jesaja 58 aufgegebenen Arbeit ist Gottes Aufforderung an uns!

„Ich kann unsere Gemeindeglieder, alle wirklichen Missionare, alle, die an die dreifache Engelsbotschaft glauben und die ihren Fuß vom Sabbat kehren, nicht stark genug nötigen, die Botschaft von Jesaja 58 zu betrachten. Das in diesem Kapitel angeordnete Werk der Wohltätigkeit ist die Arbeit, deren Verrichtung Gott in dieser Zeit von seinem Volke verlangt. Es ist eine Arbeit, die er selber befohlen hat ... So ist das echte medizinische Missionswerk untrennbar mit dem Halten der Gebote Gottes verbunden, unter denen der Sabbat besonders erwähnt wird, da er das große Denkmal des Schöpfungswerkes Gottes ist.“ (SCH, Bd. II, S. 450, 451; 6T, S. 265, 266)

4. Jesaja 58 enthält die gegenwärtige Wahrheit

„Das 58. Kapitel im Buch Jesaja enthält die gegenwärtige Wahrheit für Gottes Volk. Hier sehen wir, wie die ärztliche Missionsarbeit mit der Evangeliumsverkündigung verbunden werden soll, um der Welt die Botschaft zu bringen. Auf die, die den Sabbat des Herrn halten, ist die Verantwortung gelegt, ein Werk der Barmherzigkeit und Wohltätigkeit zu tun. Die ärztliche Missionsarbeit soll mit der Botschaft verbunden und mit dem Siegel Gottes versiegelt sein.“ (Ev, S. 474; Ev, S. 516, 517 engl.)

A. DIE SÜNDE DES FORMALISMUS

Der Formalismus ist eine schreckliche Krankheit. Das Beachten rein äußerlicher Formen einer Religion hilft dem Anbeter nicht geistlich und führt folglich zur Vernachlässigung der Pflichten gegenüber dem Mitmenschen. Vertreter des Formalismus haben mit Gott nichts gemein, auch dann nicht, wenn sie irrtümlicherweise so denken. Gottes ernste Warnung weist uns daher auf die wahre Situation hin, daß Gebete ohne entsprechenden Lebenswandel und Wissen ohne Praxis Heuchelei bedeuten und, sofern fortgesetzt, zur Ablehnung führen.

Aus Liebe offenbart Gott uns unseren wahren Zustand. Laßt uns den zeitgemäßen und dienlichen Rat aus Jesaja 58 sowie die dazu gehörenden Aussagen des Geistes der Weissagung sorgfältig beachten. Alle, die diese Grundsätze in ihrem täglichen Leben berücksichtigen und praktizieren, werden eine reiche geistliche Erfahrung machen.

1. Eine äußerst dringende Botschaft

Jesaja 58, 1 „Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme.“

„Ferner wird das Gebot gegeben: 'Rufe getrost, schone nicht, erhebe deine Stimme wie eine Posaune und verkündige meinem Volk ihr Übertreten und dem Hause Jakob ihre Sünden.' Nicht die gottlose Welt, sondern die der Herr als 'mein Volk' bezeichnet, sollen wegen ihrer Übertretungen zurechtgewiesen werden. Es heißt weiterhin: 'Sie suchen mich täglich und wollen meine Wege wissen wie ein Volk, das Gerechtigkeit schon getan und das Recht ihres Gottes nicht verlassen hätte.' Hier werden uns Menschen gezeigt, die sich für gerechtfertigt halten und großen Eifer für Gottes Sache an den Tag zu legen scheinen; aber der ernste und feierliche Tadel dessen, der die Herzen erforscht, beweist, daß sie die göttlichen Verordnungen mit Füßen treten.“ (GK, S. 452; GC, S. 452)

2. Allen Schein der Anbetung

Jesaja 58, 2 „Sie suchen mich täglich und begehren, meine Wege zu wissen, ... sie begehren, daß Gott sich nahe.“

„Der Grund, warum das Volk Gottes keine geistlichere Einstellung und keinen stärkeren Glauben besitzt, ist, wie mir gezeigt wurde, seine egoistische Engstirnigkeit. Der Prophet wendet sich an die Sabbathalter, nicht an Sünder oder Ungläubige, sondern an solche, die eine starke Gottgläubigkeit vortäuschen. Gott achtet nicht auf die Anzahl unserer Versammlungen. Nicht die Anzahl der Gebete gilt, sondern das rechte Handeln, die rechte Tat zur rechten Zeit. Wir brauchen weniger Ichbezogenheit und mehr Wohlwollen. Unsere Seelen müssen sich entfalten. Dann wird Gott sie wie ein bewässerter Garten werden lassen, in dem die Wasser nicht versiegen.“ (2T, S. 36)

3. Keine lebendige Verbindung mit Gott

Jesaja 58, 3-5 „Warum fasten wir und du siehst es nicht an?“
„Warum kasteien wir unseren Leib, und du willst's nicht wissen?“

„Hier werden Menschen angesprochen, die ein feierliches Bekenntnis ablegen, die gewohnt sind zu beten und die Freude am Gottesdienst haben; dennoch ist nicht alles in Ordnung. Sie erkennen, daß ihre Gebete nicht erhört, ihre eifrigen, ernstesten Bemühungen im Himmel nicht beachtet werden, und sie fragen eindringlich, warum der Herr ihnen nicht antwortet. Das liegt nicht etwa daran, daß Gott sie vernachlässigen will. Die Schwierigkeit liegt vielmehr bei den Menschen. Während sie sich zur Frömmigkeit bekennen, bringen sie keine Frucht zur Verherrlichung Gottes. Ihre Werke entsprechen nicht den an sie gestellten Anforderungen. Sie versäumen vorgeschriebene Pflichten. Solange aber diese nicht erfüllt sind, kann Gott um seiner Ehre willen ihre Gebete nicht beantworten.“ (SCH, Bd. I, S. 194; 2T, S. 147)

Gebete ohne entsprechende Handlungen	=	die Sünde des Formalismus
Wissen ohne Praxis	=	Unterlassungssünden

B. HEILUNG VOM FORMALISMUS

1. Der persönliche Dienst am Mitmenschen

Eine Kur gegen den Formalismus bietet die praktizierende Religion. Der Beweis wahren Gottesdienstes ist die Berücksichtigung der Nöte anderer Menschen. Die Gebete für die Kranken, Einsamen und schwer Beladenen werden durch den persönlichen Dienst unterstützt. Es wird sich der ständige Wunsch einstellen, die ewigen Wahrheiten mitzuteilen.

Der Anwendungsbereich für den Dienst von Mensch zu Mensch wird in Jesaja 58, 6.7 deutlich aufgezeigt. Weitere Einzelheiten auf diesem Gebiet werden in „Auf den Spuren des großen Arztes“, Kapitel 9-14 (S. 103-172; MH, S. 139-216) gefunden.

Jesaja 58, 6.7 „Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Laß los, die du mit Unrecht gebunden hast, laß ledig, auf die du das Joch gelegt hast! ... Bricht dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“

„Wahres Fasten ist nicht nur ein äußerlicher Dienst. Die Schrift bezeichnet als gottgewolltes Fasten: ‚Laß los, die du mit Unrecht gebunden hast, laß ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiß jedes Joch weg!‘ Laß ‚den Hungrigen dein Herz finden‘ und sättige ‚den Elenden‘. Jesaja 58,6.10. Hierin kommt der wahre Geist und Charakter des Dienstes Christi zum Ausdruck. Sein ganzes Leben war freiwillige Hingabe zur Rettung der Welt.“ (LJ, S. 265; DA, S. 278)

„Der Herr fordert Herzarbeit, gute Werke, die einem von Liebe erfüllten Herzen entspringen. Jeder sollte sorgfältig und unter Gebet diese Schriftstellen betrachten und seine Beweggründe und Taten erforschen. Die Verheißung Gottes stützt sich auf die Bedingung des Gehorsams, der Erfüllung all seiner Forderungen.“ (SCH, Bd. I, S. 194; 2T, S. 146)

C. DIE VORTEILE IM DIENST AM MITMENSCHEN

1. Der Gewinn für die, die geben und teilhaben lassen

Jesaja 58,8 „Deine Heilung wird schnell voranschreiten“. Diejenigen, die gern geben und teilhaben lassen, begünstigen nicht nur andere sondern bringen körperliches, geistliches und geistiges Wohlbefinden auch über sich selbst.

„Diejenigen, die ihre Güte praktisch demonstrieren und den Armen, Leidenden und Unglücklichen ihre Sympathie und ihr mitfühlendes Handeln zuteil werden lassen, werden nicht nur den Betroffenen helfen, sondern auch weitgehend zu ihrem eigenen Glück und Wohlbefinden von Seele und Leib beitragen.“ (4T, S. 60)

Moderne psychologische Studien haben zu der Überzeugung geführt, daß durch das Glücklichmachen anderer eine Wirkung auf das Wohlbefinden des Gönners ausgeübt wird.

„Alle, die Körper, Seele und Geist in den Dienst Gottes stellen, werden ständig einen neuen Zustrom an körperlicher, geistlicher und geistiger Kraft empfangen. Die unerschöpflichen Vorräte des Himmels stehen ihnen auf Abruf zur Verfügung. Christus läßt ihnen eine Brise seines eigenen Geistes zukommen, des Lebensodemens seines Lebens. Der Heilige Geist wendet die höchste Kraft an, um in Herz und Sinn zu wirken.“ (6T, S. 302)

„Das Vergnügen, andern Gutes getan zu haben, entzündet einen Funken im Gefühl, der durch das Nervensystem springt, den Blutkreislauf anregt und geistige und körperliche Gesundheit begünstigt.“ (4T, S. 56)

„Gute Taten sind ein doppelter Segen, sie kommen dem Geber wie dem Empfänger der Freundlichkeit zugute. Das Bewußtsein, das Richtige zu tun, stellt eines der besten Arzneimittel für kranke Körper wie Seelen dar. Wenn die Seele aus dem Gefühl heraus, eine Pflicht gut erfüllt zu haben, und in der Befriedigung, andere glücklich zu machen, frei und froh ist, bringt dieser freudige und erhebende Einfluß der ganzen Person neues Leben.“ (SGA, S. 208; MH, S. 257)

Jesaja 58,9 „Dann wirst du rufen, und der Herr wird dir antworten. Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich.“
Eine lebendige Verbindung mit Gott.

Jesaja 58,11 „Und der Herr wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre ... Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten.“
Geistliche Erfrischung.

„Gutestun ist ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Krankheiten. Denjenigen, die im Werk tätig sind, wird anheimgestellt, Gott anzurufen, denn er hat selbst versprochen, ihnen zu antworten. Er will ihre Seelen in der Dürre sättigen; sie werden wie ein bewässerter Garten sein, dessen Wasser nicht versiegt.“ (2T, S. 29)

2. Die Vorteile des erweiterten Einflusses

Jesaja 58,8 „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und ... deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen.“

Jesaja 58,10 „Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen, und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“

Das Werk der medizinischen Mission ist, in Verbindung mit der Botschaft, göttlichen Ursprungs. Sie ist die einzige wirksame Methode, Zugang zu Menschen zu erhalten und den Nöten der Menschen auf jeder Ebene zu begegnen. Alle, die zum Dienst am Mitmenschen nach diesem uns befohlenen Plan bereit sind, werden die Erfüllung der Verheißungen aus Jesaja 58,8-11 erfahren. Der sich erweiternde Einfluß wird die ehrlichen Sucher anziehen und sie den Weg zu Gott finden lassen.

„Wir werden erleben, wie sich die ärztliche Missionsarbeit mit jedem Schritt erweitert und vertieft, weil Hunderte und Tausende von Bächen zufließen, bis die ganze Erde bedeckt ist wie das Meer vom Wasser.“ („AGE“, S. 21; CME, S. 13)

9 - Ein Aufruf zu persönlichem Dienst

A. DER AUFRUF ZU PERSÖNLICHEM EINSATZ

Das Programm der medizinischen Mission öffnet mit seinen vielerlei Aktivitäten viele Wege zum Dienst am Mitmenschen. Gott erwartet von jedem Nachfolger Christi, daß er sich auf dem Gebiet der medizinischen Mission betätigt, auf dem seine Talente und Fähigkeiten am besten zur Geltung kommen.

„Die Nachfolger Christi wurden erlöst, damit sie ihm dienen können [um zu dienen]. Der wahre Sinn des Lebens, so sagt uns der Herr, besteht darin, für andere da zu sein. Christus selbst war uns auch in dieser Hinsicht ein Vorbild, und von seinen Nachfolgern erwartet er das Gleiche – Dienst für Gott und an den Mitmenschen. Damit hat er der Welt ein höheres Lebensideal vermittelt, als diese jemals zuvor besaß. Ein Leben im Dienst für andere bringt uns in enge Verbindung mit Christus. Unsere Mitarbeit wird zum Bindeglied zwischen uns und Gott sowie unseren Mitmenschen.“ (BRG, S. 266; COL, S. 326)

Jesaja 43, 10-12 Der Aufruf zum persönlichen Zeugnis. („Außer mir ist kein Heiland.“)

Matthäus 5, 14-16 Der Aufruf zum persönlichen Zeugnis durch eine christliche Lebensweise.
„Ihr seid das Licht der Welt.“

Christus, das Licht der Welt, vertrieb die Finsternis. Durch sein Leben und seinen persönlichen Dienst ließ er die Menschen einen besseren Weg finden. Als Licht wies er den Menschen den Weg zum Himmel. Wir müssen in gleicher Weise Licht sein und dem Beispiel Christi folgen.

„Daß sie eure guten Werke sehen.“

Bei dem obigen Wort geht es um unser praktisches Leben, das einen Christus ähnlichen Charakter offenbart und durch Taten der Barmherzigkeit, Freundlichkeit und persönlichen Dienst untermauert wird.

„Die Nachfolger Christi sollen das Licht dieser Welt sein; aber Gott erwartet nicht, daß sie aus eigener Kraft leuchten. Er unterstützt kein auf Selbstverwirklichung bedachtes Streben, nicht das Ziel, die eigene Perfektion herauszustellen. Vielmehr wünscht er, daß ihre Herzen von den Grundsätzen des Himmels erfüllt werden; dann werden sie, wo immer sie mit Menschen in Berührung kommen, dieses Licht weitergeben. Ihre unbedingte Treue in jeder Lebenslage wird so einen leuchtenden Hinweis auf Gott darstellen.“ (SGA, S. 23; MH, S. 36)

1. Persönliches Bestreben

„Es ist also notwendig, durch persönlichen Einsatz den Menschen erst einmal nahe zu kommen.“ (SGA, S. 106; MH, S. 143)

2. Individuelle Arbeit

„Christus aber überträgt seinen Nachfolgern ein *persönliches* Werk – eines, das nicht von einem Bevollmächtigten ausgeführt werden kann. Der Dienst an Kranken und Armen und die Weitergabe der Frohbotschaft an die Verlorenen darf nicht entsprechenden Vereinen oder gemeinnützigen Organisationen überlassen werden. Was die Frohbotschaft von uns verlangt, sind vielmehr persönliche Verantwortung, persönliche Anstrengung und persönliche Opfer.“ (SGA, S. 110; MH, S. 147)

3. Willige Menschen

„Aber auch diejenigen, die weder große Talente noch eine umfangreiche Ausbildung besitzen, können anderen nützliche Hilfe leisten. Denn Gott will Menschen gebrauchen, die sich gebrauchen lassen wollen. Es sind also nicht unbedingt die glänzendsten oder talentiertesten Personen, die die größten Erfolge und dauerhaftesten Ergebnisse zu verzeichnen haben. Vielmehr werden Männer und Frauen gebraucht, die eine Botschaft vom Himmel vernommen haben.“ (SGA, S. 112; MH, S. 150)

4. Verantwortungsträger

„Viele würden großen Segen erfahren, wenn sie ihre angenehmen, die Bequemlichkeit fördernden Beziehungen aufgeben. Sie sollen dorthin gehen, wo ihre Kräfte von missionarischer Arbeit beansprucht werden und sie lernen können, Verantwortung zu übernehmen.“ (SGA, S. 114; MH, S. 151)

5. Offene Türen zum Dienst

„Niemand braucht jedoch zu warten, bis er in ein entferntes Feld berufen wird, bevor er anfängt, anderen zu helfen. Gelegenheiten zu helfen gibt es überall; überall um uns her gibt es Menschen, die unsere Hilfe brauchen: Witwen, Waisen, Kranke und Sterbende, Deprimierte und Entmutigte, Unwissende und Ausgestoßene – überall sind sie zu finden.“ (SGA, S. 114; MH, S. 152)

6. Bemühungen für die Nachbarn

„Wir sollten es als unsere besondere Pflicht erachten, für unsere Nachbarn zu arbeiten. Überlegt dabei, wie ihr jenen am besten helfen könnt, die sich nicht für religiöse Dinge interessieren.“ (SGA, S. 114; MH, S. 152)

7. Beachtung der naheliegenden Arbeit

„Niemand soll kleine Gelegenheiten ungenutzt verstreichen lassen, um nach größeren Aufgaben zu suchen. Du könntest nämlich die kleine Aufgabe erfolgreich erfüllen, beim Versuch an dem größeren Werk aber gänzlich scheitern und so in Entmutigung verfallen.

„Erst indem du mit vollem Einsatz tust, was immer du zu tun vorfindest, entwickelst du eine Eignung für größere Aufgaben. Die Geringschätzung der alltäglichen Pflichten und die Vernachlässigung der kleinen Dinge, die scheinbar so schnell erledigt sind, lassen viele erfolglos und mutlos werden.“ (SGA, S. 115; MH, S. 153)

8. Gehe zu den Leuten

„Die Menschen zu erreichen, wo und in welchem Rang oder unter welchen Bedingungen sie auch leben, und ihnen auf jede mögliche Weise zu helfen – das ist wahrer Dienst. Mit solchem Einsatz kann man Herzen gewinnen und Zugang zu verlorengehenden Seelen finden.“ (SGA, S. 117; MH, S. 156)

B. DIE VERPFLICHTUNG ZUM GEBEN UND TEILHABENLASSEN

Neben der Selbsthingabe zum Dienen erwartet Gott von uns, daß wir das, was er uns verliehen hat, bis zum äußersten gebrauchen. All unser Gut ist gottgegeben. Unsere Bereitschaft, dieses in den Dienst der Seelenrettung zu stellen, ist der Beweis dafür, daß wir Gott als den Eigentümer desselben anerkennen.

1. Jedes Geschenk oder jeder Vorteil, den wir besitzen, ist eine gottgegebene Gabe, die in den Dienst für andere zu stellen ist.

Matth. 25, 14-30 „Gab er ... Zentner.“

Die Zentner im Gleichnis bedeuten nicht nur Geld. Ein Studium über die Entwicklung der Talente ergibt, daß jede natürliche und erzogene Befähigung genutzt werden muß, wenn die von Gott verliehenen Gaben vervielfältigt werden sollen. Die Zentner schließen daher nicht nur die geistlichen Gaben ein (siehe 1. Kor. 12, 1-12), sondern auch natürliche Güter.

„Gaben müssen genutzt werden, selbst wenn sie noch so gering sind. Es geht nicht darum, wie viel wir bekommen haben, sondern ob wir unsere Gaben richtig einsetzen. Gott und unseren Mitmenschen sind wir es schuldig, unsere Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Wer nicht täglich dazulernt und immer nützlicher wird, der versäumt seine Lebensaufgabe. Durch unser Bekenntnis zu Christus legen wir gleichzeitig das Versprechen ab, all unsere Kräfte in seinen Dienst zu stellen. Deshalb wollen wir das, was uns an Fähigkeiten geschenkt worden ist, bis zur höchsten Stufe ausbilden, damit wir recht viel Gutes dadurch tun können.“ (BRG, S. 268; COL, S. 329, 330)

„Gaben, die eingesetzt werden, vervielfältigen sich. Erfolg hängt nicht von Zufall oder Schicksal ab, sondern ist das Ergebnis göttlicher Fügung und der Lohn für Treue und Umsicht, Hingabe und ganzen Einsatz. Der Herr will, dass wir jede Gabe, die wir empfangen haben, auch nutzen. Wenn wir das tun, wird er uns mit noch größeren Fähigkeiten segnen. Qualifikationen, die uns noch fehlen, schenkt Gott uns nicht auf übernatürliche Weise; aber wenn wir die nutzen, die uns zur Verfügung stehen, wird er uns helfen, unsere Fähigkeiten weiterzubilden und darin tüchtig zu werden. Jedes ehrliche Opfer im Dienst Christi bringt uns dabei weiter.“ (BRG, S. 289, 290; COL, S. 353, 354)

„Seinen Knechten vertraut Christus „seine Habe“ an, die sie für ihn nutzbringend verwenden sollen. Er gibt „einem jeden seine Arbeit“ (Markus 13,34). Jeder hat seinen Platz im Plan Gottes und ist dazu aufgerufen, gemeinsam mit Christus seine ganze Kraft dafür einzusetzen, um Menschen für die Ewigkeit zu retten. So gewiss, wie uns ein Platz in den himmlischen Wohnungen ist, so gewiss haben wir hier auf der Erde unsere ganz bestimmten Aufgaben zu erfüllen.“ (BRG, S. 266; COL, S. 326, 327)

2. Die Gaben des Geistes

„Die Zentner, die Christus seiner Gemeinde anvertraut, sind in erster Linie die Gaben und Segnungen des Heiligen Geistes. ... Durch Christus gehören uns diese Gaben zwar schon, aber nur durch den Heiligen Geist können wir sie endgültig und für immer besitzen.“ (BRG, S. 266, 267; COL, S. 327)

3. Andere Talente

„Nicht nur die Gaben des Geistes sind mit den „Zentnern“ des Gleichnisses gemeint, sondern darüber hinaus alle Fähigkeiten auf weltlichem oder geistlichem Gebiet, die wir von Natur aus mitbringen oder uns angeeignet haben. Sie alle sollen im Dienst für Christus eingesetzt werden. Sobald wir seine Jünger werden, stellen wir ihm alles zur Verfügung, was wir sind und haben. Jesus gibt uns dann unser Geschenk geläutert und veredelt zurück, damit wir es zu seiner Ehre und zum Segen unserer Mitmenschen anwenden können.“ (BRG, S. 267, 268; COL, S. 328)

C. TALENTE, DIE JEDER IM PERSÖNLICHEN DIENST GEBRAUCHEN KANN

1. Geistige Fähigkeiten

„Gott erwartet, dass wir unsere geistigen Fähigkeiten ausbilden. Es ist seine Absicht, dass die Menschen in seinem Dienst mehr Verstand und ein besseres Urteilsvermögen besitzen sollen als die anderen, die nicht nach ihm fragen. Wer zu gleichgültig oder zu träge ist, um für ihn etwas zu leisten und sein Wissen zu vertiefen, missfällt ihm.“ (BRG, S. 271; COL, S. 333)

„Der Herr will, dass wir uns um die bestmögliche Ausbildung bemühen, damit wir später anderen unsere Kenntnisse vermitteln können. Niemand von uns weiß im Voraus, an welchem Platz und auf welche Weise er einmal für Gott zu arbeiten oder zu sprechen berufen sein wird.“ (BRG, S. 272; COL, S. 333)

„Ein einfacher Mensch, der sich selbst in der Gewalt hat, kann mehr und Wertvolleres leisten als einer, der trotz ausgezeichnete Bildung und großartiger Begabung unfähig ist, sich zu beherrschen.“ (BRG, S. 273; COL, S. 335)

2. Der Einfluß

„Christus übte während seines Lebens auf dieser Erde einen unbegrenzt wirkenden Einfluss aus, der ihn mit Gott und der ganzen menschlichen Familie verband. Durch Christus hat Gott in den Menschen eine Kraft geweckt, die es ihnen unmöglich macht, nur für sich selbst zu leben. Wir Menschen sind alle ein Teil von Gottes großer Schöpfung, deshalb gehören wir zusammen und sind uns gegenseitig verpflichtet. Niemand lebt völlig unabhängig für sich allein; ob es jemandem gut oder schlecht geht, hat auch auf die Menschen in seiner Umgebung bestimmte Auswirkungen. Nach Gottes Vorstellungen soll sich jeder für das Glück des anderen verantwortlich fühlen.“ (BRG, S. 277; COL, S. 339)

„*Charakter ist Macht. Das stille, treue Leben in Gott voll Selbstlosigkeit übt einen fast unwiderstehlichen Einfluss aus.* Wir helfen mit, Menschen für die Ewigkeit zu retten, wenn in unserem Leben die Gesinnung Christi zum Tragen kommt.“ (BRG, S. 278; COL, S. 340)

3. Zeit

„Unsere Zeit, ja, jeder Augenblick gehört Gott, und es ist unsere heiligste Pflicht, sie zu seiner Ehre zu nutzen. Über keinen der uns anvertrauten Zentner verlangt er genauere Rechenschaft als über die Zeit. Sie ist von unschätzbarem Wert. Für Christus war jeder Augenblick kostbar, und so sollte es uns auch gehen. Das Leben ist zu kurz, um es mit Belanglosigkeiten zu verbringen. Nur wenige Tage der Bewährung sind uns zur Vorbereitung auf die Ewigkeit geschenkt.“ (BRG, S. 279, 280; COL, S. 342)

4. Gesundheit

„Gesundheit ist ein Segen, den nur wenige zu schätzen wissen; und doch hängt von ihr weitgehend unsere geistige und körperliche Leistungsfähigkeit ab. Unsere stärksten Triebe und Empfindungen haben ihren Sitz im Körper. Deshalb müssen wir ihn in der bestmöglichen Verfassung erhalten und ihn geistlichen Einflüssen unterordnen, denn nur so können wir die in uns angelegten Fähigkeiten auf optimale Weise entfalten.“ (BRG, S. 283; COL, S. 346)

5. Geld

„Auch Besitz vertraut Gott den Menschen an, denn von ihm haben sie die Kraft, Wohlstand zu erwerben. Er erfrischt die Erde mit dem Tau des Himmels und mit Regen; er lässt die Sonne scheinen, die das Land erwärmt, überall in der Natur neues Leben weckt und es zum Blühen und Reifen bringt. Dann bittet er uns, dass wir ihm von seinem Besitz etwas zurückgeben.“ (BRG, S. 287; COL, S. 351)

„Geld hat einen großen Wert, weil man damit viel Gutes tun kann. In den Händen der Kinder Gottes wird es zu Speise, Trank und Kleidung für die Bedürftigen. Wir können damit die Entrechteten unterstützen und den Kranken helfen. Geld ist allerdings nur dann mehr wert als zum Beispiel Sand, wenn es für die elementaren Bedürfnisse des täglichen Lebens, zum Segen der Mitmenschen und zur Förderung des Werkes Gottes ausgegeben wird.“ (BRG, S. 288; COL, S. 351)

6. Wohlwollende Zuneigung

„Ein freundliches Wesen sowie die Fähigkeit, geistliche Dinge schnell zu erfassen, sind wertvolle Gaben und bringen für den, der sie besitzt, eine große Verantwortung mit sich. Auch sie sollen im Dienst Gottes angewandt werden. Doch hier machen viele Menschen einen Fehler: Sie freuen sich zwar über ihre Fähigkeiten, versäumen aber, sie für andere einzusetzen. ... Menschen, die auf andere zugehen und ihre Zuneigung zeigen können, sollen nach dem Willen Gottes mit dieser Gabe nicht nur ihren Freunden begegnen, sondern allen, die ihre Hilfe brauchen.“ (BRG, S. 289; COL, S. 352, 353)

7. Soziale Vorteile

„Kontaktfreudigkeit ist eine Gabe, die allen Menschen in unserem Einflussbereich zugute kommen soll. Wenn wir nur einigen wenigen freundlich begegnen, ist dies keine echte Liebe, sondern Selbstsucht. Auf diese Weise bringen wir weder andere Menschen zu Gott, noch tragen wir zu seiner Ehre bei.“ (BRG, S. 289; COL, S. 353)

D. DIE ERWEITERUNG NATÜRLICHER TALENTE

„Alles, was wir für Christus unternehmen, wird uns selbst zum Segen. Setzen wir unsere Mittel zu seiner Ehre ein, dann gibt er uns noch mehr davon. Suchen wir andere für ihn zu gewinnen und bringen wir dies als Anliegen im Gebet vor ihn, dann ergreift der belebende Einfluss der Gnade Gottes unser Herz und schenkt unserer Liebe den göttlichen Eifer. Unser Glaubensleben wird echter, ernsthafter und ist mehr vom Gebet geprägt. Der Wert des Menschen wird im Himmel danach bemessen, wie groß die Fähigkeit seines Herzens ist, Gott zu erkennen. Diese Erkenntnis ist die Quelle aller Kraft. Gott schuf den Menschen, um seinen Schöpfergeist in jeder menschlichen Begabung sichtbar werden zu lassen, immer möchte er das menschliche Denken mit dem göttlichen in eine enge Verbindung bringen.“ (BRG, S. 290, 291; COL, S. 354, 355)

E. EIN AUFRUF AN ALLE

Das Werk der medizinischen Mission ist Gottes uns aufgegebenen Art der Aufnahme im Dienst am Mitmenschen. Der Aufruf zu solchem Tun und zum Weitergeben unserer Talente, Fähigkeiten, Gelder, unseres Wissens usw. gilt jedem Glied der Gemeinde. Wenn Christus wirklich unser Erlöser ist, wird dies das ungestillte Verlangen in uns wecken, der verlorenen Menschheit die Botschaft der Erlösung zu bringen.

1. Prediger

„Es ist mein Wunsch, euch zu sagen, daß bald keine andere Arbeit im Predigtamt getan wird als medizinische Missionsarbeit. Der Dienst eines Predigers besteht im Dienen. Ihr werdet nie Prediger nach der Ordnung des Evangeliums sein, so lange ihr nicht entschieden Anteil an der medizinischen Missionsarbeit nehmt, an der Botschaft zur Heilung, Segnung und Stärkung.“ (CH, S. 533)

2. Ärzte

„Der Arzt soll bei seinem Dienst des Heilens mit Christus zusammenarbeiten. Der Heiland diene nicht nur dem Körper, sondern auch der Seele. Das Evangelium, das er lehrte, war ebenso eine Botschaft geistlichen Lebens wie körperlichen Gesundwerdens. Befreiung von Sünde und Heilung von Krankheit waren miteinander verbunden.

Derselbe Dienst ist dem christlichen Arzt aufgegeben. Er soll es Christus gleich tun und sich um die geistlichen Nöte seiner Mitmenschen genauso bemühen wie um die körperlichen. Den Kranken kann er ein Botschafter der Gnade sein, indem er ihnen ein Heilmittel sowohl für den kranken Körper als auch für die von Sünden belastete Seele gibt.“ (SGA, S. 77; MH, S. 111)

3. Krankenschwestern

„Es gibt viele Arbeiten, die von einer Missionsschwester erledigt werden können. Eine gut ausgebildete Krankenschwester hat die Möglichkeit, in die Familien zu gehen und ein Interesse für die Wahrheit zu wecken. In fast jeder Ortschaft gibt es eine große Anzahl von Einwohnern, die keine religiösen Versammlungen besuchen. Wenn sie mit der Botschaft in Verbindung gebracht werden sollen, muß dies in ihren Heimen geschehen. Oft ist die Linderung körperlicher Nöte der einzige Weg zur Kontaktaufnahme.“ (MM, S. 246)

4. Gemeindeglieder

„Wir haben eine Zeit erreicht, da jedes Gemeindeglied medizinische Missionsarbeit tun sollte ... Überall gehen Menschen zugrunde, weil sie die Wahrheiten nicht kennen, die uns anvertraut wurden. Den Gemeindegliedern tut eine Erweckung not, damit sie ihre Verantwortung erkennen und diese Wahrheiten verbreiten.“ (SCH, Bd. III, S. 85,86; 7T, S. 62)

F. DIE VERANTWORTUNG ALLER

„Die Verantwortung ruht auf allen – auf dem Prediger des Wortes, der verkündigungsorientierten Krankenschwester, dem christlichen Arzt und jedem einzelnen Christen, ob er nun ein Kaufmann oder Landwirt, ein Gelehrter oder ein Handwerker ist. Es ist unsere Aufgabe, den Menschen die Frohbotschaft von ihrer Errettung zu verkündigen; alles, was wir unternehmen, sollte diesem Zweck dienen.“ (SGA, S. 110; MH, S. 148)

10 - Notwendige Eigenschaften zum persönlichen Dienst

Solange die Eigenschaften, die das Werk Christi charakterisieren, nicht auch unser Leben kennzeichnen, bleibt der Dienst am Mitmenschen unwirksam. Wo obige Qualitäten fehlen, ist es eines jeden Christen Pflicht, sie zu erstreben und zu pflegen.

Dies wird all denen möglich sein, die wie Christus zu dienen wünschen, die sich ihm ganz übergeben und seinen Charakter zur Richtschnur für jeden Gedanken und jede Handlung machen. So etwas geschieht nicht durch Zufall. Ein ernstes Studium ist vonnöten, das Durchforschen der Berichte in den Evangelien und die genaue Betrachtung der Arbeitsweise Christi, des wahren medizinischen Missionars, wie sie z. B. in den Büchern „Auf den Spuren des großen Arztes“ und „Das Leben Jesu“ beschrieben wird.

Der Lohn wird groß sein, für alle, die dies tun, die die Merkmale zu erlangen suchen, die Christus besaß, um den Hilferuf der Menschenseelen zu verstehen und die Menschenherzen erreichen zu können, die nach Trost, Hilfe, Hoffnung und einem neuen Leben hungern.

Seine Liebe für die gefallene Menschheit offenbarte sich in seinem Erbarmen und Verstehen, in seinem Feingefühl, in seiner Freundlichkeit, Sympathie und äußerster Selbstlosigkeit. Er hegte eine persönliche Anteilnahme an der Menschheit und war ständig besorgt um diejenigen, die mit anscheinend untragbaren Lasten beschwert waren. Er hatte ständig das Ziel seiner Mission vor Augen: den Menschen eine vollkommene Wiederherstellung zu geben. Dies muß auch unser Bestreben für den Nächsten sein.

Uns wird berichtet: Christus war der unermüdete Helfer in Nöten und wurde weder matt noch mutlos. Sein Mitleid war ohne Grenzen, und er lebte ein Leben ständiger Selbsthingabe. Er sprach Worte der Ermutigung und Hoffnung und bannte Furcht und Nervosität. Den Schwerbeladenen brachte er Ruhe und Frieden (siehe SGA, S. 11-15; MH, S. 17-25). Im Umgang mit den anscheinend Unwürdigen maß er jedem den hohen Wert zu, den er der einzelnen Seele stets zukommen ließ. Diesen Wert müssen wir schätzen.

Trotz seines ständigen, anstrengenden Dienstes fand Christus die Zeit zur Rücksprache mit Gott, bei einigen Gelegenheiten während der ganzen Nacht, bei anderen während der frühen Morgenstunden. Diese Gemeinschaft bekundete seine Einigkeit mit Gott, seine vollkommene Hingabe an die Aufgabe und die gemeinsame Absicht, das Verlorene zu suchen und selig zu machen. Durch diese Verbindung offenbarte er seinen Nachfolgern das Geheimnis eines kraftvollen Lebens (siehe SGA, S. 33; MH, S. 51).

Nachfolgende Höhepunkte im Liebesdienst Christi sind ebenfalls beachtenswert:

- Er strömte Heilkraft aus.
- Sein Wirken war nicht an Zeit und Ort gebunden.
- Er trug die schwere Last der Verantwortung für die Erlösung der Menschen.
- Er wurde weder matt noch mutlos.
- Er unterstellte sich ganz dem Willen des Vaters.
- Er sprach mit so schlichten Worten, daß seine Zuhörer ihn nicht mißverstehen konnten.
- Rücksichtsvoll und mit zartem Empfinden bemühte er sich um sündenranke Seelen und heilte und stärkte sie.
- Seine Lehrweise erweckte den Eindruck, daß er ganz mit ihnen lebte und fühlte.
- Mit unerschöpflicher Geduld und hilfreicher Teilnahme begegnete er den Nöten der Menschen.
- Durch Freundlichkeit und Sanftmut verscheuchte er Unruhe und Zweifel aus dem Innern der Hilfesuchenden und verwandelte Feindschaft in Liebe und Unglauben in Vertrauen.
- Durch sein Wort vertrieb er den Geist der Habsucht und des Ehrgeizes.
- Jede Seele, die nach dem Wasser des Lebens dürstete, berührte sein Herz.
- Er erachtete keinen Menschen als wertlos, sondern versuchte, jede Seele zu retten und zu heilen.
- Er versuchte, selbst die Trotzigsten und Verkommensten mit Hoffnung zu füllen.
- Er zog Menschenherzen durch das Band menschlicher Sympathie an.

(Aus: SGA, S. 11-16; MH, S. 17-26)

A. SCHRITTE ZUM ERWERB DER EIGENSCHAFTEN

1. Das Gebet

Psalm 46, 11 „Seid stille!“

Stille Stunde der Besinnung und des Gebets

„Alle Mitarbeiter Gottes brauchen Zeiten der Ruhe, der Gemeinschaft mit ihrem eigenen Gemüt, mit der Natur und mit Gott. Denn sie sind gefordert, ein Leben zu führen, das mit der Welt, ihren Standards und Praktiken nicht harmoniert; auch brauchen sie eine persönliche Erfahrung darin, wie man den Willen Gottes kennenlernt. Wir müssen ihn eigens zu unserem Herzen sprechen hören. Wenn wir jede andere Stimme zum Schweigen gebracht haben und in Ruhe vor Gott warten, dann läßt uns dieser innere Friede die Stimme Gottes viel deutlicher hören. Er bittet uns: ‚Seid stille und erkennet, daß ich Gott bin!‘ (Psalm 46,11) Jeder, der sich so regeneriert und wirksam auf den Dienst vorbereitet hat, wird inmitten geschäftiger Menschen und trotz der Belastungen des Lebens von einer lichten und friedvollen Atmosphäre umgeben. Er erhält aufs neue körperliche und geistige Kraft; sein Leben bekommt eine positive Ausstrahlung und offenbart eine gottgegebene Macht, die die Herzen der Menschen erreicht.“ (SGA, S. 37; MH, S. 58)

„Gerechtigkeit hat ihre Wurzel im Gehorsam gegen Gott. Niemand kann vor seinen Mitmenschen beständig ein reines und tatkräftiges Leben führen, wenn dieses Leben nicht mit Christus in Gott geborgen ist. Je bedeutungsvoller die Tätigkeit unter den Menschen, um so enger muß das Herz mit dem Himmel verbunden sein.“ (SGA, S. 99; MH, S. 136)

2. Gott erkennen

Johannes 17,3 „Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich ... erkennen.“

Dem Charakter Gottes ähnlich werden

„Wie damals unser Heiland, so leben wir auch auf dieser Welt, um Gott zu dienen. *Wir sind hier, um Gott charakterlich ähnlich zu werden* und ihn unserer Umwelt durch ein Leben des Dienstes nahezubringen. Damit wir Mitarbeiter Gottes sein können, ihm ähnlich werden und den Menschen sein Wesen verständlich machen können, sollten wir alles wissen, was er über sich selbst mitgeteilt hat.“ (SGA, S. 337; MH, S. 409)

„*Ohne Erkenntnis Gottes gibt es keine echte Erziehung und keinen echten Dienst am Mitmenschen.** Sie allein gewährt zuverlässigen Schutz vor Versuchung. Nur wenn wir viel von ihm wissen, können wir Gott charakterlich ähnlich werden.“ (SGA, S. 337; MH, S. 409)

„*Diese Erkenntnis brauchen auch alle, die ihre Mitmenschen auf den richtigen Weg führen möchten.* Veränderung des Charakters, Reinheit der Lebensführung, Tüchtigkeit beim Dienen, Befolgung richtiger Grundsätze – all dies hängt von einer richtigen Gotteserkenntnis ab. Diese Erkenntnis bildet die grundlegende Vorbereitung sowohl für dieses als auch für das künftige Leben.“ (SGA, S. 337; MH, S. 409)

Lies und studiere gründlich folgende Kapitel:

- 35. Wahre Gotteserkenntnis.
 - 36. Die Gefahr spekulativer Erkenntnis.
 - 37. Irrtum und Wahrheit in der Erziehung.
 - 38. Die Wichtigkeit, wahre Erkenntnis zu suchen.
 - 39. Erkenntnis aus Gottes Wort.
- SGA, S. 337-388 (MH, S. 409-466).

* "A knowledge of God is the foundation of all true education and all true service." = "Die Erkenntnis Gottes ist die Grundlage aller wahren Erziehung und allen wahren Dienstes." [Anm. d. Bearbeiters]

3. Der wirksamen Arbeitsweise Christi folgen

- Lukas 10, 27 (A) „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben.“
(B) „Und deinen Nächsten wie dich selbst.“
= Von ganzem Herzen, ganzer Seele, allen Kräften, ganzem Gemüte.

Christus soll der Herr unseres Lebens sein

„Heiligung durch den Geist Gottes bedeutet, dass Christi Wesen in uns sichtbar wird. Das ist die frohe Botschaft: Christus lebt in mir – nicht ich, sondern er prägt mein Leben. Die Gnade Christi formt unser Wesen und zeigt sich in guten Werken. Die Grundsätze des Evangeliums können von keinem Bereich des praktischen Lebens ausgeklammert werden. Christliches Handeln und christliche Erfahrung müssen immer vom Wesen Christi geprägt sein.“ (BRG, S. 315; COL, S. 384)

4. Christi Liebe im Herzen haben

„Liebe ist die Grundlage aller Gemeinschaft mit Gott. Wir lieben Gott nur dann wirklich – allen Lippenbekenntnissen zum Trotz –, wenn wir unserem Bruder selbstlose Liebe entgegenbringen. Aus eigener Kraft schaffen wir das allerdings nicht. Wir brauchen dazu die Liebe Christi im Herzen. Wenn unser Ich in Jesus aufgeht, dann zeigt sich seine Liebe ganz von selbst. Es ist ein Zeichen christlicher Charaktervollkommenheit, wenn wir ständig anderen helfen und ihnen zum Segen werden möchten, wenn der Sonnenschein des Himmels unser Herz erfüllt und uns aus den Augen leuchtet.“ (BRG, S. 315; COL, S. 384)

„Liebevolles Verständnis für andere und der Wunsch, Menschen zum Segen zu werden, sind immer ein Zeichen für das Wirken des Heiligen Geistes.“ (BRG, S. 316; COL, S. 385)

Lies und studiere eingehend:

- Der Große Arzt (SGA, S. 11-74; MH, S. 17-108).
- Das Werk des Arztes (SGA, S. 77-100; MH, S. 111-136).
- Ärztliche Missionare (SGA, S. 103-171; MH, S. 139-216).
- Die eigenen Bedürfnisse (SGA, S. 391-431; MH, S. 461-516).

B. NOTWENDIGE EIGENSCHAFTEN FÜR DEN ERFOLGREICHEN DIENST

Freundlichkeit, Mitgefühl, Sympathie, Verständnis, Geduld, Nachsicht, Beständigkeit - sind Merkmale der Liebe. Wenn sie sich im Leben eines Christen offenbaren, wird er Hoffnung und Vertrauen ausstrahlen und in den Verlorenen wieder den Glauben an Gott wecken.

Viele Menschen fühlen sich verstoßen, ungeliebt und einsam. Andere fühlen sich als Verworfenen der Gesellschaft. Sie hungern nach menschlicher Wärme und Gemeinschaft. Es ist die Aufgabe des Christen, diesen Benachteiligten kundzutun, daß es einen Gott gibt, der sich um sie kümmert. Vielleicht würden solche Menschen die Liebe Gottes nie erfahren, wenn nicht durch ihre Mitmenschen. Der Christ kann durch die größte Gabe, die Liebe, eine verlorene Seele lenken und zurückführen.

Viele wertvolle Eigenschaften wurden in dem Buch „Auf den Spuren des großen Arztes“ aufgezeichnet. Durch sorgfältiges Lesen finden wir viele Unterweisungen zur Vervollständigung unserer gottgegebenen Talente und zur Erlangung derer, die wir noch nötig haben.

1. Korinther 13,4-8 „Die Liebe ist langmütig und freundlich, sie kennt keine Eifersucht, sie prahlt nicht und bläht sich nicht auf, sie achtet auf das, was sich schickt, und verletzt es nicht. Sie sucht keinen Vorteil und wird nicht bitter durch dunkle Erfahrung. Sie rechnet niemandem Böses an. Sie trauert über das Unrecht und freut sich über die Wahrheit.“
- „Sie trägt alles, sie glaubt und hofft alles. Sie beugt sich den Lasten und bleibt geduldig gebeugt. Unvergänglich ist die Liebe.“ (übertragen von Jörg Zink)

1. Freundlichkeit

„Ohne Mut und Beharrlichkeit können wir nichts zustande bringen. Gebt also den Armen und Entmutigten Worte der Hoffnung und Ermutigung. Stellt nötigenfalls eure Anteilnahme ganz praktisch unter Beweis, indem ihr ihnen helft, wenn sie in Schwierigkeiten kommen. Diejenigen, die zu ihrer Entwicklung beste Voraussetzungen gehabt haben, sollten daran denken, daß sie selbst auch nicht in allem perfekt sind und daß es auch ihnen wehtut, wenn man ihre Fehler offenlegt und ihnen vorhält, wie weit sie noch vom Ideal der Vollkommenheit entfernt sind. *Bedenkt, daß Freundlichkeit mehr zuwege bringt als Kritik.*“ (SGA, S. 152, 153; MH, S. 196)

2. Kleine Aufmerksamkeiten

„Mitmenschen, deren Leben unter solch großen Spannungen verläuft, können dennoch durch *kleine Aufmerksamkeiten* gestärkt und ermutigt werden, *die nur ein wenig Liebe kosten.* Für diese Menschen ist der feste, helfende Händedruck eines wahren Freundes wertvoller als Gold oder Silber. Und freundliche Worte sind hier so willkommen wie das Lächeln von Engeln.“ (SGA, S. 119; MH, S. 158)

3. Zärtliches Mitgefühl

„Wir sind „auf Hoffnung“ gerettet (Römer 8,24). Wir müssen die in Sünde Gefallenen spüren lassen, daß es noch nicht zu spät für sie ist, zu geretteten Menschen zu werden. Christus zeichnete die Menschen durch das Vertrauen aus, das er ihnen entgegenbrachte, und wies ihnen damit einen Ehrenplatz zu. *Selbst die, die ganz tief gefallen waren, behandelte er mit Respekt.* Es schmerzte ihn, mit Feindseligkeit, Verkommenheit und Unreinheit in Kontakt zu kommen, aber niemals ließ er es sich anmerken, daß sein Feingefühl verletzt oder seine hohen Maßstäbe beleidigt wurden. Welche üblen Gewohnheiten, starken Vorurteile oder maßlosen Leidenschaften die Menschen auch in sich hegen mochten – allen begegnete er mit Mitleid und Freundlichkeit.“ (SGA, S. 125; MH, S. 165)

4. Ein demütiger Geist

„Es ist immer demütigend, auf seine Fehler hingewiesen zu werden. Niemand sollte diese Erfahrung durch unnötigen zusätzlichen Tadel noch bitterer werden lassen. Keiner wurde jemals durch Vorwürfe wiedergewonnen, aber viele wurden dadurch abgestoßen und dazu veranlaßt, ihre Herzen gegen die richtige Erkenntnis zu verhärten. Statt dessen können ein milder Geist und ein feines, gewinnendes Benehmen die Irrenden retten und eine Menge von Sünden zudecken.“ (SGA, S. 126; MH, S. 166)

5. Sympathie

„Es gibt zudem viele, die mit Armut kämpfen, für geringen Lohn hart arbeiten müssen und sich nur den allernötigsten Lebensunterhalt sichern können. Mühe und Entbehrung ohne Hoffnung auf Erleichterung machen ihre Last drückend. Wenn dann noch Schmerzen und Krankheit hinzukommen, wird die Bürde fast unerträglich. Von Sorgen geplagt, wissen sie nun nicht mehr, wohin sie sich um Hilfe wenden sollen. *Fühlt mit ihnen in ihren materiellen und seelischen Notlagen, in ihren Enttäuschungen:* So könnt ihr ihnen helfen. Sprecht mit ihnen über die Verheißungen Gottes, betet mit ihnen und für sie und gebt ihnen Hoffnung.“ (SGA, S. 119, 120; MH, S. 158)

6. Verständnis

„Wir sollten uns deshalb darum bemühen, die Schwachheit anderer zu verstehen. Wir wissen doch wenig von den Gewissenskämpfen jener, die in Ketten der Dunkelheit gebunden sind und nicht genügend Entschlossenheit und sittliche Kraft haben. Höchst bedauernswert ist der Zustand dessen, der von Reue überwältigt wird. Er ist wie einer, der betäubt ist, schwankt und dann in den Staub sinkt. Nichts kann er mehr klar erkennen. Sein Verstand ist benommen. Er weiß nicht, welche Schritte er als nächstes gehen soll. So manche arme Seele wird mißverstanden, geringgeschätzt und ist voller Verzweiflung und Qualen – ein verlorenes, herumirrendes Schaf. Die Seele kann Gott nicht finden und hat doch den brennenden Wunsch nach Vergebung und Frieden.“ (SGA, S. 128; MH, S. 168)

„Wir sollten uns selbst in die Lage der Versuchten versetzen. Bedenken wir die Wirkung ungünstiger Erbanlagen, den Einfluß einer schlechten Umgebung und die Macht falscher Gewohnheiten. Können wir uns dann noch wundern, daß viele unter solchen Einflüssen sittlich verwahrlosen und auf alle Anstrengungen zu ihrer Umkehr nur sehr zögerlich reagieren?“ (SGA, S. 129; MH, S. 168)

7. Ermutigung

„Sprecht den Menschen Mut zu, erhebt sie im Gebet zu Gott. Viele, die von Versuchung überwunden worden sind, empfinden tiefe Niedergeschlagenheit, und sie meinen, für sie sei es vergeblich, sich Gott zu nahen; aber solche Gedanken stammen von Satan. Wenn sie gesündigt haben und deshalb meinen, nicht beten zu können, dann sagt ihnen, daß gerade das die Zeit ist zu beten. Sie können beschämt und tief gedemütigt sein – wenn sie gleichzeitig ihre Sünden bekennen, dann wird der, der treu und gerecht ist, ihre Sünden vergeben und sie von aller Ungerechtigkeit reinigen.“ (SGA, S. 140,141; MH, S. 181, 182)

8. Geduld und Nachsicht

„Im Umgang mit den Suchtgefährdeten müssen wir stets daran denken, daß wir es nicht mit gesunden Menschen zu tun haben, sondern mit solchen, die bis auf weiteres unter der Macht eines Dämons stehen. *Seid also geduldig und nachsichtig.* Denkt nicht an das abstoßende, anwidernde Äußere, sondern an das wertvolle Leben, zu dessen Erlösung Christus starb. Wenn der Alkoholiker seinen unwürdigen Zustand erkennt, dann tut alles in eurer Macht stehende, um ihm zu zeigen, daß ihr seine Freunde seid.

Sprecht kein Wort des Tadels aus; laßt keine Handlung und keinen Blick Vorwurf oder Abneigung signalisieren. Helft dem Menschen vielmehr dabei, frei zu werden. Sagt etwas, das ihn zum Glauben ermutigt. Versucht, jede gute Seite seines Charakters zu stärken. Lehrt ihn, wie es wieder aufwärts gehen kann. Zeigt ihm, daß es möglich ist, wieder so zu leben, daß er die Achtung seiner Mitmenschen zurückgewinnt. Helft ihm, den Wert der Begabungen zu erkennen, die Gott ihm verliehen hat, deren Entwicklung er jedoch versäumte.“ (SGA, S. 132, 133; MH, S. 172, 173)

9. Beständigkeit

„Wir lassen uns zu leicht entmutigen, wenn Menschen auf unsere Anstrengungen nicht sogleich entsprechend reagieren. *Wir sollten nie darin nachlassen, für eine Seele zu arbeiten, wenn es noch einen einzigen Hoffnungsschimmer gibt.* Etwas so wertvolles wie Menschenseelen haben den Herrn Jesus, der sich selbst für sie geopfert hat, einen zu hohen Preis gekostet, um sie leichtfertig der Macht des Versuchers preiszugeben.“ (SGA, S. 128; MH, S. 168)

Die vorhergehenden Zitate sind nur Beispiele aus dem Schatz der uns zur Verfügung stehenden wertvollen Ratschläge. Wer sein Wissen auf dem Gebiet des persönlichen Dienens erweitern möchte, sollte mit stärkerem Interesse forschen; er wird nicht enttäuscht werden.

C. WICHTIGE LEITGEDANKEN

1. Befasse dich mit den Menschen und ihren Problemen

Wo es Menschen gibt, wird es auch immer Probleme geben. Diese werden aus offensichtlich trivialen Dingen bis hin zu anscheinend unüberwindlichen Bergen von Schwierigkeiten bestehen.

Jeder reagiert unterschiedlich auf die verschiedenen Umstände des Lebens. Was vielen gering erscheint, mag dem, der sich in Not befindet, ein großes, lebensverzehrendes Hindernis bedeuten. Ein anderer wiederum mag in einem beklagenswerten Zustand sein Unglück mit ruhigem Vertrauen tragen.

Geringe und verwickelte Probleme, wie immer sie auch gesehen werden mögen, können auf Laienkräfte im Anfangsstadium ihrer Arbeit irritierend wirken. Einige könnten sogar außerordentlich störend sein und einen zerreißenden Effekt haben - doch welcherart das Problem auch ist, wir sollten uns nicht überwältigen lassen. Es gibt ein lehrreiches Sprichwort: Eile mit Weile. Was manchmal dringend erscheint, erweist sich mit der Zeit den wahren Nöten gegenüber als zweitrangig. Es ist nicht weise, eine Lösung auf nur eigene Überlegungen zu gründen - wo möglich, suche die Hilfe der durch Übung und Erfahrung qualifizierten Kräfte.

In einigen Fällen mögen sich die Laienkräfte mit der Kontaktaufnahme begnügen und die Angelegenheit dann geübteren Stellen zur Lösung übergeben. Dies bedeutet nicht, daß die Laienkräfte sich erübrigen; es gibt viele Gebiete, auf denen sie tätig sein können. Die Frage wäre lediglich, wie weit die Fähigkeit der Laienkräfte reicht.

An einigen Orten mögen keine qualifizierten oder erfahrenen Kräfte zur Verfügung stehen. Dann ist es die Pflicht des Laienhelfers, alles in seiner Macht stehende zu tun und daran zu denken, daß die unbegrenzte Weisheit Gottes und die Unterweisungen in unseren wertvollen Büchern über den persönlichen Einsatz zur Verfügung stehen.

„Denkt daran, daß ihr nicht allein arbeitet; dienstbare Engel vereinigen sich bei der Erfüllung von Missionsaufgaben mit jedem treuen Kind Gottes. Und Christus ist es, der die Heilung bewirkt. Der Große Arzt selbst steht neben seinen treuen Mitarbeitern und sagt der bereuenden Seele: ‚Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.‘ (Markus 2,5)“ (SGA, S. 134; MH, S. 174)

2. Sei ein guter Zuhörer

Mitunter helfen wir am besten, wenn wir gute Zuhörer sind. Viele Menschen tragen schwer an ihrer Last und sind niedergedrückt durch die Sorgen dieses Lebens. Andere fühlen sich einsam oder entmutigt. Wieder andere wurden enttäuscht und leiden unter Depressionen. Doch wie der Fall auch liegen mag, aufmerksames Zuhören mit einigen passenden, ermutigenden Worten hier und dort ist unter Umständen der beste Dienst, den wir geben können.

Ungeachtet des Problems ist das Zuhören am Anfang sogar eine Notwendigkeit. Wenn wir uns die nötige Zeit zum Zuhören nicht nehmen, wird es kaum möglich sein, über den richtigen Weg zur konstruktiven Hilfe zu entscheiden.

Es ist in erster Linie notwendig, zu erkennen, worin das wahre Bedürfnis besteht. Dies wird nicht möglich sein, so lange nicht alle Fakten bekannt sind. Das Zuhören spielt daher in der Kontaktaufnahme eine wichtige Rolle und läßt uns für den Mitmenschen das tun, was ihm am dienlichsten ist.

Das Zuhören erfordert Geduld, Nachsicht, Sympathie, Konzentration und vor allem die Fähigkeit, eine Situation richtig einzuschätzen, um rechte Entscheidungen für die zu gewährende Unterstützung und Lösung des Problems treffen zu können.

3. Wahre das Vertrauen

Erzähle nie andern von den Herzensangelegenheiten und Geheimnissen die jemand dir anvertraut hat. Wirst du mit einem Problem konfrontiert, das über deine Fähigkeiten hinausgeht, so daß du eines Rates bedarfst, so hole dir zuerst die Erlaubnis dazu von der Person ein, die du betreust. Mit ihrer Einwilligung mag dich jemand beraten, der eine eingehendere Schulung und reichere Erfahrung besitzt und dir die notwendige Empfehlung geben kann.

Durch das Zerreden und Diskutieren der Probleme anderer Menschen, selbst mit Gliedern der eigenen Familie, erweist du dich als vertrauensunwürdig und gerätst an die Grenze des Unehrenhaften.

4. Vermeide eine Haltung des Verurteilens und des Schockierens

Denke daran, daß die Moral derjenigen, die gefallen sind, weitgehend abgestumpft wurde und daß sie sich oft des Ausmaßes der Sünde nicht bewußt sind. Ihre Sinne sind berauscht und mangeln der geistigen Schärfe. Sie lebten nach vollkommen unterschiedlichen Richtlinien und ihre Einstellung zu dem, was falsch und richtig ist, unterscheidet sich stark von den biblischen Grundsätzen. Zeige daher keine verurteilende oder schockierende Haltung, wenn sie die Geschehnisse ihres Lebens berichten. Sei darauf bedacht, nicht deine innere Einstellung zu dem Anvertrauten durch deinen Gesichtsausdruck oder ein Augenzwinkern, zu offenbaren. Wenn diesen armen Opfern geholfen werden soll, muß ihnen ein Gefühl der Sicherheit und der Eindruck gegeben werden, daß jemand sich für sie und ihre Probleme interessiert. Gott lehnt sie nicht ab und wir sollten es auch nicht tun. Lies aufmerksam Johannes 8,3-11.

5. Erkenne deine Grenzen

Im Dienst von Mensch zu Mensch kann viel durch Laienkräfte getan werden, doch manchmal mögen sich diese einem besonders verwirrenden Problem gegenübergestellt sehen. In solchen Fällen ist es für alle Beteiligten besser, sich mehr Zeit für die Sache zu nehmen, statt sie in Eile zu lösen.

Stellt es sich heraus, daß hier ein Rat oder eine Hilfeleistung notwendig ist, die über das Vermögen des Laienhelfers hinausgeht, muß eine ausgebildete und erfahrene Person herangezogen werden, z. B. ein Arzt, ein Seelsorger, ein Eheberater, jemand aus der Fürsorge oder der Wohlfahrt. Die Einwilligung des Hilfsbedürftigen sollte dazu vorliegen.

Es ist nicht klug, einen Rat oder eine Anweisung auf einem Gebiet zu geben, auf dem uns die Kompetenz fehlt. Wird diese Warnung beachtet, können gefährliche Fehler vermieden werden und die betreffenden Personen von unnötigem Ärger und Kummer verschont bleiben.

In jedem Fall ist es das beste, mit der Gemeinde, dem zuständigen Prediger und dem Abteilungsleiter der Vereinigung zusammenzuarbeiten, denn alles Gute oder Nachteilige, das wir tun, fällt auf die Gemeinschaft zurück.

6. Zerstöre nicht das Selbstvertrauen

„Wenn jemand, der gesündigt hat, sich seines Versagens bewußt wird, dann achtet darauf, seine Selbstachtung nicht zu zerstören. Entmutigt ihn nicht durch Gleichgültigkeit oder Mißtrauen. Sagt nicht: ‚Bevor ich ihm wieder vertraue, werde ich abwarten, um zu sehen, ob er in der Überwindung seiner Sünde auch durchhält.‘ Oft bringt gerade dieses Mißtrauen die Versuchten erneut zu Fall.“ (SGA, S. 128; MH, S. 167, 168)

7. Greife nicht (als erstes) verkehrte Gewohnheiten an

„Es hilft wenig, andere ändern zu wollen, indem man ihre schlechten Gewohnheiten angreift. Solche Versuche richten oft mehr Schaden an, als daß sie helfen. In seinem Gespräch mit der Samariterin setzte Christus den Jakobsbrunnen nicht herab, sondern zeigte ihr etwas Besseres. . . Er richtete das Gespräch auf den Schatz, den er schenken konnte, und bot der Frau etwas Besseres, als sie besaß: lebendiges Wasser, die Freude und Hoffnung des Evangeliums.“ (SGA, S. 118; MH, S. 156)

8. Erteile konstruktive Hilfe

„Sehr viele benötigen, bevor sie sich selbst um ihren Lebensunterhalt kümmern können, zunächst Beistand, Ermutigung und Anleitung. Es gibt zahllose Familien, für die es der wichtigste missionarische Dienst wäre, ihnen bei der Ansiedlung auf dem Lande zu helfen und ihnen zu zeigen, wie sie in der Landwirtschaft ihren Lebensunterhalt verdienen können.“ (SGA, S. 148; MH, S. 192)

9. Gib praktische Unterweisungen

„Oft können wir den Armen durch Anleitung in praktischen Dingen am wirksamsten helfen. In aller Regel fehlen denen, die man nicht zur Arbeit angehalten hat, die Leistungsbereitschaft, das Durchhaltevermögen, die Sparsamkeit und der Wille, sich einzuschränken. Sie verstehen nicht, richtig zu wirtschaften. Oft wird aus zu geringem Verantwortungsbewußtsein und Urteilsvermögen das verschwendet, was ihren Familien ein standesgemäßes und behagliches Leben verschaffen könnte, wenn man es verantwortungsvoll und haushälterisch einsetzen würde. ‚Es ist viel Speise in den Furchen der Armen; aber wo kein Recht ist, da ist Verderben.‘ (Sprüche 13,23)“ (SGA, S. 151; MH, S. 194)

10. Laß das Geistliche nicht außer acht

„Wenn du den Bedürftigen in praktischen Dingen hilfst, dann *behalte stets auch ihre geistlichen Bedürfnisse im Blick*. Laß dein eigenes Leben die bewahrende Kraft des Heilands bezeugen. Laß deinen Charakter den hohen Maßstäben genügen, denen alle genügen können. Lehre das Evangelium in einfachen und anschaulichen Lektionen. Laß alles, womit du zu tun hast, eine Lehrstunde in Charakterbildung sein.“ (SGA, S. 155; MH, S. 198, 199)

„Christus war in Gott geborgen, und Gott offenbarte sich im Wesen seines Sohnes. *Zu dieser Offenbarung wollte Jesus die Herzen der Menschen hinwenden.*“ (SGA, S. 20; MH, S. 32)

11. Begegne den Menschen, wo immer sie zu erreichen sind

„Die Menschen zu erreichen, wo und in welchem Rang oder unter welchen Bedingungen sie auch leben, und ihnen auf jede mögliche Weise zu helfen – das ist wahrer Dienst. Mit solchem Einsatz kann man Herzen gewinnen und Zugang zu verlorengehenden Seelen finden.“ (SGA, S. 117; MH, S. 156)

12. Sei Nöten gegenüber verständnisvoll

„Wahre Nächstenliebe hilft Menschen zur Selbsthilfe. Wenn jemand an unserer Tür um Nahrung bittet, sollten wir ihn nicht hungrig wegschicken; seine Armut kann von einem Unglück herrühren. Aber wahre Wohltätigkeit bedeutet mehr, als nur zu schenken; sie bedeutet ein echtes Interesse am Wohlergehen des anderen. Wir sollten versuchen, die Bedürfnisse der Armen und Verzweifelten zu verstehen, und ihnen die Hilfe zu leisten, die ihnen am meisten nützt. Sich gedanklich, zeitlich und persönlich einzusetzen kostet weit mehr, als jemandem einfach ein Geldstück in die Hand zu drücken; aber es ist aufrichtigste Nächstenliebe.“ (SGA, S. 151; MH, S. 195)

13. Nur die Weisheit und Liebe Christi erreichen das Herz

„Mit menschlichen Gemütern umzugehen, ist eine komplexe Angelegenheit. Nur Er, der in den Herzen lesen kann, weiß, wie Menschen zur Reue geführt werden können. Nur seine Weisheit kann uns Gelingen schenken, wenn wir die Verlorenen erreichen wollen. Wenn man schroff auftritt in dem Gefühl: ‚Ich bin heiliger als du‘, dann spielt es keine Rolle mehr, wie fehlerlos die Argumentation oder wie zutreffend die Worte auch sein mögen. Sie werden niemals die Herzen berühren. Die Liebe Christi aber, offenbart in Wort und Tat, wird ihren Weg zu einer Seele dort finden, wo das ewige Wiederholen von Vorschriften und Argumenten nichts bewirken würde.“ (SGA, S. 124; MH, S. 163, 164)

14. Verweise auf Seine Macht und rege zur rechten Entscheidung an

Im Umgang mit den von Gott Abgefallenen müssen wir verstehen, wieviel von der richtigen Willenseinstellung abhängt. Durch konstruktive Hilfe, fortschrittliche Unterweisungen in sicheren Grundsätzen, Takt und Weisheit kann der Verstand zur rechten Entscheidung angeregt werden, einer Entscheidung, die der erste Schritt vom Bösen zum Guten bedeutet.

„Die Versuchten müssen die tatsächliche Kraft des Willens erkennen. Dies ist die herrschende Macht in der menschlichen Natur – die Macht der Entscheidung, der Wahl. *Alles hängt vom richtigen Gebrauch des Willens ab.* Gutes und Reines zu wünschen ist richtig, aber wenn wir hierbei stehenbleiben, bewirkt das nichts. Viele laufen ihrem Ruin entgegen, während sie hoffen und wünschen, ihre schlechten Neigungen zu überwinden. Sie übergeben ihren Willen nicht Gott. *Sie entscheiden sich nicht*, ihm zu dienen.

Gott hat uns die Macht der Wahl gegeben; es liegt bei uns, sie zu gebrauchen. Wir können unsere Herzen nicht verändern, unsere Gedanken, Impulse und Gefühle nicht kontrollieren. Wir können uns nicht selbst reinigen, nicht zum Dienst für Gott fähig machen. Aber wir können wählen, Gott zu dienen, wir können ihm unseren Willen übergeben; dann wird er in uns bewirken, daß wir zu seinem Wohlgefallen handeln. Auf diese Weise unterstellen wir unsere ganze menschliche Natur der Kontrolle Christi. Der richtige Gebrauch des Willens kann einen vollständigen Wandel in unserem Leben bewirken. *Durch die Übergabe unseres Willens an Christus verbünden wir uns mit der göttlichen Macht.* Wir erhalten dann Kraft von oben, die uns Standhaftigkeit verleiht. Ein reines und edles Leben, ein Leben des Sieges über Begierden und Sinnenlust ist jedem möglich, der seinen schwachen, schwankenden menschlichen Willen mit dem allmächtigen, unwandelbaren Willen Gottes vereinigt.“ (SGA, S. 135,136; MH, S. 176)

D. DIE KRAFT UND DER EINFLUß DES EINZELNEN - EIN ANSPORN FÜR JEDEN CHRISTEN

Wieviel könnte erreicht werden, wenn eine Person sich völlig Gott übergeben und treu für ihn zeugen wollte? In Verbindung mit der unbegrenzten Kraft Gottes kann der Einfluß eines Menschen über die nächstliegenden Grenzen des Heims und der Umgebung weit hinausreichen. Wir ersehen dies aus den biblischen Berichten über Joseph in Ägypten und Daniel in Babylon und Medo-Persien.

Gott erwartet von seinem Volk heute, daß es den gleichen Einfluß in seiner Umgebung ausübt. Er schaut auf uns als seine Zeugen, die die Botschaft der Erlösung verbreiten. Wie kann dies besser geschehen als durch Kontakte der von Gott eingesetzten medizinischen Mission, dem Missionswerk, das sich jeder Phase menschlicher Bedürfnisse annimmt? Es obliegt uns daher, uns ganz und gar in den Dienst Gottes zu stellen, damit unser Leben, in Charakter und Tat, viele zum ewigen Leben führen kann.

„Im ruhigen, konsequenten Leben eines wahren Christen liegt eine Überzeugungskraft, die viel wirksamer ist als die Überzeugungskraft von Worten. *Was ein Mensch tut, wirkt stärker als das, was er sagt.*“ (SGA, S. 391; MH, S. 469)

„Es sind unser eigener Charakter und unsere Erfahrung, die unseren Einfluß auf andere bestimmen.“ (SGA, S. 391; MH, S. 469)

„Die Beständigkeit christlichen Einflusses stellt das Geheimnis seiner Macht dar, und diese hängt von der Standhaftigkeit ab, mit der ihr den Charakter Christi darstellt.“ (SGA, S. 414; MH, S. 494)

1. Gott wird Großes verrichten

„Jedem, der sich ohne Vorbehalte dem Herrn zum Dienst zur Verfügung stellt, wird überrascht sein, was durch Gottes Kraft möglich ist. Für diese Menschen wird Gott große Dinge tun. Er wird auf die Gesinnung von Menschen einwirken, so daß in ihrem Leben schon in dieser Welt eine Erfüllung der Verheißung für die zukünftige Welt sichtbar werden wird.“ (SGA, S. 120, 121; MH, S. 160)

2. Keine Grenzen für die Brauchbarkeit eines Menschen

„Himmlische Wesen wollen mit bereitwilligen Menschen zusammenarbeiten, um der Welt zu zeigen, was aus Menschen werden und was durch engstes Vertrauen auf Gott zur Rettung Verlorener getan werden kann. Grenzenlos ist jemandes Brauchbarkeit, wenn er sein Ich entmachtet, den Heiligen Geist auf sein Herz wirken läßt und ein völlig gottgeweihtes Leben führt. Alle, die Körper, Seele und Geist dem Dienst für Christus weihen, werden ständig neue körperliche, geistige und geistliche Kraft erhalten. Die unerschöpflichen Angebote des Himmels stehen zu ihrer Verfügung.“ (SGA, S. 120; MH, S. 159)

3. Das Zeugnis unserer eigenen Erfahrung

„Unser Bekenntnis seiner Treue ist das von Gott erwählte Mittel, um der Welt Christus zu offenbaren. Wir sollen seine Gnade bekennen, wie sie uns von heiligen Menschen vergangener Zeiten bekannt gemacht worden ist; aber am wirksamsten wird die Bezeugung unserer eigenen Erfahrungen sein. Wir sind Zeugnisse für Gott, indem wir mit unserer Person das Wirken einer Macht aufzeigen, die göttlich ist. Jeder einzelne hat seinen Lebensweg, der sich von dem aller anderen unterscheidet, und seine eigenen Erfahrungen mit Gott, die von denen der anderen grundsätzlich verschieden sind. Gott will, daß mein Lobpreis zu ihm aufsteigt, als einer, der auch unverwechselbar als der meine erkennbar ist. Diese wertvollen Bekenntnisse zum Preis der Herrlichkeit seiner Gnade üben, wenn sie von einem christusähnlichen Leben bekräftigt werden, eine unwiderstehliche Macht zur Errettung von Seelen aus.“ (SGA, S. 67, 68; MH, S. 100)

4. Das Verhalten

„Von allen Menschen sollten Lebensreformer die selbstlosesten, freundlichsten und höflichsten sein. In ihrem Leben sollte man die wahre Güte selbstloser Taten sehen. Wessen Höflichkeit aber unzulänglich ist, wen die Unwissenheit oder Eigenwilligkeit anderer ungeduldig macht, wer übereilt redet oder gedankenlos handelt, der kann sich den Zugang zu Menschen verschließen.“ (SGA, S. 118; MH, S. 157)

5. Die Kraft des Vorbildes

„Unsere Heime und unsere sonstigen Einflußbereiche sollten Lehrbeispiele sein und Wege zur Verbesserung aufzeigen, so daß Arbeitseifer, Sauberkeit, guter Geschmack und feines Benehmen an die Stelle von Faulheit, Unsauberkeit, Rohheit und Unordnung treten. Mit unserem vorbildlichen Leben können wir anderen zur Wahrnehmung dessen verhelfen, was an ihrem Charakter oder in ihrem Umfeld abstößt, und mit christlicher Höflichkeit zu Verbesserungen ermuntern. Wenn wir Interesse für sie zeigen, werden wir auch Gelegenheit finden, sie zu lehren, wie sie ihre Kräfte am besten einsetzen können.“ (SGA, S. 152; MH, S. 196)

E. UND LETZTLICH ...

1. Wir setzen die Grenzen

„Gott kann uns *genau in dem Ausmaß gebrauchen, in dem wir das Wirken seines Geistes in uns zulassen*. Das Ziel ist, vor den Menschen Gottes Bild darzustellen. Seine Nachfolger sollen als ihre Beglaubigung vor der Welt die unvergänglichen Merkmale des göttlichen Wesens aufweisen.“ (SGA, S. 24; MH, S. 37)

„Genau in dem Ausmaß, in dem Gottes Wort angenommen und befolgt wird, wird es mit seiner Kraft und Lebendigkeit jeden Handlungsansatz und jeden Bereich des Charakters prägen und berühren. Es wird jeden Gedanken reinigen und jedes Begehren in seine Schranken weisen. Die auf Gottes Wort vertrauen, werden als gefestigte Menschen leben und stark sein. Sie werden sich über alle niederen Dinge in eine Sphäre erheben, die frei von jeglicher Verunreinigung ist.“ (SGA, S. 100; MH, S. 136)

11 - Wirkungsbereich des medizinischen Missionsprogramms

Das medizinische Missionsprogramm soll die Menschen aller Schichten erreichen. Seine Aktivität erstreckt sich auf alle Gebiete menschlicher Bedürfnisse. In Verbindung mit dem Evangelium bietet es einen vollkommenen Dienst am ganzen Menschen. Dieses gottgewollte Programm ist der Gemeinde anvertraut worden, damit sie dem Beispiel Christi, des wahren medizinischen Missionars, folgen und ihrer Aufgabe, Seelen der vollkommenen Wiederherstellung zuzuführen, nachkommen möge.

Nur wenn die Gemeinschaft dem Vorbild Christi nacheifert, kann sie in ihren Bemühungen, Seelen für das Reich Gottes zu gewinnen, einen wirklichen Erfolg erwarten. Jedem Gemeindeglied obliegt daher die Verpflichtung, die Unterweisungen für das medizinische Missionswerk zu studieren, damit es sich seiner Aufgabe bewußt werden, den für sich passendsten Dienst erwägen und vorangehen kann, um das so notwendige Werk vollenden zu helfen.

A. DAS MEDIZINISCHE MISSIONSPROGRAMM

1. Dem Wort Gottes entsprechend

Jesaja 58,6-10 „Das aber ist ein Fasten, an dem ich Gefallen habe: Laß los, die du mit Unrecht gebunden hast, laß ledig, auf die du das Joch gelegt hast! Gib frei, die du bedrückst, reiße jedes Joch weg! Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht deinem Fleisch und Blut! ... sondern den Hungrigen dein Herz finden läßt und den Elenden sättigst.“

2. Dem Beispiel Christi entsprechend

Lukas 4,18 „Zu verkündigen das Evangelium den Armen; ... zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden, daß sie sehend werden, und den Zer schlagenen, daß sie frei und ledig sein sollen.“

3. Dem Geist der Weissagung entsprechend

„Auf den Spuren des großen Arztes“ S. 103-172 (MH, S. 139-216)	Lehren und Heilen Den Versuchten helfen Für die Unmäßigen arbeiten Hilfe für Arbeitslose und Obdachlose Die Hilflosen Armen Den Reichen dienen
„Medical Ministry“ S. 237-289	Medizinische Arbeit und Wortverkündigung Allgemeine Gesundheitslehre Gesunde Ernährung

B. WEGE ZUM PERSÖNLICHEN EINSATZ

1. Einfache Behandlungen

„Alle Diener des Evangeliums sollten die einfachsten Behandlungen ausführen können, die so viel zur Linderung von Schmerzen und zur Heilung von Krankheiten beitragen.“ (SGA, S. 108; MH, S. 146)

„Tausende brauchen Unterweisung – die sie froh annähmen – in den einfachen Methoden der Behandlung Kranker, in Methoden, die die Einnahme unnatürlicher Medikamente ersetzen.“ (SGA, S. 108; MH, S. 146)

2. Unterweisungen in gesunder Lebensweise

„Missionsmitarbeiter sollten in der Lage sein, in den Grundsätzen gesunder Lebensweise zu unterweisen. Überall gibt es Krankheit, aber viele Leiden könnten durch Beachtung der Gesundheitsgesetze vermieden werden.“ (SGA, S. 108; MH, S. 146)

3. Unterweisungen in der Ernährungsreform

„Es besteht großer Bedarf an Information über die diätetische Lebensreform. Falsche Eßgewohnheiten und der Verzehr ungesunder Nahrungsmittel sind zum großen Teil verantwortlich für die Unmäßigkeit, Kriminalität und ethische Verwahrlosung, mit denen die Welt gestraft ist.“ (SGA, S. 108,109; MH, S. 146)

4. Unterricht in der Physiologie

„Leitet die Menschen zum Studium der Offenbarung von Gottes Liebe und Weisheit in den Werken der Natur an. Veranlaßt sie zum Studium jenes wunderbaren Organismus – des menschlichen Körpers – und der Gesetze, von denen er bestimmt wird.“ (SGA, S. 109; MH, S. 147)

5. Den Versuchten und Irrenden helfen

„Dieses Beispiel des Heilands soll auch das Vorbild für unseren Dienst an den Versuchten und Irrenden sein. Dieselbe Anteilnahme, Einfühlsamkeit und Geduld, die er uns erwiesen hat, sollen wir auch anderen erweisen.“ (SGA, S. 123; MH, S. 162)

„Wir brauchen mehr von Christi Mitgefühl, nicht nur für die, die uns fehlerlos erscheinen, sondern für arme, leidende, kämpfende Seelen, die oft ihren Schwächen unterliegen, die wiederholt sündigen und dann wieder bereuen, die immer wieder versucht und schließlich entmutigt werden. Wir sollen zu unseren Mitmenschen gehen, von der Wahrnehmung ihrer Schwachheiten angerührt wie unser barmherziger Hoherpriester.“ (SGA, S. 124; MH, S. 164)

„Er bittet uns, auf uns selbst zu sehen, daß wir nicht auch versucht werden (Galater 6,1), wenn wir uns um die Versuchten und Irrenden bemühen. Im Bewußtsein unserer eigenen Schwächen sollen wir Mitleid mit den Schwächen anderer haben.“ (SGA, S. 126; MH, S. 166)

6. Die Gefallenen

„Wir müssen die in Sünde Gefallenen spüren lassen, daß es noch nicht zu spät für sie ist, zu geretteten Menschen zu werden. Christus zeichnete die Menschen durch das Vertrauen aus, das er ihnen entgegenbrachte, und wies ihnen damit einen Ehrenplatz zu. Selbst die, die ganz tief gefallen waren, behandelte er mit Respekt.“ (SGA, S. 125; MH, S. 165)

7. Trinkerfürsorge

„Besonders die Mäßigkeitsbewegung erfordert die Unterstützung durch missionarische Christen. Sie sollten auf dieses Werk aufmerksam machen und es mit Leben erfüllen. Überall sollten sie den Menschen die Grundsätze echter Mäßigkeit aufzeigen und dazu aufrufen, diesen Lebensstil zu verwirklichen.“ (SGA, S. 131; MH, S. 171)

„Überall gibt es ein Werk an denen zu tun, die durch ihre Unmäßigkeit in Sünde gefallen sind. Inmitten von Gemeinden, religiösen Institutionen und sich christlich nennenden Familien befinden sich viele Jugendliche auf dem Weg der Selbstzerstörung. Durch einen zügellosen Lebensstil ziehen sie sich Krankheiten zu, und in dem Bestreben, immer mehr Geld für ihre sündigen Süchte zu beschaffen, verfallen sie auf gefährliche Praktiken. Gesundheit und Charakter sind schließlich ruiniert. Von Gott entfremdet, aus der Gesellschaft ausgestoßen, fühlen diese armen Seelen nun, daß sie weder für dieses Leben noch für das künftige noch Hoffnung haben.“ (SGA, S. 131; MH, S. 171)

8. Belehre und betreue die Unwissenden

„Auch der Einrichtung verschiedener Handwerksbetriebe sollte Aufmerksamkeit gewidmet werden, so daß arme Familien Arbeit finden können. Tischler und Schlosser, ja, jeder, der irgendeine nützliche Arbeit tun kann, sollte sich dafür verantwortlich fühlen, die Ungelernten und Arbeitslosen auszubilden und zu unterstützen.“ (SGA, S. 150; MH, S. 194)

9. Unterweise die Armen

„Der Dienst an den Armen bildet ein breites Tätigkeitsfeld für Frauen wie Männer. Der tüchtige Koch, die Haushälterin, die Näherin, die Krankenschwester – ihrer aller Hilfe wird gebraucht. Den Mitgliedern armer Familien soll beigebracht werden, wie man kocht, wie man Kleidung selbst schneidert und instand hält, Kranke versorgt und den Haushalt richtig führt. Und alle heranwachsenden Jungen und Mädchen sollten sorgfältig in einem nützlichen Beruf ausgebildet werden.“ (SGA, S. 150; MH, S. 194)

„Oft können wir den Armen durch Anleitung in praktischen Dingen am wirksamsten helfen. In aller Regel fehlen denen, die man nicht zur Arbeit angehalten hat, die Leistungsbereitschaft, das Durchhaltevermögen, die Sparsamkeit und der Wille, sich einzuschränken. Sie verstehen nicht, richtig zu wirtschaften. Oft wird aus zu geringem Verantwortungsbewußtsein und Urteilsvermögen das verschwendet, was ihren Familien ein standesgemäßes und behagliches Leben verschaffen könnte, wenn man es verantwortungsvoll und haushälterisch einsetzen würde.“ (SGA, S. 151; MH, S. 194, 195)

10. Witwen, Waisen und Alte

„Wenn alles getan wurde, was getan werden konnte, um den Armen Hilfe zur Selbsthilfe zu gewähren, bleiben doch noch die Witwen und Waisen, die Alten, die Hilflosen und die Kranken, die Mitgefühl und Fürsorge beanspruchen; sie sollten niemals vernachlässigt werden. Gott selbst hat sie nämlich der Barmherzigkeit, Liebe und freundlichen Fürsorge aller anvertraut, die er zu seinen Dienern gemacht hat.“ (SGA, S. 158; MH, S. 201)

11. Die Bedürftigen

„In gewissem Sinn hat Christus seiner Gemeinde die Pflicht auferlegt, für die Bedürftigen in ihren eigenen Reihen zu sorgen. Er läßt es zu, daß seine Armen in jeder Gemeinde vertreten sind; sie sollen immer unter uns sein, und er verpflichtet die Gemeindeglieder, jeden persönlich, für sie zu sorgen.“ (SGA, S. 158; MH, S. 201)

12. Kinderfürsorge

„Außerdem gibt es sehr viele Kinder, denen das elterliche Vorbild und der charakterformende Einfluß eines christlichen Heims gänzlich fehlen. Christen sollen ihre Herzen und Heime für diese Hilflosen öffnen.“ (SGA, S. 159, 160; MH, S. 203)

13. Waisenheime

„Wenn alles getan würde, was getan werden könnte, um für Waisenkinder ein Heim bei Familien zu schaffen, blieben dennoch sehr viele übrig, die Fürsorge benötigen. Viele von ihnen haben ein schlechtes Erbgut mitbekommen. Sie scheinen nicht sehr vielversprechend, wirken oftmals abstoßend und verdorben, aber sie sind durch Christi Blut erkaufte und in seinen Augen ebenso wertvoll wie unsere eigenen Kinder.“ (SGA, S. 161, 162; MH, S. 205)

14. Pflichten gegen Männer in hohen Positionen

„So sucht Gott auch heute Seelen unter den Hohen wie unter den Einfachen. Wie Cornelius gibt es viele Menschen, die Gott seiner Gemeinde hinzufügen möchte. Ihre Sympathien gelten dem Volk Gottes, aber die Fesseln, die sie an die Welt binden, halten sie fest. Sie brauchen moralische Unterstützung, um neben den einfachen Menschen Position zu beziehen. Für diese Seelen, die wegen ihrer Verantwortlichkeiten und Verbindungen in so großer Gefahr stehen, sollten besondere Anstrengungen unternommen werden.“ (SGA, S. 165; MH, S. 209, 210)

15. Die Reichen

„Vieles ist hinsichtlich unserer Pflicht gegenüber den mißachteten Armen gesagt worden; sollte aber nicht auch den vernachlässigten Reichen einige Aufmerksamkeit gewidmet werden? Viele betrachten diese Gruppe als hoffnungslos und tun wenig, die Augen jener zu öffnen, die – geblendet und gebannt vom Glanz weltlichen Ruhms – die Ewigkeit aus dem Blick verloren haben. Tausende reicher Menschen starben, ohne gewarnt worden zu sein. Aber wenn sie auch gleichgültig erscheinen mögen, ist die Seele vieler Reicher doch schwer beladen.“ (SGA, S. 165, 166; MH, S. 210)

16. Einflußreiche Männer

„Tausende in Vertrauens- und Ehrenstellungen frönen Begierden, die den Ruin für Seele und Körper bedeuten. Prediger des Evangeliums, Staatsmänner, Schriftsteller, Männer von Reichtum und Talent, erfolgreiche Geschäftsleute mit wertvollen Erfahrungen stehen in tödlicher Gefahr, weil sie die Notwendigkeit der Selbstkontrolle in allen Bereichen nicht erkennen. Man muß sie auf die Prinzipien der Mäßigkeit aufmerksam machen, nicht auf engstirnige oder rücksichtslose Weise, sondern im Licht von Gottes großer Erlösungsabsicht für die Menschheit. Wenn ihnen so die Grundsätze wahrer Mäßigkeit vermittelt werden könnten, gäbe es viele aus den höheren Gesellschaftsschichten, die den Wert dieser Grundsätze erkennen und sie von Herzen annehmen würden.“ (SGA, S. 166, 167; MH, S. 211)

„Auch die mächtigsten Menschen der Erde stehen im Machtbereich eines wunderwirkenden Gottes. Wenn seine menschlichen Mitarbeiter ihre Pflicht mutig und treu erfüllen, wird Gott Menschen bekehren, die auf verantwortungsvollen Positionen stehen, Menschen mit hoher Intelligenz und großem Einfluß. Durch die Kraft des Heiligen Geistes werden viele zur Annahme der göttlichen Grundsätze geführt werden.“ (SGA, S. 170; MH, S. 216)

C. WEGE ZUM NÄCHSTEN DURCH ORGANISIERTE GRUPPEN (ODER ORGANISATIONEN)

INSTITUTIONEN

1. Sanatorien

„Christus arbeitet zusammen mit denen, die in der medizinischen Mission tätig sind. Männer und Frauen, die selbstlos alles daransetzen, um Sanatorien und Behandlungsräume in den verschiedenen Ländern zu errichten, werden einen reichen Lohn empfangen. Diejenigen, die diese Institute aufsuchen, werden körperlich, geistlich und geistig profitieren; die Müden werden erfrischt, die Kranken genesen und die Sündenbeladenen befreit.“ (7T, S. 51)

„Laßt uns Sanatorien errichten, die der Gesundheit und dem Glück dienen. Sie sollten so gelegen sein, daß die Patienten den Segen des Sonnenlichts empfangen können. Sie sollten so errichtet werden, daß jeder unnötige Schritt vermieden wird.“ (7T, S. 61)

„Uns ist großes Licht gegeben worden; doch wie wenig lassen wir davon auf die Welt scheinen. Himmlische Boten warten auf die Menschen, die sich mit ihnen vereinen wollen in der praktischen Ausübung der Wahrheitsgrundsätze. Ein großer Teil dieser Arbeit wird durch unsere Sanatorien und verwandte Unternehmungen verrichtet. Diese Institute sollen Denkmäler Gottes sein, durch die die göttliche Heilkraft alle Schichten erreichen kann, hoch und niedrig, reich und arm.“ (7T, S. 58.59)

2. Gaststätten

„Zusätzlich sollen der Gesundheit dienende Gaststätten in den Städten eröffnet werden, die die Botschaft der Mäßigkeit verkündigen. In Verbindung mit diesen Restaurants sollten Versammlungen abgehalten werden. Wo immer möglich, sollte ein Raum zur Verfügung stehen, in den die Gäste eingeladen werden können, um an Vorträgen über die Gesundheitslehren und christliche Temperenz teilnehmen zu können und in denen sie Unterweisungen über die Zubereitung gesunder Ernährung und andere wichtige Dinge erhalten.“ (7T, S. 115)

3. Behandlungsräume

„Ich bin unterwiesen worden, daß einer der Hauptgründe, unsere Reformgaststätten und Behandlungsräume in den großen Städten zu errichten, der ist, daß durch diese Einrichtungen die Aufmerksamkeit führender Männer auf die dritte Engelsbotschaft gelenkt wird.“ (SCH, Bd. III, S. 111; 7T, S. 122, 123)

4. Gesundheitszentren

„Es ist die Absicht des Herrn, daß in jedem Teil unserer Welt Gesundheitszentren als Zweige der Evangeliumsverkündigung errichtet werden. Diese Institute sind Gottes Instrumente, durch die er die Schichten erreichen will, die sonst nicht erreicht werden. Es brauchen keine umfangreichen Bauten zu sein, doch sollte ihre Einrichtung eine effektive Arbeit ermöglichen.“ (6T, S. 113)

5. Verkündigungsstätten

„Wir müssen mehr als bisher die Menschen in den Städten zu erreichen suchen. Wir brauchen keine großen Bauwerke zu errichten; wiederholt ist mir jedoch Licht darüber gegeben worden, daß wir in allen Städten kleine Zentren als Einflußstätten haben sollten.“ (7T, S. 115)

GEMEINDEN

1. Teil jeder Gemeinde

„Die medizinische Mission sollte Teil der Arbeit jeder Gemeinde in unserem Lande sein.“ (SCH, Bd. II, S. 472; 6T, S. 289)

„Das medizinische Missionswerk sollte in Verbindung mit der Gemeindegliederarbeit in jedem Ort vertreten sein. Die Befreiung von körperlichen Leiden öffnet die Tür zur Heilung der sündenbeladenen Seelen.“ (MM, S. 322)

2. Behandlungsräume

„In jeder Stadt, in der wir eine Gemeinde haben, besteht das Bedürfnis nach einem Behandlungsraum.“ (6T, S. 113)

„Jede Ortsgemeinde sollte ein Ausbildungsort für Missionsarbeiter sein. Die Gemeindeglieder sollten unterwiesen werden, Schriftlesungen abzuhalten, Sabbatschulklassen zu bilden und zu leiten, den Armen und Kranken bestmöglich zu helfen und an den Unbekehrten zu wirken.“ (SGA, S. 111; MH, S. 149)

3. Gesundheitsschulungen

„Es sollten Gesundheitskurse, Kochkurse und Kurse auf weiteren Gebieten christlicher Missionsarbeit eingerichtet werden. Dabei sollte nicht nur gelehrt, sondern auch, unter erfahrener Anleitung, praktische Arbeit getan werden.“ (SGA, S. 111; MH, S. 149)

MISSIONSSTATIONEN

1. In Verbindung mit der dritten Engelsbotschaft

„Vereinigt medizinische Missionsarbeit mit der Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft. Strengt euch regelmäßig und planvoll an, um die Gemeindeglieder aus dem geistlichen Todesschlaf aufzuwecken, in dem sie sich jahrelang befinden.“ (SCH, Bd. II, S. 452; 6T, S. 267)

„Für die ärztliche Missionsarbeit ausgebildete Mitarbeiter sollten in jeder Stadt wirken. Als rechte Hand der dritten Engelsbotschaft, wird die göttliche Methode, Krankheiten zu heilen, der gegenwärtigen Wahrheit die Türen öffnen.“ (Ev, S. 473; Ev, S. 516 engl.)

„Die Grundsätze der Gesundheitsreform finden wir im Worte Gottes. Die Gesundheitsbotschaft soll eng mit der Verkündigung des Wortes verbunden sein. Es ist des Herrn Plan, daß der erneuernde Einfluß der Gesundheitsreform einen Teil in den letzten großen Anstrengungen bei der Verkündigung der Evangeliumsbotschaft haben soll.“ (Ev, S. 472, 473; Ev, S. 515 engl.)

2. Ein vollständiges Werk

„Die gegenwärtige Wahrheit umfaßt die ganze Heilsbotschaft. Wird sie den Menschen richtig vorgetragen, so bewirkt sie die Veränderungen, die die Macht der Gnade Gottes auf das Herz zeigen. Sie wird ganze Arbeit leisten und einen vollkommenen Menschen entwickeln. Darum duldet es nicht, daß eine Grenze [Trennlinie] zwischen der echten ärztlichen [medizinischen] Mission und dem Predigtamt der Heilsbotschaft gezogen wird. Laßt sie beide ineinander übergehen, wenn sie die Einladung ergehen lassen: ‚Kommt; denn alles ist nun bereit.‘ Sie sollen so untrennbar miteinander verbunden sein wie der Arm mit dem Leib.“ (SCH, Bd. II, S. 474; 6T, S. 291)

3. In jeder Stadt

„Die Unmäßigkeit beherrscht unsere Welt. In jeder Stadt sollte die medizinische Mission vertreten sein.“
(MM, S. 322)

4. Kochkurse

„Als Volk Gottes ist uns der Auftrag geworden, die Grundsätze der Gesundheitsreform bekanntzugeben. Einige meinen jedoch, die Ernährungsfrage sei nicht so wichtig, daß sie in das Evangelisationsprogramm aufgenommen werden sollte. Diese begehen aber einen Fehler. ... Das Thema der christlichen Mäßigkeit nimmt in jeder Weise einen wichtigen Platz im Erlösungswerk ein. In Verbindung mit dem Missionsprogramm in den Städten sollten geeignete Räume zur Verfügung gestellt werden, in denen die Interessierten sich zu den Unterweisungen einfinden können ... Es sollten Kochkurse abgehalten werden. Die Menschen müssen erfahren, wie sie eine gesunde Ernährung pflegen können.“ (9T, S. 112)

12 - Der Wert einer Seele

Wie groß ist der Wert einer Seele? Es wäre ein unmögliches Unterfangen, den wahren Wert einer Seele nach menschlichem Ermessen abzuschätzen. Aus diesem Grund hat Gott uns sein geschriebenes Wort gegeben, damit wir von seiner Warte aus erfahren, wieviel es kostet, den Menschen von der Sünde zu erlösen.

Nur, wenn wir die Größe des Erlösungsplanes, das Opfer Christi und die Beteiligung des gesamten Himmels verstehen, werden wir den Wert begreifen, den Gott einer Seele zuschreibt.

„Sind wir uns bewusst, wie wertvoll auch nur ein einziger Mensch ist? Wir müssen dazu im Geist nach Gethsemane gehen, wo Jesus jene Stunden in Todesangst durchlitt, als sein Schweiß wie Blutstropfen war. Wir müssen darüber nachdenken, wie unser Erlöser am Kreuz hing und verzweifelt ausrief: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Markus 15,34) Sein verwundetes Haupt, die zerstoichene Seite und die durchbohrten Füße – all dies nahm Christus auf sich, um uns zu erlösen, und brachte damit sogar den Himmel in Gefahr. Wenn wir uns am Fuß des Kreuzes klarmachen, dass Christus auch nur für einen einzigen Sünder sein Leben gegeben hätte, dann erst wissen wir wirklich, wie wertvoll ein Mensch ist.“ (BRG, S. 157; COL, S. 196)

Zu unserem besseren Verständnis erzählte Christus drei Gleichnisse, die im 15. Kapitel des Lukasevangeliums berichtet werden. Durch die einfache Schilderung des verirrtten Schafes, des verlorenen Groschens und des verlorenen Sohnes brachte er uns eine große geistliche Wahrheit nahe - den Wert einer Seele. Je klarer wir diese Realität verstehen, umso weitreichender wird unser Erfolg im persönlichen Dienst sein, denn eins ist mit dem andern eng verknüpft.

Jedes Gleichnis bringt einen anderen Aspekt über das Verirrte. Es ist daher lohnend, diese drei Gleichnisse genauer zu studieren und sich die Hauptlehren zu merken, um befähigter die menschlichen Nöte durchschauen und Verlorene Christus zuführen zu können.

A. GOTTES BEMÜHUNGEN UM EINE SEELE

Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn zeigen die große Liebe Gottes denen gegenüber, die sich von ihm abgewandt haben. Sie offenbaren seine unermüdlichen, zielstrebigsten Bemühungen, selbst um eine Seele. Überschwänglich ist dann die Freude, wenn das Herz des Verlorenen dem Werben Seines Geistes nachgibt.

Das Studium dieser Gleichnisse ermutigt sehr, denn sie lehren, daß menschliches Bestreben nicht umsonst und nie fruchtlos ist, solange die Liebe Gottes fortfährt, Verlorene zu sich zu ziehen.

„Die Gleichnisse vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn machen deutlich, mit welcher erbarmender Liebe Gott den Menschen begegnet, die sich fern von ihm verirrt haben. Er überlässt sie nicht ihrem Elend, obwohl sie sich von ihm abgewandt haben. Es tut ihm herzlich leid um alle, die den teuflischen Verlockungen und Versuchungen ausgesetzt sind.“

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn vermittelt uns eine Vorstellung davon, wie Gott sich Menschen gegenüber verhält, die früher einmal die Liebe des Vaters kannten, sich dann aber vom Versucher auf Abwege bringen ließen.“ (BRG, S. 159; COL, S. 198)

„Das Verhältnis zwischen Gott und dem Gläubigen ist so persönlich und stark, als ob nur diesem einen seine Fürsorge gelte und er seinen Sohn allein für ihn in den Tod gegeben habe.“ (BW, Taschenausgabe S. 74, auf der CD-ROM S. 104; SC, S. 100)

„Jeder Mensch ist ein Ziel liebevoller Anteilnahme dessen, der sein Leben dafür gab, die Menschheit zu Gott zurückzuführen. Er sorgt für schuldig gewordene und hilflose Seelen, die den Künsten und Schlichen Satans zu erliegen drohen, wie ein Hirte für die Schafe seiner Herde sorgt.“ (SGA, S. 122; MH, S. 162)

B. DER WERT EINER SEELE

1. Dargestellt im Gleichnis vom verlorenen Schaf

Lukas 15,4-7

Das EINE verlorene Schaf.

Die Freude über das EINE.

Die Reue des EINEN und die Freude im Himmel.

• *Eine Schilderung der Liebe Gottes für diejenigen, die ihren verlorenen Zustand erkennen, den Weg aber nicht allein zurückfinden.*

„Der Hirte im Gleichnis sucht nach einem einzigen Schaf – die kleinste zählbare Menge. Ebenso wäre Christus gestorben, selbst wenn er dadurch nur einen einzigen Menschen hätte retten können.“ (BRG, S. 149; COL, S. 187)

„Das verirrt Schaf ist sich bewusst, dass es sich verirrt hat. Es hat den Hirten und die Herde verlassen und kann allein nicht zurückfinden. So steht es für all die, denen bewusst ist, dass sie sich Gott entfremdet haben, und die unter ihrem verkehrten Denken, unter den Erniedrigungen und Versuchungen, denen sie ausgesetzt sind, leiden.“ (BRG, S. 154; COL, S. 193)

„Wenn das verlorene Schaf nicht zur Herde zurückgebracht wird, irrt es solange umher, bis es umkommt. Wie viele Menschen gehen ihrem Untergang entgegen, weil sich niemand um sie kümmert! Sie mögen hartherzig oder leichtsinnig wirken; hätten sie jedoch unter den gleichen günstigen Bedingungen leben können wie andere, dann hätten sie sich vielleicht auch charakterlich besser entwickelt und wären für die Gesellschaft nützlicher geworden. Engel haben Mitgefühl für diese verirrt Menschen, während uns das oft kalt lässt und wir unser Herz verschließen. Wie sehr fehlt es uns doch oft an echtem Verständnis für Menschen, die Versuchungen ausgesetzt und vom rechten Weg abgekommen sind! Wir brauchen viel mehr von der Gesinnung Jesu und die Bereitschaft, unsere eigenen Interessen auch einmal zurückzustellen.“ (BRG, S. 153; COL, S. 191, 192)

2. Geschildert im Gleichnis vom verlorenen Groschen

Luk. 15,8-10

Der EINE verlorene Groschen.

Fleißiges Suchen nach dem EINEN.

• *Die Liebe Gottes für diejenigen, die ihren verlorenen Zustand nicht erkennen.*

„Die verlorene Silbermünze dagegen ist ein Symbol für die Menschen, die in ihren Übertretungen und Sünden verloren sind, ohne sich über ihre Situation im Klaren zu sein. Sie sind Gott entfremdet und wissen es nicht. Ihr gefährdetes Seelenheil beunruhigt sie nicht.“ (BRG, S. 154, 155; COL, S. 193, 194)

„Auch unter Staub und Abfall bleibt die Münze ein Silberstück. Sie ist also nach wie vor wertvoll, und deshalb sucht die Besitzerin nach ihr. So ist auch jeder Mensch in Gottes Augen kostbar, selbst wenn er durch die Sünde noch so sehr heruntergekommen ist. Wie wir oft auf einem Geldstück das Bild und den Namen des Staatsoberhauptes finden, so wurde dem Menschen bei der Schöpfung Bild und Inschrift Gottes aufgeprägt. Vieles davon mag durch die Sünde beschmutzt und zerstört sein, und doch finden wir Spuren davon noch bei jedem Menschen. Gott möchte uns zu sich zurückholen und jedem sein Bild in Gerechtigkeit und Heiligkeit neu aufprägen.“ (BRG, S. 155; COL, S. 194)

3. Geschildert im Gleichnis vom verlorenen Sohn

Luk. 15, 11-32

Die große Sorge des Vaters um den EINEN, der sich verirrt hatte.

• *Die Liebe Gottes für diejenigen, die sich von ihm abgewandt haben und auf das Werben des Heiligen Geistes antworten.*

„So elend der verlorene Sohn sich auch fühlt – die Überzeugung, dass sein Vater ihn liebt, macht ihn hoffnungsfroh. Diese Liebe des Vaters zieht ihn nach Hause zurück. Gottes Liebe wirkt auf die gleiche Weise: Sie bewegt den Sünder, der sie erfährt, zur Umkehr.“ (BRG, S. 162; COL, S. 202)

„Einige Arbeiter im Werk des Herrn sind schnell dabei, dem Sünder Anklagen und Drohungen ins Gesicht zu schleudern. Die Gnade und die Liebe des Vaters, der seinen Sohn für die sündige Menschheit sterben ließ, treten dabei jedoch in den Hintergrund. Solche Lehrer müssen zunächst selbst die Gnade Christi an sich erfahren, um dem Sünder zeigen zu können, wer Gott wirklich ist: ein Vater, der in sehnsüchtiger Liebe darauf wartet, den verlorenen Sohn in die Arme zu schließen; der ihm nicht zornig sein Fehlverhalten vorwirft, sondern ein Freudenfest bereitet, um ihn spüren zu lassen, daß er willkommen ist.“ (FGG, Bd. 1, S. 194; 1SM, S. 184)

C. BEMÜHUNGEN UM EINEN MENSCHEN

1. Fleißige Bestrebungen sind lohnend, selbst für eine Seele.

Der wahre Christ, der die erlösende Kraft Christi in seinem eigenen Leben erfahren hat, wird auch für andere Seelen arbeiten. Er wird die Bemühungen um eine einzige Seele nicht als wenig lohnend ansehen, sondern wie Jesus den Wert einer Seele erkennen.

„In der Verbundenheit mit Jesus werden wir unsere Mitmenschen schätzen und ihnen mit der gleichen Liebe begegnen, die Christus uns entgegenbringt. Dann sind wir auch in der Lage, Menschen, für die er starb, für ihn zu gewinnen und nicht abzustoßen. Niemand hätte jemals zu Gott zurückgefunden, wenn sich Christus nicht persönlich für ihn eingesetzt hätte. Der gleiche persönliche Einsatz wird auch von uns in der Arbeit für das Reich Gottes gefordert.“ (BRG, S. 157; COL, S. 197)

Aus den Berichten der Evangelien können wir Mut und Vertrauen schöpfen, denn einen Teil seiner erfolgreichsten Arbeit verrichtete Christus an der einzelnen Seele. Nachfolgend zwei Beispiele:

Nikodemus – Johannes 3,1-21

„Als nach der Himmelfahrt des Herrn die Jünger durch die Verfolgungen zerstreut wurden, trat Nikodemus unerschrocken in den Vordergrund. Er verwandte sein ganzes Vermögen zur Unterstützung der jungen Gemeinde, die die Juden mit dem Tode Christi als ausgetilgt betrachteten. In den gefährvollen Zeiten stand er, der sich vorher so überaus vorsichtig und abwartend verhalten hatte, fest und unerschüttert wie ein Fels im Meer; er ermutigte den Glauben der Jünger und gab seine Mittel zur Ausbreitung des Evangeliums.“ (LJ, S. 161; DA, S. 176)

Die Samariterin – Johannes 4,4-42

„Sobald die Samariterin den Heiland gefunden hatte, brachte sie andere Seelen zu ihm. Sie war in ihrer Missionsarbeit wirksamer als die Jünger des Herrn. Diese erblickten in Samaria kein versprechendes Arbeitsfeld, sondern ihre Gedanken waren auf eine große Aufgabe gerichtet, die in der Zukunft geschehen sollte. Darum sahen sie auch nicht die Ernte, die um sie herum zu bergen war. Durch das samaritanische Weib, das sie verachteten, waren die Einwohner einer ganzen Stadt zum Heiland gekommen, um von ihm zu hören; sie brachte das empfangene Licht unverzüglich ihren Landsleuten.“ (LJ, S. 179; DA, S. 194, 195)

2. Seelen, die sich nach Ruhe und Frieden sehnen

„Wie viele verlorene Schafe hast du, lieber Leser, bereits gefunden und zur Herde zurückgebracht? Hast nicht auch du schon Menschen links liegen lassen, die gerade keinen viel versprechenden Eindruck auf dich machten? War dir dabei bewusst, dass Christus auch sie sucht? Vielleicht brauchten sie dein Verständnis am dringendsten, als du ihnen die kalte Schulter zeigtest. Bei jedem Gottesdienst sind auch Menschen da, die sich nach innerem Frieden sehnen. In unseren Augen sind sie vielleicht oberflächlich und leben in den Tag hinein, aber sie haben sich nicht völlig dem Einfluss des Heiligen Geistes verschlossen. Viele von ihnen könnten für Christus gewonnen werden.“ (BRG, S. 152, 153; COL, S. 191)

3. Eine Seele gewinnen - ein edles Werk vollbringen

„Hast du in hundert Versuchen neunundneunzigmal versagt und bist in der Errettung einer Seele erfolgreich gewesen, so hast du ein edles Werk für den Meister vollbracht. Als Mitarbeiter Jesu mußst du Geduld mit denen üben, für die du dich mühest, die Schlichtheit des Werkes nicht verachten und den Segen des Erfolges im Auge behalten.“ (4T, S. 132)

4. Der große Wert einer Seele

„Eine Seele ist für den Himmel wertvoller als eine ganze Welt voller Besitz, voller Häuser, Ländereien und Geld. Für die Bekehrung einer Seele sollten wir bereit sein, unsere letzten Mittel herzugeben. Eine für Christus gewonnene Seele verbreitet himmlisches Licht um sich her, das die sittliche Finsternis durchdringt und andere Seelen rettet.“ (SCH, Bd. II, S. 339; 6T, S. 21, 22)

D. ABSCHLIESSENDER GEDANKE

Unterschätze nie den Wert einer Seele. Kandidaten für den Himmel werden auf allen Lebensgebieten gefunden: unter den Armen, den Notleidenden und Erniedrigten, den Trinkern, den Unglücklichen, denen, die sich ihres verlorenen Zustandes nicht bewußt sind, den anscheinend Satten, den Weltlichen, den Wohlhabenden und Einflußreichen.

Wir können von der äußeren Erscheinung allein den Vorgang im inneren Menschen nicht beurteilen. Einige mögen unbeholfen und abstoßend erscheinen, andere eine gleichgültige Haltung zur Schau tragen, wieder andere den Eindruck erwecken, sie interessierten sich nicht für geistliche Dinge. Hinter einer Fassade der Gleichgültigkeit oder Interessenlosigkeit mag ein großer Seelenhunger stecken - ein Verlangen nach einem vollkommeneren Leben, eine Sehnsucht nach besseren Wegen. Es ist die Pflicht eines Christen, diesen hungernden Seelen die Weisheit und Erkenntnis ewiger Reichtümer zu vermitteln.

Die Menschen können ungeachtet ihrer Klassenzugehörigkeit durch Freundlichkeit angesprochen werden - durch das Interesse, das wir ihnen und ihren Bedürfnissen entgegenbringen. Dies werden wir von ganzem Herzen tun, wenn wir, so wie Jesus, den Wert einer Seele erkennen.

„Selbst wenn nur eine Seele die frohe Botschaft seiner Gnade angenommen hätte, so hätte Christus zur Rettung dieser einen sein Leben der Mühe und Erniedrigung und seinen entwürdigenden Tod auf sich genommen. Wenn nun durch unser Bemühen nur ein Mensch aufgerichtet und veredelt wird, vorbereitet dafür, im Himmel vor Gott zu bestehen, haben wir dann nicht Ursache zur Freude?“ (SGA, S. 98; MH, S. 135)

Laßt uns die Hand Gottes ergreifen und jeweils für eine Seele arbeiten.

Zum weiteren Studium über „den Wert einer Seele“ empfehlen wir „Bilder vom Reiche Gottes“, S. 159-169 (COL, S. 198-211).

TEIL D

WIE VERRICHTEN WIR MEDIZINISCHE MISSIONSARBEIT?

Einführung

Die 14 Möglichkeiten, wie man medizinische Missionsarbeit verrichten kann und wie sie in diesem Teil beschrieben werden, sind seit vielen Jahren geprüft und getestet worden. Sie haben sich als erfolgreich und wirksam im Dienst am Menschen erwiesen.

Bevor du irgendwelche Pläne der medizinischen Missionsarbeit in Angriff nimmst, beachte bitte folgende Punkte zum Vorgehen:

1. Besprich dich mit deinem zuständigen Prediger und Leiter der Gesundheitsabteilung der Gemeinde*,
2. Suche den Beistand des Leiters der Gesundheitsabteilung der zuständigen Vereinigung,
3. Lege deine Vorschläge durch den Gemeindeprediger dem Gemeindeausschuß zur Zustimmung vor.

Bewährte Gemeindeglieder, denen die Gemeindegliederarbeit am Herzen liegt, werden die Vorschläge und Pläne überprüfen und, wo nötig, korrigieren. Was hier vollbracht wird, geschieht zum Wohle der örtlichen Gemeinde und des gesamten Werkes.

* In manchen Gemeinden gibt es anstatt dessen Vertreter des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege (DVG) oder der Liga Leben und Gesundheit (LLG). [Anm. d. Bearbeiters].

13 - Wie verrichten wir medizinische Missionsarbeit?

Denkt daran, daß das Ziel der medizinischen Missionsarbeit die Wegbereitung für die Verkündigung und Annahme der Evangeliumsbotschaft ist. Mit der Botschaft vereinigt wird sie zur potentialen Kraft - zum vollkommenen Dienst, der die Menschen auf allen Lebensgebieten erreicht.

„Die Menschen zu erreichen, wo und in welchem Rang oder unter welchen Bedingungen sie auch leben, und ihnen auf jede mögliche Weise zu helfen – das ist wahrer Dienst. Mit solchem Einsatz kann man Herzen gewinnen und Zugang zu verlorengehenden Seelen finden.“ (SGA, S. 117; MH, S. 156)

„Alle haben die heiligste Pflicht Gott gegenüber, die gesunde Philosophie und echte Erfahrung bezüglich der Gesundheitsreform zu beachten, die Er ihnen gibt. Gott möchte, daß das große Thema der Gesundheitsreform lebhaft erörtert und die Öffentlichkeit aufgerüttelt wird, Nachforschungen darüber anzustellen; denn es ist für Männer und Frauen unmöglich, in ihren sündhaften Gewohnheiten, die die Gesundheit zerstören und die Nerven schädigen, die selige Wahrheit zu erkennen durch die sie geheiligt, kultiviert, und erhöht werden sollen und tauglich gemacht für die Gesellschaft der himmlischen Engel im Reich der Herrlichkeit...“ (CD, S. 70)

So werden Männer und Frauen durch praktische Darstellung mit Hilfe menschlicher Kanäle zum Verständnis der Liebe Gottes gebracht, denn das medizinisch-missionarische Werk ist „das Evangelium der Heilung, Segnung und Stärkung“ (CH, S. 533), und viele werden zur vollen Wahrheit geführt werden.

Die medizinische Missionsarbeit hat einen umfangreichen Anwendungsbereich und gibt allen Gemeindegliedern die Möglichkeit, menschlichen Bedürfnissen zu begegnen und Menschen zu finden, die sonst auf andere Weise nicht erreicht werden könnten. Es ist nicht erforderlich, daß alle Helfer eine medizinische Ausbildung haben. Beachte einige Aktivitäten der medizinischen Mission, die in „Auf den Spuren des großen Arztes“ aufgeführt werden:

- Unterricht über eine gesunde Lebensweise (Gesundheitsseminare)
- Diät und Ernährung
- Anleitungen für die Zubereitung nahrhafter Speisen
- Gesundheitszentren und einfache häusliche Behandlungen
- Der Dienst für Menschen, die mit Lebensproblemen kämpfen
- Beratungen
- Suchtprävention
- Der Dienst für Obdachlose, Hilfsbedürftige, Witwen, Waisen und ältere Personen
- Fürsorge für Kinder, Übergangsheime, Adoptionen und Waisenhäuser
- Der Dienst an Wohlhabenden auf dem Wege der Gesundheitsreform und christlichen Mäßigkeit

Beschränkte Räumlichkeiten und mangelnde Ressourcen sollen jedoch nicht hindern einen Anfang zu machen. Verwende was vorhanden ist und mache das Beste daraus.

Von den angegebenen Punkten können folgende von Gemeindegliedern erlernt und erfüllt werden:

1. Hilfen durch einfache Behandlungsmethoden

Kenntnisse in der Wasserbehandlung sind wertvoll. Die verschiedenen Wasserbehandlungen haben Vorteile nicht nur im Heim, sondern auch als Mittel zum Dienst an Nachbarn und Freunden. Zusätzlich zur Wasserbehandlung kämen Massage und die einfachere Form der Bestrahlung. Eine umfangreiche Handreichung, „Nutze die Heilkräfte der Natur“, von Dr. med. E. Schneider, steht zur Verfügung und kann über den zuständigen Schriftenverwalter bezogen werden.

2. Unterweisungen in fundamentalen Ernährungsfragen

Einige grundlegende Kenntnisse über Ernährungsfragen sind wichtig. Der Deutsche Verein für Gesundheitspflege und die Liga Leben und Gesundheit bieten Ernährungs- und Kochkurse in verschiedenen Stufen an. Siehe auch Teil F, S. 179.

3. Unterweisungen in den Prinzipien einer gesunden Lebensweise

Die Anwendung von Wasser, Bewegung, Ruhe, frische Luft, Sonnenschein, Arbeit, Erholung, geistige Gesundheit, Hygiene, Kleidung, Nahrung usw., alles hat mit gesunder Lebensweise zu tun.

4. Die Veranstaltung von Kochkursen

Abgesehen von der Einführung gesunder oder vegetarischer Kochrezepte ist das Kochen ein gutes Mittel zur Unterweisung in Ernährungsfragen und Prinzipien gesunder Lebensweise.

Die obigen vier Missionsunternehmungen sollen die Allgemeinheit ansprechen, denn die meisten Menschen interessieren sich für die Gesundheit. Nimm Verbindung mit der Gesundheitsabteilung der Vereinigung betreffs eines Trainingskurses auf. Siehe auch Teil F, S. 179. Durch die entsprechenden Schulungen werden die Gemeindeglieder zur geeigneten Kontaktaufnahme befähigt. Wir können viel durch den persönlichen Dienst im Werke Gottes erreichen, wenn wir das Heim und die Gemeinde zum Mittelpunkt der Hilfen machen. Diese beiden wichtigen Brennpunkte in der Gesellschaft können ihre Liebesdienste in immer weiteren Kreis ausstrahlen.

Hausfrauen, die in irgendeiner Weise an ihr Zuhause gebunden sind, können Nachbarn, Freunde und Verwandte in ihr Heim einladen zu praktischen Demonstrationen, einfachen Behandlungsmethoden, aufschlußreichen Unterweisungen in gesunder Ernährungsweise, Unterhaltungen über eine bessere Lebensqualität und die stets interessanten Kochkurse. Eine weitere Möglichkeit der Aktivität wäre das Heim der Nachbarn. Auf diesem Wege folgen wir dem Beispiel Christi, der den Menschen Gutes tun wollte. Während das Werk so vorangeht, werden freundliche Verbindungen geschaffen, die zu Fragen über wichtige und vitale Lebensweisen anregen. Wenn wir das Vertrauen der Menschen finden, werden wir auch ihre Lasten kennenlernen. Einige sind schwer beladen, andere tragen große Probleme mit sich wie Familienkonflikte, Sorgen, Schmerzen, Trauer, Angst, Enttäuschung. Welches auch die Prüfung sein mag, hier gibt es eine Möglichkeit zur Hilfeleistung dem Mitmenschen gegenüber. (Als Studienhilfe siehe Studie Nr. 10 „Notwendige Eigenschaften zum persönlichen Dienst“, S. 48.)

5. Bemühe dich um Gelegenheiten zur Kinderbetreuung

Ein Dienst an der Gesellschaft ist auch die Betreuung der Kinder. Es besteht eine ständige Nachfrage nach Heimen für Kinder. Sie wird verursacht durch Krankheiten, Unglücksfälle, Familienschwierigkeiten, plötzlichen Tod der Eltern, usw. Die Betreuung der Kinder ist ein christlicher Dienst höchster Ordnung. Zur Durchführung eines solchen Programms wende dich an den für die Kinderseelsorge verantwortlichen Abteilungsleiter deiner zuständigen Vereinigung.

6. Wirb für eine Gemeindeklinik und beteilige dich selbst daran*

Zeit und Erfahrungen haben die Wirksamkeit der Gemeindekliniken erprobt. Die bereits errichteten zeugen von der Richtigkeit der Unterweisungen des Geistes der Weissagung und dem Gewinn, der dem Helfenden und dem Hilfe-Empfangenden zuteil wird. Die Gemeindekliniken können als Gesundheitszentren genutzt werden für Wasserbehandlungen, Massagen, Betahlungen, Ernährungs- und Kochkurse, Unterweisungen in gesunder Lebensweise, geistliche und geistige Therapie. Zur Errichtung einer Gemeindeklinik nimm die Verbindung mit dem zuständigen Gesundheitsleiter deiner Vereinigung auf.

* Dies trifft eher für Entwicklungsländer zu [Anm. d. Bearbeiters].

7. Arbeite mit allgemeinen Interessenverbänden zusammen

Arbeite mit Organisationen zusammen, deren Ziel auch die Behebung menschlicher Nöte ist und die damit in ihrer Arbeit mit unserer Gemeinschaft übereinstimmen: z. B. das Rote Kreuz, allgemeine Wohlfahrtsverbände, der Rotary Klub usw. Vorteile solcher Verbindungen:

- a) Neue Kontaktmöglichkeiten.
- b) Gute Beziehungen zu nicht-adventistischen Gruppen.
- c) Informiert Nicht-Adventisten über die Bereitwilligkeit der Siebenten-Tags-Adventisten zum Dienst an der Gesellschaft.
- d) Gibt der Gemeinde die Möglichkeit zur Ausbreitung ihres Wirkungsfeldes.
- e) Die Gemeinde bleibt orientiert über bestehende Nöte in der Gesellschaft.

8. Schaffe freundliche Beziehungen zu den örtlichen Krankenhäusern, Erholungs- und Genesungsheimen

Der Kontakt mit diesen Instituten könnte zu Hilfeleistungen an Familien in deinem Betreuungsgebiet führen.

9. Organisiere Aktivitäten zur Gesundheitswoche in der Gemeinde

Siebenten-Tags-Adventisten sollten in jeder Gesellschaftsgruppe hinsichtlich der Gesundheit führend sein. Die Gesundheitswoche ist eine Gelegenheit, auf die Wichtigkeit der Gesundheit hinzuweisen. Plane lange im voraus öffentliche Programme, die die Gesellschaft ansprechen. Nimm den Kontakt mit örtlichen Behörden, Gesundheitsämtern und humanen Organisationen auf. Besprich dich mit dem zuständigen Prediger und, zur weiteren Information, mit dem verantwortlichen Sekretär der Vereinigung.

10. Rege Schulungen und Temperenz-Unternehmungen an

S.T.Adventisten haben ihren Freunden und Nachbarn gegenüber die Verpflichtung, sie auf die üblen Folgen des Tabak- und Alkoholmißbrauchs hinzuweisen. Dies kann in freundlicher und lehrreicher Weise über den 5-Tage-Plan* geschehen, durch Filme, Bücher und Zeitschriften, die die Gesundheitsabteilung zur Verfügung stellt. Besprich dich dieserhalb mit dem zuständigen Prediger und dem verantwortlichen Gesundheitsleiter der Vereinigung [bzw. DVG oder LLG].

Es bietet sich außerdem die Möglichkeit des Unterrichts in den Schulen an. Frühzeitige Unterweisungen über die Nachteile des Tabak- und Alkoholgenusses würden manches Leben der aufwachsenden Generation erhalten. Filme gehören hier zum einflußreichsten Material.

Auf allen diesen Gebieten des Gesundheitsdienstes suche die Hilfe beruflich ausgebildeter Personen (wo möglich) für ein Trainingprogramm der Gemeindeglieder. Ärzte, Krankenschwestern, Physiotherapeuten, Zahnärzte, Sozialarbeiter werden oft gern ihre Zeit dazu zur Verfügung stellen. In größeren Orten haben diese Gruppen meistens ein Büro mit Sprechzeiten. Es gibt Aufgaben in der Schulung, die von diesen professionellen Personen übernommen werden können, auch wenn sie keine S.T.Adventisten sind.

* Die neue deutsche Version heißt "Endlich frei!"

11. Von Tür zu Tür mit der Gesundheitsliteratur

- Gesundheitszeitschriften
- Aufnahme in Gesundheitskurse
- Gesundheitsflugblätter

Einzelheiten über Gesundheitskurse und Material siehe zum Schluß dieser Handreichung, Teil F.

Besuche von Tür zu Tür mit der Gesundheitsliteratur wären ein Weg, die Nöte der Gesellschaft kennenzulernen. Es wird uns anheimgestellt, unsere Nachbarn zu besuchen, um ihre Bedürfnisse zu erfahren.

Einigen Menschen könnten die Behandlungen in unseren Gemeindekliniken zur Genesung gereichen. Andere werden einer Krankenpflege oder Hilfe im Heim bedürfen. Wieder andere brauchen auf Grund einer Krankheit oder eines Unglückfalles vorübergehende Hilfe in der Betreuung ihrer Kinder.

Außerdem gibt es Menschen, die schwere seelische Lasten tragen und ein bekümmertes Herz haben. Sie mögen keiner materiellen Hilfe bedürfen, hungern aber nach Freundlichkeit und Sympathie. Sie brauchen jemand, der zu ihnen spricht, der ihnen Mut und Hoffnung für eine anscheinend unüberwindliche Aufgabe zuspricht.

Krankheiten sind das Ergebnis eines entmutigten Herzens oder eines schuldbeladenen Gewissens. Präventivbehandlungen sollen die Ursache einer Krankheit bereinigen. Die meisten Ärzte stimmen überein, daß mehr als die Hälfte aller Krankheiten (Ellen G. White schreibt ausdrücklich neun Zehntel) seelischen Ursprungs sind. Durch das Beseitigen von Sorgen, Stärken des Vertrauens in Gott, Bereinigen des Schuldgefühls durch die Sündenvergebung verrichten wir wahre Missionsarbeit.

Hier öffnet sich ein unbegrenztes Arbeitsfeld. Viel kann erreicht werden, wenn wir mit andern das Wissen teilen, das Gott uns anvertraut hat.

12. Gesundheitsliteratur in Hotels, Gästehäusern usw.

- a) Ein Hotel in der Nachbarschaft unserer Kapelle ergäbe eine günstige Missionsmöglichkeit. Gesundheitszeitschriften könnten manch einer Person den Weg zu einer besseren Lebensqualität weisen.
- b) Gesundheitszeitschriften in Warteräumen der Ärzte und Zahnärzte.
- c) Gesundheitsliteratur in Genesungs- und Pflegeheimen.
- d) Gesundheits- und Suchtpräventionszeitschriften in den Schulen.

13. Die Buchevangelisation bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit zur medizinischen Missionsarbeit.

Nimm die Verbindung mit deinem zuständigen Buchevangelisten-Leiter auf.

14. Bemühungen um eine Person

Leiter der Gesundheitsabteilungen, versucht den Dienst am Mitmenschen zu fördern, indem ihr die Gemeindeglieder ermutigt, um einen Menschen zu ringen. Um diese eine Seele finden zu können, fordert die Gläubigen auf, einige Häuserblocks als ihr Missionsfeld anzusehen. Ratet ihnen, die medizinische Missionsarbeit auszuführen, die ihnen am besten liegt. Durch den persönlichen Kontakt, durch Freundlichkeit und christliche Hilfsbereitschaft wird sich der Weg zur Errettung einer Seele öffnen. Dies ist die Aufgabe der Gemeinde sowie eines jeden Gemeindegliedes.

DIE WIRB-UM-EINE-SEELE-ZONE



In diesen drei Häuserblocks muß wenigstens eine Seele wohnen, (ein verlorenes Schäfchen, ein verlorener Groschen, ein verlorener Sohn), die ihren Weg zurück zu Gott finden möchte.

Entwickle die Ein-Mann-Gemeinde

- arbeite für EINE Seele.

TEIL E

DIE GESUNDHEIT

Einführung

Nach dem Sündenfall unterrichtete Gott den Menschen von seinem Plan, durch die rettende Kraft Christi seinen alten sündlosen Zustand wiederherzustellen.

Die Botschaft der Erneuerung [Wiederherstellung] ist in den darauffolgenden Zeitaltern verkündigt worden. Zu gegebener Zeit auferlegte Gott dem Volke Israel die Verpflichtung, die Evangeliumswahrheiten der Welt kundzutun. Ihre körperliche Gesundheit und ihr geistliches Wohlbefinden hingen von ihrem Gehorsam ab: „Wirst du der Stimme des Herrn, deines Gottes, gehorchen und tun, was recht ist vor ihm, und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze, so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen, die ich den Ägyptern auferlegt habe; denn ich bin der Herr, dein Arzt.“ (2. Mose 15, 26)

Gott räumte dem Volke Israel großartige Möglichkeiten und ein besonderes Vorrecht ein: einer bedürftigen Welt seine erlösende Kraft kundzutun. Israel aber versagte.

Als die Zeit erfüllt war, kam Christus in die Welt. Er diente dem ganzen Menschen, körperlich, geistlich und geistig. Der Erlöser verband das Heilen mit dem Lehren und Predigen. Durch praktische Hilfen offenbarte er den Zweck seines Kommens, den Menschen völlig wiederherzustellen.

In den nachfolgenden Zeiten offenbarte Gott seine Erlösungsbotschaft fürsorglich durch treue gläubige Menschen. Während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts fand eine weltweite Verkündigung der bevorstehenden Wiederkehr Jesu Christi statt, der die große Enttäuschung im Jahre 1844 folgte. Aus dieser bitteren Erfahrung heraus berief Gott ein Volk, das er aufforderte: „Du mußt abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.“ (Offb. 10,11) Dies war der Beginn der Bewegung der Siebenten-Tags-Adventisten.

Den bedeutenden Botschaften der geistlichen Reform fügte Gott die zeitgemäßen, so wichtigen Wahrheiten über eine gesunde Lebensweise hinzu. Die Gemeinde erhielt somit einen vollständigen Auftrag zum Dienst am ganzen Menschen. Die Mitteilungen über die Gesundheitsreform bekunden die enge Beziehung zwischen Körper und Geist. Sie zeigen, daß die Verletzung der Naturgesetze in der Tat eine Übertretung der Gebote Gottes bedeutet und im Himmel ebenso als Sünde angesehen wird wie die Mißachtung der Zehn Gebote. Dies ist in der Tat ein ernster und ernüchternder Gedanke. Wir können die Ewigkeit verlieren durch Unachtsamkeit gegenüber den Gesundheits-Prinzipien und durch eine verkehrte Einstellung zu den Gesetzen, die unser Leben regieren.

Das Versagen des alten Volkes Israel bei der Weitergabe gottgegebener Richtlinien sollte der heutigen Gemeinde zur ersten Warnung dienen. Wir sollten ständig auf der Hut sein, wenn es um die Beachtung der Botschaften zur völligen Wiederherstellung geht (z. B. der Gesundheit und der dreifachen Engelsbotschaft). Gott hat sie in seiner Gnade zur Erlösung seines Volkes und der Menschheit allgemein gegeben.

Die Bücher über die Gesundheit und die Erlösung befinden sich im Besitz der Gemeinde länger als ein Jahrhundert, und es muß zugegeben werden, daß auf breiter Ebene diese äußerst wichtigen Ratschläge nur wenig Beachtung gefunden haben. Die Nichtbeachtung bedeutet hier: Das ewige Leben aufs Spiel setzen. Die zeitgerechte Warnung aus Hosea 4,6 sollte uns ständig vor Augen sein: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist.“

Wir leben in der Endzeit, und deshalb sollte jedes Gemeindeglied für sich die Dringlichkeit der Zeit erkennen und mit fester Entschlossenheit das für die Erlösung so wichtige Wissen zu erlangen suchen. Es ist erforderlich, daß wir mit allem Fleiß die Prinzipien zum Wohle des ganzen Menschen anwenden und dann, entsprechend vorbereitet, vorangehen und mit größerer Kraft Gottes Gebot erfüllen: Weissage allen Geschlechtern, Nationen, Sprachen und Völkern.

Welch eine außergewöhnliche Erfahrung steht der Gemeinde bevor, wenn jedes Glied Gott gegenüber völligen Gehorsam leisten und seinen persönlichen Verpflichtungen gegen die Mitmenschen treu nachkommen wollte? Dadurch würde die bleibende Gegenwart des Heiligen Geistes ersichtlich, der die Gemeinde zu bisher

unbekannten Erfolgen führen und sie darin leiten will. Es würden Segensströme in immer größerem Maße in eine Welt fließen, die ihrer so sehr bedarf.

Es ist das Ziel dieser Studien, den Gemeindegliedern in ihrem Forschen nach wichtigen Erkenntnissen für die Ewigkeit zu helfen. Während die Einzelheiten der Gesundheitsreform und ihre enge Beziehung zu den großen geistlichen Wahrheiten sich einprägen, werden folgende Gesichtspunkte offenbar:

1. Eine tiefere Wertschätzung des Opfers Christi.
2. Ein klareres Verständnis für Seinen Dienst am ganzen Menschen und für Seine Mission, ihn völlig wiederherzustellen.
3. Das Verantwortungsbewußtsein des Gemeindegliedes zu stärken, die Erlösungsbotschaft ganz zu erfassen - die körperliche Gesundheit und das geistliche Wohl - wenn die Ewigkeit Wirklichkeit werden soll.
4. Das Pflichtgefühl des Gemeindegliedes zu wecken, zum Mitmenschen zu gehen, ihm zu helfen und ihm die ganze Erlösungsbotschaft mitzuteilen.

Das gründliche Studium der Gesundheitsreform betrifft viele Punkte unseres täglichen Lebens. Es wird eine eingehende Selbstbesinnung notwendig sein. Eine sorgfältige Überprüfung unserer Ernährung ist erforderlich. Unsere Eßgewohnheiten, unsere Lebensweise - in bezug auf die Arbeit, auf Vergnügen, Bewegung, Ruhe, Erholung, auf eigentlich jede Phase unseres täglichen Tuns - wird einer Untersuchung und der erforderlichen Ausrichtung auf die uns dienlichen Richtlinien bedürfen.

Es gibt keine Entschuldigung für die Ignoranz. Das notwendige Wissen über eine gesunde Lebensweise steht zur Verfügung. Es liegt an uns, etwas zu unternehmen, das schriftliche Material zu erwerben, dieses gewissenhaft zu lesen und zu studieren und die Ratschläge zu befolgen.

Folgende sind die klassischen Gesundheitsbücher unserer Gemeinschaft:

- „Auf den Spuren des großen Arztes“
- „Counsels on Diet and Foods“
- „The Story of Our Health Message“
- „Counsels on Health“
- „Ein Tempel des Heiligen Geistes“
- „Medical Ministry“

Alle Werke können über den zuständigen Verlag bezogen werden. Solltest du keine dieser Bücher besitzen, so erwirb zuerst „Auf den Spuren des großen Arztes“ und „Counsels on Diet and Foods“. Dann kaufe die übrigen Bände, wie in der Liste angegeben.

Gott hat uns aus Liebe außergewöhnliches Wissen vermittelt. Forscht danach, solange es Zeit ist und beachtet folgenden wichtigen Hinweis: „Seid euch dessen stets bewußt, daß das große Ziel der Gesundheitsreform die Erlangung der höchsten Entfaltung der geistigen, seelischen und körperlichen Kräfte ist. Alle Naturgesetze - die auch die Gesetze Gottes sind - sind uns zum Wohle geschaffen worden. Unser Gehorsam ihnen gegenüber wird unser Glück in diesem Leben fördern und uns in der Vorbereitung auf das zukünftige Leben nützlich sein.“ (CH, S. 386)

E. W. Hon.

14 - Am Anfang

Zum besseren Verständnis, für die Frage, welchen Platz die Gesundheitsreform auf dem Wege zur völligen Wiederherstellung einnimmt und in welchem Verhältnis sie zur Erlösung steht, ist es nötig, den biblischen Bericht über die Erschaffung des Menschen und die darauf folgenden Geschehnisse zu studieren.

Was heißt es, wenn das Wort Gottes sagt: „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde“ (1. Mose 1,27) oder zu einem Bilde, das ihm gleich sei? (1. Mose 1,26) War dieses Bild lediglich intellektuell oder geistig gemeint, oder ist der Mensch intellektuell, geistlich und physisch zum Bilde Gottes geschaffen worden? Wie wirkte sich die Sünde auf den Menschen aus?

Die Antworten zu diesen Fragen helfen uns, die Bedeutung der Gesundheit in der allumfassenden Botschaft deutlicher zu sehen. Sie vermitteln uns eine tiefere Wertschätzung des Opfers Christi und ein klareres Bild seines persönlichen Dienstes in den Evangelien. Weiter zeigen sie uns, die wir ein Leben mit Gott wünschen, welche persönliche Verantwortung wir im Erlösungswerk tragen.

A. GOTT SCHUF DEN MENSCHEN

1. Zu seinem Bilde

1. Mose 1,26.27 „Ein Bild, das uns gleich sei.“ „Zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes.“

a. Physische, intellektuelle und geistliche Ähnlichkeit

„Die Heilige Schrift bezeugt, daß der erste Mensch zum Ebenbild Gottes geschaffen wurde (1. Mose 1,27) Adam war zwar „nur“ ein Geschöpf Gottes, aber er war seinem himmlischen Vater in jeder Beziehung ähnlich. Und je länger die ersten Menschen lebten, desto mehr sollte sich Gottes Wesen in ihnen widerspiegeln und entfalten.“ (E, S. 13; Ed, S. 15)

b. Widerspiegelung der Herrlichkeit des Schöpfers

„Als ‚Abbild Gottes‘, das die ‚Herrlichkeit Gottes widerspiegeln‘ (1. Kor. 11,7) sollte, waren die Menschen mit Begabungen ausgestattet, die ihrer hohen Bestimmung entsprachen. Sie waren stattlich gebaut und wegen ihrer ebenmäßigen Gesichtszüge schön anzuschauen. Sie waren gesund und strahlten Güte, Freude und Zuversicht aus. Doch die Gottebenbildlichkeit beschränkte sich nicht auf das Äußere, denn auch ihre geistigen Fähigkeiten spiegelten die Herrlichkeit Gottes wider.

Adam und Eva waren klug und verfügten über eine Fülle hervorragender seelischer und charakterlicher Eigenschaften, so daß sie nicht nur die Wunder des sichtbaren Universums, sondern auch ihre moralische Verantwortung und ihre Pflichten erkennen konnten.“ (E, S. 18; Ed, S. 20)

c. Äußerliche und charakterliche Ähnlichkeit

„Der Mensch sollte nach seiner äußeren Erscheinung und seinem Charakter das Bild Gottes an sich tragen. Christus allein ist ‚das Ebenbild seines (Gottes) Wesens‘, der Mensch aber wurde immerhin nach dem Bilde Gottes geschaffen. Sein Wesen war in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Er vermochte göttliche Gedanken zu erfassen. Seine Empfindungen waren rein. Seine Triebe und Neigungen wurden von der Vernunft beherrscht. Er war heilig und glücklich als das Abbild Gottes, das dessen Willen völligen Gehorsams leistete.“ (PP, S. 21; PP, S. 45 engl.)

2. Gott gab ihm das Leben

1. Mose 2,7 „Er blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“

a. Eine lebendige Seele wurde unter das Gesetz getan

„In der Schöpfung des Menschen bekundet sich das Wirken eines persönlichen Gottes. Als Gott den Menschen zu seinem Bilde schuf, war die menschliche Gestalt in allen ihren Einzelheiten vollkommen, aber noch ohne Leben. Dann blies ein persönlicher, in sich selbst und durch sich selbst bestehender Gott den Odem des Lebens in diese Gestalt, und der Mensch wurde ein lebendiges, atmendes, seiner selbst bewußtes Wesen. Alle Teile des menschlichen Organismus - Herz, Arterien, Adern, Zunge, Hände, Füße, Sinne und Begriffsvermögen - begannen ihre Tätigkeit und wurden Gesetzen unterstellt. Der Mensch wurde eine lebendige Seele. Ein persönlicher Gott schuf den Menschen durch Jesus Christus und stattete ihn mit Vernunft und Kraft aus.“ (SCH, Bd. III, S. 222; 8T, S. 264)

3. Eine vollkommene Schöpfung

1. Mose 1,31 „Und Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.“
Der Mensch, ein Teil der vollkommenen Schöpfung.

a. Alles war vollkommen

„Mit Befriedigung schaute Gott auf das Werk seiner Hände. Alles war vollkommen, seines göttlichen Urhebers würdig. Und er ruhte nicht aus Ermüdung, sondern er hatte Wohlgefallen an den Früchten seiner Weisheit und Güte und an der Offenbarung seiner Herrlichkeit.“ (PP, S. 23; PP, S. 47 engl.)

„Alles war in seiner Art vollkommen. Jede Kreatur entsprach dem Plan des Schöpfers und war für den Zweck ausgestattet, für den sie geschaffen wurde. Die Anwendung des Adjektivs ‚gut‘ für alles, was Gott machte, und die Wiederholung dieses Ausdrucks mit der eindringlichen Betonung ‚sehr‘ am Schluß der Schöpfung, die den Menschen zur Krone ihrer Herrlichkeit machte, bezeugen, daß nichts Unvollkommenes aus der Hand Gottes hervorging. Dieser Ausdruck der Bewunderung schließt die Möglichkeit ganz aus, daß eine Unvollkommenheit in der Schöpfung die Verantwortung für Adams und Evas Schwäche in der Stunde der Versuchung getragen hätte.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 1, S. 217, 218)

b. Eine zwanzigfache Vitalität

„Hätte Adam zur Zeit seiner Erschaffung nicht zwanzigmal so viel Lebenskraft besessen wie die Menschen heute, wäre die menschliche Rasse mit ihren gegenwärtigen Lebensgewohnheiten der Verletzung von Naturgesetzen bereits ausgelöscht.“ (3T, S. 138, 139)

c. Mehr als zweimal so groß

„Als Adam aus der Hand des Schöpfers hervorging, war er von vortrefflicher Gestalt und schöner Ebenmäßigkeit. Er war mehr als zweimal so groß als die Menschen heute auf Erden und dementsprechend gestaltet.“ (3SG, S. 34)

4. Übertragenes Herrscherrecht

1. Mose 1,26.28 „Die da herrschen.“
„Über die Fische,... Vögel,... Vieh,... über die ganze Erde“
Siehe Psalm 8,6-8.

„Solange sie Gott treu blieben, sollten Adam und seine Gefährtin die Erde beherrschen. Er hatte sie zu unumschränkten Herren über alle Lebewesen gemacht. Löwe und Lamm spielten friedlich in ihrer Nähe oder legten sich zu ihren Füßen. Anmutige Vögel huschten furchtlos über sie hin. Und wenn ihre frohen Lieder zum Preise des Schöpfers emporstiegen, stimmten Adam und Eva dankbar ein.“ (PP, S. 27; PP, S. 50 engl.)

5. In eine vorzügliche Umwelt gestellt

1. Mose 2,8.9 „Einen Garten in Eden gegen Osten hin.“ Alles war angenehm und erfreulich.

Ein vollkommener Zustand

„Alles, was Gott geschaffen hatte, war vollendet schön, und anscheinend fehlte nichts zum Glück des heiligen Paares. Doch der Schöpfer gab ihnen noch einen anderen Beweis seiner Liebe. Er bereitete ihnen einen besonderen Garten als Wohnort. Darin wuchsen mannigfaltige Bäume, mit köstlichen Früchten behangen. Es gab liebliche Weinstöcke, reich beladen mit lockenden Trauben in allen Schattierungen.“ (PP, S. 23; PP, S. 46, 47 engl.)

B. GEHORSAM - ALS LEBENSBEDINGUNG

1. Mose 2,16.17 „An dem Tage, da du von ihm ißest, mußt du des Todes sterben.“

1. Der Baum des Lebens - Prüfung des Gehorsams

„Obwohl unsere ersten Eltern unschuldig und heilig erschaffen worden waren, bestand die Möglichkeit, daß sie Unrechtes taten. Gott schuf sie als sittliche freie Wesen, die imstande waren, seine Weisheit und Güte, aber auch die Gerechtigkeit seiner Forderungen zu erfassen und ihm mit uneingeschränkter Freiheit gehorsam zu sein oder nicht. Sie sollten sich der Gemeinschaft Gottes und der heiligen Engel erfreuen. Aber ehe ihnen ewiges Leben verliehen werden konnte, mußte ihre Treue auf die Probe gestellt werden. Gleich am Anfang des menschlichen Daseins legte Gott der Selbstsucht, jener unheilvollen Leidenschaft, die Satan zu Fall brachte, ein Hindernis in den Weg. Der Baum der Erkenntnis, der nicht weit vom Lebensbaum mitten im Garten stand, sollte für unsere ersten Eltern ein Prüfstein ihres Gehorsams, ihres Glaubens und ihrer Liebe sein. Während sie von allen anderen Bäumen ungehindert essen durften, war es ihnen bei Todesstrafe verboten, von diesem auch nur zu kosten. Sie sollten auch der Verführung durch Satan ausgesetzt sein. Wenn sie aber der Versuchung widerständen, würden sie schließlich seiner Macht entzogen werden und sich auf ewig der Gnade Gottes erfreuen dürfen.“ (PP, S. 24, 25; PP, S. 48, 49 engl.)

„Gott erschuf den Menschen aufrichtig. Er verlieh ihm edle Charakterzüge ohne Neigung zum Bösen. Er rüstete ihn mit hohen Geisteskräften aus und bot ihm allen erdenklichen Ansporn zur Treue. Uneingeschränkter, lebenslanger Gehorsam war die Bedingung für ewige Glückseligkeit. Unter dieser Voraussetzung sollte der Mensch Zugang zum Baum des Lebens haben.“ (PP, S. 25; PP, S. 49 engl.)

C. DAS VERSAGEN DES MENSCHEN - VERLORENES LEBEN DURCH UNGEHORSAM

1. Mose 3,6 „Sie nahm ... und aß.“ „Er aß.“
Römer 5,19 Durch eines Menschen Ungehorsam.

1. Bewußter Ungehorsam

Adams Ungehorsam geschah absichtlich. Während Eva durch die List der Schlange getäuscht wurde, war Adam sich der falschen Handlung voll bewußt, als Eva ihn zum Essen der Frucht aufforderte. „Und Adam ward nicht verführt; das Weib aber ward verführt und ist der Übertretung verfallen.“ (1. Tim. 2,14)

„Adam begriff: seine Gefährtin hatte das einzige Verbot mißachtet, das Gott ihnen zur Prüfung ihrer Liebe und Treue auferlegte. Ein furchtbarer Kampf ging in ihm vor. Er klagte sich an, daß er Evas Entfernung von seiner Seite zugelassen hatte. Aber nun war es geschehen. Jetzt mußte er sich von ihr trennen, die doch seine ganze Freude gewesen war. Adam hatte sich der Gemeinschaft Gottes und seiner heiligen Engel erfreut. Er durfte die Herrlichkeit des Schöpfers sehen. Und er begriff die hohe Bestimmung, die dem Menschengeschlecht zugedacht war, wenn sie Gott treu blieben. Doch verlor er alle diese Segnungen aus den Augen aus Furcht, das eine Geschenk einzubüßen, das alle andern an Wert übertraf. Liebe, Dankbarkeit und Treue gegenüber dem Schöpfer wurden verdrängt durch die Gefühle für Eva. Sie war ein Teil von ihm, und der Gedanke an Trennung war ihm unerträglich. Er machte sich nicht klar, daß dieselbe Allmacht, die ihn aus Erdenstaub zu einer lebendigen, schönen Gestalt erschuf und ihm in Liebe auch eine Gefährtin gab, deren Platz wieder ausfüllen konnte. Er entschied sich dafür, ihr Schicksal zu teilen. Wenn sie sterben mußte, wollte er mit ihr sterben. Konnten nicht vielleicht auch die Worte der klugen Schlange wahr sein? Eva stand so schön und scheinbar unschuldig vor ihm wie vor ihrem Ungehorsam. Sie war noch liebevoller als zuvor. Kein Zeichen des Todes erschien an ihr, und er beschloß, die Folgen seiner Tat auf sich zu nehmen.“ (PP, S. 33; PP, S. 56, 57 engl.)

„Adams Fall ist umso tragischer, denn er zweifelte nicht an Gott, noch wurde er wie Eva betrogen. Er handelte in der festen Überzeugung, daß die schreckliche Drohung Gottes sich erfüllen werde.

Wie beklagenswert und wie beladen mit starkem Schmerz für die menschliche Familie Evas Übertretung auch gewesen sein mag, nicht ihre Tat zog die menschliche Rasse unbedingt unter die Strafe ihrer Übertretung. Die bewußte Entscheidung Adams im vollen Verständnis für das ausdrückliche Gebot Gottes ließ - eher als durch Eva - Sünde und Tod das unvermeidliche Los der Menschheit werden. Eva wurde betrogen und verführt; Adam nicht.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 1, S. 231)

2. Die Auswirkungen der Sünde

1. Mose 3,16-19 „Mit Mühsal sollst du dich ... nähren.“
 „Dornen und Disteln.“
 „Im Schweiß deiner Angesichts.“
 „Du sollst zu Erde werden.“

Der Ungehorsam brachte Unglück, Härte, Schwierigkeiten - und letztlich den Tod (siehe Röm. 5,12).

3. Das göttliche Bildnis verdunkelt und entstellt

„Der Ungehorsam unserer Ureltern beendete diese gottgewollte Entwicklung mit einem Schlag. Durch die Sünde wurde das Bild Gottes im Menschen zwar nicht völlig zerstört, aber doch schwer beschädigt und oft genug bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Seine physische Natur wurde geschwächt, die geistigen Fähigkeiten nahmen ab, seine geistliche Wahrnehmung verkümmerte. Hinzu kam, daß sich das zu Glück und ewigem Leben bestimmte Geschöpf plötzlich als Todeskandidat wiederfand.“ (E, S. 13, 14; Ed, S. 15)

4. Der Verfall des Menschen

„Die Lebenszeit des Menschen würde infolge seines Sündenlebens verkürzt, seine Körpergröße und Ausdauer, seine sittliche und geistige Stärke würden abnehmen, bis die Welt voller Elend aller Art wäre.“ (PP, S. 45; PP, S. 68 engl.)

D. DER PLAN GOTTES ZUR WIEDERHERSTELLUNG DES MENSCHEN

1. Mose 3,15 Sogleich nach dem Ungehorsam des Menschen gab Gott ihm seinen Plan zur Wiederherstellung bekannt.

1. Die göttliche Absicht

„Aber trotz ihres Ungehorsams überließ Gott die Sünder nicht hoffnungslos sich selbst. Weil er sie trotz allem liebte, wandte er sich nicht von ihnen ab, sondern setzte den Erlösungsplan in Kraft. Damit empfing der Mensch Leben auf Bewährung und die Verheißung, daß Gott einen Weg finden würde, auf dem der Sünder wieder *zur ursprünglichen Ebenbildlichkeit Gottes zurückgeführt* werden könnte. *Darum geht es bei der Erlösung; das ist zugleich auch das Ziel der Erziehung und des Lebens.*“ (E, S. 14; Ed, S. 15, 16)

Luk. 19,10 Wiederherstellung durch Christus. „Zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Matth. 9,35 Christus diente der völligen Wiederherstellung - geistig, geistlich und körperlich.

2. Die Mission Christi

„*Sein Ziel war, die Menschen völlig wiederherzustellen*, das heißt, ihnen wieder Gesundheit, inneren Frieden und charakterliche Vollkommenheit zu schenken.“ (SGA, S. 11; MH, S. 17)

„*Jesus nutzte jede Heilung als Gelegenheit, göttliche Grundsätze in Gemüt und Seele einzupflanzen*. Das war das oberste Ziel seines Wirkens.“ (SGA, S. 13; MH, S. 20)

Matth. 9,2-7 Der Gichtbrüchige - Ein Beispiel völliger Wiederherstellung.

3. Eine völlige Wiederherstellung

„*Der Gichtbrüchige fand in Jesus Heilung sowohl für die Seele als auch für den Körper*. Aber er brauchte Gesundheit für seine Seele, bevor er die Gesundung des Körpers überhaupt wertschätzen konnte. Bevor die physische Krankheit heilbar war, mußte Christus erst der Seele helfen, mußte sie von Sünden befreien.“ (SGA, S. 52; MH, S. 77)

„Viele von denen, die Jesus um Hilfe baten, hatten ihre Erkrankung selbst verursacht – und doch weigerte er sich nicht, sie zu heilen. Wenn seine Kraft dann in diese Menschen strömte, wurden sie sich *ihrer Sünden bewußt*, und dann waren sie von ihrer geistlichen Krankheit ebenso geheilt wie von ihrer körperlichen.“ (SGA, S. 49; MH, S. 73)

15 - Die Gesundheit während der Zeitalter

A. ZUR ZEIT DER SCHÖPFUNG

1. Mose 1 und 2 Gott traf vollständige Vorkehrungen für alle Aspekte einer gesunden Lebensweise zur Zeit der Schöpfung. Luft, Sonnenlicht, Wasser, Bewegung, Arbeit, Ruhe, Nahrung.

1. Mose 1,29 Fleischlose Ernährung.

1. Die Früchte der Bäume

„Gott gab unseren ersten Eltern die Nahrung, die er für den Menschen als geeignet ansah. Es entsprach nicht seinem Plan, irgendeiner Kreatur das Leben zu nehmen. In Eden sollte es keinen Tod geben. Die Früchte der Bäume im Garten entsprachen dem Nahrungsbedürfnis der Menschen.“ (CD, S. 81)

1. Mose 1,31

1. Mose 2,8-10 Ideale Bedingungen und ein Leben im Freien.

2. Eine angenehme und belebende Beschäftigung

„Den Bewohnern von Eden war die Pflege des Gartens anvertraut worden, daß sie ihn bauten und bewahrten. Ihre Beschäftigung war nicht ermüdend, sondern angenehm und belebend. Gott hatte die Arbeit zum Segen für den Menschen bestimmt, um seine geistigen und körperlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Darin erfuhr Adam die höchsten Freuden des Lebens.“ (PP, S. 26; PP, S. 50 engl.)

1. Mose 2,15 „Daß er ... bebaute und bewahrte.“

3. Eine lohnende Arbeit

„Adam und Eva erfreuten sich in ihrer unbefleckten Reinheit an der Schönheit für Auge und Ohr in Eden. Gott gab ihnen den Auftrag, den Garten zu bebauen und zu bewahren (vgl. 1. Mose 2,15). Jedes Tagewerk brachte ihnen Gesundheit und Glück, und beide begrüßten voll Freude ihren Schöpfer, der sie in der Abendkühle besuchte und mit ihnen durch den Garten ging und redete. Täglich lehrte Gott sie seine Lektionen.“ (SGA, S. 210; MH, S. 261)

B. NACH DEM SÜNDEFALL

1. Gottes ständige Fürsorge zum Wohle des Menschen

1. Mose 3,18 „Sollst das Kraut auf dem Felde essen.“ - Ein Wechsel, und trotzdem eine fleischlose Kost. (Im Englischen: „Die Pflanzen des Feldes“, R. S. V.)

2. Eine teilweise Änderung in der fleischlosen Ernährung

„Die göttliche Strafe sah auch eine teilweise Änderung der Ernährung vor. Wir müssen zu der Schlußfolgerung kommen, daß die Quantität und Qualität des Getreides, der Nüsse und der Früchte, die dem Menschen ursprünglich zur Verfügung standen, offensichtlich eine so starke Wertminderung als Ergebnis des Fluches erfahren haben, daß der Mensch genötigt war, der täglichen Nahrung das Kraut hinzuzufügen. Diese Wandlung mag zum Teil auf den Verlust bestimmter Elemente des Lebensbaumes zurückzuführen sein, auf den Klimawechsel und, vielleicht hauptsächlich, auf die Verurteilung zur schweren Arbeit für den täglichen Lebensunterhalt des Menschen.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 1, S. 234' 235)

1. Mose 3,19 „Im Schweiß deines Angesichts.“ - Die idealen Umstände Edens waren verloren. Einer gewinnbringenden Tätigkeit konnte trotzdem nachgegangen werden.

3. Ordnung und Segen aus einträglicher Arbeit

„Und als er infolge seines Ungehorsams aus seinem schönen Heim vertrieben wurde und genötigt war, einem harten Boden das tägliche Brot abzurufen, war eben diese Arbeit Schutz gegen Versuchung und zugleich eine Quelle des Glücks, obwohl sie grundverschieden von der angenehmen Betätigung im Garten Eden war.“ (PP, S. 26; PP, S. 50 engl.)

„Die mühevollen Arbeit, die dem Menschen auferlegt wurde, gehört zu einer notwendigen Ordnung, die, obwohl in ihrer Art nicht erwünscht, in seiner gegenwärtigen Lage unentbehrlich ist. Sie ist ein Mittel zur Entfaltung der Verstandeskraft, zur Übung der Tugenden und Güte des Herzens, sowie zur ständigen gesunden Nutzung seiner Arbeitskraft, um ihn letztlich seinem Lebensziel zuzuführen, dem aktiven Eifer im Dienste Gottes.“ („Jamieson, Fausset and Brown“, Bd. 1, S. 60)

Es ist interessant, daß der Geist der Weissagung sowie der S.T.A.-Bibelkommentar die gleiche Beobachtung machen, daß nämlich die Arbeit nach dem Sündenfall, also sogar unter ungünstigen Bedingungen, der Gesundheit und dem Wohlbefinden des gefallenen Menschen förderlich war. Der allweise Gott traf selbst zuzeiten des Ungehorsams Vorkehrungen, die den vitalen Nöten des Menschen begegneten. Beschäftigung, Bewegung und nutzbringende Arbeit waren wichtige Faktoren, die zum körperlichen und geistigen Heil beitrugen.

C. NACH DER SINTFLUT

1. Mose 9,3 Nach der Sintflut wurde dem Menschen erlaubt, seiner Speise Fleisch hinzuzufügen.

1. Gründe für den Nahrungswechsel

„Nach der Sintflut nahmen die Menschen hauptsächlich Fleischnahrung zu sich. Gott sah, daß die Menschen verderblichen Wegen folgten, und sich in ihrem Stolz gegen den Schöpfer erhoben und eigenen Herzensneigungen nachgingen. Darauf erlaubte er der langlebigen Menschheit Fleisch zu genießen, um ihr sündhaftes Leben zu verkürzen. Bald nach der Sintflut begannen die Menschen rapide an Größe und Alter abzunehmen.“ (CD, S. 373)

Wie das grüne Kraut. „Dies besagt, daß eine neue Erlaubnis erteilt wurde, Fleischnahrung zu sich zu nehmen, und zwar zusätzlich zu Gemüse und Früchten, die dem Menschen ursprünglich zur Nahrung bestimmt waren. Das zeitliche Fehlen allen pflanzlichen Lebens durch die Sintflut war nicht der einzige Grund für die göttliche Erlaubnis, der vegetarischen Kost Fleisch hinzuzufügen. Wahrscheinlich hat die Flut die äußere Form der Erde so gründlich verändert und ihre Fruchtbarkeit verringert, daß in einigen Ländern, z. B. im fernen Norden, die Erde nicht genügend Pflanzennahrung hervorbrachte, um den Menschen ausreichend zu ernähren.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 1, S. 263)

2. Punkte, die dem Wechsel zugrundelagen

„Nicht, daß der Mensch nun mit der Fleischnahrung begonnen hätte. Es war nur das erstmal, daß Gott das Fleischessen billigte oder erlaubte, was die Flut zur Notwendigkeit gemacht hatte. Die Gottlosen vor der Sintflut - waren bereits Fleischesser. Der Schöpfer beabsichtigte nicht, daß seine Geschöpfe sich gegenseitig verzehren sollten. Er gab den Menschen Pflanzen zur Nahrung. Mit der zeitweiligen Zerstörung allen pflanzlichen Lebens durch die Flut und der Erschöpfung der Nahrungsmittelbestände in der Arche trat ein Notstand ein, dem Gott mit der Genehmigung zum Fleischessen begegnete. Außerdem verkürzte die Fleischnahrung das sündhafte Leben der Menschen.

Diese Genehmigung schloß nicht das unumschränkte und unbegrenzte Verzehren jeder Art von Tieren ein. Die Redewendung ‚alles, was sich regt und lebt‘ schließt deutlich die Kadaver aus, das Verendete oder von einem Tier Getötete, was das Mosaische Gesetz später ausdrücklich verbot. (2. Mose 22,30 und 3. Mose 22,8) Obwohl der Unterschied zwischen ‚reiner‘ und ‚unreiner‘ Speise hier nicht erwähnt wird, besagt dies nicht, daß Noah ihn nicht kannte. Daß Noah mit diesen Merkmalen vertraut war, geht aus der vorhergehenden Anweisung hervor, nach der er mehr reine als unreine Tiere in die Arche führen sollte (1. Mose 7,2) und aus der Tatsache, daß er nur reine Tiere dem Herrn als Brandopfer darbrachte. (Kap. 8,20)

Diese Bezeichnung muß den frühen Erdbewohnern so gut vertraut gewesen sein, daß Gott es nicht als erforderlich ansah, Noahs Aufmerksamkeit sonderlich hierauf zu lenken. Erst, als diese Unterscheidungsmerkmale durch des Menschen Entfremdung von Gott während der Jahrhunderte in Vergessenheit gerieten, wurden neue Anweisungen betreffs unreiner und reiner Tiere gegeben und niedergeschrieben (s. 3. Mose 11; 5. Mose 14). Die Unwandelbarkeit des göttlichen Charakters (Jakobus 1,17) schließt die Möglichkeit aus, diese Wendung als Erlaubnis zu nehmen, jede Art von Kreatur zu schlachten und zu verzehren. Tiere, die für einen Zweck unrein waren, konnten für einen andern nicht rein sein.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 1, S. 263)

D. ISRAEL

1. Allgemeine Gesundheitsgesetze

Gott gab dem Volke Israel nach dessen Auszug aus Ägypten eine vollständige Unterweisung über allgemeine Gesundheitsgesetze und Ernährungsrichtlinien.

2. Mose 15, 26 *Gottes Versprechen:*
„Wirst du ... gehorchen und tun, was recht ist ...
und merken auf seine Gebote und halten alle seine Gesetze,
so will ich dir keine der Krankheiten auferlegen ... denn ich bin der Herr, dein Arzt.“

Das Körperliche und das Geistliche

„Alle die Hygiene betreffenden Verhaltensregeln, die Gott dem Volk Israel gab, hatten die Bewahrung der Gesundheit zum Ziel. Das Volk, das während der Sklaverei jeglichen hygienischen Standard verloren hatte, wurde in der Wüste einer strengen Gesundheitserziehung unterzogen, bevor es das Land Kanaan in Besitz nahm. Gesundheitsprinzipien wurden gelehrt und Hygieneregeln durchgesetzt.“ (SGA, S. 222; MH, S. 277)

„Gott unterwies das Volk Israel in all den Grundsätzen, die für die körperliche Gesundheit und die moralische Reinheit wesentlich waren, und er bezog sich auf beide Bereiche, als er ihnen folgendes gebot:

„Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollst du zu Herzen nehmen und sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt oder unterwegs bist, wenn du dich niederlegst oder aufstehst. Und du sollst sie binden zum Zeichen auf deine Hand, und sie sollen dir ein Merkzeichen zwischen deinen Augen sein, und du sollst sie schreiben auf die Pfosten deines Hauses und an die Tore.“ (5. Mose 6,6-9)

„Und wenn dich nun dein Sohn morgen fragen wird: Was sind das für Vermahnungen, Gebote und Rechte, die euch der Herr, unser Gott, geboten hat?, so sollst du deinem Sohn sagen: ... Der Herr hat uns geboten, nach all diesen Rechten zu tun, daß wir den Herrn, unsern Gott, fürchten, auf daß es uns wohlgehe unser Leben lang, so wie es heute ist.“ (5. Mose 6,20-24)“ (SGA, S. 226; MH, S. 283)

„Wenn die Israeliten diese göttliche Weisung befolgt und sich deren Vorteile zunutze gemacht hätten, wären sie für ihre Umgebung das lebendige Vorbild für Gesundheit und Wohlergehen gewesen. Wenn sie als ganzes Volk nach Gottes Plan gelebt hätten, wären sie vor den Krankheiten bewahrt geblieben, die andere Nationen plagten. Mehr als jedes andere Volk hätten sie körperliche Stärke und Verstandeskraft besessen. Sie wären die mächtigste Nation der Erde gewesen.“ (SGA, S. 226, 227; MH, S. 283)

2. Die Ernährung

2. Mose 16,35 Eine fleischlose Kost.

Die persönliche Führung und Unterweisung Gottes

„Durch die Wahl, die Gott zur Ernährung der Menschen in Eden traf, wies er auf die vorteilhafteste Kost hin; durch seine Entscheidung betreffs der Ernährung des Volkes Israel gab er das gleiche Beispiel. Er führte die Israeliten aus Ägypten und unterwies sie, damit sie sein Volk würden. Durch sie wollte er die Welt segnen und lehren. Er versah sie mit der zu diesem Zweck geeignetsten Speise, nicht mit Fleischnahrung, sondern mit Manna, dem ‚Himmelsbrot‘.“ (CD, S. 374)

„Der Herr sagte seinem Volk eindeutig, daß es alle Segnungen empfangen würde, wenn es seine Gebote halten und ein besonderes Volk würde. Er ermahnte sie durch Mose in der Wüste und hob hervor, daß die Gesundheit der Lohn für den Gehorsam wäre. Unsere geistige Beschaffenheit steht weitgehendst mit dem Wohlbefinden des Körpers in Beziehung, insbesondere mit der Gesundheit der Verdauungsorgane. Aus generellen Gründen versorgte Gott sein Volk in der Wüste nicht mit Fleischnahrung, denn er wußte, daß diese Kost Krankheiten und Ungehorsam hervorrufen würde. Um im Gegensatz dazu die höheren Verstandeskkräfte zu aktivieren, hinderte er sie am Genuß von Fleisch. Er gab ihnen die Speise der Engel, Manna vom Himmel.“ (CD, S. 375)

3. Die Absicht Gottes mit Israel

Ein reines, glückliches, gesundes Volk

„Als Gott die Kinder Israel aus Ägypten führte, war es seine Absicht, sie im Lande Kanaan als reines, glückliches und gesundes Volk einzusetzen. Wir wollen die Methode betrachten, durch die er dies zu erreichen suchte. Er unterwarf sie einer Ordnung, die, wäre sie freudig befolgt worden, zu ihrem und ihrer Nachkommen Wohl geführt hätte. Er nahm ihnen weitgehendst die Fleischnahrung. Kurz bevor sie Sinai erreichten, bewilligte er ihnen Fleisch und beantwortete damit ihre Klagen, jedoch nur für einen Tag. Gott hätte ihnen Fleischkost ebenso leicht wie Manna beschaffen können. Um ihres eigenen Wohlbefindens willen auferlegte er ihnen jedoch Beschränkungen. Es war seine Absicht, ihnen eine Speise zu geben, die ihren Bedürfnissen besser entsprach als das erregende Fleisch, an das sich viele in Ägypten gewöhnt hatten. Der entartete Appetit sollte gesunden, damit sie sich der Nahrung erfreuen konnten, die für den Menschen ursprünglich vorgesehen war - der Früchte der Erde, die Gott Adam und Eva im Garten Eden gab.“ (CD, S. 377.378)

Segnungen, die hätten erzielt werden können

„Wären sie bereit gewesen, ihren Appetit im Gehorsam zu seinen Geboten zu zügeln, hätten Schwächen und Krankheiten sie nicht betroffen. Ihren Nachkommen wären körperliche und geistige Kräfte verliehen worden. Sie hätten einen klaren Begriff hinsichtlich der Wahrheiten und Pflichten, eine scharfe Unterscheidungsgabe und ein gesundes Urteilsvermögen empfangen. Sie wollten sich aber den Forderungen Gottes nicht unterwerfen und versagten bei der Erlangung des von ihm gesetzten Maßstabes, um die für sie in Aussicht gestellten Segnungen zu erwerben. Sie murrten wider Gottes Gebote und es gelüstete sie nach den Fleischtöpfen Ägyptens. Gott bewilligte ihnen Fleisch, es erwies sich jedoch als Fluch für sie.“ (CD, S. 378)

4. Punkte zur Beachtung

Es lohnt sich, den Gesundheitsplan Gottes für das Volk Israel sorgfältig zu studieren, denn hierin finden wir wichtige Wahrheiten, die auch für unsere Tage anwendbar sind. Es war die Absicht Gottes, den Einfluß Ägyptens zurückzudrängen und sein Volk in allen Einzelheiten einer rechten Lebensweise zu unterrichten. Wären die Israeliten allen Anweisungen Gottes gehorsam gewesen, hätten sie Großes erreichen können. Sie wären in Kanaan, in das verheißene Land, eingezogen als ein körperlich, intellektuell und geistlich reich gesegnetes Volk. Nach den Worten Ellen G. Whites wäre Israel „Die mächtigste Nation“ geworden. Beachte die Hinweise in „Counsels on Diet and Foods“, S. 377, 378 (BE, S. 167-170) und die Bemerkungen E. G. Whites im Hinblick auf die Bibel in „Auf den Spuren des großen Arztes“ auf den Seiten 226-229 (MH, S. 283-286). Insbesondere bezieht sie sich auf den biblischen Bericht in 5. Mose 6,6-9.20.21.24, der nicht nur auf das Sittengesetz angewandt werden soll, sondern auch auf die Grundsätze der Gesundheitsreform (siehe „Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 226; MH, S. 283). Israel empfing damit die gesamte Evangeliumsbotschaft - gesundheitlich und geistlich.

Zum weiteren Studium:

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 222-229 (MH, S. 277-285).

„Patriarchen und Propheten“, S. 265-276 (PP, S. 291-297).

„Counsels on Diet and Food“, S. 373-378 (BE, S. 165-170).

E. HEUTE

Das Thema „Gesundheit“ wird in seiner Bedeutung zur heutigen Zeit in den nachfolgenden Studien betrachtet. Es wird sich erweisen, daß die Gesundheit in der Vorbereitung für das ewige Leben eine wichtige Rolle spielt. Das Interesse Gottes für unser Wohlbefinden ist heute so real wie es vor Jahren gewesen ist. Es bezieht sich nicht nur auf das Geistliche sondern auch auf das Geistige und das Körperliche. Christus kam, um dem Menschen eine vollkommene Wiederherstellung zu verschaffen.

16 - Gesundheit und Medizin im 19. Jahrhundert

Vieles, was heute in der Medizin als Allgemeinwissen gilt, ist bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts unbekannt gewesen. Während die Schutzimpfungen einen früheren Beginn hatten, wurden die Krankheitskeime, Betäubungsmittel, generelle Prinzipien der Hygiene und der sterilen Chirurgie erst innerhalb der letzten etwa 110 Jahre entdeckt.

Wir, die wir in der heutigen Zeit des medizinischen Fortschritts leben, können uns nur schwer die Unkenntnis vorstellen, die vor verhältnismäßig kurzer Zeit noch herrschte. Der folgende Auszug aus „Masters of Medicine“ und das weitere Material werden die Kluft, die zwischen dem letzten Jahrhundert und heute auf medizinischem Gebiet entstanden ist, in den Mittelpunkt rücken.

„Die Menschen begannen in der Tat Krankheiten zu besiegen, als Louis Pasteur vor einem Jahrhundert die Krankheitskeime entdeckte. Vorher hatte der englische Arzt Edward Jenner bereits Menschen gegen Mikroben - die der Pocken - geimpft, die er in seinem Leben nie gesehen hatte. Nach Pasteur lieferte der deutsche Chemiker Paul Ehrlich das erste 'magische Geschoß', das die Krankheitskeime im Körper vernichtete. Diese drei Männer, Jenner, Pasteur und Ehrlich verursachten wahrlich eine Revolution für die Menschheit.“ („Masters of Medicine“ von Harley Williams, S. 7 (pub. 1954))

Einiges Wissen über die Schwierigkeiten und Beschwerden, denen die praktischen Ärzte jener Tage gegenüberstanden, und über die allgemeine Ignoranz hinsichtlich der fundamentalen Gesundheitsgesetze ist erforderlich, um den Wert der 1863 E.G. White erteilten, auf die Gesundheitsreform ausgerichteten Unterweisungen richtig einschätzen zu können.

Das nachfolgende, weitgehend historische Material wurde unseren eigenen Werken entnommen. Es soll zum besseren Verständnis des göttlichen Planes in diesen letzten Tagen dienen, um den Menschen auf die Ewigkeit vorzubereiten. Die Gesundheitsreform ist wesentlicher Bestandteil des rechten Arms der Botschaft. Richtig eingesetzt, bringt sie der Gemeinde und im großen und ganzen auch der Welt einen reichen Gewinn in dieser Zeit des Endes.

A. DIE BEHANDLUNG DER KRANKEN

„Die Tage unserer Vorväter waren mit viel Not und Bedrängnis erfüllt. Sie wurden von schweren Krankheiten wie Lungenentzündung, Auszehrung, Fieber und Schüttelfrost, Skrofulose, Salzfluß, Diphtherie, Typhus, Cholera, Rheumatismus, Verdauungsstörungen, Katarrhe usw. heimgesucht. Zur Linderung gaben ihnen die Ärzte Kalomel, Strychnin, Quecksilber, Brechwurzel, Brechnuß, Opium, Chinarinde, Alkohol und Tabak. Sie verboten ihnen die äußere und innere Anwendung von Wasser, ließen sie zur Ader und nahmen ihnen gelegentlich Glieder ab. Bäder wurden als riskant angesehen. Kinder nähte man manchmal für die Jahreszeit in die Winterkleidung ein. Abgesehen von einer Schwimmgrube oder den extrem heiklen wöchentlichen Abwaschungen in der alten hölzernen Badewanne nahe dem Kachelherd, waren Waschungen eine unnötige Angelegenheit.“ („Origin and History of Seventhday Adventists“, Bd. I, S. 335)

„Das erste Vierteljahrhundert nach dem Tode Georg Washingtons sah einen nur geringen Fortschritt in der allgemeinen Verfahrensweise bei der Therapie. Die medizinischen Bücher jener Zeit sind gefüllt mit Hinweisen darauf, daß stärkste Drogen und Opiate frei verschrieben wurden. Wenig Aufmerksamkeit wurde den Ursachen von Krankheiten und rationellen Methoden zu deren Milderung geschenkt.“ („The Story of Our Health Message“, S. 14)

„Ein Arzt, der 1858 über die Zustände innerhalb der Zeitspanne seines Erinnerungsvermögens schrieb, sagte über die üblichen Praktiken der Mediziner:

„Die Krankheiten, die wahrscheinlich in einigen Tagen hätten behoben werden können, sind wochen- und monatelang hinausgezogen worden, weil man meinte, die Dringlichkeit des Falles fordere eine künstliche ‚Abnahme‘ und einen künstlichen ‚Wiederaufbau‘ des Patienten.

War ein heroisches Ausmaß erreicht, dann hatten künstliche Medikamente die Kräfte unterminiert, neue Krankheitszustände waren hervorgerufen und hinterließen mehr Beschwerden als geheilt worden waren. Die Frage lautete nicht: ‚Wieviel ist dem Kranken unter dieser Behandlung geholfen worden?‘, sondern ‚Wieviel kann er davon noch ertragen?‘ Große Dosierungen starker und verderblicher Drogen wurden solange verabreicht, solange der Patient sie zu tolerieren schien, d. h. solange er unter ihnen nicht zugrunde ging. Fiel solch eine Kur günstig aus, so wurde sie, wie ein Entkommen aus einer schrecklichen Operation als professioneller Triumph chronologisch festgehalten. Die Presse schwieg dagegen über die katastrophalen Ergebnisse, die den Praktiken irreführender Imitatoren folgten.“ („The Story of Our Health Message“, S. 15, 16)

„Mit dem Eintritt in das dritte Viertel des 19. Jahrhunderts stellen wir einen merklichen Fortschritt in der medizinischen Arbeitsweise fest. Es soll aber noch ein Hinweis auf das Wissen über Fieberarten und deren folgerichtige Behandlung gegeben werden. Die verschiedenen Stufen in dieser Entwicklung sind eingehend von Dr. J. H. Kellogg beschrieben worden. 1876 führte er über die alte Behandlungsweise des Fiebers aus:

„Erkrankte vor etwa 20 Jahren ein Mann an Fieber, so waren die Ärzte der Ansicht, er besäße zu viel Vitalität, zu viel Lebensenergie. Er wurde daher zur Ader gelassen, erhielt Abführmittel und Gifte wie Kalomel, ‚Blaue Masse‘ und sonstige Drogen. Damit wollte man ihm einen Teil seiner Vitalität - seiner Lebenskraft - nehmen, mit anderen Worten, ein wenig töten.“ (J.H. Kellogg, M.D., in „The Health Reformer“, Jan. 1876)

„Natürlich haben, wie Dr. Kellogg ausführt, nur die außergewöhnlich Zähnen eine solche Therapie überlebt. Die große Sterblichkeitsrate führte zur Annahme einer Theorie, die der vorherigen Meinung entgegengesetzt war. Das Fieber wurde nicht mehr als ein Zeichen zu reichlicher, sondern als ein Hinweis auf zu geringe Vitalität angesehen. Zur Steigerung der Vitalität wurden Kognak, Weine und andere Reizmittel verabreicht. Es war sehr enttäuschend, wenn diese Heilverfahren keine besseren Ergebnisse zeigten als die Methoden zuvor.“ („The Story of Our Health Message“, S. 18)

B. ARZNEIMITTEL / MEDIKAMENTE (DRUGS)*

Beim Lesen der Abhandlungen über Arzneimittel in unseren Gesundheitsbüchern ist es erforderlich, daß wir eine Anzahl von Faktoren berücksichtigen:

1. Die Umstände, unter denen die Unterweisungen gegeben wurden.
2. Die vor etwa 100 Jahren vorherrschende Ignoranz hinsichtlich der Prinzipien einer gesunden Lebensweise.
3. Der Stand der Gesundheit und der Medizin im 19. Jahrhundert.
4. Die Art der Medikamente, die von den Medizinern zu jener Zeit verschrieben wurden.

Die Schriften weisen darauf hin, daß der freie Gebrauch vergiftender [nebenwirkungsbelasteter] Medikamente verurteilt wurde. Zu diesen zählten Opium, Arsen, Kalomel, Strychnin, Quecksilber, Asafötida (Teufelsdreck), Blausäure, Höllenstein, Brechwurzel, Opiumtinktur und Elaterium. Über diese Arzneimittel wird folgendes gesagt:

* Die beste Wiedergabe des Begriffs ‚drugs‘ scheint hier zu sein: [nebenwirkungsbelastete] Medikamente. Man muß die ‚Arzneimittel‘ oder ‚Medikamente‘ der Zeit, in der Ellen White lebte, betrachten und den Kontext beachten. Nur ‚Medikamente‘ oder ‚Arzneimit-tel‘ oder gar ‚Drogen‘ als Übersetzung zu wählen wäre nicht realistisch. [A. d. Bearbeiters].

1. Sie besaßen keine wiederherstellende Kraft.
2. Sie heilten keine Krankheiten.
3. Sie verlagerten nur die Art und den Ort der Krankheit.
4. Sie schwächten die Heilkräfte der Natur.
5. Sie bewirkten künftige gesundheitsschädigende Folgen.
6. Einige riefen lebenslängliche Krankheiten hervor.
7. Sie schufen Gewohnheiten und Neigungen, die Körper und Geist ruinierten.
8. Sie legten zum Teil das Fundament für Alkohol- und Drogengewohnheiten.
9. Sie wurden zum Fluch der Gesellschaft.
10. Sie verursachten sogar den Tod.

(Siehe „Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 89-91 [MH, S. 126, 127] und „Selected Messages“, Bd. 2, S. 271-285 und 441-454).

Ein gründliches Studium zeigt also, daß die verurteilten [nebenwirkungsbelasteten] Medikamente einen großen Schaden anrichteten und in keiner Weise der Genesung zuträglich waren. Wie steht es aber mit den Arzneimitteln der modernen Medizin? Es ist nicht nötig, daß wir hierauf näher eingehen. Die Medizinische Abteilung der Generalkonferenz hat eine Druckschrift herausgegeben, benannt „The Use of Drugs“, die alle Fragen in dieser Beziehung zu behandeln sucht. Sie steht zum Bezug über den zuständigen Verlag zur Verfügung.

1. Drogen und Medizin des 19. Jahrhunderts

„Es erschien ratsam, eine besondere Warnung gegen den Gebrauch einiger Drogen im ‚Familienratgeber‘ zu richten. Die Leser wurden informiert, daß ‚Medikamente‘ wie Quecksilbersalze, Arsen u. a. die Eigenschaft besitzen, sich im Körper abzulagern und daß eine Gefahr besteht, wenn die Dosis zu oft wiederholt wird. Die Wirkung einiger Arzneien, z. B. Elaterin und Digitalis, hält noch lange nach der Genesung an. Äußerste Vorsicht ist daher bei einer Wiederholung, wenn auch nur in schwächerer Dosis, geboten, um keine zu starke Wirkung hervorzurufen.“ („The Story of Our Health Message“, S. 21, 22)

„Schauen wir uns die Seiten dieses Familienratgebers an, so finden wir hier und dort Hinweise und Empfehlungen für Drogen wie die folgenden: Blausäure, ‚mit Vorzügen zur Linderung des Hustens‘; Asafötida, ‚ein dienliches Medikament gegen hysterische Affektionen empfindlicher Frauen‘; Kalomel, als Abführmittel empfohlen - ‚Kinder benötigen eine verhältnismäßig stärkere Dosis als Erwachsene‘ -, Höllenstein, ‚innerlich gegen Epilepsie anzuwenden, äußerlich als Augen- oder Hautwasser‘; Brechwurzel, zur Förderung von Schweißausbrüchen bei Erkältungen, ‚ein der Familie besonders nützliches Medikament‘; Opiumtinktur ‚als Schlafmittel‘; Brechnuß, ‚zur Anregung des Nervensystems, besonders bei Lähmungen‘.“ („The Story of Our Health Message“, S. 22)

„Ein Dr. Chapman empfiehlt den Gebrauch des Tabaks, die ‚Dämpfe, die durch das Rauchen einer Zigarre produziert werden‘, als Heilmittel gegen Lungenerkrankungen. Er rät ‚dem Patienten, diese Luft oft und frei einzuatmen, damit die Luftwege dem Wirken der Dämpfe ausgesetzt werden‘.“ („The Story of Our Health Message“, S. 22)

Es dürfte interessant sein, die Liste der verschiedenen Drogen und Medikamente zu lesen. Sie vermittelt uns ein besseres Verständnis für die Gründe, die zu der gegebenen Information über den Gebrauch von [nebenwirkungsbelasteter] Medikamente und die Behandlung der Kranken führten. Weiteren Aufschluß finden wir in dem Buch „The Story of Our Health Message“ von Robinson.

Quecksilbersalze: Akute Quecksilbervergiftungen durch das Einnehmen löslicher Quecksilbersalze. Diese sind Reizgifte. („Encyclopaedia Britannica“, Bd. 15, S. 272)

Arsen:	Arsen ist das bedeutendste Reizgift. Die Hauptwirkungen des Arsens in unserem System sind die Degeneration der Schleimhaut im Verdauungssystem und der Gewebe anderer innerer Organe und - wahrscheinlich - ein direkter Angriff auf die Nervenzellen. Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Kopfschmerzen, Muskelschmerzen, zu geringer Blutdruck und Koma sind Symptome, die bei Arsenvergiftungen beobachtet wurden. (Ebenda, Bd. 2, S. 435; Bd. 18, S. 12)
Elaterin:	Elaterin ist das aktivste hydraulische Abführmittel, das Depressionen und heftige Schmerzen hervorruft. Der Wirkstoff Elaterium ist seinerzeit in die amerikanische sowie britische Arzneimittelliste aufgenommen worden. (Ebenda, Bd. 8, S. 126)
Blausäure:	Auch als Zyanwasserstoffsäure oder Wasserstoffzyanid bekannt, ist eine hochätherische farblose Flüssigkeit extrem giftiger Art. (Ebenda, Bd. 18, S. 656)
Asafötida:	Ein Gummi-Harz, das hauptsächlich aus einer doldenblütigen Pflanze gewonnen und in Indien sowie im Iran als Gewürz gern gegessen wird. (Ebenda, Bd. 2, S. 497)
Kalomel:	Kalomel oder Quecksilber-Chlorid, als Abführmittel gebraucht. Einst das populärste Reinigungsmittel, von dem gesagt wird, daß es auch die Leber stimuliert. (Ebenda, Bd. 4, S. 620)
Höllenstein:	Ein Stoff der brennt. In der Chirurgie wird dieser Ausdruck den Substanzen zugeschrieben, die lebendes Zellgewebe zerstören und damit den Vorgang organischer Vergiftung hemmen, z. B. bei Bißwunden, bösartigen Krankheiten und brandigen Prozessen. Solch ätzende Substanzen enthalten Silbernitrate (engl.: lunar caustic). (Ebenda, Bd. 5, S. 66)
Brechwurzel:	Ein schleimlösendes Brechmittel. (Ebenda, Bd. 12, S. 583)
Laudanum:	Der Name wurde ursprünglich von Paracelsus einem berühmten selbsthergestellten Präparat gegeben. Es bestand aus Gold, Perlen usw., enthielt aber Opium als Hauptingredienz. Dieser Ausdruck wird heute nur für die alkoholische Tinktur des Opiums gebraucht. (Ebenda, Bd. 13, S. 765)
Brechnuß:	Eine giftige Droge. Die Frucht eines ostindischen Baumes, enthält das starke Gift Strychnin. (Ebenda, Bd. 16, S. 654)

Wenn wir feststellen, daß diese üblich verwendeten Drogen und Medikamente im allgemeinen giftig und in anderen Fällen Abführmittel waren, werden wir verstehen, daß die armen Patienten jener Zeit wenig Hoffnung auf Genesung hatten und viele der Unglücklichen frühzeitig in das Grab geschickt wurden. Die Unwissenheit jener Tage läßt uns auf die Liebe Gottes für sein Volk hinweisen. Er vertraute diesem seinem Volk das wertvolle Wissen über die Grundsätze einer gesunden Lebensweise an und wies es auf weiteres, damit in Beziehung stehendes Material hin.

Es ist interessant, Ellen G. White's Schriften über einige der angeführten Drogen mit den Informationen aus anderen Quellen zu vergleichen.

2. Der Geist der Weissagung über die Brechnuß und andere Drogen

„Mir wurde ein Zweig gezeigt, der große flache Samenkörner trug. Darüber stand geschrieben: *Brechnuß, Strychnin*. Darunter stand: *Kein Gegenmittel*. Ich wurde auf Personen aufmerksam gemacht, die sich unter dem Einfluß dieses Giftes befanden. Es erzeugte Hitze und schien besonders auf das Rückgrat zu wirken, beeinflusste aber das ganze System. In kleinster Dosierung genommen, besitzt es einen Einfluß, dem nichts entgegenwirken kann. Maßlos eingenommen, bewirkt es oft Krämpfe, Lähmungen, Geisteskrankheiten und den Tod. Viele genießen dieses tödliche Übel in kleinen Mengen. Würden sie den Einfluß desselben erkennen, käme nicht ein Körnlein davon in ihren Körper ...

“Mir wurde gezeigt, daß der so harmlos und rein aussehende weiße Mohn eine gefährliche Droge hervorbringt. *Opium* ist, in geringen Mengen genommen, ein schleichendes Gift. In großer Dosierung bewirkt es Lethargie und den Tod. Es wirkt verheerend auf das Nervensystem. Nehmen Patienten diese Droge solange

zu sich, bis dies zur Gewohnheit wird, so werden sie kaum davon wieder loskommen, weil sie sich ohne sie zu entkräftet und nervös fühlen. Der Droge beraubt, befinden sie sich in einem schlechteren Zustand als die Alkoholiker ohne Alkohol oder die Raucher ohne Tabak. Der Opiumsklave ist ein bedauernswerter Mensch. Wird sein Nervensystem nicht fortlaufend mit der giftigen Droge gespeist, fühlt er sich miserabel. Sie verwirrt die Sinne, betäubt das Gehirn und macht den Verstand unfähig zum Dienst für Gott. Wahre Christen können mit dem Gebrauch dieses schleichenden Giftes nicht fortfahren, wenn sie dessen Einfluß kennen ...

Quecksilber, Kalomel und Chinin haben viel Elend über die Welt gebracht, was der Tag Gottes allein völlig offenbaren wird. Quecksilber- und Kalomel- Arzneimittel behalten so lange eine giftige Wirkung im System, so lange ein Partikel davon noch vorhanden ist. Diese vergiftenden Präparate haben Millionen geschluckt und hinterließen Leidtragende, die eine erbärmliche Existenz auf der Erde auskosten müssen.“ (4SG, S. 138.139)

C. ERNÄHRUNG UND GESUNDHEIT IM 19. JAHRHUNDERT

1. Schwere, fettreiche Nahrung

„Die Speise war schwer; sie bestand aus einigen Fleischsorten (Bären- oder Schweinefleisch), aus Schmalz und war stark gewürzt (mit einheimischem Pfeffer oder eingeführten Gewürzen). Im Grenzgebiet wurde sie mit Apfelwein oder Whisky und im unfruchtbaren Osten mit Tee oder Kaffee hinuntergespült. Niemand - fast niemand - sah eine Beziehung zwischen dieser Kost und den Krankheiten, die sie erlitten. Hiob hatte Geschwüre und Timotheus Magenbeschwerden. Verdauungsstörungen, Verstimmtheiten, Katarrhe, Fieber und Plagen waren Heimsuchungen einer unerforschlichen Vorsehung, den Gottlosen zur Pein und den Heiligen zur Vorbereitung zum frühzeitigen Eintritt ins Paradies.“ („Origin and History of Seventh-day Adventists“, Bd. 1, S. 335, 336)

2. Das direkte Ergebnis der Unwissenheit

„Im Jahre 1863 [im Alter von 34 Jahren] besaß Pastor Andrews eine sehr schwache Gesundheit. Er litt unter zu starker Blutfülle im Gehirn, nervösen Verdauungsstörungen, Katarrh, Salzfluß und Perioden der Erschöpfung. Er schrieb selber: ‚Mein allgemeiner Gesundheitszustand war schnell erschöpft. Mir fiel es schwer, die mir als Prediger zukommenden Arbeiten zu bewältigen ... Ich hatte keine Hoffnung, daß ich je wieder so viel an Gesundheit besitzen würde, um dem Leben selbst etwas Wünschenswertes abzurufen.‘“ („The Health Reformer“, Juli 1869)

„Er erkannte, daß der Grund für diesen Zustand in seiner Jugend gelegt worden war. Hierzu erklärte er: ‚Ich war nicht in den Grundsätzen der Hygiene unterrichtet worden, denn weder mein Vater noch meine Mutter besaßen angemessene Kenntnisse darin. Mir wurden Tabak und sogar starke Getränke vorenthalten; mir wurde aber kaum etwas über Beschwerden durch ungesunde Speisen gesagt, jedenfalls nichts über die, die in unserer Familie üblich waren. Mir war nicht bekannt, daß späte und schwere Abendessen ernsthafte Übel bedeuteten. Ich sah das Essen zwischen den Mahlzeiten nicht als eine Übertretung an ... Meiner Meinung nach half alter Käse der Verdauung ... Betreffs gefüllter Pasteten und Wurst dachte ich nicht, daß sie ungesund seien, ausgenommen, wenn sie zu stark gewürzt oder ‚zu reichhaltig‘ waren. Heiße Teigwaren und Butter, Krapfen, Schweinefleisch in jeder Zubereitung, Pickles, Konserven, Tee, Kaffee usw. gehörten zur allgemeinen Nahrung.‘“ („The Health Reformer“, Dez. 1871)

„In Verbindung mit dieser Unwissenheit hinsichtlich der Grundsätze gesunder Ernährung bekannte Pastor Andrews, daß er, wie die meisten Menschen seiner Zeit, die Beziehung zwischen der Übertretung der Gesundheitsgesetze und den daraus resultierenden körperlichen Unpäßlichkeiten nicht sah. Er sagte:

‚Ich hatte keine andere Auffassung von Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen, Übelkeit, Fieber usw., als daß diese Dinge zum größten Teil außerhalb unserer Kontrolle lägen, daß sie, wie die verschiedenen Phänomene der Natur, durch die Hand Gottes gelenkt würden und der Mensch im allgemeinen keine Einwirkung darauf hätte. Lacht nicht über diese Einfältigkeit. Es ist befremdend genug, daß solche Ideen vorherrschen können. Sie existieren sogar heute. Wir können uns davon überzeugen, wenn wir die nächste Person, die wir treffen, befragen.‘

Nur durch das Beleuchten der Gesundheitszustände vor einem Jahrhundert können wir die großen Fortschritte ermessen, die in der Physiologie, Hygiene, Diätetik und Therapeutik in dieser Generation erzielt und zum reichen Erbgut der heute Lebenden wurden.

Wir werden zeigen, daß die Siebenten-Tags-Adventisten durch die göttliche Vorsehung veranlaßt wurden, vernünftige Gesundheitsreformen in die religiösen Grundlehren hineinzunehmen, und zwar zu einer Zeit, in der solche Gesundheitsgrundsätze nicht bekannt waren. Sie wurden ermutigt, ihre Kräfte in einen Feldzug der Gesundheitserziehung zu stellen, die sich in der heutigen Zeit als vernünftig und fortschrittlich erweist.“ („The Story of Our Health Message“, S. 26, 27)

D. ZU BESSEREN HEILVERFAHREN

An verschiedenen Orten sind neue Methoden zur Behandlung von Krankheiten und Leiden entdeckt worden. Der Fortschritt kam aber nur langsam voran, da viel Ignoranz und Voreingenommenheit überwunden werden mußten. Es wurden Gesundheitsinstitute eingerichtet, und hier und dort führten Ärzte Wasserkuren als wirksame Behandlungsmethoden ein.

Allgemeine Gesundheitsgrundsätze, Hygiene und vegetarische Ernährung leiteten in Verbindung mit den Wasserbehandlungen, Methoden zur Vorbeugung von Krankheiten und bisher unbekanntem Heilverfahren ein. Es war interessant, später die Anzahl der Lehren zu verfolgen, die mit den der Gemeinde erteilten inspirierten Ratschlägen parallel liefen.

1. Natürliche Heilverfahren

„Im Sommer 1777 befand sich William Wright, ein Arzt aus Jamaika, auf einem Schiff in Richtung Liverpool. Durch die Behandlung eines Typhusfalles, der tödlich verlief, infizierte er sich und erkrankte schwer. Er verordnete sich selbst eine übliche Heilmethode: ein ‚leichtes Brechmittel‘, danach einen ‚Tamarinde-Aufguß‘ und ‚zur Bettzeit ein Opiat mit Antimon-Wein‘. Er war verwirrt, weil er sich sogar nach der sechsmal stündlichen Einnahme einer ‚Drachme Chinarinde‘ mit einem Glas Portwein hin und wieder nicht besser fühlte. Eine entschiedene Erleichterung stellte sich jedoch ein, wenn er an Deck ging. Je kühler die Luft ihn umgab, desto merklicher wurde die Linderung.

Er berichtete: ‚Dieser Umstand und das Versagen aller angewandten Mittel ermutigten mich, an mir selber das auszuprobieren, was ich oft an anderen Patienten in ähnlichen Fieberfällen zu versuchen wünschte.‘

Wir können uns vorstellen, wie er mit Besorgnis und verwegener Hoffnung die Ergebnisse einer kalten Dusche erwartete. Er hatte sich drei Eimer Seewasser über den nackten Körper gießen lassen. Obwohl er ‚einen großen Schock verspürte, fühlte er eine sofortige Erleichterung‘. Einige Stunden später setzte das Fieber wieder ein. Er wiederholte die Kur. Am folgenden Tage tat er das gleiche zweimal. Am dritten Tage schrieb er in sein Tagebuch: ‚Jedes Symptom verschwand. Um aber einem Rückfall vorzubeugen, nahm ich das kalte Bad zweimal.‘

Bald wurde ein weiterer Passagier vom gleichen Fieber betroffen. Auf dessen dringenden Wunsch wagte Dr. Wright die gleiche Behandlungsmethode mit dem gleichen erfreulichen Ergebnis.“ („The Story of Our Health Message“, S. 28, 29)

2. Prießnitz' Entdeckungen betreffs Wasserkuren

„Das Thema fand neues Interesse durch die Berichte über wirksame Kaltwasserkuren, die ein österreichischer Bauer vornahm. Wieder gab ein Zufall den Anlaß zur Entdeckung der Heilkraft des Wassers. Vincent Prießnitz (1799-1851), der in Gräfenberg (Österreich) lebte, verrenkte sich als 13-jähriger Knabe eines Tages sein Handgelenk. Mit der heilen Hand bediente er eine Pumpe und ließ das Wasser über die verletzte Stelle laufen. Dies milderte die Schmerzen. Als ihn das Pumpen ermüdete, sann er auf ein anderes Mittel zur Linderung der Schmerzen. Er benutzte dazu nasse Lappen, die er wiederholt in kaltes Wasser tauchte. Eine Zeit später quetschte er sich einen Daumen bei der Arbeit im Walde und fand wiederholt Erleichterung durch kalte Kompressen.

Der Bericht über diese geringfügigen Verletzungen und deren Besserung durch Kaltwasserbehandlungen hätte wahrscheinlich nur einen kleinen Bekanntenkreis erreicht, wenn die erwähnten Vorgänge nicht einem ernsthafteren Unfall mit einer ungewöhnlichen Errettung vom sicheren Tode vorausgegangen wäre. Als der junge Prießnitz 16 Jahre alt war, lenkte er einmal ein Gespann, das einen beladenen Heuwagen eine steile Bergstraße hinabzog. Die Pferde wurden ängstlich und begannen zu rennen. Der Jüngling versuchte, sie durch das Anziehen der Zäume zum Halten zu bringen. Er wurde jedoch heruntergezogen, von den Hufen getroffen und vom schweren Wagen überfahren. Man stellte fest, daß er drei Zähne verloren, mehrere Wunden und Quetschungen erlitten und drei Rippen gebrochen hatte. Ein Chirurg untersuchte die Wunden schmerzhaft, bandagierte die Brust und erklärte, die Verletzungen seien unheilbar.

Prießnitz riß den Verband ab und legte so lange kalte Umschläge auf, bis die Entzündung zurückging und die Schmerzen nachließen. Er preßte den Leib gegen die Fensterbank, füllte die Lungen mit Luft und brachte so die gebrochenen Rippen in die richtige Lage. Darauf setzte er die kalten Umschläge fort und genas schnell.“ (Joel Shew, M.D., „The Water Cure Manual“, zitiert in „The Story of Our Health Message“, S. 31, 32)

„Statt sich in seiner Arbeit aufs Feld hinaustragen zu lassen, lebte er, um seinen Namen mit den Wasserkuren zu verbinden. Ungeschult, ohne Kenntnisse über das, was Hippokrates über die Hydrotherapie in den Jahren vor Christus geschrieben hatte, aber ausgerüstet mit natürlicher, klinischer Begabung und einem außerordentlichen Organisationstalent richtete Prießnitz in Gräfenberg ein hydrotherapeutisches Institut ein. Bald war diese Heilstätte mit Kranken aus allen Teilen der Welt gefüllt ... Viele bekannte Ärzte von tadellosem Ruf reisten nach Gräfenberg, um von einem ungeschulten Priessnitz praktische thermo-therapeutische Verfahren zu lernen, wie das Brausen, Tauchen, Tropfverfahren, trockene Packungen, nasse Packungen, das Fußbad, Sitzbad, das warme Bad und vieles mehr, was in Büchern nicht zu finden war.“ (Victor Robinson, M. D., „The Story of Medicine“, zitiert in „The Story of Our Health Message“, S. 32)

3. Wasserbehandlungen werden populär

„Dr. James C. Jackson (1811-1895) aus dem Staate New York gehörte zu den Pionieren der Vereinigten Staaten, die ihr Vertrauen in die Wirksamkeit der Drogen verloren und deren Anwendung in der medizinischen Praxis einstellten. Nach 20jähriger medizinischer Tätigkeit schrieb er:

„In meiner Praxis habe ich nie ein Medikament verordnet. Nicht einmal soviel, als hätte ich nur Homöopathische Pillen der 7-millionsten Verdünnung im See Superior aufgelöst und dessen Wasser meinen Patienten gegeben ... Ich habe in der Behandlung meiner Patienten mir folgende Substanzen oder Instrumente zunutze gemacht: erstens die Luft, zweitens die Ernährung, drittens das Wasser, viertens das Sonnenlicht, fünftens die Kleidung, sechstens die Bewegung, siebentens den Schlaf, achtens die Ruhe, neuntens die sozialen Einflüsse, zehntens die intellektuellen und sittlichen Kräfte.“ (James C. Jackson, M. D., „How to Treat the Sick Without Medicine“, zitiert in „The Story of Our Health Message“, S. 33, 34)

4. Pioniere der Gesundheitsreform

„Männer wie Dr. Jackson und Dr. Trall erkannten den therapeutischen Wert des Wassers. Sie stellten aber auch fest, daß Wasser nur eines der Heilmittel war, die die Natur zur Milderung der Leiden zur Verfügung hielt. Ihre Praktiken und Institute überlebten, während andere, die ihr Vertrauen einzig und allein auf Wasserkuren setzten, versagten und in Vergessenheit gerieten.

Es ist ebenfalls beachtenswert, daß einige der Gesundheitsreformer einen Zusammenhang zwischen dem Gehorsam den Lebensgesetzen gegenüber und dem christlichen Charakter sahen. Dr. J. C. Jackson schrieb:

‘Es gibt zwei Klassen von Personen, die sich mit den Fragen der Wohlfahrt des Menschen, verankert in der Gesundheitsreform, auseinandersetzen. Erstens diejenigen, die ein nur wissenschaftliches und von den Naturgesetzen bestimmtes Verhältnis zu dieser Sache haben. Zweitens solche, die zusätzlich von dem Pflichtbewußtsein beseelt werden, das Christus ihnen in der Hingabe und Heiligung ihrer Körper und Seelen im Dienst für ihn auferlegt. Wir zählen zur letzten Gruppe. Unsere Freudigkeit, mit der wir die Menschen auf die Gesundheitswahrheiten aufmerksam machen, wird hauptsächlich vom zweiten Punkt hergeleitet.“ („The Christian Aspect of the Health Reformation“)

„Mit solch einem Hintergrund in der Gesundheitsreform und mit befähigten Vertretern der Gesundheitsgesetze hat die Vorsehung Gottes den Weg bereitet, um den Siebenten-Tags-Adventisten zu zeigen, daß die körperliche Reform ein wichtiger Bestandteil ihrer Botschaft sein sollte. Sie sollten mit dieser Botschaft auf die dringend erforderliche Wiederherstellung biblischer Wahrheiten und das Halten der Gebote Gottes hinweisen.“ („The Story of Our Health Message“, S. 37)

5. Die Ernährung

„Andere Bewegungen suchten nach Ernährungsreformen. 1809 erschien in England ein Buch mit dem merkwürdigen Titel 'Reports of the Effects of a Peculiar Regimen in Scirrhus Tumours and Cancerous Ulcers' (Bericht über die Auswirkungen einer besonderen Lebensweise auf szirrhöse Tumore und krebsartige Geschwüre) von William Lambe, M. D. Die erwähnte besondere Lebensweise beruhte zum größten Teil auf der Enthaltbarkeit von Fleischnahrung und dem freien Gebrauch von Wasser.

W. Lambe schrieb: 'Meiner Meinung nach kann kein heilbarer Fall der Wirkung solcher Lebensweise widerstehen, wenn diese drei Jahre lang ununterbrochen beibehalten wird. Im allgemeinen werden ein oder anderthalb Jahre eine große Erleichterung bringen.'

Ein Laie namens John Frank Newton, der seit seiner Kindheit an einer chronischen Krankheit litt, las dieses Buch und versuchte, das Experiment in seiner eigenen Ernährung auszuprobieren. Die Ergebnisse waren so erfreulich, daß er sich veranlaßt sah, ein Buch über die erzielten Erfolge zu schreiben. Zum Schluß des ersten Teils dieses Werkes weist er stärker auf die Opposition hin, der die ersten Verfechter des Vegetarismus gegenüberstanden. Er ermahnt ‚diejenigen, die Anhänger dieser einfachen Methode zur Vorbeugung von Krankheiten werden wollen, die Geduld nicht zu verlieren, wenn die Opponenten sie mit fast unerklärlicher Heftigkeit angreifen. Sie sollten fest und beharrlich zu ihrer Praxis stehen und alle Drohungen und Überredungskünste verachten, die sie von ihrem „anstößigen“ Vorhaben abzubringen suchten.“ (J. F. Newton, „The Return to Nature, or a Defence of the Vegetable Regimen“ in „The Story of Our Health Message“, S. 42, 43)

„In den Vereinigten Staaten ist ein Feldzug zugunsten der Ernährungsreform und vegetarischen Kost durchgeführt worden. 1835 begann Dr. William A. Alcott, Massachusetts, mit der Herausgabe des ‚Moral Reformer‘, einer Zeitschrift über gesunde Diätetik. Dr. Milo L. North, ein praktischer Arzt in Hartford, Connecticut, begann sich für die Ernährung zu interessieren, insbesondere für die berichteten Vorteile vegetarischer Kost. Er erstellte einen Fragebogen und bat diejenigen, die der Fleischnahrung entsagten, die Auswirkungen ihrer Ernährungsweise auf ihre Kräfte, ihren Scharfsinn, ihre Anfälligkeit hinsichtlich Erkältungen und sonstigen Schmerzen, die sie befallen hätten, anzugeben. Desgleichen hielt er eine Meinungsabfrage, ob Arbeiter oder Studenten bzw. beide aus dem Genuß vegetarischer Speise Nutzen ziehen würden.

Diese Umfrage ist in dem ‚Boston Medical and Surgical Journal‘ sowie in dem ‚American Journal of Medical Science‘ veröffentlicht worden. Verschiedene andere Zeitungen nahmen sie auf. Damit wurde das Ergebnis im ganzen Lande bekannt. Aus den verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten kamen Antwortschreiben, viele von Medizinern. Dr. Alcott veröffentlichte einen großen Teil dieser Briefe, die fast einstimmig die Vorzüge des von ihnen unternommenen Nahrungswechsels lobten und damit ein starkes Argument für die vegetarische Lebensweise gaben.“ (William A. Alcott, „Vegetable Diet as Sanctioned by Medical Men, and Experience in All Ages“ in „The Story of Our Health Message“, S. 44.45)

Weitere Information über natürliche Heilmittel in „Für die Gemeinde geschrieben“, Bd. 2, unter den Überschriften

„Die Anwendung von Heilmitteln“, S. 294-300 (2SM, S. 286-291) und

„Krankheit und ihre Ursachen“, S. 420-458 (2SM, S. 410-479).

E. GESCHICHTLICHER HINTERGRUND ZU BEGINN DER GESUNDHEITSBOTSCHAFT

1. Drogen und Opiate im freien Gebrauch

Die medizinischen Werke jener Zeit (1800-1825) sind gefüllt mit Hinweisen, daß stärkste Drogen und Opiate frei verschrieben wurden. Wenig Aufmerksamkeit ist den Krankheitsursachen und deren Milderung durch vernünftige Methoden geschenkt worden. („The Story of Our Health Message“, S. 14)

2. Wasserbehandlungen

Aus: „The Story of Our Health Message“ von Robinson.

1777 Dr. Wright's Versuche, S. 28.

1797 Dr. Currie schreibt ein Buch über die Wasserbehandlung, S. 30.

1799-1852 Der Österreicher Vincent Prießnitz richtet ein hydrotherapeutisches Institut in Gräfenberg ein, S. 31-33.

1846 Dr. R. T. Trall (1812-1877) stellt die Anwendung von Drogen in seiner Praxis ein, S. 34.

Die Einstellung der Gemeinschaft zu Dr. Trall.

Die Ärzte des Instituts vertrauten aus gutem Grund den Lehren Dr. Tralls. Seine wissenschaftlichen Werke über Gesundheit waren in ihrem Wert außergewöhnlich. Sie wurden viel gelesen und von der Leitung der Gemeinschaft zum Kauf angeboten. Wir stimmen Pastor White zu, wenn er ausführt: „Dr. Trall ist, soweit es die menschliche Wissenschaft angeht, von allen zum Haupt der Gesundheitsreform in diesem Land gewählt worden.“ S. 194.

Nähere Angaben über die Arbeiten Dr. Tralls sind auf S. 194-197 zu finden.

1851 Dr. Trall gibt eine hydrotherapeutische Enzyklopädie von 960 Seiten heraus, S. 36.

Männer wie Dr. Jackson und Dr. Trall erkannten den therapeutischen Wert des Wassers. Sie stellten aber auch fest, daß Wasser nur eins der Heilmittel war, die die Natur uns zur Linderung der Leiden zur Verfügung stellt. Ihre Praktiken und Institute überlebten. Diejenigen aber, die ihr Vertrauen einzig und allein auf „Wasserkuren“ setzten, versagten und gerieten in Vergessenheit.

Es ist ebenfalls bemerkenswert, daß einige der Gesundheitsreformer eine Verbindung zwischen dem Gehorsam den Lebensgesetzen gegenüber und dem christlichen Charakter sahen. Dr. J. C. Jackson schrieb: „Es gibt zwei Klassen von Personen, die sich mit den Fragen der Wohlfahrt des Menschen, verankert in der Gesundheitsreform, auseinandersetzen. Erstens diejenigen, die ein nur wissenschaftliches und von den Naturgesetzen bestimmtes Verhältnis zu dieser Sache haben. Zweitens solche, die in ihrer Handlungsweise zusätzlich von dem Pflichtbewußtsein beseelt werden, das Christus ihnen in der Hingabe und Heiligung ihrer Körper und Seelen im Dienst für ihn auferlegt. Wir zählen zur letzteren Gruppe. Unsere Freudigkeit, mit der wir die Menschen auf die Gesundheitswahrheiten aufmerksam machen, wird hauptsächlich vom zweiten Punkt hergeleitet.“ (S. 37)

1858 Dr. Jackson eröffnet ein Institut für Wasserbehandlungen, benannt „Our Home on the Hillside“ („Unser Heim am Berghang“) in Dansville, New York, S. 34. Nachfolgender Auszug gibt uns einen Aufschluß über Dr. Jacksons Einstellung zu Drogen und über seine Heilmethoden.

Dr. James C. Jackson (1811-1895) aus dem Staate New York gehörte zu den Pionieren der Vereinigten Staaten, die ihr Vertrauen in die Wirksamkeit der Drogen verloren und deren Anwendung in der medizinischen Praxis einstellten. Nach 20jähriger medizinischer Tätigkeit schrieb er:

„In meiner Praxis habe ich nie ein Medikament verordnet. Nicht einmal soviel, als hätte ich nur homöopathische Pillen der 7-millionsten Verdünnung im See Superior aufgelöst und dessen Wasser meinen Patienten gegeben ... Ich habe in der Behandlung meiner Patienten mir folgende Substanzen oder Mittel zunutze gemacht: erstens die Luft, zweitens die Ernährung, drittens das Wasser, viertens das Sonnenlicht, fünftens die Kleidung, sechstens die Bewegung, siebentens den Schlaf, achtens die Ruhe, neuntens die sozialen Einflüsse, zehntens die intellektuellen und sittlichen Kräfte“, S. 34.

Dr. Jackson schrieb eine Anzahl von Büchern, verfaßte Broschüren und Traktate und hielt an vielen Orten Vorlesungen. Es ist wahrscheinlich, daß er einen weitreichenderen Einfluß auf die frühe Reform der Hygiene ausübte als sonst eine Person in den Vereinigten Staaten, S. 34.

- 1863 Pastor James White und seine Frau wurden von Dr. J. C. Jackson zur Besichtigung seiner Institute eingeladen. Dies geschah auf Grund eines von Pastor White an Dr. Jackson gerichteten Schreibens, in dem er sich nach dessen Gesundheitsliteratur erkundigte und einen Besuch im medizinischen Institut anregte. Der Zweck dieses Besuches war die Beobachtung von Methoden der Krankenbehandlung, S. 97.
- 1864 Pastor White und seine Frau halten sich drei Wochen in Dansville auf, S. 98.

3. Temperenz und Ernährung

Aus: „The Story of Our Health Message“ von Robinson.

- 1785 Broschüre von Dr. Benjamin Rush „Inquiry Into the Effects of Ardent Spirits“ („Untersuchung über die Auswirkungen alkoholischer Getränke“).
- Dr. Rush bittet die Regierung, drastische Gesetze zur Einschränkung des Verkaufs von hochprozentigen Spirituosen herauszugeben. Er fordert die Geistlichen auf, seinen Feldzug zu unterstützen, S. 38, 39.
- 1809 Dr. William Lambe veröffentlicht ein Buch über das Meiden der Fleischnahrung und über den freien Gebrauch von Wasser, S. 42.
- 1811 Der Dichter P. B. Shelley schreibt ein Buch, in dem er die fleischlose Kost und das Trinken von reinem Wasser befürwortet, S. 43.
- 1814 Die ersten wirksamen Proteste gegen berauschende Getränke bei Beerdigungen, S. 39.
- 1826 Organisation der „American Temperance Society“, S. 41.
- 1832 Sylvester Graham, ein presbyterianischer Pastor, beginnt mit Vorlesungen über eine gesunde Lebensweise. Er erfindet das Graham-Brot usw., S. 45.
- 1833 Das „Graham Journal“ wird monatlich in Boston veröffentlicht, S. 45.
- 1835 Dr. William Alcott beginnt mit der Herausgabe des „Moral Reformer“ über gesunde Diätetik, S. 44.
- 1839 Es werden Vorlesungen in Buchform gedruckt, S. 45.

- 1847 Eine vegetarische Gesellschaft „Vegetarian Society“ wird in Ramsgate, England, gegründet, S. 44.
- 1850 Pastor William Metcalf regt eine Zusammenkunft der Ernährungsreformer in Clinto Hill, New York an. Die „American Vegetarian Society“ wird gegründet, S. 46.

4. Reformen unter den Adventisten

Aus: „The Story of Our Health Message“ von Robinson.

- 1848 In einer Vision werden Ellen G. White die schädlichen Auswirkungen des Tabaks, Tees und Kaffees gezeigt. S. 65.
- 1850 Es kommen Fragen bezüglich des Genusses von Schweinefleisch auf, S. 62.
- 1853 Den Adventisten wird im „Review and Herald“ empfohlen, den Gebrauch des Tabaks einzustellen, S. 66.
- 1854 E. G. White schreibt über die Notwendigkeit persönlicher Reinlichkeit, S. 71.
- 1855 Beschluß der allgemeinen Gemeindeversammlung in Vermont, sich um Gemeindeglieder zu kümmern, die den Gebrauch von Tabak nicht aufgeben, S. 67.
- 1856 J. N. Andrews schreibt strikt gegen den Tabakgenuß, S. 68.
- 1858 Ellen G. White sendet einer Gruppe von Reformern einen zeitgemäßen Rat betreffs des Genusses von Schweinefleisch und welche Haltung sie hierzu einnehmen sollten, S. 63.
- 1863 Ellen G. White erhält eine Vision über das bedeutende Thema der Gesundheitsreform. Das außergewöhnliche Merkmal der Vision ist der Hinweis auf die Beziehung zwischen dem körperlichen Wohlergehen und der geistlichen Gesundheit oder Heiligkeit, S. 76, 77.

Die Wichtigkeit der Vision in bezug auf die Gesundheitsreform und die Botschaft wird wie folgt hervorgehoben: „Die Pflicht, die Grundsätze der christlichen Mäßigkeit und der Gesundheitsreform durch Unterweisung und Beispiel zu erheben, ihnen einen Platz unter den anderen Erlösungswahrheiten einzuräumen und sie als einen wesentlichen Teil der Botschaft anzusehen, die ein Volk auf das Kommen Christi vorbereitet, ist ein außerordentliches Charakteristikum des in Otsego empfangenen Gesichtes über die Gesundheitsreform“, S. 79.

„Nur als physiologische und hygienische Wahrheiten betrachtet, werden sie vielleicht von einigen zum Zeitvertreib gelesen, von andern als nicht bedeutend genug zur Seite gelegt. Wenn sie aber mit der Zustimmung des Heiligen Geistes und durch die Autorität Gottes auf eine Stufe mit den großen Wahrheiten der dritten Engelsbotschaft gestellt und zu Mitteln erklärt werden, durch die ein schwaches Volk zum Überwinden gestärkt, unsere kränklichen Körper gereinigt und zur Verwandlung bereit gemacht werden, dann begegnen sie uns als ein wesentlicher Bestandteil der gegenwärtigen Wahrheit, die wir mit dem Segen Gottes annehmen oder auf eigene Gefahr ablehnen können.“ (S. 80)

17 - Die Gesundheitsreform und ihr Platz in der Adventbewegung

Daniel 12, 4 „Bis auf die letzte Zeit. Viele werden ... große Erkenntnis finden.“

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts erfüllte sich diese alte Vorhersage. Insbesondere die Prophezeiungen Daniels forderten zu einem intensiven Studium heraus, so daß es zur weltweiten Verkündigung des zweiten Kommens Christi kam. An vielen Orten der alten und der neuen Welt fand eine große religiöse Erweckung statt. Tausende wurden bewegt von den Predigten über die Nähe des Kommens Christi.

Unter denen, die die zeitnahe Botschaft verkündigten, zeichnete sich William Miller besonders aus. Er tat es nicht in Eile. Erst 1831, nach 15 Jahren intensiven Studiums, vor allem der Bücher Daniel und der Offenbarung, machte er seine erste öffentliche Aussage betreffs des Kommens Christi. Im „Großen Kampf“, S. 370 (GC, S. 368) lesen wir:

„William Miller und seinen Mitarbeitern war die Aufgabe zuteil geworden, die Warnungsbotschaft in Amerika zu predigen. Dieses Land wurde der Mittelpunkt der großen Adventbewegung. Hier fand die Weissagung von der ersten Engelsbotschaft ihre unmittelbare Erfüllung. Die Schriften Millers und seiner Gefährten wurden in entfernte Länder getragen. Überall, wohin die Missionare gedrungen waren, wurde auch die frohe Kunde von der baldigen Wiederkunft Christi hingesandt. Allenthalben erscholl der Ruf des ewigen Evangeliums: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!“

Die große Enttäuschung des Jahres 1844 führte zur Wiederaufnahme des Studiums der Heiligen Schrift. Die Heiligtumslehre und die Gerichtsbotschaft fanden besondere Beachtung. Mit der Heiligtumslehre trat auch das Gesetz Gottes klarer hervor. Etwas später folgte die Verkündigung des Sabbats. Diejenigen, die auch nach der Enttäuschung Gott treu blieben, akzeptierten die neuen Wahrheiten. Dies war der Beginn der Bewegung der Siebenten-Tags-Adventisten. Wie wichtig ist es doch, Gott unter allen Umständen treu zu bleiben, denn die Enttäuschung brachte unermeßlichen Reichtum, dem weiterer Gewinn folgte.

Nicht früher als 1848 wurde die erste Unterweisung über körperlich schädliche Dinge gegeben. Die Belehrung befaßte sich mit den verderblichen Auswirkungen des Tabaks, des Tees und des Kaffees. Die nächste Unterweisung erfolgte 1854 und bezog sich auf Sauberkeit, schwere Speisen und Feingebäck. Die fundamentalen Grundsätze einer gesunden Lebensweise wurden jedoch erst 1863, gleich nach der Gründung der Generalkonferenz, übermittelt.

Betreffs dieser frühen Jahre lesen wir in „The Story of Our Health Message“: „Als Periode der Formung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten können die Jahre von etwa 1844 bis 1855 angegeben werden. Für viele Ärzte und praktizierende Mediziner waren sie immer noch eine Zeit allgemeiner Ignoranz und Nachlässigkeit bezüglich der Hygiene und der medizinischen Praktiken. Trotzdem gab es, wie wir bereits herausstellten, bestimmte und entschiedene Bewegungen in der Gesundheitsreform; sie halfen, den Weg vorzubereiten zur Aufnahme progressiver Lebensgesetze in das Glaubensbekenntnis und die Praktiken der Gläubigen, sobald die Zeit dafür gekommen war.“

„Die sabbathhaltenden Adventisten sollten jedoch noch andere Reformen berücksichtigen, bevor sie für die Prinzipien der Gesundheitsreform bereit waren. Es ist eine altbekannte Neigung der menschlichen Natur, sich gegen jede Einmischung in eigene Gewohnheiten aufzulehnen, die mit dem Genuß zu tun haben. Wäre die Gesundheitsbotschaft mit ihrem Aufruf zur Selbstverleugnung zu früh bekanntgegeben worden, hätte sie nur Aufruhr und Verwirrung verursacht. Es scheint daher in der Vorsehung Gottes gelegen zu haben, daß die großen, fundamentalen geistlichen Wahrheiten vorher dargeboten werden sollten. Diese vereinigten und verbanden die Gläubigen, bevor sie durch die Botschaft der Gesundheitsreform geprüft werden konnten. Letztere war, obwohl von besonderer Wichtigkeit, zweitrangig.“ („The Story of Our Health Message“, S. 61, 62)

Die umfangreiche Unterweisung von 1863 unterstrich die Beziehung zwischen dem körperlichen und dem geistlichen Wohlbefinden. Sie zeigte, daß die Gesundheitspflege eine heilige Verpflichtung ist - ein integraler Teil der dritten Engelsbotschaft - zur Vorbereitung für das zukünftige Leben. Sie auferlegte dem Volke Gottes nicht nur die Verantwortung für ein persönliches Leben in Übereinstimmung mit den Gesundheitsgesetzen Gottes, sondern auch für das Weiterreichen dieses Wissens um eine gesunde Lebensweise an die Mitmenschen.

Eine spätere Information führte zur Einrichtung des „Western Health Reform“- Instituts in Battle Creek. Um dem Bedürfnis nach Gesundheitsliteratur zu begegnen, schrieb Ellen G. White „An Appeal to Mothers“ (Einen Appell an die Mütter) und kurz darauf den Artikel „Health“ (Gesundheit), erschienen in Band IV des Werkes „Spiritual Gifts“ (Geistliche Gaben). Danach folgte die Veröffentlichung einer Serie von sechs Artikeln „How to Live“ (Wie wir leben sollen). Der adventistische Arzt Dr. H. S. Lay wurde der Schriftleiter einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift „The Health Reformer“ (Der Gesundheitsreformer), und Pastor Laughborough stellte das Werk „Physiology and Hygiene“ (Physiologie und Hygiene) zusammen.

Alle diese Ereignisse offenbarten den Plan Gottes zur völligen Wiederherstellung des Menschen, zuerst in der geistlichen, dann in der großen Gesundheitsreform. Beide waren zeitgemäß und erwiesen sich als ein außerordentlicher Gewinn für diejenigen, die diese Grundsätze beachteten.

Das Material der vorhergehenden Studie (Nr. 16), „Gesundheit und Medizin im neunzehnten Jahrhundert“ hilft uns, dem Stand der Gesundheitsbotschaft in der Adventbewegung den rechten Platz zu geben.

A. WIE DIE BOTSCHAFT DER GESUNDHEITSREFORM ERTEILT WURDE

Die Anweisungen zur Gesundheitsreform wurden in einer Serie von Gesichten Ellen G. White über einen Zeitraum von Jahren übermittelt. Zum Zwecke dieses Studiums werden folgende Gesichte angeführt:

1. Aufforderung zur Aufgabe von Tabak, Tee und Kaffee - 1848

„Vor 22 Jahren, im Herbst 1848, lenkte das Zeugnis E. G. Whites unsere Aufmerksamkeit auf die zerstörende Wirkung des Tabaks, Tees und Kaffees.“ (James White, „Review and Herald“, 8. November 1870)

„In einem Gesicht wurde mir gezeigt, daß Tabak ein unreines Unkraut ist und abgeschafft oder beseitigt werden muß.' - ‚Es sei denn er wird aufgegeben, sonst wird die Unmutsfalte Gottes über dem stehen, der ihn genießt, und er kann nicht mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt werden.“ (E.G. White, Brief 8, 1851) („Messenger to the Remnant“, S. 50)

2. Sauberkeit, schwere Kost und Feingebäck - 1854

<i>Sauberkeit</i>	„Dann sah ich einen Mangel an Sauberkeit unter den Sabbathaltern.“ - „Mir wurde gezeigt, daß Gott keine unordentliche, unsaubere Person als einen Christen anerkennen würde. Diese Menschen mißfallen ihm.“ (E. G. White, Ms 3, 1854, 12. Februar 1854)
<i>Schwere Kost</i>	„Dann wurde mir gezeigt, daß der Appetit gezügelt und schwere Speisen nicht zubereitet werden sollen.“ (Ebenda)
<i>Feingebäck</i>	„Eßt weniger Feingebäck. Nehmt einfache Speisen [auch ‚grobkörnig‘, Anm. d. Bearb.], ohne tierische Fette zu euch.“ (Ebenda) - (Zitiert aus „Messenger to the Remnant“, S. 50.) - (S. a. „The Story of Our Health Message“, S. 60-74)

3. Die Otsego-Vision über die Gesundheitsreform - Otsego, Michigan, am 6. Juni 1863

Wichtige Punkte der Vision bezüglich der Gesundheitsreform:

- a. Die Darlegung fundamentaler Richtlinien einer gesunden Lebensweise, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen der Zeit voraus waren.
- b. Die Bekämpfung jeder Art von Unmäßigkeit - in der Arbeit, im Essen, Trinken, Drogenkonsum. Hinweis auf ein vorzügliches Heilmittel Gottes - reines, weiches Wasser gegen Krankheiten, zur Gesundheit und Sauberkeit.
- c. Der außergewöhnliche Hinweis auf die Beziehung zwischen dem körperlichen Wohlbefinden und der geistlichen Gesundheit.
- d. Die Pflicht, durch Anweisung und Beispiel die Grundsätze der Temperenz und Gesundheitsreform neu zu erheben und sie neben anderen Erlösungswahrheiten in die Botschaft zu integrieren, die ein Volk auf das Kommen des Herrn vorbereitet.
- e. Der besondere Wert der Vision: nicht primär die Verkündigung korrekter Gesundheitsgrundsätze, sondern die Anerkennung der religiösen Verpflichtung zur Pflege des Körpers als einen Tempel.

Die Stellungnahme Pastor J. H. Waggoners zu diesem Punkt:

„Wir bezeichnen uns nicht als Pioniere der allgemeinen Prinzipien der Gesundheitsreform. Die Fakten, die dieser Bewegung zugrunde liegen, sind weitgehend von Reformern, Ärzten und Schriftstellern der Physiologie und Hygiene ausgearbeitet worden. Und so werden sie wohl über das ganze Land verbreitet vorgefunden. Wir behaupten aber, daß sie durch die von Gott gewählte Methode klarer und kräftiger entfaltet worden sind und eine Wirkung hervorrufen, die aus keiner anderen Quelle hätte erwartet werden können.

Nur als physiologische und hygienische Wahrheiten betrachtet, werden sie vielleicht von einigen zum Zeitvertreib gelesen, von andern als nicht bedeutend genug zur Seite gelegt. Wenn sie aber mit der Zustimmung des Heiligen Geistes und durch die Autorität Gottes auf eine Stufe mit den großen Wahrheiten der dritten Engelsbotschaft gestellt und zu Mitteln erklärt werden, durch die ein schwaches Volk zum Überwinden gestärkt, unsere kränklichen Körper gereinigt und zur Verwandlung bereit gemacht werden, dann begegnen sie uns als ein wesentlicher Bestandteil der gegenwärtigen Wahrheit, die wir mit dem Segen Gottes annehmen oder auf eigene Gefahr ablehnen können.“ („Review and Herald“, 7. Aug. 1866) - („The Story of Our Health Message“, S. 79.80)

- f. Quelle der Unterweisung - E.G. White ist vor dem Empfang der Vision oder der Niederschrift ihrer sechs Artikel „How to Live“ (Wie wir leben sollen) keiner Person begegnet, die das nötige Wissen für eine Gesundheitsreform besaß, noch hatte sie irgend welches Material über die Grundsätze der Gesundheitsreform gelesen.

Aussagen Ellen G. Whites zu obigem Punkt:

„Als ich dort, wo ich arbeitete, in Michigan, New England und im Staate New York, das Gesundheitsthema Freunden gegenüber erwähnte, gegen Drogen und Fleischnahrung sprach und auf reines Wasser, saubere Luft und gesundes Essen verwies, wurde mir oft entgegnet: ‚Du vertrittst fast die gleichen Ansichten, die in den ‚Laws of Life‘ (Gesetze des Lebens) und sonstigen Veröffentlichungen von Dr. Trall, Dr. Jackson und anderen ausgeführt wurden. Hast du diese Schriften und Werke gelesen?‘ Ich antwortete, daß ich dies nicht getan hätte, damit niemand sagen könne, ich hätte mein Licht über das Gesundheitsthema von Ärzten und nicht vom Herrn erhalten.

Nachdem ich meine sechs Artikel für ‚How to Live‘ (Wie wir leben sollen) verfaßt hatte, durchforschte ich die verschiedenen Werke über Hygiene und war überrascht, sie in solcher Übereinstimmung mit dem zu finden, was der Herr mir geoffenbart hatte. Um diese Harmonie zu bekunden und meinen Brüdern und Schwestern das Thema so zu präsentieren, wie es von befähigten Schriftstellern verfasst wurde, entschloß ich mich, ‚How to Live‘ zu verlegen und darin weitgehend Auszüge aus den Werken zu bringen, auf die ich mich bezog.“ („Review and Herald“, 8. Oktober 1867) - („The Story of Our Health Message“, S. 81)

- g. Ansichten adventistischer Ärzte über die Offenbarung zur Gesundheitsreform:

„Dr. Lay war tief beeindruckt von der sachlichen Genauigkeit der Grundsätze über Physiologie, Hygiene, Diätetik und Therapeutik, die dem zugrunde lag, was gemäß E. G. White durch eine Vision empfangen worden war. Er erkannte, daß ihr Wissen über diese Prinzipien nicht menschlichen Informationsquellen entstammte. Oft bezog er sich auf diesen Umstand andern gegenüber.“ („The Story of Our Health Message“, S. 83, 84)

4. Die am 25. Dezember 1865 in Rochester, N. Y. empfangene Vision

- a. Diese Vision, eine Ergänzung der Otsego-Vision, verwies auf die langsame Annahme der 1863 erteilten Anweisungen.
- b. Die Beziehung der Gesundheitsreform zur dritten Engelsbotschaft wurde erneut hervorgehoben. „Die Gesundheitsreform ist ein Teil der dritten Engelsbotschaft.“
- c. Anweisung zur Einrichtung eines eigenen Gesundheitsinstituts. „Unsere Gemeinschaft sollte ein eigenes Institut unter eigener Leitung zugunsten der Kranken und Leidenden unter uns besitzen.“ (1T, S. 485-495)

Zum weiteren Studium siehe „The Story of Our Health Message“, 139-142; Testimonies, Bd. 1, Seite 485-495.

5. Die am 25. Oktober 1868 empfangene Vision

Eine Warnung gegen extremes Verhalten in der Gesundheitsreform. „Mir wurde gezeigt, daß diese Männer nicht zuverlässig waren. Sie waren Extremisten und würden die Gesundheitsreform zugrunde richten.“ (2T, S. 377)

Zum weiteren Studium siehe „Testimonies“, Bd. 2, S. 377-390.

6. Die Vision vom 10. Dezember 1871

- a. Weitere Betonung der Gesundheitsreform: „Mir wurde erneut gezeigt, daß die Lebensreform ein Zweig des Gesamtwerkes ist, der ein Volk auf das Kommen des Herrn vorbereiten soll. Dieser Zweig ist mit der dritten Engelsbotschaft so eng verbunden wie die Hand mit dem Körper.“ (SCH, Bd. I, S. 291; 3T, S. 161)

„Es ist mit das Anliegen der dritten Engelsbotschaft, die Naturgesetze eindeutig herauszustellen und auf ihre dringende Beachtung hinzuweisen, um Gottes Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten.“ (SCH, Bd. I, S. 291; 3T, S. 161)
- b. Die Notwendigkeit, die Gesundheitsarbeit zu fördern und die Öffentlichkeit entsprechend aufzurufen: „Er (Gott) will, daß auf das wichtige Thema der Gesundheitsreform verstärkt hingewiesen und die Öffentlichkeit zur Erforschung desselben herausgefordert wird. Es ist Männern und Frauen nicht möglich, unter sündhaften, gesundheitsschädigenden, sinneberaubenden Lebensgewohnheiten entscheidende Wahrheiten zu erkennen, durch die sie geheiligt, geläutert, vervollkommenet und für die Gesellschaft himmlischer Wesen im Reiche der Herrlichkeit vorbereitet werden sollen.“ (3T, S. 162)
- c. Wissen und Gehorsam als wichtige Faktoren: „Wir müssen wissen, wie wir zur Erhaltung unserer Gesundheit essen, trinken und uns kleiden sollen. Krankheiten werden durch Übertretung der Gesundheitsgesetze verursacht; sie sind Vergehen gegen die Naturgesetze. Unsere erste Pflicht Gott, uns selbst und unseren Mitmenschen gegenüber ist das Halten der Gebote Gottes, die die Gesundheitsgesetze mit einbeziehen.“ (3T, S. 164)

- d. Die besondere Funktion des Gesundheits-Instituts: „Es ist eine gottgewollte Einrichtung und eins der größten Hilfsmittel, um ein Volk vor Gott vollkommen zu machen.“ (3T, S. 166)
- „Eines der erhabenen Ziele des Gesundheits-Instituts ist die Hinlenkung sündenkranker Seelen zum großen Arzt, der wahren Heilsquelle, und der Hinweis auf den notwendigen religiösen Aspekt der Reform, damit sie das Gesetz Gottes nicht länger durch sündhafte Laster verletzen.“ (3T, S. 170)

Weitere wertvolle Punkte können wir finden in „Testimonies“, Bd. 3, S. 161-185.

B. DER ZWECK DER GESUNDHEITSBOTSCHAFT

Es gibt viele Aussagen in den Schriften des Geistes der Weissagung, die auf den Zweck der Gesundheitsbotschaft hinweisen. Nachfolgende Zitate sind bezeichnend:

1. Zur Erlangung größtmöglicher Entfaltung

„Wir wollen stets daran denken, daß das große Ziel der hygienischen Reform die Erlangung der größtmöglichen Entfaltung des Geistes, der Seele und des Leibes ist. Alle Naturgesetze sind Gottes Gesetze und dienen zu unserem Wohle. Die Beachtung derselben fördert unser Glück in diesem Leben und hilft uns in der Vorbereitung auf das Ewige.“ (CD, S. 23)

2. Zur Zurüstung eines Volkes

„Die Gesundheitsreform ist ein Zweig des großen Werkes, das ein Volk auf das Kommen des Herrn vorbereitet. Sie ist mit der dritten Engelsbotschaft so eng verbunden, wie die Hand mit dem Körper.“ (CH, S. 20, 21)

3. Zur Tilgung der Voreingenommenheit

„*Ein großer Teil der Voreingenommenheit, die die Wahrheit der dritten Engelsbotschaft daran hindert, die Herzen der Menschen zu erreichen, könnte durch eine gründlichere Beachtung der Gesundheitsreform getilgt werden.* Ist das Interesse der Menschen für dieses Thema einmal geweckt, öffnet sich oft die Tür für weitere Wahrheiten. Wenn sie erkennen, mit welcher Klugheit wir auf die Gesundheit achten, werden sie bereitwilliger daran glauben, daß auch unsere biblischen Lehren vernünftig sind.“ (CD, S. 76)

4. Zur Bewahrung vor dem Übel

„Aus Liebe sandte unser himmlischer Vater das Licht der Gesundheitsreform, damit durch zügellosen Appetit verursachte Übel beseitigt würden.“ (CD, S. 243)

„Unser himmlischer Vater sandte das Licht der Gesundheitsreform, um die bösen Folgen eines verdorbenen Appetits abzuwenden. Er will, daß diejenigen, die Reinheit und Heiligkeit lieben, erfahren, wie sie mit Überlegung das Gute nutzen können, das er ihnen bietet. Durch mäßiges Verhalten im täglichen Leben kann die Wahrheit sie heiligen.“ (CH, S. 121)

5. Zur Wegbereitung für die Wahrheit

„Wo immer ein Interesse geweckt ist, sollen die Menschen in den Grundsätzen der Gesundheitsreform unterrichtet werden. Ist diese Art der Arbeit geleistet, wird sie die Tür zur Verkündigung der Wahrheit öffnen.“ (CH, S. 495)

6. Ein Schutz gegen viele Gefahren

„Gott läßt das Licht der Gesundheitsreform in diesen letzten Tagen leuchten, damit wir im Lichte wandeln und vielen Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, entgehen können.“ (3T, S. 561)

C. DIE BEZIEHUNG DER GESUNDHEITSREFORM ZUR DRITTEN ENGELSBOTSCHAFT

Die dritte Engelsbotschaft ist eine Reformbotschaft, nicht nur geistlicher, sondern auch körperlicher Art. Vielen Aussagen des Geistes der Weissagung zufolge ist die Gesundheitsreform ein wesentlicher Bestandteil der dritten Engelsbotschaft. Die beiden Phasen der Reform, die geistliche und körperliche, werden, im Leben angewandt, dem Menschen eine vollkommene Wiederherstellung durch Christus vermitteln und ihn für das kommende Leben vorbereiten.

1. Ein integraler Teil der Botschaft

„Die Pflicht, durch Anweisung und Beispiel die Grundsätze der Temperenz und Gesundheitsreform neu zu erheben und sie neben anderen Erlösungswahrheiten in die Botschaft zu integrieren, die ein Volk auf das Kommen des Herrn vorbereitet, ist ein besonderer Gesichtspunkt der gesundheitsbezogenen Offenbarung, die in Otsego empfangen wurde.“ („The Story of Our Health Message“, S. 79)

„Die Gesundheitsreform ist ein wesentlicher Bestandteil der dritten Engelsbotschaft. Da wir als Volk Gottes uns zu dieser Reform bekennen, sollten wir nicht rückläufig werden, sondern beständig voranschreiten.“ (CH, S. 49)

2. Wie die Hand am Körper

„Gott offenbarte, daß die Gesundheitsreform mit der dritten Engelsbotschaft so eng verbunden ist wie die Hand mit dem Körper. Es gibt nirgendwo eine so große Ursache für die körperliche und moralische Degeneration wie die Vernachlässigung dieses wichtigen Themas.“ (CH, S. 73)

3. Mit der dritten Engelsbotschaft eng verbunden

„Die Gesundheitsreform ist nicht die dritte Engelsbotschaft; sie ist aber mit dieser eng verbunden. Diejenigen, die die Botschaft verkündigen, sollten auch die Gesundheitsreform lehren. Wir müssen dieses Thema verstehen, wenn wir für die kommenden Ereignisse vorbereitet sein wollen. Wir müssen der Gesundheitsreform eine erstrangige Stelle einräumen.“ (CD, S. 77)

„Die Gesundheitsreform ist mit der dritten Engelsbotschaft so eng verbunden wie der Arm mit dem Körper. Der Arm kann aber nicht die Stelle des Körpers einnehmen.“ (CD, S. 75)

4. Fest mit der Wortverkündigung verbunden

„Die Gesundheitsreform sollte einen bedeutenderen Platz in der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft einnehmen. Wir finden die Grundsätze der Gesundheitsreform im Worte Gottes. Die Botschaft der Gesundheit muß mit der Verkündigung des Wortes fest verbunden werden. Es ist Gottes Absicht, daß der wiederherstellende Einfluß der Gesundheitsreform ein Teil der letzten großen Anstrengung in der Verkündigung der Evangeliumsbotschaft sein soll.“ (CD, S. 75)

D. DIE GESUNDHEITSREFORM IST NICHT DIE GANZE BOTSCHAFT

Bei der Darlegung der Gesundheitsreform sollte daran gedacht werden, daß sie keine Vorrangstellung in der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft einnimmt. Wir sollten stets ihre Beziehung zum Geistlichen sehen und die guten Ratschläge des Geistes der Weissagung sorgfältig beachten.

„Die Gesundheitsreform ist mit der dritten Engelsbotschaft eng verbunden; sie ist aber nicht die dritte Engelsbotschaft. Unsere Verkündiger sollten die Gesundheitsreform lehren, sie aber nicht als Hauptthema an die Stelle des Evangeliums setzen. Sie zählt zu den Unternehmungen, die die Vorarbeiten leisten für eine Begegnung mit den Ereignissen, die die Botschaft ins Blickfeld rückt. Unter diesen ist sie bedeutend.“ (CD, S. 74)

„Die Verkündigung der dritten Engelsbotschaft, der Gebote Gottes und des Zeugnisses Jesu, bildet den Schwerpunkt unserer Arbeit. Die Botschaft soll mit einem lauten Ruf der ganzen Welt kundgetan werden. Die Präsentation der Gesundheitsprinzipien muß in Verbindung mit der Botschaft erfolgen; sie soll in keiner Weise in Unabhängigkeit zu dieser geraten oder gar ihren Platz einnehmen.“ (CD, S. 75)

„Obwohl das Gesundheitsprogramm seinen Platz in der Öffentlichkeitsarbeit mit der dritten Engelsbotschaft hat, dürfen dessen Vertreter keinesfalls bestrebt sein, dieses an die Stelle der Botschaft zu setzen.“ (6T, S. 327)

Zur weiteren Information siehe „Counsels on Diet and Foods“, S. 69-77 (BE, S. 41-46).

18 - Die Aktualität der Gesundheitsreform

Die Geschichte offenbart, wie sorgsam Gottes Hand die Entwicklung der Gemeinschaft leitete. Eine große geistliche Reform ist der Gesundheitsreform vorausgegangen. Während der Monate April bis Oktober 1848 fanden fünf Konferenzen zur Prüfung besonderer Glaubenslehren statt. Diese Tagungen legten das Fundament für das Glaubensbekenntnis der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. 1848 wurden auch die ersten inspirierten Unterweisungen über die verderblichen Auswirkungen des Tabaks, Tees und Kaffees gegeben. Einige Jahre vergingen, bis weitere Ratschläge zur Gesundheitsreform folgten, und eine noch längere Zeit verstrich, bis die Prinzipien einer gesunden Lebensweise im Einzelnen geoffenbart wurden.

Wenn wir auf die Ereignisse jener Tage zurückschauen, erkennen wir, daß eine geistliche Voraussetzung geschaffen werden mußte, bevor eine volle Unterweisung bezüglich der Gesundheit gegeben werden konnte. Dies ist verständlich im Hinblick auf die zu Zeit herrschende Ignoranz gegenüber den heute bereits anerkannten Punkten über Gesundheit und Hygiene und angesichts der Tatsache, daß die letztlich von Gott geoffenbarten Gesundheitsgrundsätze den allgemeinen Praktiken des 19ten Jahrhunderts weit voraus waren.

Die nachfolgende geschichtliche und chronologische Aufzeichnung über empfangene Unterweisungen zur geistlichen und Gesundheitsreform verschafft uns einen schnellen Überblick über die zeitliche Beziehung der Gesundheitsbotschaft zur geistlichen Reform. Auf diesen beiden Reformgebieten gab Gott der Gemeinde eine Anweisung zum Dienst am ganzen Menschen.

1. Geistliche und Gesundheitsbotschaften

Offenbarung 10 fand seine Erfüllung während der Jahre 1840-1844 in der Verkündigung der so bedeutenden Botschaft vom zweiten Advent. Die große Enttäuschung von 1844, da Christus nicht wie erwartet erschien, führte zur Wiederaufnahme des Studiums der Heiligen Schrift.

Gott enthüllte die wichtigen biblischen Wahrheiten schrittweise, während die gläubigen Pioniere, einzeln oder in Gruppen, mit allem Fleiß die Weisheit seines Wortes zu erforschen suchten. Sie erkannten, daß die Reinigung des Heiligtums sich nicht auf das irdische Heiligtum, sondern auf das himmlische bezog. Die dreifache Engelsbotschaft warf ein helleres Licht auf die zehn Gebote. Dann folgten die Wahrheiten über den Sabbat, des siebenten Tages, über den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum und über die Nicht-Unsterblichkeit der Seele.

Folgendes Zitat aus „Messenger to the Remnant“, S. 39 gibt uns ein klares und präzises Bild über die Zeit nach 1844: „Im Jahre 1850 waren die Grundlinien der Wahrheit allgemein verständlich und sachlich definiert. Die Pioniere äußerten unbegrenztes Vertrauen in das, was sie als die ‚gegenwärtige Wahrheit‘ erkannt hatten.“

Merken wir auf folgenden Ausspruch: „Unsere Position sieht eindeutig aus: Wir wissen, daß wir die Wahrheit haben.“ (E. G. White, Brief, März 1849 – „Record Book“ 1, S. 72)

„Diejenigen, die im Werke arbeiten, erleben viel Entmutigendes, aber auch viel Ermutigendes. Es scheint, daß Interessierte, die jetzt die volle Wahrheit annehmen, dabei bleiben werden. Dies ist in der Tat ermutigend. Viel Mühe und Geld ist in der Vergangenheit aufgewandt worden, ohne daß sich sichtbare Erfolge zeigten. Diejenigen aber, die nun ihre Zeit, Talente und Finanzen in den Dienst des Werkes stellen, können mit einem sicheren Erfolg rechnen.“ (James White, Brief, 22. März 1849 – „Record Book“ 1, S. 41, 42)

2. 1889 schrieb E. G. White über die frühen Jahre

Es wurde viel über die Treue zu den alten Marksteinen der Wahrheit gesprochen. Anscheinend wußte man aber nicht, welches die alten Marksteine der Wahrheit waren... Viele hatten irrige Auffassungen von dem, was die alten Wahrheiten ausmachte.

„Das Jahr 1844 war eine Periode großer Ereignisse. Überraschend eröffnete sie unser Verständnis für die Reinigung des himmlischen Heiligtums, die eine entscheidende Bedeutung für das Volk Gottes auf dieser Erde hat. Sie erschloß die erste, zweite und dritte Engelsbotschaft und entfaltete das Banner auf dem geschrieben stand 'Die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus'. Das wahrheitsliebende Volk Gottes sah den Tempel Gottes im Himmel mit der Bundeslade und das Gesetz Gottes darin als einen der Glaubenspunkte dieser Botschaft an. Das Licht, das vom Sabbat des vierten Gebotes ausging, fiel hell auf die Pfade der Übertreter des göttlichen Gesetzes. Die Sterblichkeit der Gottlosen ist ein altes Glaubensbekenntnis. Weiter kann ich nichts in Erinnerung rufen, das unter die alten Glaubenspunkte fallen könnte.“ („Messenger to the Remnant“, S. 40)

3. Geistliche Reformbotschaft

- a. 1840-1844 Die herrliche Botschaft vom zweiten Advent. Siehe „Der große Kampf“, S. 358-393 (GC, S. 355-390).
- b. 1844 Die große Enttäuschung. (Gründliches erneutes Studium der Schrift) Siehe „Der große Kampf“, S. 411-413 (GC, S. 409-411).
- c. Die Gewissheit der Wiederkunft Christi. Siehe „Der große Kampf“, S. 394 (GC, S. 391).
- d. Das Himmlische Heiligtum (ein komplettes Lehrgebäude der Wahrheit). Siehe „Der große Kampf“, S. 425 (GC, S. 423).
- e. Die dreifache Engelsbotschaft ... „Ihm gläubig folgend, verstanden sie auch das abschließende Werk der Gemeinde. Die erste und zweite Engelsbotschaft wurde ihnen klarer, und sie waren vorbereitet, die feierliche Warnung des dritten Engels aus Offenbarung 14 zu empfangen und der Welt zu verkünden.“ – „Der große Kampf“, S. 433 (GC, S. 431, 432).
- f. Die zehn Gebote. Siehe „Der große Kampf“, S. 434,435 (GC, S. 433, 434).
- g. Der Sabbat. Siehe „Der große Kampf“, S. 434-439 (GC, S. 434-438).
- h. Der Dienst Christi im himmlischen Heiligtum. Siehe „Der große Kampf“, S. 431, 433 (GC, S. 424, 429, 432).
- i. Die Sterblichkeit der Seele. Siehe „Der große Kampf“, S. 553-563 (GC, S. 551-562).

4. Die Botschaft der Gesundheitsreform

Obwohl die Einzelheiten der Gesundheitsreform bereits aufgeführt wurden, sollen die folgenden drei Angaben hervorheben, wie Gott seine Gemeinde in der Gesundheitsreform, die mit der geistlichen Reform verbunden war, geführt hat.

- a. 1848 Unterweisung zur Ablehnung von Tabak, Tee und Kaffee.
Vier Jahre nach der großen Enttäuschung.
- b. 1854 Sauberkeit, schwere Speisen, Feingebäck.
Vier Jahre nachdem die Grundwahrheiten recht verstanden und klar definiert waren (1850).
- c. 1863 6. Juni: Eine inhaltsreiche Unterweisung: Grundsätze einer gesunden Lebensweise.
Neunzehn Jahre nach der großen Enttäuschung.
Zwei Jahre nach der Organisation der Michigan Vereinigung.
Fünfzehn Tage nach Gründung der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten am 21. Mai 1863.

So gab Gott seiner Gemeinde die wunderbaren Wahrheiten zur Erlösung des Menschen - eine vollkommene Botschaft (gesundheitlich und geistlich) zur vollkommenen Wiederherstellung des Menschen und die Anweisung: „Du mußt abermals weissagen von Völkern und Nationen und Sprachen und vielen Königen.“ (Offenbarung 10, 11)

19 - Das Gemeindeglied und die Gesundheitsreform

Was der Mensch am Anfang durch die Sünde verlor, wurde durch das Opfer Jesu wiedergebracht. Gott hat dies zu allen Zeiten verkünden lassen. Zur rechten Zeit erwählte er ein Volk, Israel, daß es der Welt ein Beispiel an Gesundheit und wirtschaftlicher Blüte geben sollte. Es hätte die mächtigste Nation der Erde werden können - Israel aber versagte.

Christus kam zur festgesetzten Zeit und wies durch sein Leben und Wirken auf die Vorkehrung hin, die Gott zur völligen Wiederherstellung des Menschen getroffen hatte. Heute, in der Endzeit, ruht die Verantwortung für die Verkündigung der Wahrheiten über die Ewigkeit und die geistige, körperliche und geistliche Wiederherstellung auf den Gliedern seiner Gemeinde, die die Gebote Gottes hält und den Geist der Weissagung hat (Offb. 12, 17; 19, 10). Wo Israel versagte, muß seine Gemeinde heute erfolgreich sein. Es wird ihr gelingen, wenn sie die in der Bibel und den Schriften des Geistes der Weissagung klar dargelegten Anweisungen befolgt.

„Mir wurde gezeigt, daß die Gesundheitsreform ein Teil der dritten Engelsbotschaft ist. Sie ist mit dieser so eng verbunden wie der Arm und die Hand mit dem Körper. Ich sah, daß wir als Volk Gottes in diesem bedeutenden Werk schnell voranschreiten müssen.“ (1T, S. 486)

„Gott will, daß auf das wichtige Thema der Gesundheitsreform verstärkt hingewiesen und die Öffentlichkeit zur Erforschung desselben herausgefordert wird. Es ist Männern und Frauen nicht möglich, unter sündhaften, gesundheitsschädigenden, sinneberaubenden Lebensgewohnheiten entscheidende Wahrheiten zu erkennen, durch die sie geheiligt, geläutert, vervollkommnet und für die Gesellschaft himmlischer Wesen im Reiche der Herrlichkeit vorbereitet werden sollen.“ (3T, S. 162)

„Wer etwas geschenkt bekommt, soll es auch an andere weitergeben. Von überall her kommen doch Hilferufe. Gott ruft uns alle auf, unseren Mitmenschen freudig zu dienen. Unvergängliche Kronen und ein himmlisches Reich warten auf uns, wenn wir einer Welt, die an ihrer Unwissenheit zugrunde zu gehen droht, die Gute Nachricht bringen.“ (SGA, S. 70; MH, S. 103)

A. WAS GOTT VON UNS FORDERT

Römer 12, 1 Daß ihr eure Leiber gebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig sei.
Ein makellooses Leben.

1. Sündige Befriedigung verunreinigt

„Sündige Befriedigung verunreinigt den Körper und macht den Menschen unfähig zur geistlichen Anbetung. Wer das von Gott empfangene Licht über die Gesundheitsreform beachtet, findet in ihr eine hervorragende Hilfe für die Heiligung durch die Wahrheit und die Vorbereitung auf das ewige Leben ... Ein Mensch kann seinen Körper nicht zum lebendigen, heiligen und Gott wohlgefälligen Opfer geben, wenn er mit sündhaften Gewohnheiten fortfährt, die seine körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte beeinträchtigen.“ (CH, S. 22, 23)

1. Kor. 3, 16.17 Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes.
Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt ...
Wir tragen selber die Verantwortung für jedes Vergehen gegen unseren eigenen Körper.

2. Die Übertretung der Grundsätze beeinträchtigt das Wahrnehmungsvermögen

„Jede Übertretung der Grundsätze im Essen und Trinken mindert die Auffassungsgabe und macht es den Betreffenden unmöglich, ewige Werte zu erkennen oder recht einzuschätzen ... Diejenigen, die das Gesetz Gottes an ihrem Körper verunehren, werden nicht minder dazu neigen, das vom Berge Sinai verkündigte göttliche Gesetz zu übertreten. Wer das Licht empfangen hat und sich im Essen und Trinken nicht Richtlinien unterwerfen will, wird auch in anderen Dingen nicht bestrebt sein, Richtlinien zu befolgen. Die empfohlene Reform im Essen und Trinken festigt den Charakter und läßt zweifellos erkennen, wer seinen 'Bauch zum Gott macht.'“ (CH, S. 38, 39)

1. Kor. 6,19.20

Wir sind nicht unser eigen.

Wir sind teuer erkauf.

Christus erlöste uns durch sein persönliches Opfer.

Eine Menschenseele besitzt einen großen Wert in den Augen Gottes.

Laßt uns Gott verherrlichen. Wir sollen Gott die Ehre geben, indem wir in Übereinstimmung mit seinen Geboten leben.

3. Unser Körper ist nicht unser eigen

„Viele Menschen denken, sie hätten das Recht, mit ihrem eigenen Körper so umzugehen, wie es ihnen gefällt; sie vergessen, daß ihr Körper nicht ihr eigen ist. Der Schöpfer, der sie ins Dasein rief, hat einen Anspruch an sie, den sie rechtmäßig nicht abschütteln können. Jedes unnötige Vergehen gegen die Gesetze, die Gott in uns gelegt hat, ist eine Übertretung der Gesetze Gottes und im Lichte des Himmels eine ebenso große Sünde wie die Übertretung der Zehn Gebote. Das Ignorieren dieser wichtigen Wahrheit ist Sünde. Das Licht leuchtet uns nun hell und wir haben keine Entschuldigung, wenn wir es mißachten und nicht weise in unserem eigenen irdischen Interesse nutzen.“ (CH, S. 40)

4. Studiere und verstehe die Bedürfnisse des Körpers

„Das Wissen darum, daß der Mensch ein Tempel Gottes sein soll, eine Wohnung zur Offenbarung seines Ruhmes, sollte den höchsten Anreiz darstellen, unsere körperlichen Kräfte zu erhalten und zu entwickeln.

„Ehrfurchtgebietend und wunderbar hat der Schöpfer den Körper des Menschen gestaltet; deshalb gebietet er uns, die Funktionen unseres Körpers zu studieren, seine Bedürfnisse zu kennen und ihn, soweit es in unserer Macht steht, vor Schaden und Befleckung zu bewahren.“ (SGA, S. 217; MH, S. 271)

B. GOTTES PLAN - RÜCKKEHR ZUR URSPRÜNGLICHEN ERNÄHRUNG

1. Die natürlichen Produkte der Erde

„Mir ist wiederholt gezeigt worden, daß Gott uns schrittweise zurückführen will zu seinem ursprünglichen Plan, nach dem die Menschen sich von den natürlichen Produkten der Erde ernähren sollen. Diejenigen, die die Wiederkunft des Herrn erwarten, werden schließlich der Fleischnahrung entsagen. Das Fleisch wird nicht mehr ein Bestandteil ihrer Mahlzeit sein. Wir sollten stets dieses Ziel vor Augen haben und zu erreichen suchen.“ (CH, S. 450)

2. Früchte, Gemüse, Getreide, Nüsse

„Der Herr beabsichtigt, sein Volk wieder dahin zu bringen, daß es von Früchten, Gemüse und Getreide lebt ... Gott gab unseren ersten Eltern die Frucht in ihrem natürlichen Zustand.“ (CD, S. 81; 1890)

„Gott wirkt für seine Kinder. Er möchte sie nicht ohne Hilfsquellen lassen. Er führt sie zu der Nahrung zurück, die den Menschen ursprünglich gegeben wurde; sie soll aus den Rohstoffen bestehen, die er dafür vorgesehen hat. Ursprünglich wurden Früchte, Getreide, Nüsse und verschiedene Wurzeln als Nahrungsmittel verwendet.“ (SCH, Bd. 3, S. 112; 7T, S. 125, 126; 1902)

„Wiederholt ist mir gezeigt worden, daß Gott sein Volk zu seinem ursprünglichen Plan zurückführt, d. h. es soll sich nicht von Fleisch nähren. Er will, daß wir den Menschen einen besseren Weg zeigen ... Wenn das Fleischessen eingestellt, der Geschmack in dieser Richtung nicht entwickelt und ein Gefallen an Früchten und Getreide geweckt sein wird, wird es bald zu dem von Gott am Anfang gewollten Zustand kommen; seine Kinder werden kein Fleisch essen.“ (CD, S. 82; 1884)

„Gemüse, Früchte und Getreide sollten uns zur Speise dienen. Es sollte kein Gramm Fleisch in unseren Magen gelangen. Das Verzehren von Fleisch ist unnatürlich. Wir sollten zu Gottes ursprünglichem Plan, als er den Menschen schuf, zurückkehren.“ (CD, S. 380; 1903)

„Gott rät der Endgemeinde, zu ihrem eigenen Wohl von der Fleischnahrung, von Tee, Kaffee und anderer schädlicher Kost Abstand zu nehmen. Es gibt genügend andere Nahrung, die gesund und gut ist, und von der wir leben können.“ (CD, S. 381; 1908)

C. DIE GESUNDHEITSREFORM - WICHTIG FÜR DIE EWIGKEIT

Die dritte Engelsbotschaft ist eine Reform-Botschaft, in der die Gesundheitsreform einen wichtigen Teil einnimmt. Um dieser unzertrennlichen Einheit willen obliegt es uns, die Unterweisungen im Hinblick auf unsere Gesundheit genau zu beachten, denn sie sind für unser ewiges Leben wichtig. „Das Licht, das Gott mit der Gesundheitsreform gegeben hat, dient unserer Erlösung und der Erlösung der Welt.“ (CH, S. 446)

1. Eine große Hilfe in der Heiligung und Vorbereitung auf die Wiederkunft Christi

„Wer das von Gott gesandte Licht in bezug auf die Gesundheitsreform beachtet, besitzt eine große Hilfe für seine Heiligung durch die Wahrheit und Vorbereitung auf das ewige Leben. Mißachtet er das Licht jedoch und übertritt die Naturgesetze, muß er die Strafe ertragen. Seine geistlichen Kräfte werden gelähmt, und wie will er dann vollkommene Heiligung in der Furcht Gottes erlangen?“ (CH, S. 22)

„Jahre hindurch hat Gott die Aufmerksamkeit seines Volkes auf die Gesundheitsreform zu lenken gesucht. Diese ist ein bedeutender Zweig der Vorbereitung auf das Kommen des Menschensohnes.“ (3T, S. 61)

„Es ist mit das Anliegen der dritten Engelsbotschaft, die Naturgesetze eindeutig herauszustellen und auf ihre Beachtung zu drängen, um Gottes Volk auf die Wiederkunft des Herrn vorzubereiten.“ (SCH, Bd. I, S. 291; 3T, S. 161)

D. DIE NATURGESETZE

1. Die Gesetze der Natur sind Gottes Gesetze

a) Studiere sorgfältig die Gesetze der Natur

„Weil die Naturgesetze Gottes Gesetze sind, ist es unmißverständlich unsere Pflicht, diese Gesetze sorgfältig zu erforschen. Wir sollten deren Anforderungen an unseren Körper studieren und ihnen entsprechen. Unwissenheit hierin ist Sünde.“ (6T, S. 369)

b) Gehorsam fördert das Glück

„Alle Naturgesetze - die Gottes Gesetze sind - sind zu unserem Wohle geschaffen worden. Der Gehorsam diesen Gesetzen gegenüber fördert unser Glück in diesem und hilft bei der Vorbereitung auf das künftige Leben.“ (CH, S. 386)

c) Die Naturgesetze sind göttlich

„Bestimmte Gesichtspunkte werden in der Gesundheitserziehung an den meisten Schulen kaum oder gar nicht behandelt. Dabei sind sie für die Schüler mindestens genauso wichtig wie manches Fachwissen. Grundsätzlich gilt, daß die Naturgesetze – dazu gehören auch die Grundregeln der gesunden Lebensweise im weitesten Sinne – von Gott gegeben sind. Sie sind für unser Leben nicht weniger wichtig als die Zehn Gebote. Deshalb hat er die Gesetzmäßigkeiten, die das komplizierte Zusammenspiel im menschlichen Körper regeln, in jede einzelne Zelle geschrieben. Wer diese Ordnungen mißachtet, sei es fahrlässig oder bewußt, schadet sich nicht nur selbst, sondern versündigt sich auch an Gott.“ (E, S. 204; Ed, S. 196, 197)

2. Die Naturgesetze und die dritte Engelsbotschaft

„Der deutliche Hinweis auf die Naturgesetze und die Aufforderung zum Gehorsam diesen gegenüber ist eine Teilaufgabe der dritten Engelsbotschaft.“ (CH, S. 21)

3. Der Gehorsam den Naturgesetzen gegenüber

a) Wichtig

„Die Notwendigkeit der Gesundheitspflege sollte als biblische Forderung gelehrt werden. Der vollkommene Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber fordert die Übereinstimmung mit den Naturgesetzen. Die Pädagogik schließt so weit wie möglich das Wissen der Physiologie ein. Niemand kann seine Verpflichtungen Gott gegenüber recht verstehen, so lange er nicht die Verpflichtungen sich selbst gegenüber als dem Eigentum Gottes versteht. Wer in sündiger Unwissenheit den Lebens- und Gesundheitsgesetzen gegenüber verharrt oder diese Gesetze willentlich übertritt, sündigt wider Gott.“ (CT, S. 295)

b) Fördert die Gesundheit

„Die Anwendung natürlicher Heilmittel erfordert ein hohes Maß an Sorgfalt und Anstrengung, das viele nicht aufzubringen gewillt sind. Der natürliche Prozeß der Heilung und Regeneration verläuft stufenweise, und dies geht den Ungeduldigen zu langsam. Die Überwindung schädlicher Genüsse verlangt Opfer. Aber schließlich werden wir erkennen, daß die Natur – wenn wir sie nicht hindern – ihr Werk weise und gut verrichtet. Wer dann weiterhin ihren Gesetzen gehorcht, wird die Belohnung in Form eines gesunden Körpers und eines gesunden Geistes erfahren.“ (SGA, S. 91, 92; MH, S. 127)

c) Fördert das Glück

„Zeige, daß die Gesetze der Natur, die die Gesetze Gottes sind, zu unserem Wohle geschaffen wurden. Unser Gehorsam diesen gegenüber fördert unser Glück in diesem Leben und hilft uns in der Vorbereitung auf das zukünftige.“ (CH, S. 390)

d) Ein gerader Weg zum Himmel

„Wir sind Gottes Eigentum, und der Weg des Gehorsams den Naturgesetzen gegenüber ist ein direkter Weg zum Himmel.“ (CH, S. 222)

4. Der Verstoß gegen die Naturgesetze

a) Ist Übertretung der Gebote

„Männer und Frauen können nicht durch den Gaumenkitzel eines verdorbenen Appetits und wollüstige Leidenschaften die Naturgesetze übertreten, ohne daß sie die Gesetze Gottes verletzen.“ (CD, S. 69)

„Eine anhaltende Übertretung der Naturgesetze ist eine fortlaufende Übertretung der Gesetze Gottes ... Sünden größten Ausmaßes sind das Ergebnis eines entarteten Verlangens.“ (4T, S. 30)

„In den zehn Geboten hat Gott die Gesetze seines Reiches aufgezeichnet. Jede Übertretung der Naturgesetze ist eine Übertretung der Gesetze Gottes.“ (E. G. White Kommentar in ABC, Bd. 1, S. 1105)

„Satan weiß, daß er die Menschen nicht überwinden kann, solange er nicht ihren Willen beherrscht. Das erreicht er, indem er sie dazu verführt, beim Essen und Trinken gegen die Naturgesetze – und damit gegen Gottes Gebot – zu verstoßen.“ (THG, S. 15; TE, S. 16)

b) Ist Sünde

„Jenen, die ein Krankenheilungsgebet wünschen, sollte verdeutlicht werden, daß jeder Verstoß gegen Gottes Gesetz, und zwar das Natur- wie das Sittengesetz, Sünde ist, und daß diese bekannt und aufgegeben werden muß, um den Segen Gottes zu erhalten.“ (SGA, S. 183; MH, S. 228)

„Es ist ebenso sündhaft, gegen die Lebensgesetze zu verstoßen, wie die 10 Gebote zu übertreten. Beides ist ein Vergehen gegen die Gesetze Gottes. Diejenigen, die die Gesetze Gottes an ihrem Körper mißachten, neigen auch dazu, die Gebote Gottes vom Sinai zu übertreten.“ (CD, S. 17)

„Die Übertretung der physischen Gesetze ist eine Übertretung der Gesetze Gottes. Unser Schöpfer ist Jesus Christus. Er ist der Schöpfer unseres Seins, denn er schuf die menschliche Gestalt und ist der Urheber physischer wie moralischer Gesetze. Der Mensch, der leichtsinnig und unbekümmert Gewohnheiten und Gepflogenheiten nachgeht, die seine physische Gesundheit und Lebensweise schädigen, sündigt gegen Gott.“ (CD, S. 43)

c) Ruft Unbehagen und Krankheit hervor

„Krankheit tritt nie ohne eine Ursache auf. Vielmehr wird ihr durch die Mißachtung der Gesundheitsgesetze der Weg bereitet, wird sie dadurch geradezu eingeladen.

„Manche leiden als Folge eines Fehlverhaltens ihrer Eltern. Nun sind sie nicht verantwortlich dafür, was ihre Eltern getan haben. Doch es ist ihre Pflicht, herauszufinden, womit ihre Eltern gegen die Gesundheitsgesetze verstoßen haben. Die falschen Gewohnheiten ihrer Eltern sollten sie dann vermeiden und für sich selbst durch eine richtige Lebensweise bessere Voraussetzungen schaffen.

„Die Mehrheit jedoch leidet aufgrund ihrer eigenen falschen Lebensweise. Sie mißachten mit ihren Eß-, Trink-, Bekleidungs- und Arbeitsgewohnheiten die Gesundheitsprinzipien. Ihre Übertretung der Naturgesetze wird unwiderrufliche Folgen haben; wenn sich die Krankheit dann einstellt, erkennen viele nicht die wahre Ursache ihres Leidens, sondern hadern deswegen mit Gott. Aber Gott ist nicht für das Leid verantwortlich, das aus einer Mißachtung der Naturgesetze folgt.“ (SGA, S. 188; MH, S. 234)

„Krankheiten sind Ergebnisse von Verstößen gegen die Naturgesetze. Unsere vornehmste Pflicht Gott, uns selbst und unseren Mitmenschen gegenüber ist die Befolgung der Gebote. Diese schließen die Gesundheitsgesetze mit ein.“ (CH, S. 24, 25)

„Wir müssen Wissen erwerben, wie wir zur Erhaltung unserer Gesundheit essen, trinken und uns kleiden sollen. Krankheiten werden durch Vergehen gegen die Gesundheitsgesetze verursacht. Sie sind Auswirkungen mißachteter Naturgesetze.“ (3T, S. 164)

„Obwohl in vielen Fällen die Leidtragenden ihre Krankheiten durch sündiges Verhalten gegen die Naturgesetze selbst verursacht hatten, hatte Jesus Mitleid mit ihren Schwachheiten. Als sie mit den abscheulichsten Krankheiten zu ihm kamen, hielt er sich nicht aus Furcht vor Ansteckung zurück. Er berührte sie und heilte ihr Leiden.“ (3T, S. 179)

„Wie Krankheit die Folge der Verletzung der Naturgesetze ist, so ist geistlicher Niedergang das Ergebnis andauernder Übertretung des Gesetzes Gottes, wenn auch gerade diese Missetäter behaupten, alle Gebote Gottes zu halten.“ (SCH, Bd. I, S. 423; 4T, S. 75)

E. DER AUFRUF GOTTES AN SEIN VOLK

Die Gesundheitsreform ist eine Verantwortung aller

1. Verwalter

a) Hohe Zeit für sie, sich auf die rechte Seite zu stellen

„Die Vorsteher der Vereinigungen sollten erkennen, daß es für sie höchste Zeit ist, sich selbst auf die Seite der Gesundheitsreform zu stellen. Prediger und Lehrer müssen das empfangene Licht an andere weitergeben. Ihre Hilfe ist auf allen Gebieten notwendig. Gott wird ihnen beistehen, er wird die Diener stärken, die feststehen und nicht um ihrer eigenen Hemmunglosigkeit willen in der Wahrheit und Gerechtigkeit schwankend werden.“ (6T, S. 377)

b) Die Notwendigkeit, der Gesundheitsreform ihren rechtmäßigen Platz einzuräumen

„Die Botschaft über die Gesundheit hat fähige Vertreter; ihre Arbeit ist aber sehr erschwert worden, weil viele Prediger, Vereinigungsvorsteher und sonstige einflußreiche Personen der Frage der Gesundheitsreform nicht die nötige Aufmerksamkeit schenkten. Sie haben sie in ihrer Beziehung zur Botschaft nicht als den rechten Arm am Körper erkannt. Während dieser Zweig von vielen Menschen und einigen Predigern wenig beachtet wurde, hat der Herr seine Wertschätzung für ihn dadurch bewiesen, daß er ihm einen großen Erfolg verlieh. In rechter Weise durchgeführt, öffnet das Werk der Gesundheitspflege die Tür für andere Wahrheiten, die das Herz erreichen. Wenn die dritte Engelsbotschaft in ihrer Vollständigkeit angenommen wird, wird der Gesundheitsreform der rechtmäßige Platz in den Beratungen der Vereinigung, in der Gemeindearbeit, in den Heimen, an den Tischen und in allen Haushalten eingeräumt werden. Der rechte Arm wird dann dienen und den Körper schützen.“ (6T, S. 327)

c) Ermutigt die medizinische Missionsarbeit

„Wir bitten jetzt diejenigen, die als Vorsteher unserer Vereinigungen zur Wahl kommen, dort, wo nichts getan worden ist, einen richtigen Anfang zu machen. Erkennt, daß das Werk der medizinischen Mission die helfende Hand Gottes ist. Als ein von ihm berufenes Werk sollte diesem Raum und Unterstützung gegeben werden. Die medizinischen Missionare sollten ebenso ermutigt werden, wie jeder beglaubigte Evangelist. Betet mit diesen Mitarbeitern. Beratet sie, wenn sie eines Rates bedürfen. Schwächt nicht ihren Arbeitseifer und ihre Energie. Seid ihr selbst ihnen ein gutes Vorbild durch eure eigene Hingabe und Weihe. Im Weinberge Gottes werden dringend Arbeiter benötigt; es sollte kein entmutigendes Wort denen gesagt werden, die sich dieser Aufgabe geweiht haben.“ (MM, S. 240, 241)

2. Prediger

a) Die Prediger sollten in der Gesundheitsreform führen

„Unsere Prediger müssen in der Gesundheitsreform geschickt werden. Sie sollten mit der Physiologie und Hygiene vertraut werden und die Gesetze verstehen, die das körperliche Leben regieren, sowie deren Auswirkungen auf die Gesundheit von Geist und Seele.

„Tausende und Abertausende wissen wenig über den wunderbaren Körper, den Gott ihnen gegeben hat und über die Pflege, die ihm zuteil werden sollte. Sie erachten das Studium von Fächern, die eine geringere Konsequenz haben, als wichtiger. Die Prediger haben hier eine Aufgabe zu erfüllen. Wenn sie die richtige Einstellung dazu finden, kann viel erreicht werden. Sie sollten in ihrem eigenen Leben und in ihren Heimen den Lebensgesetzen gehorsam sein, rechte Grundsätze pflegen und gesund leben. Dann werden sie über dieses Thema überzeugt sprechen und den Menschen in der Reform mehr und mehr helfen können. Wenn sie selber im Lichte wandeln, können sie denen eine wertvolle Botschaft bringen, die solch eines Zeugnisses bedürfen.“ (6T, S. 376)

b) Einige Prediger hemmten die Gesundheitsreform

„Die Unterweisung in den Grundsätzen der medizinischen Mission ist ein Vorwärtsschritt von besonderer Bedeutung, da sie den Menschen dazu anregt, seine sittliche Verantwortung wahrzunehmen. Hätten die Prediger dieses Werk in den verschiedenen Abteilungen und in Übereinstimmung mit dem Licht, das Gott ihnen gegeben hat, durchgeführt, wäre eine entschiedene Reform in Essen, Trinken und in der Kleidung eingetreten. Einige haben aber dieser Reform im Wege gestanden. Sie haben durch gleichgültige, verurteilende, spaßhafte und scherzende Bemerkungen die Menschen daran gehindert. Sie selber sowie eine große Anzahl anderer Personen sind unheilbaren Leiden anheimgefallen; doch alle haben keine Lehre angenommen.“ (6T, S. 377)

c) Sie sollen Grundsätze lehren

„Unsere Prediger sollten in dieser Aufgabe geschickt werden. Sie dürfen sie nicht übergehen, noch sich durch diejenigen hindern lassen, die sie Extremisten nennen. Laßt sie erkennen, was echte Gesundheitsreform bedeutet und deren Grundsätze durch Unterweisung und ein stilles beständiges Beispiel lehren.“ (CH, S. 449)

„Es ist notwendig, daß die Prediger Unterweisungen für eine mäßige Lebensweise geben. Sie sollten hervorheben, welchen Einfluß Essen, Arbeiten, Ruhe und Kleidung auf die Gesundheit haben. Alle, die in dieser letzten Zeit die Wahrheit lieben, geht diese Angelegenheit etwas an.“ (1T, S. 618)

3. Lehrer

a) Sollten praktische Kenntnisse in der Gesundheitsreform haben

„Die Botschaft der Gesundheitsreform sollte in jeder Gemeinde Beachtung finden. In jeder Schule ist entsprechende Arbeit zu leisten. Kein Lehrer oder Schulleiter sollte mit der Erziehung von Jugendlichen betraut werden, solange er nicht praktische Kenntnisse zu diesem Thema besitzt. Einige hatten keine Hemmungen, die Grundsätze der Gesundheitsreform, die sie aus der Praxis wenig kannten, zu kritisieren, in Frage zu stellen und fehlerhaft zu finden. Sie sollten mit denen, die eine richtige Einstellung haben, Schulter an Schulter stehen und von Herzen zusammenarbeiten.“ (6T, S. 370)

„Ich wende mich an unsere Gemeinden, die Schulen unterhalten. Wählt für die Kinder und Jugendlichen solche Lehrer, die Jesus Christus lieben und das Wort Gottes zum Fundament der Erziehung machen. Sie sollten die jungen Menschen lehren, durch das Befolgen rechter Lebensgesetze sich gesund zu erhalten. Lehrer und Schüler werden durch Selbstdisziplin intellektuelle und geistliche Hilfe erfahren, wenn sie die Grundsätze der Gesundheitsreform praktizieren.“ (CT, S. 293)

4. Gemeindeglieder

a) In der Familie

„Wenn Männer und Frauen wirklich bekehrt sind, werden sie gewissenhaft die Lebensgesetze beachten, die Gott mit ihrem Dasein verbunden hat und körperliche, geistige und moralische Schwächen zu vermeiden suchen. Die Befolgung dieser Gesetze muß zur persönlichen Pflicht werden. Wir müssen selbst die Schäden einer Gesetzesübertretung tragen, Gott macht uns für unsere Gewohnheiten und Handlungen verantwortlich. ... Eine gesunde Lebensweise sollte in der Familie Beachtung finden. Die Eltern sollten die ihnen von Gott übertragene Verantwortung erkennen. Laßt sie die Grundsätze der Gesundheitsreform studieren, laßt sie ihre Kinder lehren, daß der Weg der Selbstverleugnung allein der sichere Weg ist.“ (6T, S. 369, 370)

b) Gebt den Menschen Grundsätze

„Das Evangelium und das Werk der medizinischen Mission müssen gemeinsam vorangehen. Die Botschaft ist mit der Gesundheitsreform eng verbunden. Das Christentum soll in das praktische Leben übertragen und eine ernste Reformationsarbeit durchgeführt werden. Der Bibel zufolge ist wahre Religion das Ausströmen der Liebe Gottes für gefallene Menschen. Das Volk Gottes muß vorangehen, um die Herzen derjenigen zu beeindrucken, die die Wahrheit suchen, die in dieser ernsten, angespannten Zeit das Richtige tun möchten.“

Wir müssen die Menschen in den Grundsätzen der Gesundheitsreform unterweisen und nach besten Kräften Männer und Frauen dahin zu bringen suchen, daß sie die Notwendigkeit dieser Grundsätze erkennen und praktizieren.“ (6T, S. 379)

F. SCHULUNG

1. Die Selbsterziehung

„Wir sollten uns nicht nur dazu erziehen, mit den Gesundheitsgesetzen in Übereinstimmung zu leben, sondern auch dazu, andern einen besseren Weg zu zeigen. Viele, selbst unter denen, die den besonderen Wahrheiten dieser Zeit zu folgen meinen, sind bedauerlicherweise unwissend hinsichtlich der Gesundheit und Temperenz. Sie müssen schrittweise in allen Richtlinien geschult und vom Thema in anziehender Weise immer wieder angesprochen werden. Wir dürfen die Angelegenheit nicht als unwichtig übergehen, denn fast jede Familie hat es nötig, auf diese Frage hingewiesen zu werden. Das Gewissen muß an die Pflicht gemahnt werden, die Grundsätze einer wahren Gesundheitsreform zu befolgen. Gott fordert, daß seine Kinder in allen Dingen mäßig sind. Es sei denn, sie praktizieren wahre Mäßigkeit, sonst werden und können sie für den heiligenden Einfluß der Wahrheit nicht empfänglich sein.“ (CH, S. 449)

2. Lehrt andere

„Die Darstellung wahrer Gesundheits- und Mäßigkeitsgrundsätze sollte nicht als unwesentlich betrachtet werden, da beinahe jede Familie der Unterweisung hierin bedarf. Das Gewissen von fast jeder Person müßte geweckt werden, damit sie Täter des Wortes Gottes wird, Selbstverleugnung übt und sich von unrechtmäßiger Befriedigung des Appetits enthält. Wenn du die Menschen über die Grundsätze der Gesundheitsreform unterrichtest, wirst du bestens den Weg für die Einführung der gegenwärtigen Wahrheit vorbereiten. Mein Führer sagte: ‚Unterrichte, unterrichte, unterrichte.‘“ (Ev, S. 472; Ev, S. 515 engl.)

„Ein großes Werk ist noch zu vollbringen, um die Menschen auf die Grundsätze der Gesundheitsreform aufmerksam zu machen. Öffentliche Vorträge sollten gehalten und auf diese Weise das Thema eingeführt werden. Es sollten auch Kurse abgehalten werden, in denen die, die Interesse haben, mehr über unsere gesunde Nahrung und wie eine gute, nahrhafte, schmackhafte Speise ohne Fleisch, Tee und Kaffee zubereitet werden kann, erfahren möchten“ (Ev, S. 488; Ev, S. 534 engl.)

3. Lehrt Gesundheitsgrundsätze

„Diener des Evangeliums sollten auch fähig sein, Unterricht in den Grundsätzen einer gesunden Lebensweise zu erteilen. Überall herrscht Krankheit. Vieles könnte vermieden werden, wenn den Gesundheitsgrundsätzen Beachtung geschenkt würde. Die Leute müssen erkennen, welche Auswirkungen die Gesundheitsgrundsätze auf ihr Wohlergehen haben, sowohl für das irdische als auch für das ewige Leben.“ (Ev, S. 481; Ev, S. 525 engl.)

„Behaltet bei der Unterweisung der Gesundheitsgrundsätze das große Ziel der Reform vor Augen, das die höchste Entwicklung des Körpers, des Verstandes und des Geistes bedeutet. Zeigt, daß die Gesetze der Natur für unser Wohlergehen geschaffen wurden, daß Gehorsam ihnen gegenüber die Glückseligkeit in diesem Leben fördert und in der Vorbereitung auf das ewige Leben nützlich ist.“ (Ev, S. 481; Ev, S. 526 engl.)

4. Gebt Unterweisungen in einfachen Heilverfahren u. Ernährungsfragen

„Tausende brauchen Unterweisung – die sie froh annähmen – in den einfachen Methoden der Behandlung Kranker, in Methoden, die die Einnahme unnatürlicher Medikamente ersetzen. Es besteht großer Bedarf an Information über die diätetische Lebensreform. Falsche Eßgewohnheiten und der Verzehr ungesunder Nahrungsmittel sind zum großen Teil verantwortlich für die Unmäßigkeit, Kriminalität und ethische Verwahrlosung, mit denen die Welt gestraft ist.“ (SGA, S. 108, 109; MH, S. 146)

5. Führt Kochkurse durch

„An vielen Orten sollten Kochkurse durchgeführt werden. Diese Arbeit mag in einfacher Weise ihren Anfang finden; wenn aber ideenreiche Köche ihr Bestes tun, um anderen zu helfen, wird der Herr ihnen Geschick und Verstand geben ...

Mir ist gezeigt worden, daß befähigte Männer und Frauen von Gott unterwiesen wurden, wie sie gesunde und schmackhafte Nahrung in einer annehmbaren Weise zubereiten können. Viele von ihnen waren jung, andere auch reiferen Alters. Ich wurde beauftragt, zur Durchführung von Kochkursen in allen Orten zu ermutigen, in denen die Arbeit der medizinischen Mission vorangetrieben wird. Jeder Ansporn, der zur Gesundheitsreform führt, muß ihnen vor Augen gehalten werden. Gebt ihnen so viel Klarheit wie möglich. Lehrt sie in der Zubereitung von Speisen jede ihnen gebotene Verbesserung anzunehmen; ermutigt sie dazu, das, was sie gelernt haben, auch andern mitzuteilen.“ (7T, S. 113)

„Einige sollten von Haus zu Haus gehen und Unterricht in der Zubereitung von nahrhaften Speisen erteilen. Sehr viele werden durch den Einfluß der Gesundheitsreform vor der physischen, geistigen und moralischen Verderbtheit gerettet. Die nach dem Licht suchen, werden diese Grundsätze annehmen und voranschreiten, um die volle gegenwärtige Wahrheit anzunehmen.“ (Ev, S. 483; Ev, S. 527, 528 engl.)

WICHTIGE PUNKTE DER GESUNDHEITSREFORM

• *Die Gefahr der Nachlässigkeit gegenüber der Gesundheitsreform*

„Die Gesundheitsreform ist in den Gemeinden verkündigt, die Erkenntnis aber nicht von Herzen akzeptiert worden. Egoistische, gesundheitsschädliche Neigungen von Männern und Frauen haben dem Einfluß der Botschaft entgegengewirkt, die ein Volk auf den großen Tag Gottes vorbereiten soll. Wenn die Gemeinden stark werden wollen, müssen sie die Grundsätze ausleben, die Gott ihnen mitgeteilt hat. Wenn die Glieder unserer Gemeinden die Klarheit in dieser Beziehung ablehnen, werden sie mit Sicherheit die Minderung ihrer geistlichen und körperlichen Fähigkeiten ernten.“ (6T, S. 370, 371)

„Unter den Menschen, die auf die baldige Erscheinung Christi warten, sollte sich die Gesundheitsreform stärker offenbaren. Sie soll unter unserem Volke ein Werk ausrichten, das bisher noch nicht getan worden ist. Es gibt einige, die auf die Gefahren des Fleischessens aufmerksam gemacht werden sollten, da sie immer noch Fleischnahrung zu sich nehmen und so ihre körperliche, intellektuelle und geistliche Gesundheit in Gefahr bringen. Viele, die sich in der Fleischfrage jetzt nur halb überzeugen lassen, werden aus der Gemeinde Gottes gehen, um nicht mehr mit seinem Volke zu wandeln.“ (CH, S. 575)

• *Die Segnungen der Gesundheitsreform*

„Der Herr hat mir gezeigt, daß durch den praktischen Einfluß der Gesundheitsreform sehr viele vor einer Minderung ihrer körperlichen, geistigen und moralischen Kräfte bewahrt würden. Gesundheitsreferate werden gehalten und entsprechende Literatur verbreitet. Viele werden die Grundsätze der Gesundheitsreform begrüßen und Licht empfangen. Der Einfluß, der die Gesundheitsreform begleitet, wird sie denen empfehlen, die Klarheit darüber wünschen. Diese werden schrittweise vorangehen, um die besonderen Botschaften für diese Zeit zu empfangen. Wahrheit und Gerechtigkeit werden sich so treffen.“ (6T, S. 378, 379)

• *Die Gesundheitsreform - eine wichtige Hilfe für die Verwandlung*

„Das Volk Gottes muß sich selbst erkennen, wenn es für die Verwandlung vorbereitet werden will. Es muß wissen, wie es im Rahmen seines körperlichen Zustandes fähig sein kann, mit dem Psalmisten auszurufen: 'Ich will dich loben, denn ich bin wunderbar gemacht.' Es muß den Appetit den moralischen und intellektuellen Kräften unterstellen. Der Körper soll der Diener des Verstandes sein, nicht der Verstand der Sklave des Körpers.“ (1T, S. 486, 487)

20 - Der Extremismus

Diejenigen, die sich auf die Ewigkeit vorbereiten, müssen sich vor einer extremen Einstellung hüten, denn sie gehört zu den größten Gefahren und Übeln, mit denen eine Person geplagt werden kann. Findet der Extremismus Eingang in die Gemeinde, kann er in kurzer Zeit vieles verderben, was in langen Jahren aufgebaut wurde. Er errichtet Schranken in der Gemeinschaft und hemmt den Fortschritt des Werkes Gottes.

Der Extremismus ist wie eine Krankheit. Er keimt und gedeiht auf dem Boden der Unkenntnis und auf unvollständigem, lückenhaftem Wissen. Er ist eine zerstörende Macht, die Streit und Zwietracht bringt, entzweit und isoliert.

Jahre hindurch gab es in der Gesundheitsreform zu viele Extremisten. An einem Ende standen die, die es nicht so genau nahmen, Nachlässige und Gleichgültige, am anderen die Starren und Unbeweglichen. Dies lag zum großen Teil an unzureichender Kenntnis in der Gesundheitsreform und ihrer Beziehung zur Erlösung, ebenso am Versagen der meisten Gemeindeglieder, die stets schon vorhandene Erkenntnis zu suchen.

Ein Gemeindeglied, das an die baldige Wiederkunft Christi glaubt, kann sich ein längeres Zögern nicht leisten. Alle haben die Pflicht, nicht nur die geistlichen Wahrheiten zu erforschen, sondern auch die Grundsätze, die zu einer gesunden Lebensweise gehören. Diese beiden Faktoren sind unzertrennlich und zur Vorbereitung auf die Ewigkeit erforderlich. Nur die gründliche Kenntnis, wie die gesamte Botschaft Gottes im Leben ihre Anwendung findet, bietet Sicherheit gegen des Teufels List, das Volk Gottes zu einer gleichgültigen oder extremen Haltung zu verleiten.

1. Der Plan Satans

„Es ist Satans Wunsch und Plan, in unsere Gemeinde Menschen einzuschleusen, die zu Extremen neigen – Menschen, mit einem engen Gesichtskreis, die kritisch und scharfsinnig sind und die sehr beharrlich daran festhalten, was nach ihrer Vorstellung Wahrheit bedeutet. Sie werden hohe Anforderungen stellen und versuchen, harte Pflichten aufzuzwingen, und in Dingen von untergeordneter Wichtigkeit sehr weit gehen, während sie wichtige Fragen des Gesetzes wie Gericht und Gnade und die Liebe Gottes vernachlässigen.“ (Ev, S. 206; Ev, S. 212 engl.)

2. Der Extremismus erfreut Satan

„Wo die Vertreter der Gesundheitsreform diese ins Extreme ziehen, können wir es den Menschen nicht verdenken, wenn sie abgestoßen werden. Zu oft wird der religiöse Glaube so in Verruf gebracht. In vielen Fällen können Personen, die Zeuge solcher widersprüchlichen Äußerungen wurden, niemals mehr davon überzeugt werden, daß die Reform gut ist. Solche Extremisten richten in einigen Monaten mehr Schaden an, als sie in ihrem Leben gutmachen können. Sie dienen einem Werk, das Satan gern wachsen sieht.“ (CD, S. 195, 196)

3. Richtet großen Schaden an

„Jedem Menschen hat Gott sein Werk anvertraut. Dann laßt auch keine falsche Botschaft verkündigt werden. Laßt das große Licht der Gesundheitsreform nicht durch widersprüchliche Probleme belastet werden (ausarten). Die Widersprüchlichkeit des einen Gliedes lastet auf der Gesamtheit der Gläubigen; deshalb wird auch dann, wenn ein Glied ins Extreme geht, dem ganzen Werke Gottes Schaden zugefügt.“ (CD, S. 210)

A. SCHUTZ GEGEN DEN EXTREMISMUS

1. „Befleißige dich, vor Gott dich zu erzeigen als rechtschaffen ...“ - 2. Timotheus 2,15

Das Wort „befleißigen“ meint hier, „sich anstrengen“, „fleißig sein“. Die Richtlinie dieses Textes hebt unser Studium auf eine Höhe, die unsere eigene Zielsetzung weit übertrifft. Wenn unsere Bemühungen das Wohlgefallen Gottes finden, können wir sicher sein, daß wir rechten Grundsätzen folgen und uns gegen möglichen Extremismus und Fanatismus abschirmen.

2. „Der da recht austeilt das Wort der Wahrheit“

Das Wort Gottes wird, richtig studiert und interpretiert, ein ausgewogenes Leben schaffen. Das gleiche gilt für die Gesundheitsbotschaft. Wenn wir sichergehen wollen, daß jede empfangene Unterweisung mit den Gesamtlehren übereinstimmt, müssen alle Aspekte studiert und sorgfältig untersucht werden.

3. Ernste Forscher des Wortes

„Die ernstesten Forscher des Wortes, die Christo in der Demut der Seele folgen, werden nicht von der goldenen Mitte abweichen. Der Heiland ist uns darin ein Beispiel; er verlor nie seine Selbstbeherrschung, übertrat nie die Gesetze des Anstands. Er wußte, wann zu reden und wann zu schweigen sei. Er war stets gefaßt, irrte sich nie in seinem Urteil über die Menschen oder die Wahrheit. Er ließ sich nie von dem Schein trügen, erhob nie eine Frage, die nicht am Platze war und gab nie eine Antwort, die nicht unmittelbar auf den Punkt einging.

Wer Christi Beispiel folgt, wird kein Schwärmer sein; er wird Ruhe und Selbstbeherrschung pflegen, und der Friede, der das Leben Christi kennzeichnete, wird sich in ihm bekunden.“ (DE, S. 281, 282; GW, S. 317)

4. Betreibe ein umfangreiches und eingehendes Studium und toleriere die Ansichten und Nöte anderer

„In der Ernährungsreform liegt wirklich gesunder Menschenverstand. Man muß sich mit diesem Thema umfassend und detailliert auseinandersetzen, und niemand sollte andere kritisieren, weil ihre Vorgehensweise nicht in allen Punkten mit der seinen übereinstimmt. Es ist unmöglich, starre Regeln für jedermanns Eßgewohnheiten aufzustellen, und niemand sollte sich selbst für den Maßstab aller Dinge halten. Nicht alle können dieselben Speisen essen. Nahrung, die dem einen schmeckt und bekömmlich ist, kann anderen nicht schmecken und sogar schädlich sein. Einige vertragen keine Milch, während andere durch sie aufblühen. Einige Menschen können Erbsen und Bohnen nicht verdauen; für andere sind sie bekömmlich. Für einige stellen die einfacheren Getreidezubereitungen gute Nahrung dar, während andere sie nicht essen können.“ (SGA, S. 258; MH, S. 319, 320)

B. RATSCHLÄGE GEGEN DEN EXTREMISMUS

In der Frage der Gesundheitsreform werden die Extremisten im allgemeinen als einer Kategorie zugehörig angesehen - den Sonderlingen, Dogmatikern, Allesheilern usw. Wo das Werk „Counsels on Diet and Foods“ auf den Extremismus eingeht, spricht es von einer großen und dann von zwei (Menschen-) Klassen. Es wird sehr empfohlen, in unserem eigenen Interesse die Ratschläge gegen den Extremismus zu studieren.

1. Eine größere Klasse

„Es gibt eine große Menschenklasse,

- die jede Reform, wie vernünftig sie auch sein mag, ablehnt, wenn sie dem Appetit Einschränkungen auferlegt.
- Sie berücksichtigt den Appetit stärker als die Vernunft oder Gesundheitsgesetze.
- Diese Klasse widerspricht allen, die den alten Gewohnheiten absagen und eine Reform vertreten. Letztere werden von ihr als radikal bezeichnet, auch wenn sie einen noch so folgerichtigen Weg gehen.“ (CH, S. 153 und CD, S. 195)

2. Zwei Klassen

„Mir sind zwei Klassen gezeigt worden: erstens diejenigen, die die Ratschläge, die Gott ihnen gegeben hat, nicht befolgen; zweitens solche, die zu streng ihre einseitigen Ideen einer Reform zu verwirklichen und andern aufzuzwingen suchen. Sie vertreten ihre Ansicht starr und übertreiben alles.“ CD, S. 196)

a) Diejenigen, die das von Gott empfangene Licht mißachten

- bekannten sich zur Gesundheitsreform nur, weil ein anderer sie annahm;
 - haben die Grundsätze der Gesundheitsreform nicht richtig verstanden;
 - können ihren Glauben nicht begründen;
 - haben die Motive nicht im Hinblick auf die Ewigkeit erwogen;
 - besitzen kein praktisches Wissen über die ihren Handlungen zugrunde liegenden Prinzipien;
 - haben für sich persönlich noch kein geistliches Fundament gesucht und geschaffen;
 - bewegen sich nach anderen Grundsätzen und werden bestimmt straucheln.
- (CD, S. 196)

b) Diejenigen, die zu starr sind

- vertreten einseitige Ideen der Gesundheitsreform;
 - zwingen andern diese Ideen auf;
 - nehmen einen Standpunkt ein und verteidigen denselben starr;
 - übertreiben fast alles;
 - besitzen falsche Auffassungen über die Reform;
 - nehmen zu kärgliche Mahlzeiten zu sich;
 - leben von wenig nahrhaften Speisen, zubereitet ohne Rücksicht auf die Ernährungsbedürfnisse des Körpers;
 - sind engstirnig und überbetonen geringfügige Punkte;
 - halten sich an eine einseitige, abwechslungslose Speisefolge.
- (CD, S. 196, 197)

C. WEITERE KENNZEICHEN DER EXTREMISTEN

1. Kärgliche Mahlzeiten

„Manche mögen in der Zubereitung der Speisen solche Sparsamkeit anwenden, daß an Stelle einer gesunden Kost eine kärgliche tritt. Die Ergebnisse sind eine Unterernährung des Blutes. Ich habe verschiedene schwer zu heilende Krankheiten gesehen, deren Ursache die Unterernährung war.“ (CD, S. 197)

2. Eintönige Ernährung

„Tag für Tag, Mahlzeit für Mahlzeit gab es die gleiche Nahrung, ohne Abwechslung, bis Verdauungsstörungen und eine allgemeine Erschöpfung sich einstellten.“ (CD, S. 197)

3. Zwingen andern persönliche Ansichten auf

„Diejenigen, die die Grundsätze der Gesundheitsreform nur teilweise verstehen, sind oft äußerst starr, nicht allein in der Verwirklichung eigener Ansichten, sie zwingen diese auch ihren Familienmitgliedern und Nachbarn auf. Die Auswirkungen ihrer mißverstandenen Reformen offenbaren sich in der eigenen unzulänglichen Gesundheit. Indem sie sich bemühen, ihre Ansichten andern aufzuzwingen, geben sie vielen eine falsche Vorstellung von der Ernährungsreform und veranlassen sie zur Ablehnung der Gesundheitsreform insgesamt.“ (CD, S. 198)

4. Fade Speisen

„Extremisten der Gesundheitsreform laufen Gefahr, geschmacklose Speisen herzurichten. Dies ist wiederholt geschehen. Die Nahrung war so schal (fad), daß der Magen sie ablehnte.“ (CD, S. 203)

5. Anfänger

„Es wird Zeit, daß Anfänger daran gehindert werden, das Feld zu übernehmen und die Gesundheitsreform zu vertreten. Auf ihre Werke und Worte können wir verzichten. Sie verderben mehr als die klügsten und intelligentesten Personen mit bestem Einfluß wettmachen können. Es wird den qualifiziertesten Fürsprechern der Gesundheitsreform unmöglich, die Voreingenommenheit der Öffentlichkeit abzubauen, die durch falsche Beispiele der Extremisten hervorgerufen wurde, und der Gesundheitsreform dort ein rechtes Fundament zu schaffen, wo diese Menschen tätig waren.“ (CD, S. 209)

6. Einseitige Ideen

„Ich kenne Leute, für die gibt es nur eine wichtige Frage: Welche Kleidung dürfen Christen tragen und welche nicht? Sie stellen einen Katalog von Forderungen auf und verdammen jeden, der ihren Vorstellungen nicht entspricht. Andere gefallen sich als Bilderstürmer, weil sie der Meinung sind, das zweite Gebot verböte jede Art bildlicher Darstellung. Diese „Ein-Ideen-Menschen“ können nichts anderes sehen als nur ihre „Glaubenssache“. Vor Jahren mußten wir solchen Tendenzen in unserer Gemeinschaft schon einmal entgegentreten. Damals tauchte eine Gruppe von Männern mit dem Anspruch auf, Gott habe ihnen befohlen, alles zu zerstören, was irgendwie an Bilder erinnerte. Sie gingen in ihrem Unverstand sogar so weit, Uhren mit Skulpturen oder figürlicher Bemalung zu verdammen.“ (FGG, Bd. 2, S. 328; 2SM, S. 319)

D. HÜTE DICH VOR EXTREMER HALTUNG BEI

1. *Gegnern vernünftiger Reform und bei*

WEITHERZIGEN

- Selbstgefälligen
- im Appetit Unbeherrschten
- Tee-, Kaffee- u. Colatrinkern
- die Gesundheitsgrundsätze geringschätzen
- Zwischen-den-Mahlzeiten Genießern
- Spätabends-Essern
- hemmungslose Fleischessern
- alles Verharmlosenden

2. *Personen die Gottes Richtlinien mißachten und bei*

ENGSTIRNIGEN

- Nachäffern und sich unwissend Stellenden
- sich nicht selbst Informierenden
- Verurteilern und Kritisierern
- engstirnigen Sonderlingen
- Verdrehern
- einseitigen Grillenfängern
- Fanatikern

1. **Gegner vernünftiger Reform und Weitherzige**

Sie nehmen sich keine Zeit zum Erforschen bereits vorhandener Wahrheiten. Aus diesem Grunde wissen sie den Wert der Gesundheit nicht zu schätzen und kennen deren Beziehung zur Erlösung nicht. Ihr Versäumnis, den Willen Gottes zu erkennen, läßt sie Dingen gegenüber gleichgültig werden, die für ihr Wohlergehen eine lebenswichtige Bedeutung haben. Sie erkennen kaum die weitreichenden Folgen ihrer falschen Gewohnheiten, die sich auf ihr tägliches und geistliches Leben auswirken.

2. **Menschen, die Gottes Ratschläge ablehnen und Engstirnige**

Jeder sollte die warnenden Ratschläge über extremes Verhalten beachten. Findet keinen Gefallen am Nachahmen. Studiert den Grund und Sinn der Wahrheit. Auf diesem Wege nur kann in jede Phase des Lebens Kraft und Ziel eingebaut werden.

So können wir die Gefahr bannen, ein engstirniger Extremist zu werden, der sich durch unzulängliche Information, mangelnde Toleranz und Geduld, Voreingenommenheit, anmaßende und spröde Haltung, Härte und Unbeweglichkeit ausweist, der geckenhaft ist, über nichtige Dinge streitet, großes Interesse für Trivialitäten zeigt und mürrisch ist über Unwichtiges.

E. DIE HALTUNG, DEN WEG DER GOLDENEN MITTE ZU GEHEN

1. **Meide Übertreibungen großzügiger und restriktiver Art**

„Diejenigen, die die Gesundheitsgesetze verstehen und sich durch Richtlinien lenken lassen, werden Extreme in der persönlichen Nachgiebigkeit dem Appetit gegenüber sowie zu große Kärglichkeit meiden. Sie wählen ihre Nahrung nicht nur zur Befriedigung des Gaumens, sondern zum Aufbau des Körpers. Sie versuchen, ihre Kräfte in bestem Zustand zu erhalten, um Gott und den Menschen den höchsten Dienst erweisen zu können. Der Appetit dieser Menschen wird von der Vernunft und dem Gewissen gelenkt, wodurch sie sich einen gesunden Körper und gesunde Sinne erhalten. Sie zwingen ihre Ansichten nicht anderen Menschen in verärgernder Weise auf; ihr Leben ist vielmehr ein Zeugnis zugunsten richtiger Prinzipien. Diese Personen besitzen einen großen Einfluß zum Guten.“ (CD, S. 198)

2. Meide extremes Verhalten

„Die Gesundheitsreformer sollten mehr als alle anderen extremes Verhalten mit Bedacht meiden. Der Körper braucht ausreichend Nährstoffe. Wir können nicht von Luft allein leben oder ohne stärkende Nahrung gesund bleiben. Die Speisen müssen gut zubereitet und schmackhaft sein.“ (CD, S. 207)

3. Schmackhaft und nahrhaft

„Die Speisen sollen appetitanregend und nahrhaft zubereitet werden. Ihnen darf nichts fehlen, was der Körper benötigt. Ich gebrauche etwas Salz und habe mich stets dessen bedient, weil Salz nicht schädlich, sondern fürs Blut notwendig ist. Gemüse kann durch ein wenig Milch, Sahne oder dergleichen schmackhaft gemacht werden.“ (CD, S. 207)

4. Es ist besser, einen Irrtum zugunsten anderer zu begehen

„Solltet ihr euch irren, so stoßt niemand damit ab. Ihr mindert dadurch euren Einfluß und könnt den Betroffenen nicht helfen. Irrt eher zu Gunsten der Menschen, als daß ihr sie entfremdet. Es besteht dann die Hoffnung, daß ihr sie auf eure Seite zieht. Ein Irrtum braucht nicht auf beiden Seiten zu liegen.“ (CD, S. 211)

5. Der Mittelweg

„Wir brauchen nicht ins Wasser oder Feuer zu gehen. Wählt den Mittelweg und meidet alles Extreme. Handelt nicht einseitig und unausgewogen. Eßt nicht karg und mager, und laßt euch auch von niemand beeinflussen, armselig zu speisen. Bereitet eure Nahrung gesund und schmackhaft zu. Eure Kost soll schmackhaft sein und die Gesundheitsreform empfehlen.“ (CD, S. 211)

6. Bemüht euch, konsequent zu sein

„Wer eine unbeliebte Wahrheit vertritt, sollte mehr als andere sich bemühen, konsequent im eigenen Leben zu sein. Niemand sollte zeigen wollen, wie sehr er sich von den andern unterscheidet, sondern wie nahe er denen kommen kann, die er beeinflussen möchte, daß auch sie die von ihm geschätzte Position erreichen können. Solche Verhaltensweise wird die Wahrheit empfehlen, an die wir glauben.“ (CD, S. 195)

7. Nicht engherzig, nicht eingebildet

„Wer einen Geist wie Daniel offenbart, wird nicht engherzig oder eingebildet sein, sondern sachlich und entschieden für das Rechte eintreten. In seinen Beziehungen zu den Glaubensgeschwistern wie zu den anderen Menschen wird er keine Grundsätze verletzen und edle, christliche Geduld zeigen.“ (CD, S. 195)

8. Verbinde dich mit Gott

„Die menschliche Weisheit muß sich mit der göttlichen Weisheit und Gnade verbinden. Laßt uns in Christus Geborgenheit suchen. Wir wollen mit Fleiß den Stand erstreben, den Gott uns zum Ziel gesetzt hat - moralische Wandlung durch das Evangelium. Gott will, daß wir rechten Grundsätzen folgen und unsere Wege ebnen, damit die Lahmen nicht straucheln. Christus wird dann mit uns zufrieden sein.“ (CD, S. 211)

DIE MITTE DES WEGES:

**Eine ausgewogene Haltung allen Lehren Gottes gegenüber
- in gesundheitlicher wie in geistlicher Hinsicht -
und das Beachten der Naturgesetze wie der moralischen Gebote Gottes.**

Zum weiteren Studium:

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 257-261 (MH, S. 318-324)

„Counsels on Diet and Foods“, S. 195-213 (BE, S. 87-94)

„Counsels on Health“, S. 153-161

21 - Die Mäßigkeit

Für diejenigen, die ein Leben mit Gott wünschen, bedeutet das Wort Temperenz weit mehr als nur Enthaltensamkeit von Tabak und Alkohol. Im biblischen Sinne übt die christliche Mäßigkeit eine Einwirkung auf den ganzen Menschen aus, auf seinen Geist, auf sein geistliches Leben und seinen Körper. Sie beeinflusst jede Phase seines Lebens - sein Innenleben, seine Gedanken, Nahrung, Ruhe, Arbeit, Erholung, den gesamten Lebensrhythmus.

Je klarer die Gesundheitsreform in ihrer Beziehung zur Gesamtbotschaft gesehen wird, desto eingehender wird das Verständnis für die Temperenz sein. Die Gesundheitsgesetze fordern Selbstbeherrschung. Ohne Disziplin ist es nicht möglich, den Lebensgesetzen gehorsam zu sein. Die christliche Mäßigkeit ist daher ein überaus wichtiger und entscheidender Faktor für dieses Leben und für die Vorbereitung auf das zukünftige.

A. EIN JEDLICHER, DER DA KÄMPFT, ENTHÄLT SICH ...

1. Kor. 9,25 Wer um den Kranz kämpft, „enthält sich alles Dinges“.

„Durch das Aufkommen der Sünde in dieser Welt wurden die Gedanken und Ideen der Menschen verdorben. Satan ist es gelungen, den Menschen zur Übertretung eines jeden der Gesundheitsgesetze zu bewegen, so daß er im allgemeinen ein Leben führt, das seine körperliche Degeneration beschleunigt. Dies geschieht durch Gewohnheiten im Essen, Trinken, Kleiden, Schlafen, Arbeiten, Erholen und Denken.

Gott will, daß sein Volk die Notwendigkeit der Reform in diesen Dingen erkennt und strikte Selbstbeherrschung in allem übt, was zur Erhaltung der Gesundheit dient. Der Mensch ist nicht frei, in der Frage einer gesunden Lebensweise nach eigenem Gutdünken zu handeln. Gott hat ihn erkaufte. Der Einzelne hat die Verpflichtung, den Gesundheitsgesetzen mit allen Kräften gehorsam zu sein, um seinen Körper und Verstand in bestmöglichem Zustand zu erhalten. Der Christ, den die Liebe zu seinem Erlöser drängt, wird sich nicht von seinem Appetit und seinen Leidenschaften beherrschen lassen, sondern die Ratschläge befolgen, die Gott für das geistige, körperliche und geistliche Leben gab.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 6, S. 736)

1. Temperenz - nach dem Kommentar der S. T. A.

„Wörtlich: ‚Selbstbeherrschung‘. Dieses Wort schließt mehr ein als Enthaltensamkeit von berausenden Getränken. Es bedeutet Maßhalten in allen Dingen und völlige Kontrolle über jede Leidenschaft und den Appetit. Es schließt jede Art von Unmäßigkeit aus. Selbst in der Arbeit für den Herrn ist es möglich, ‚intemperant‘ zu sein, wenn die Gesundheitsgesetze nicht beachtet werden.“ („Editor's Comment“, ABC, Bd. 6, S. 982)

2. Temperenz - gemäß dem Geist der Weissagung

„Die Grundsätze der Mäßigkeit dürfen aber nicht nur angewendet werden, was den Genuß alkoholischer Getränke betrifft. Aufreizende, unverdauliche Nahrung ist der Gesundheit oft ebenso unzutraglich und führt in vielen Fällen zur Trunksucht. Wahre Mäßigkeit lehrt uns, uns von allem Schädlichen zu enthalten, und das, was gesund ist, verständig zu gebrauchen. Nur wenige sind sich darüber klar, in welchem Umfang die Nahrung mit ihrer Gesundheit, ihrem Charakter, ihrer Leistungsfähigkeit und letztlich ihrem ewigen Schicksal zu tun hat. Die sittlichen und geistigen Kräfte sollten die Eßlust jederzeit beherrschen. Der Körper diene dem Geist und nicht umgekehrt.“ (PP, S. 544; PP, S. 562 engl.)

3. Was heißt Mäßigkeit (Temperenz)?

„Temperenz heißt Selbstbeherrschung - das Ausführen nur solcher Handlungen, die den körperlichen, geistigen und geistlichen Interessen dienlich sind. Sie hält Körper, Sinne und Seele in bester Leistungsfähigkeit. Sie unterstützt und fördert jederzeit höchste physische Funktionen, damit die intellektuellen und religiösen Kräfte zur äußersten Entfaltung kommen können. Das Leben wird so durch christliche Grundsätze gelenkt und geformt.

Christliche Mäßigkeit - Temperenz - ist ein allgemein mißbräuchlich verwendeter Ausdruck. Er wird mit extremem und nachgiebigem Verhalten in Verbindung gebracht. Fanatiker machen aus ihm einen Lehrsatz, weil sie nur eine Phase der verschiedenen Grundsätze einer gesunden Lebensweise sehen. Es ist erstaunlich, wie die Auffassungen über die 'christliche Mäßigkeit' variieren. Einige verstehen unter gemäßigter Lebensweise folgendes: 'Rauche mit Maß und trinke (Alkohol) nur gelegentlich.' Andere sagen: 'Ich trinke nicht, muß allerdings zugeben, daß ich ein starker Raucher bin, wenn ich es auch nicht übertreibe.' Dann gibt es solche, die sich als wirklich 'temperent' bezeichnen. Sie meiden Tabak und Alkohol, trinken aber in großem Maße koffeinhaltige Getränke. Christliche Mäßigkeit bedeutet nicht nur, sich des Alkohols, Tabaks und koffeinhaltiger Getränke zu enthalten.

Die Temperenz will mehr als dies. Sie klopft an die Tür jeder Betriebsamkeit des Lebens. Sie fragt nicht nur: 'Was ißt du?' sondern auch: 'Warum ißt du dies?' Sie erkundigt sich, wieviel du ißt und wann du ißt. Sie ist das **Was, Wann** und **Wieviel** jeder Handlung. Sie steht 24 Stunden des Tages an deiner Seite. Sie stellt ständig Fragen. Sie erwartet, daß du mit deiner dir gottgegebenen Intelligenz und deinem Intellekt folgende Fragen beantwortest: Bewegst du dich ausreichend? Überarbeitest du dich? Hast du genügend Freizeit und Erholung? Gönnst du dir die nötige Zeit für den Schlaf? Haben deine Speisen einen hohen Nährwert? Sind sie das, was du brauchst? Sind sie gut?

Die Temperenz beschäftigt sich nicht nur mit dem Körperlichen, sie greift auch in das geistige und geistliche Leben ein. Sie fragt: Was denkst du? - Warum denkst du so? - Pflegst du aufbauende oder zerstörende Gedanken? Sie achtet auf die Motive des Lebens, die seelenlenkenden Faktoren und erkundigt sich, ob du mit Gott und den Menschen im Reinen bist, ob die Dinge, die Deine Handlungsweise beeinflussen, dein körperliches, geistiges und geistliches Leben stärken oder schwächen.

So wie die Spiele uns mehr erfreuen, in denen die Spieler sich den Verhaltensregeln unterwerfen, so soll die Temperenz in unserem Leben die vornehmste Regel unter den Richtlinien sein, die unsere mannigfaltigen Handlungen ordnen, die aus uns einen Tempel des Heiligen Geistes machen, der in uns ist, den wir von Gott haben und nicht aus uns selbst.

Wahre Temperenz ist systematische Führung der Gedanken und Handlungen durch einen starken Willen. Dieser wird wiederum durch Wissen und Ideale geleitet, die sich nach biblisch-fundamentalen Grundsätzen ausrichten. Ihr Ziel ist höchste Leistung in jeder Lebenslage.“ („Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 13)

Die vorhergehenden Aussagen über die Bedeutung der Temperenz sind anregend und herausfordernd. Sie geraten schärfer in den Brennpunkt, wenn wir daran denken, wie Gott den Menschen erschuf und wie die Unmäßigkeit begann.

B. WO DIE UNMÄßIGKEIT BEGANN

1. Der Mensch am Anfang

- | | |
|-----------------|-----------------------------|
| 1. Mose 1,26.27 | Geschaffen zum Bilde Gottes |
| 1. Mose 1,31 | Vollkommen erschaffen |
| 1. Mose 2,7 | Gott gab ihm das Leben |

„Als der Mensch aus der Hand seines Schöpfers hervorging, besaß er vollkommene Anlagen und eine schöne Gestalt.“ (THG, S. 9; TE, S. 11)

„Als krönender Akt der Schöpfung wurde der Mensch zum Ebenbild Gottes erschaffen.“ (THG, S. 9; TE, S. 11)

„Adam war wunderbar erschaffen; er hatte einen starken Verstand, sein Wille stimmte mit dem Willen Gottes überein und seine Gefühle waren auf den Himmel ausgerichtet. Er besaß einen Körper mit völlig gesunden Erbanlagen, und seine Seele war von Gott geprägt.“ (THG, S. 9; TE, S. 11)

„Er stand vor Gott, kraftvoll, ein vollkommener Mensch. Alle seine Organe und Fähigkeiten waren gleichmäßig entwickelt und arbeiteten harmonisch zusammen.“ (THG, S. 9; TE, S. 11)

2. Satans großer Zerstörungsplan

1. Mose 3,1-5 Die Versuchung Evas
- eine Attacke auf die Eßlust
 - ein raffinierter Versuch zur Zerstörung der Selbstbeherrschung

„Satan war der erste Rebell im Universum, und seit seinem Ausschluß aus dem Himmel ist er darum bemüht, jeden einzelnen Menschen zur Rebellion gegen Gott zu verführen, so wie er selbst rebelliert. Er schmiedete Pläne, um die Menschen zu zerstören, und das gelingt ihm, wenn er sie durch die hemmungslose Befriedigung der Eßlust dazu verführen kann, Gottes Gebote zu übertreten. Er verführte Adam und Eva, von der verbotenen Frucht zu essen, und verursachte so ihren Sündenfall und ihren Ausschluß aus dem Paradies. Wie viele sagen: ‚Wenn ich an Adams Stelle gewesen wäre, hätte ich bei einer solch leichten Prüfung nicht versagt.‘ Aber wer sich dessen rühmt, hat ja wunderbar die Möglichkeit, seine Entschlossenheit und Grundsatztreue unter Beweis zu stellen. Bist du allen Geboten Gottes gehorsam? Findet Gott in deinem Leben keine Sünde?

...

„Satan beabsichtigt, die Menschen zu zerstören, indem er sie zur Untreue gegenüber Gottes Geboten verführt, und eine seiner erfolgreichsten Methoden ist die Versuchung der Genußsucht.“ (THG, S. 299, 300; TE, S. 273)

3. Der Fall des Menschen

1. Mose 3,6 „Sie nahm von der Frucht und aß, ... und er aß.“
- Verlorengegangene Selbstbeherrschung.
 - Gibt der Versuchung Satans nach.
 - Beginn der Unmäßigkeit.

„Durch die Versuchung, der Eßlust nachzugeben, verloren Adam und Eva am Anfang ihren hohen, heiligen und glücklichen Stand. Die gleiche Anfechtung hat die gesamte menschliche Rasse geschwächt. Sie haben der Eßlust und der Leidenschaft den Thron überlassen und die Vernunft und den Intellekt in Abhängigkeit gebracht.“ (3T, S. 139)

„Er (Satan) brüstete sich damit, daß Adam und Eva ihm nicht widerstehen konnten, als er an ihren Appetit appellierte. Auch die Bewohner der vorsintflutlichen Erde hatte er damit überwunden: auch sie waren ihren Gelüsten und perversen Trieben gefolgt. Und auch die Israeliten konnte er wegen ihrer Eßlust überwinden.“ (THG, S. 12; TE, S. 13)

4. Die Unmäßigkeit - Satans Zerstörungswaffe

„Satan rief die gefallenen Engel zusammen, um eine Strategie zu entwickeln, mit der man der Menschheit den größtmöglichen Schaden zufügen konnte. Ein Vorschlag nach dem anderen wurde vorgebracht, bis Satan endlich einen eigenen Plan entwickelte: Er würde die Frucht des Weinstocks, aber auch Weizenkörner und andere von Gott gegebene Nahrungsmittel in Gifte verwandeln, die die körperlichen, geistigen und sittlichen Fähigkeiten des Menschen zerstören würden. Dadurch wollte Satan die Sinne, und schließlich den ganzen Menschen in seine Gewalt bringen. Unter Alkoholeinfluß würden Menschen dazu getrieben, alle möglichen Verbrechen zu begehen. Durch die fehlgeleitete Genußsucht würde der Sittenverfall in der Welt zunehmen und der einzelne von Satan zum Alkoholismus verführte Mensch immer weiter herabsinken.“

Tatsächlich ist es Satan gelungen, die Welt von Gott abzuwenden. Die guten Nahrungsmittel, die Gott in seiner Liebe und Gnade für uns vorgesehen hatte, verwandelt er in einen tödlichen Fluch. Er hat die Menschen mit Gier nach Alkohol und Tabak erfüllt. Diese unnatürliche Vorliebe hat Millionen zugrunde gerichtet.“ (THG, S. 10, 11; TE, S. 12)

„Jede Art der Unmäßigkeit betäubt die Wahrnehmungsorgane und schwächt die Kraft der Gehirnnerven, so daß ewige Werte nicht geschätzt und auf eine allgemeine Ebene herabgezogen werden. Die Verstandeskräfte, zu erhebenden Zwecken geschaffen, werden in die Knechtschaft niederer Leidenschaften gebracht. Wenn wir verkehrte physische Gewohnheiten pflegen, können unsere intellektuellen und moralischen Kräfte nicht stark sein. Das Körperliche steht mit dem Moralischen eng in Verbindung.“ (3T, S. 50, 51)

„Satan ist ständig bemüht, die Menschheit völlig unter seine Herrschaft zu bringen. Er übt den stärksten Einfluß auf den Menschen durch den Appetit aus und versucht, diesen in jedmöglicher Weise zu stimulieren.“ (CD, S. 150)

„Satan triumphiert, wenn er sieht, daß die Menschheit sich immer tiefer in Leid und Elend verstrickt. Er weiß, daß Menschen mit schädlichen Gewohnheiten und kranken Körpern Gott nicht so ernst, ausdauernd und ungeteilt dienen können, wie Gesunde. Ein kranker Körper zieht auch das Gehirn in Mitleidenschaft. Mit unserem Geist und unserer Seele dienen wir dem Herrn. Der Kopf lenkt den Körper ... Satan triumphiert durch das Zerstörungswerk, das er veranlaßt, indem er die Menschheit dazu bringt, schädlichen Gewohnheiten nachzugeben, mit denen sie sich selbst und andere zerstören. Dadurch raubt er Gott den Dienst und die Verehrung, die ihm zustehen.“ (THG, S. 16; TE, S. 14, 16)

5. Die zerstörenden Auswirkungen der Unmäßigkeit

„Satan kommt zum Menschen, wie er zu Christus kam, mit einer überwältigenden Versuchung, die Eßlust zu befriedigen. Er kennt seine Macht, den Menschen in diesem Punkt zu übermannen. In Eden betörte er Adam und Eva durch die Eßlust, und sie verloren ihr beglückendes Heim. Wieviel Elend und Verbrechen hat als Auswirkung des Falles Adams unsere Welt erfüllt! Ganze Städte sind vom Angesicht der Erde getilgt worden, weil verderbliche Frevel und aufbegehrende Gottlosigkeit sie zum Schandfleck im Universum machten. Lüsterner Appetit war das Fundament ihrer Sünden.

Durch die Eßlust beeinflusste Satan den Verstand und das ganze Sein. Tausende, die länger hätten leben können, sind zu früh als körperliche, geistige und moralische Wracks in die Gräber gesunken. Sie besaßen gesunde Kräfte, opferten diese aber begehrllichem Appetit, wodurch sie der Lust die Zügel in die Hand gaben.“ (3T, S. 561.562)

„Viele stöhnen unter zahlreichen Leiden, die sie sich aufgrund ihrer falschen Eß- und Trinkgewohnheiten, durch die sie die Gesetze des Lebens und der Gesundheit übertreten, zugezogen haben. Sie schwächen ihre Verdauungsorgane, indem sie ihrer irregeleiteten Genußsucht nachgeben. Die menschliche Konstitution ist bewundernswert widerstandsfähig; doch werden diese falschen Ernährungsgewohnheiten über lange Zeit beibehalten, wird dadurch schließlich jede Funktion des Körpers geschwächt. Selbst bekennende Christen behindern die natürlichen Funktionen des Organismus durch die Befriedigung einer irregeleiteten Eß- und Genußsucht. Dadurch schwächen sie ihre körperlichen, geistigen und sittlichen Kräfte.“ (THG, S. 15; TE, S. 16)

„Unmäßigkeit im Essen und Trinken und die zügellose Befriedigung niederer Triebe haben die feinen Empfindungen abgestumpft ... Menschen, die sich von zügelloser Eßlust versklaven lassen, gehen oft noch weiter und erniedrigen sich selbst, indem sie ihren verdorbenen Leidenschaften nachgeben, die durch unmäßiges Essen und Trinken erregt werden. Sie überlassen sich ihren erniedrigenden Trieben, bis Gesundheit und Verstand schwer geschädigt sind. Entscheidungsfähigkeit und Vernunft werden durch schlechte Gewohnheiten weitgehend zerstört.“ (THG, S. 16; TE, S. 17)

C. MÄßIGKEIT - ZUR WIEDERHERSTELLUNG ERFORDERLICH

1. Jesus praktizierte Temperenz

Matth. 4,1-4.11 Der Sieg Christi über die Eßlust - das vollkommene Vorbild in der Ausübung der Mäßigkeit.

- Temperenz wird möglich durch Christus.
- Er ebnete den Nachfolgern aller Zeiten den Weg.

„Christus wußte, daß er den Erlösungsplan nur dann erfolgreich ausführen konnte, wenn er mit der Rettung der Menschen dort begann, wo auch ihr Abstieg begonnen hatte. Adam fiel wegen seiner Eßlust.“ (THG, S. 19; TE, S. 19, 20)

„Als erstes wurde er im selben Bereich auf die Probe gestellt, in dem Adam versagte. Durch Versuchungen, die sich an den Appetit richteten, hatte Satan einen großen Teil der Menschheit überwunden, und sein Erfolg gab ihm das Gefühl, diesen gefallenen Planeten völlig in seiner Hand zu haben. Doch Christus konnte ihm widerstehen, und so mußte er das Schlachtfeld als geschlagener Gegner verlassen.“ (THG, S. 19; TE, S. 20)

„Es gelang Satan nicht, Christus auf dem Gebiet der Eßlust zu überwältigen. Mitten in der Wüste errang Christus einen Sieg für die gesamte Menschheit, der es auch uns für alle Zeiten möglich macht, die Macht der hemmungslosen Genußsucht im Namen Jesu zu überwinden.“ (THG, S. 20; TE, S. 20)

2. Temperenz als persönliche Verantwortung

1. Kor. 9,27 „Ich züchtige meinen Leib und zähme ihn.“

„Die Christen, die ihren Körper beherrschen, ihren Appetit und ihre Leidenschaften unter die Kontrolle eines erleuchteten Gewissens bringen und in der Beachtung der Gebote, die die Gesundheit und das Leben regeln, eine Pflicht Gott und den Menschen gegenüber sehen, werden mit körperlicher und geistiger Stärke gesegnet. Sie werden die moralische Kraft besitzen, die sie für den Kampf gegen Satan benötigen. Im Namen dessen, der für sie den Sieg über die Eßlust errang, können sie mehr als Eroberer zum eigenen Wohle werden. Dieser Wettkampf steht allen offen, die sich daran beteiligen wollen.“ (4T, S. 35, 36)

„Wir müssen christliche Mäßigkeit in allen Dingen des Lebens lehren und praktizieren. Temperenz im Essen, Trinken, Schlafen und Kleiden ist eine der großartigen Richtlinien des religiösen Lebens... Es darf nichts in Bezug auf die Gesundheit des Menschen leichtgenommen werden. Unser ewiges Heil hängt davon ab, wie wir in diesem Leben unsere Zeit, Kraft und unseren Einfluß gebrauchen.“ (6T, S. 375)

3. Selbstbeherrschung

„Christus ertrug jenes lange Fasten in der Wüste in der Absicht, uns zu lehren, wie notwendig Selbstverleugnung und Mäßigkeit sind. Diese Aufgabe sollten wir an unseren Tischen beginnen und sie peinlichst auf alle Lebensbereiche ausdehnen. Der Heiland der Welt kam vom Himmel, um dem Menschen in seiner Schwachheit zu helfen, damit dieser in der Kraft, die Jesus ihm brachte, stark werde, um Eßlust und Begierde zu überwinden und in jeder Hinsicht als Sieger dazustehen.“ (SCH, Bd. I, S. 382; 3T, S. 488)

„Unsere einzige Hoffnung, Eden wiederzugewinnen, ist die ständige Selbstbeherrschung. Wenn die Macht eines unbeherrschten Appetits die Menschheit so stark bedrängte, daß der Sohn Gottes um des Menschen willen zum Brechen dieses Bannes eine Fastenzeit von fast sechs Wochen auszustehen hatte, fragen wir: Welche Arbeit bedeutet dies für den Christen? Doch wie groß das Ringen auch sei, jeder kann überwinden. Durch die Hilfe göttlicher Macht, die den stärksten Versuchungen Satans widersteht, kann auch er im Kampf gegen das Böse erfolgreich sein und am Ende die Siegeskrone im Königreich Gottes tragen.“ (CDF, S. 167)

„Die Entwicklung des Geistes und der Seele hat die Bildung eines Charakters zum Ziel, wobei dem Körper eine überaus große Bedeutung zukommt. Daher richtet der Seelenfeind seine Versuchungen auf die Schwächung und Zerstörung der körperlichen Kräfte. Hat er hierin Erfolg, so bedeutet dies oft, daß sich der ganze Mensch dem Bösen ausliefert. Stehen unsere natürlichen Neigungen nicht unter der Herrschaft einer

höheren Macht, führen sie zu sicherem Verfall und Tod. Der Körper muß den höheren Kräften des Daseins unterworfen werden. Die Leidenschaften müssen sich der Herrschaft des Willens beugen, der sich seinerseits unter die Herrschaft Gottes stellt. Die durch die göttliche Gnade geheiligte königliche Macht der Vernunft soll das Zepter im Leben führen. Geistige Kraft, körperliche Stärke und Lebensdauer hängen von unveränderlichen Gesetzen ab. Wer diesen Gesetzen gehorcht, kann dastehen als Sieger über sich selbst, über seine eigenen Neigungen, über die 'Mächtigen und Gewaltigen', über die 'Herren der Welt, die in dieser Finsternis herrschen', über die bösen Geister unter dem Himmel (Eph. 6,12).“ (PK, S. 342; PK, S. 488, 489 engl.)

Zum weiteren Studium:

„Ein Tempel des Heiligen Geistes“, S. 9-21 und 151-186 (TE, S. 11-22 und 137-169)

„Erziehung“, S. 209-212 (E, S. 202-206)

22 - Richtlinien für eine gesunde Lebensweise

Die Pflege der Gesundheit ist eine heilige Pflicht. Jedes Gemeindeglied sollte das Studium der Gesundheitslehren, die Gott der Gemeinde gab, als dringend notwendig ansehen. Diese Lehren beeinflussen entscheidend die persönliche Vorbereitung auf das ewige Leben. Wer den Himmel zum Ziel hat, kann sich nicht erlauben, seine Gesundheit zu vernachlässigen.

Uns wird versichert: „Wenn wir von uns aus alles tun, was wir zur Erhaltung unserer Gesundheit zu tun vermögen, dann dürfen wir erwarten, daß segensreiche Auswirkungen folgen werden. Im Glauben können wir Gott bitten, er möge unsere Bemühungen segnen und uns die Gesundheit erhalten.“ (CH, S. 59)

DIE ACHT HEILMITTEL DER NATUR

Es ist erforderlich, daß wir uns mit den 8 Heilmitteln der Natur befassen:

- Reine Luft
- Sonnenlicht
- Mäßigkeit
- Ruhe
- Bewegung
- nahrhafte Speisen
- die Anwendung von Wasser
- Vertrauen zur Kraft Gottes

(siehe „Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 91; MH, S. 127)

Diese Heilmittel sind, recht angewandt, auch Vorbeugungsmittel gegen Unpäßlichkeiten und Krankheiten. Die folgenden Ausführungen sind notwendigerweise begrenzt. Die Absicht ist, zum tieferen Studium anzuregen, um unser Wissen nach allen Richtungen hin zu erweitern. Hieraus werden wir einen reichen persönlichen Gewinn ziehen, der aber auch andern zugute kommt, wenn er in den Dienst der Allgemeinheit gestellt wird.

„Jeder sollte diese Heilmittel der Natur und die Möglichkeiten ihrer Anwendung kennen. Es ist einerseits wichtig, die Grundsätze der Behandlung Kranker zu verstehen, und andererseits praktische Erfahrungen zu haben, die dazu befähigten, dieses Wissen richtig anzuwenden.“ (SGA, S. 91; MH, S. 127)

A. REINE LUFT

1. Ein kostbarer Segen des Himmels

„Luft und Licht sind überaus kostbare Gaben unseres Schöpfers; warum behandeln wir sie dann, als wären sie unsere ärgsten Feinde?“ (FGG, Bd. 2, S. 448; 2SM, S. 463)

2. Die Einwirkung der frischen Luft

„Die Luft, ein kostbarer Segen des Himmels, der allen zur Verfügung steht, wird euch ihre belebende Wirkung schenken, wenn ihr ihr nicht die Tür verschließt. Nehmt sie gern auf, lernt sie schätzen, denn sie wird euren Nerven wohltun. Die Luft muß ständig strömen, um rein zu bleiben. Saubere frische Luft bewirkt eine gesunde Blutzirkulation im Körper. Sie erfrischt, stärkt, und hilft uns körperlich. Zur gleichen Zeit wird ihr entscheidender Einfluß auf die Sinne wahrgenommen, sie verhilft zur Gelassenheit und Klarheit. Sie regt den Appetit an, fördert die Verdauung und schafft einen gesunden erquickenden Schlaf.“ (1T, S. 702)

3. Abhängiger von der Luft als von der Speise

„Alle, die sich an eine angemessene Bewegung in freier Luft gewöhnen, werden im allgemeinen einer guten und gesunden Kreislauf haben. Wir sind von der Luft, die wir atmen, abhängiger als von der Speise, die wir essen.“ (2T, S. 526)

4. Das Blut wird gereinigt und vitalisiert

„Um bei guter Gesundheit zu sein, müssen wir gesundes Blut haben, denn das Blut ist der Lebensstrom. Es ersetzt, was verbraucht wurde, und ernährt so den Körper. Wenn es mit den richtigen Nahrungsbestandteilen angereichert und durch Aufenthalt an frischer Luft gereinigt und belebt wird, trägt das Blut Leben und Kraft in jede Körperzelle. Je besser die Blutzirkulation verläuft, desto umfassender wird diese Transportaufgabe erfüllt.“ (SGA, S. 217; MH, S. 271)

5. Reine Luft birgt Leben und Gesundheit

„Die Bewegung im Freien wird Genesung für Körper, Seele und Geist bringen. Das Leben draußen, außerhalb der überfüllten Städte, ist gesundheitsfördernd. Die reine Luft birgt Gesundheit und Leben. Wenn wir sie einatmen, wirkt sie belebend auf den ganzen Menschen.“ (MM, S. 232)

6. Die Lungen brauchen Sauerstoff

„Schlafräume sollten geräumig und so gelegen sein, daß Tag und Nacht eine Ventilation darin gegeben ist. Alle, die die frische Luft aus ihren Schlafzimmern ausschließen, sollten ihre Gewohnheit sofort ändern. Sie müssen allmählich mehr und mehr frische Luft einlassen und den Zustrom so regulieren, daß er Sommer und Winter ausgehalten werden kann, ohne eine Erkältung hervorzurufen. Die Lungen benötigen Sauerstoff, um arbeitsfähig zu sein.“ (CH, S. 57, 58)

7. Reine Luft tief einatmen

„Um gesundes Blut zu haben, müssen wir richtig atmen. Kräftiges, tiefes Einatmen frischer Luft, das die Lungen mit viel Sauerstoff anfüllt, reinigt das Blut. Eine solche Atmung gibt ihm eine helle Farbe und läßt es lebenspendend in jeden Teil des Körpers fließen. Auf diese Weise werden die Nerven beruhigt, der Appetit angeregt, die Verdauung verbessert und ein gesunder, erfrischender Schlaf ermöglicht.“ (SGA, S. 218; MH, S. 272)

B. SONNENLICHT

1. Viel Sonnenlicht

„Sorgt für eine gute Durchlüftung und reichlich Licht in jedem Raum des Hauses. Schlafzimmer sollten so gebaut werden, daß die Luft darin Tag und Nacht frei zirkulieren kann. Räume, die nicht täglich belüftet und dem Sonnenlicht ausgesetzt werden können, sind als Schlafzimmer ungeeignet.“ (SGA, S. 219; MH, S. 274, 275)

2. Leben-spendend

„Möge Gott uns helfen, die lebenspendende Kraft des Sonnenlichts und der frischen Luft weitgehendst zu nutzen. Wenn wir als Organisation in unserer Gesundheitsarbeit Seinem Plan genau folgen wollen, werden wir die Hilfsmittel der Natur anwenden.“ (7T, S. 79)

„Die Natur ist Gottes Heilhilfe. Reine Luft, freundlicher Sonnenschein, schöne Blumen und Bäume, Obst- und Weingärten und die Bewegung im Freien in solcher Umgebung sind lebenspendend - der Heiltrank des Lebens.“ (7T, S. 76, 77)

3. Zur Abwehr von Krankheit erforderlich

„Gründliche Körperhygiene, reichlich Sonnenlicht und sorgfältige Beachtung der Sauberkeit in allen Bereichen des häuslichen Lebens sind für die Vermeidung von Krankheiten und die Freudigkeit und Kraft der Hausbewohner von größter Bedeutung.“ (SGA, S. 221; MH, S. 276)

C. MÄSSIGKEIT

1. Stärkt den Geist und die Moral

„Die Mäßigkeit im Essen und die Beherrschung der Leidenschaften halten die Sinne wach und verleihen geistige und moralische Kraft. Sie befähigen den Menschen, seine Neigungen unter die Kontrolle höherer Mächte zu stellen und zwischen Recht und Unrecht, Heiligem und Gewöhnlichem zu unterscheiden.“ (3T, S. 491)

2. Hilfe zur Beherrschung von Leidenschaften

„Selbstbeherrschung und die Bereitschaft zum Verzicht bei der Ernährung werden mit geistiger und moralischer Kraft belohnt; außerdem hilft beides bei der Beherrschung von Leidenschaften. Sich zu überessen ist für diejenigen besonders schädlich, die von Natur aus träge sind; diese sollten nur kleine Mengen essen und sich körperlich viel bewegen. Es gibt Männer und Frauen mit herausragenden Begabungen, die das Doppelte dessen vollbringen könnten, was sie leisten, wenn sie durch die Bezähmung ihres Appetits Selbstbeherrschung üben würden.“ (SGA, S. 249; MH, S. 308, 309)

3. Ein Weg zur Gesundheit

„Häufig hat auch eine kurze Zeit des kontrollierten Fastens mit anschließender einfacher und maßvoller Ernährung zu einer Aktivierung der natürlichen Heilkräfte und schließlich zur Genesung geführt. Eine Reduktionsdiät von einem oder zwei Monaten Dauer würde viele Kranke davon überzeugen, daß der Weg des freiwilligen Verzichtens zugleich der Weg zur Gesundheit ist.“ (SGA, S. 189; MH, S. 235)

4. Richtlinien für die Mahlzeiten

a) Nicht essen zu unpassender Zeit

„Ein weiteres ernstes Problem stellt das Essen zu unpassenden Zeiten dar, wie etwa nach harter körperlicher Arbeit oder ausgiebiger sportlicher Betätigung, wenn man sehr erschöpft oder erhitzt ist. Denn unmittelbar nach dem Essen wird die Nervenkraft stark beansprucht; und wenn Geist oder Körper direkt vor oder nach dem Essen unter starker Anspannung stehen, wird die Verdauung verlangsamt.

Wenn jemand aufgeregt, ängstlich oder in Eile ist, sollte er besser nicht essen, bis er Ruhe oder Entspannung gefunden hat.“ (SGA, S. 246; MH, S. 305, 306)

„Zum Essen sollte man sich Zeit lassen. Steht die nicht zur Verfügung, ist es besser, weniger zu essen oder eine Mahlzeit auszulassen, als die Speisen schnell hinunterzuschlingen.“ (E, S. 212; Ed, S. 206)

b) Keine zu große Vielfalt

„Gestalte die Mahlzeiten nicht zu mannigfaltig; drei oder vier verschiedene Grundnahrungsmittel sind ausreichend. Die nächste Mahlzeit kann variieren. Die Köchin sollte erfinderisch sein und die Mahlzeiten abwechselnd gestalten. Der Magen darf nicht gezwungen werden, die gleiche Speise zu jeder Essenszeit aufzunehmen.“ (CD, S. 109.110)

c) Ungeeignete Nahrungskombinationen

„Ungeeignete Nahrungskombinationen verursachen Störungen; es bilden sich Gärungen, das Blut wird verunreinigt und der Verstand dadurch verwirrt.

Das Überessen und das Verzehren zu vieler verschiedener Speisesorten während einer Mahlzeit verursachen oft Verdauungsstörungen. Den empfindlichen Verdauungsorganen werden so ernste Schäden zugefügt. Vergeblich protestiert der Magen und appelliert an den Verstand, Ursache und Wirkung zu beachten. Die übermäßige Menge aufgenommener Nahrungsmittel oder die unpassende Kombination wirken nachteilig. Umsonst warnen die Frühsymptome. Leiden folgen, Krankheiten verdrängen die Gesundheit.“ (CD, S. 110, 111)

d) Die Anzahl der Mahlzeiten

„Der Magen benötigt eine sorgsame Behandlung. Er darf nicht ununterbrochen in Tätigkeit gehalten werden. Gönnen diesem mißbrauchten und strapazierten Organ etwas Entspannung, Ruhe und Frieden. Dränge dem Magen keine weitere Tätigkeit auf, solange er seine Arbeit nach einer Mahlzeit verrichtet, die Gelegenheit zur Ruhe gehabt und die Natur ausreichend Magensaft für neue Speisen zur Verfügung gestellt hat. Es sollten fünf Stunden zwischen jeder Mahlzeit liegen. Denke daran, wenn du es auf einen Versuch ankommen lassen solltest, würden zwei Mahlzeiten besser sein als drei.“ (CD, S. 173)

e) Zwei Mahlzeiten am Tage

„Die meisten Menschen erfreuen sich besserer Gesundheit, wenn sie zwei anstatt drei Mahlzeiten am Tage zu sich nehmen. Andere mögen unter gegebenen Umständen ein Abendessen benötigen; diese Speise sollte jedoch sehr leicht sein. Laß niemand sich zum Maßstab für andere setzen - verlange nicht von andern, daß sie genau so handeln wie du.“ (CD, S. 176)

„Ich esse nur zweimal am Tage, bin aber nicht der Ansicht, daß die Anzahl der Mahlzeiten das Entscheidende sein sollte. Falls einige sich gesünder fühlen, wenn sie täglich dreimal essen, ist es ihr Vorrecht, so zu tun. Ich wähle zwei Mahlzeiten, eine Gepflogenheit, die ich 35 Jahre lang praktiziert habe.“ (CD, S. 178)

f) Ein gutes Frühstück

„In unserer Gesellschaft ist es im allgemeinen üblich, ein leichtes Frühstück einzunehmen. Dies dient aber nicht unserem Magen. Morgens befindet er sich in einer zur Nahrungsaufnahme besseren Verfassung als zur Zeit der zweiten oder dritten Mahlzeit. Die Gewohnheit, ein karges Frühstück und ein üppiges Mittagessen zu verzehren, ist verkehrt. Mache dein Frühstück zur kräftigsten Mahlzeit des Tages.“ (CD, S. 173)

g) Der Magen benötigt Ruhe

„Der Magen braucht regelmäßige Perioden der Arbeit und der Ruhe. Unregelmäßiges oder Zwischen-den-Mahlzeiten-essen ist daher ein verderblicher Verstoß gegen die Gesundheitsgesetze. Durch regelmäßige Gewohnheiten und geeignete Nahrung wird der Magen sich langsam erholen.“ (CD, S. 175)

h) Fünf Stunden Ruhe

„Nach dem Einnehmen der regelmäßigen Mahlzeit sollte dem Magen eine Ruhe von fünf Stunden zugestanden werden. Bis zur nächsten Essenszeit dürfte ihm nicht das Geringste an Nahrung zugeführt werden. Er wird inzwischen seine Aufgabe erfüllen und danach in der Verfassung sein, neue Nahrung aufzunehmen.“ (CD, S. 179)

i) Regelmäßigkeit in der Nahrungsaufnahme

„Regelmäßigkeit beim Essen ist von lebenswichtiger Bedeutung. Für jede Mahlzeit sollte es eine bestimmte Zeit geben. Zu dieser Zeit soll jeder essen, was der Körper benötigt, und danach bis zur nächsten Mahlzeit nichts mehr zu sich nehmen. Viele essen in unregelmäßigen Abständen und zwischen den Mahlzeiten, wenn der Körper gar keine Nahrung braucht. Sie sind nicht willensstark genug, ihren Gelüsten zu widerstehen.“ (SGA, S. 244, 245; MH, S. 303)

„Drei Mahlzeiten am Tage und nichts dazwischen – auch nicht einen Apfel – dürfte die äußerste Grenze für ein Wohlbefinden sein. Wer darüber hinausgeht, übertritt die Naturgesetze und muß die Folgen tragen.“ (CD, S. 182)

j) Variiere die Mahlzeiten

„Die Mahlzeiten sollten abwechslungsreich gestaltet werden. Ein- und dieselben Speisen, immer auf die gleiche Weise zubereitet, sollten nicht Tag für Tag auf den Tisch kommen. Die Speisen werden mit größerem Genuß gegessen und vom Körper besser verwertet, wenn man auf genügend Abwechslung achtet.“ (SGA, S. 242; MH, S. 300)

k) Nicht zu heiß und nicht zu kalt

„Speisen sollten weder zu heiß noch zu kalt gegessen werden. Wenn die Nahrung zu kalt ist, muß der Magen sie erst erwärmen, bevor die Verdauung beginnen kann. Kalte Getränke sind aus demselben Grund schädlich; der ausgiebige Genuß heißer Getränke dagegen schwächt.“ (SGA, S. 246; MH, S. 305)

l) Das Trinken während der Mahlzeiten

„In der Tat wird die Verdauung der Speise behindert, wenn während der Mahlzeit viel Flüssigkeit eingenommen wurde, muß doch die Flüssigkeit erst absorbiert werden, bevor die Verdauung einsetzen kann.“ (SGA, S. 246; MH, S. 305)

m) Der Gebrauch von Salz

„Eßt nicht viel Salz, vermeidet den Genuß von Essiggemüse und scharf gewürzten Speisen, eßt viel Obst – und das Durstgefühl, das nach vielem Trinken während der Mahlzeit verlangt, wird weitgehend verschwinden.“ (SGA, S. 246; MH, S. 305)

5. Überessen

a) Die Auswirkungen auf den Magen

„Welche Auswirkungen hat das Überessen auf den Magen? Er wird entkräftet, die Verdauungsorgane werden geschwächt und Krankheiten mit üblen Folgen sind das Ergebnis. Personen, die bereits krank sind, mehren in dieser Weise ihre Beschwerden und verringern ihre Vitalität täglich. Sie nehmen so ihre Lebenskraft für die Verarbeitung der Nahrung, die sie in ihre Mägen füllen, unnötig in Anspruch.“ (2T, S. 364)

b) Körperliche Auswirkungen

„Oft macht sich die Unmäßigkeit sofort durch Kopfschmerzen, Verdauungsstörungen und Koliken bemerkbar. Dem Magen ist eine Last aufgebürdet worden, die er nicht bewältigen kann, und ein Gefühl der Beklemmung stellt sich ein. Der Kopf ist dumpf und der Magen rebelliert. Das Überessen weist jedoch nicht immer diese Folgeerscheinungen auf. In einigen Fällen wird der Magen paralysiert. Man empfindet keinen Schmerz, nur die Verdauungsorgane verlieren ihre lebenswichtige Kraft. Die Funktion des menschlichen Systems wird allmählich unterminiert und das Leben als sehr unangenehm empfunden.“ (CD, S. 101)

c) Schlimmer als überarbeiten

„Das Überessen, auch mit einfachsten Speisen, betäubt die sensiblen Nerven des Gehirns und schwächt ihre Vitalität. Dies hat eine schlimmere Auswirkung auf den Körper als Überarbeitung. Die Kräfte unserer Seele werden durch das Überessen stärker erschöpft als durch zu viel Arbeit.“ (CD, S. 102)

d) Die Leber wird überlastet

„Die Verdauungsorgane sollten weder quantitativ noch qualitativ mit Speisen so überladen werden, daß sie den Körper mit der Verarbeitung strapazieren. Alles, was dem Magen über die zur Blutbildung benötigte Menge hinaus zugeführt wird, belastet den Organismus, denn es kann weder in Fleisch noch in Blut verwandelt werden. Diese Menge belastet die Leber und ruft einen krankhaften Zustand im Körper hervor.“ (CD, S. 103)

e) Bietet nicht zusätzliche Ernährung

„Der Körper erhält aus einer zu großen Speisemenge, selbst guter Qualität, weniger Nahrung als aus einer angemessenen Quantität, die in regelmäßigen Abständen genossen wird.“ (CD, S. 103)

„Man kann auch von bekömmlichen Speisen zu viel essen. Es ist nicht so, daß jemand, der schädlichen Speisen entsagt, soviel verzehren kann, wie er möchte. Das Überessen, gleich mit welcher Nahrungsqualität, belastet den lebenden Mechanismus und hindert ihn an seiner Arbeit.“ (CH, S. 119)

f) Überflüssige Speise verfault

„Fast alle Menschen essen mehr als der Körper braucht. Dieses Übermaß verdirbt und wird zur verfaulten Masse ... Wird mehr Nahrung als der lebende Organismus benötigt, selbst einfacher Art, in den Magen gefüllt, bedeutet dieser Überschuß eine Last. Der Körper versucht verzweifelt, das Mehr loszuwerden und verursacht damit ein müdes, abgespanntes Gefühl. Einige, die ständig zu viel essen, nennen solche Ermüdung Hunger; dieses Gefühl wird jedoch nur durch die Überbeanspruchung der Verdauungsorgane hervorgerufen.“ (CD, S. 132)

g) Zu oft, zu viel

„Wer unmäßig und unvernünftig ißt oder arbeitet, wird auch unvernünftig reden und handeln. Man muß nicht unbedingt Alkohol trinken, um unmäßig zu sein. Die Sünde des unmäßigen Essens – zu oft, zu viel und dazu noch üppige und ungesunde Nahrung – zerstört die gesunde Tätigkeit der Verdauungsorgane, schwächt die Urteilsfähigkeit und verhindert sachliches, ruhiges und vernünftiges Nachdenken und Handeln.“ (THG, S. 152; TE, S. 138)

h) Beeinträchtigt geistliches Denken

„Wer sich ständig überißt und seine Verdauungsorgane überlastet, so daß sie die verzehrte Nahrung nicht mehr richtig verarbeiten können, ist ein unbeherrschter, maßloser Mensch. Er wird feststellen müssen, daß er geistliche Dinge nicht mehr klar begreifen kann.“ (THG, S. 178; TE, S. 162)

6. Der Appetit

a) Appetit nicht vererbt

„Der Appetit wird nicht vererbt, sondern entwickelt. Er baut auf Erfahrung auf, die sich auf den Geschmack, Geruch oder den Anblick der Speisen gründet. Der Hunger ist eine ererbte Einrichtung, die automatisch funktioniert und nicht durch Erfahrung beeinflusst wird. Der Hunger fordert Nahrung; der Appetit wünscht bestimmte Speisen. Wird jemand durch den Hunger motiviert, dann muß er essen; wird er durch den Appetit stimuliert, dann möchte er essen. Der verdorbene und gewollte Appetit muß durch Erziehung und Willenskraft unterdrückt und kontrolliert werden, wenn eine günstige Ernährung und positive Gesundheit erreicht werden sollen.“ („Medical Evangelism“, M. G. Hardinge, S. 90)

b) Wir sollten nicht nur zur Befriedigung des Appetits essen

„Es ist falsch, nur zur Befriedigung des Appetits zu essen, aber trotzdem sollte hinsichtlich der Art der Nahrung oder ihrer Zubereitung keine Einförmigkeit herrschen. Wenn man eine Mahlzeit nicht genießen kann, wird die Nahrung auch nicht so gut verwertet. Die Nahrung sollte also mit Überlegung ausgewählt und verständig sowie sorgfältig zubereitet werden.“ (SGA, S. 242; MH, S. 300)

c) Christi Beispiel in der Selbstbeherrschung

„Die wichtigste der Lehren, die uns die Heilige Schrift aus der Versuchungsgeschichte Jesu vermittelt, ist sein Sieg über die menschlichen Triebe und Begierden. Zu allen Zeiten haben gerade die Versuchungen in mancherlei Leidenschaften das Menschengeschlecht am meisten verdorben und herabgewürdigt. Durch den Reiz zur Unmäßigkeit ist Satan bemüht, die geistlichen und sittlichen Kräfte zu vernichten, die Gott den Menschen als unschätzbare Gaben verliehen hat. Denn dadurch wird es dem Menschen unmöglich, die geistlichen Dinge zu würdigen. Durch Befriedigung fleischlicher Lüste versucht Satan, das Ebenbild Gottes in der Seele des Menschen auszulöschen.“ (LJ, S. 106; DA, S. 122)

d) Satan will durch den Appetit die Sinne beherrschen

„Satan will durch die Eßlust die Sinne und den ganzen Menschen beherrschen. Tausende hätten länger leben können, sind aber als körperliche, geistige und moralische Wracks ins Grab gesunken, weil sie ihre Kräfte der Befriedigung der Eßlust opferten.“ (CD, S. 167)

e) Stellt den Appetit unter die Kontrolle der Vernunft

„Plane deine Ernährung sorgfältig. Denke von der Ursache her zu ihrer Wirkung. Sei kritisch gegen dich selbst. Halte den Appetit unter der Kontrolle der Vernunft. Überfordere niemals den Magen durch Überessen, aber verzichte auch nicht auf bekömmliche, schmackhafte Speisen, die ein gesunder Körper braucht.“ (SGA, S. 260; MH, S. 323)

f) Übe Selbstbeherrschung

„Entziehe deinem Magen nie, was die Gesundheit fördert; mißbrauche ihn nicht, indem du ihm eine Last aufbürdest, die er nicht haben sollte. Pflege die Selbstbeherrschung. Zügle deinen Appetit, unterstelle ihn der Vernunft.“ (CH, S. 156)

D. RUHE

Mark. 6,31 „Gehet ihr allein an eine einsame Stätte und ruhet ein wenig.“

Christus war uns ein Vorbild und lehrte die wohltuende Wirkung der Ruhe.

1. Die Ruhe als Heilmittel

„Manche machen sich durch Überarbeitung selbst krank. Für sie sind Ruhe, Sorgenfreiheit und ein sparsames Essen zur Gesundung wesentlich. Wer wegen beständigen Arbeitens und räumlicher Beengtheit geistig erschöpft und nervös ist, dem hilft am meisten ein Aufenthalt auf dem Lande, wo er einfach und sorgenfrei leben und die Schönheit der Natur wiederentdecken kann. Durch Felder und Wälder streifen, Blumen pflücken und dem Zwitschern der Vögel zuhören, all das wird der Genesung wesentlich zuträglicher sein als irgendein anderes Heilmittel.“ (SGA, S. 189, 199; MH, S. 236, 237)

2. Zeit zur Entspannung

„Die Stunden des Schlafes und die Stunden der Arbeit sollten sorgfältig abgewogen werden. Wir benötigen Perioden der Ruhe, der Erholung und der Betrachtung ... Die Grundsätze der christlichen Mäßigkeit berühren ein umfangreicheres Gebiet als viele denken.“ (AH, S. 494)

„Diejenigen, die ständig geistige Arbeit leisten, ob sie nun studieren oder lehren, brauchen Ruhe und Abwechslung.“ (CH, S. 563, 564)

3. Ruhe ohne Schlaf

„Ruhe ohne Schlaf wirkt der Erschöpfung entgegen und stellt die Energie wieder her, wenn der Betreffende sich so weit wie möglich entspannt. Wir können uns zu solch einem Abschalten weitgehend erziehen und uns liegend auf einem Bett oder Sofa besser erholen als sitzend auf einem Stuhl.“ (zitiert in „Medical Evangelism“, M. G. Hardinge, S. 66)

4. Die Sabbatruhe

2. Mose 20,8-11 Die Vorkehrung Gottes für die Ruhe des Menschen.

Der Zweck der Sabbatruhe

„Nachdem Gott am siebenten Tage geruht hatte, heiligte er ihn und sonderte ihn aus als Ruhetag für den Menschen, damit der dem Beispiel des Schöpfers folgte. Beim Betrachten von Himmel und Erde sollte er über Gottes großes Schöpfungswerk nachsinnen. Und wenn er die Zeugen der Weisheit und Güte Gottes sah, würde sein Herz von Liebe und Verehrung für seinen Schöpfer erfüllt werden. ...

Gott sah, daß auch im Paradies ein Ruhetag für den Menschen notwendig war. Dieser brauchte einen der sieben Tage, um an ihm die eigenen Belange und Beschäftigungen beiseite zu tun und ungehindert Gottes Werke betrachten sowie über dessen Macht und Güte nachdenken zu können. Dankbar erinnerte er sich an alles, was er zu seiner Freude aus der Segenshand des Schöpfers empfangen hatte.“ (PP, S. 23, 24; PP, S. 47, 48 engl.)

„Gott sonderte den siebenten Tag für den Menschen als einen Tag der Ruhe ab; sowohl zum Wohl des Menschen als auch zu seinem eigenen göttlichen Ruhm. Er erkannte, daß die Bedürfnisse des Menschen einen Ruhetag, einen Tag der Entspannung von Mühsal und Sorge erforderten, denn ohne diese Erholung nach sechs arbeitsreichen Tagen wären Leben und Gesundheit gefährdet.“ (SCH, Bd. I, S. 158; 1T, S. 532, 533)

5. Entspannung, Ruhe und Schlaf

Entspannung, Ruhe und Schlaf sind wichtige Faktoren einer gesunden Lebensweise. Nachfolgende Punkte über Entspannung und Ruhe wurden dem Buch „Medical Evangelism“ von M. G. Hardinge, S. 59, 60 („Bausteine einer gesunden Lebensweise“, S. 35-41) entnommen:

- a) „Der Durchschnittsmensch lebt fast ständig unter Spannungen, was wiederum Perioden der Entspannung und Ruhe während des Tages fordert.
- b) Die vollkommene Entspannung der Muskeln hinterläßt keinerlei Spannungsrückstand und geht parallel mit minimaler geistiger Aktivität.
- c) Gesteigerter Spannungszustand ist der Leistungsfähigkeit und Gesundheit des einzelnen abträglich.
- d) Ausgleichende Entspannung sollte zur Besserung der Leistungsfähigkeit und Erhaltung nervlicher und körperlicher Energie praktiziert werden.

- e) Jede geistige Aktivität findet ihre Ergänzung in der Muskelspannung. Zur vollkommenen Entspannung müssen daher geistige Denkvorgänge unterbleiben.
- f) Völlige Muskelentspannung wiederum unterstützt die Abnahme geistiger Aktivität.
- g) Der Grad der Entspannung bestimmt das Ausmaß der Ruhe.
- h) Man kann und sollte die Entspannung zur Gepflogenheit machen. Sie wird günstige Auswirkungen auf die Arbeitsleistung und das Vorbeugen und Heilen bestimmter Krankheiten haben.“

„Eine völlig zufriedenstellende Erklärung für den Schlaf konnte bisher nicht gefunden werden. Er ist ein fundamentaler Lebensprozeß, den Gott in seiner Weisheit als notwendig erachtete. Während dieser Periode ruht die bewußte Tätigkeit, und bei tiefem, unbewußtem Schlaf tritt ein völliger Stillstand der Gedanken ein sowie eine Minderung der Aktivität des Körpers, der Sinne und der Gefühle. Ein Ersatz hierfür konnte nicht gefunden werden. Wird der Schlaf vernachlässigt, kommen Schwierigkeiten auf ...

Es hat sich erwiesen, daß einige Menschen mit fünf oder sechs Stunden Schlaf auskommen, während andere neun oder zehn Stunden brauchen. Die Zielsetzung von acht Stunden Schlaf innerhalb eines 24-Stunden-Zyklus scheint ein ausgezeichnete Maßstab für Erwachsene zu sein. Klein- und Schulkinder benötigen natürlich mehr Schlaf. Ideal ist es, wenn sie so viel Schlaf bekommen, wie sie brauchen. Bei Kindern wie bei Erwachsenen sind Reizbarkeit, schlechte Laune, Ungeduld und Ruhelosigkeit ein Zeichen der Erschöpfung und eines unausgesprochenen Schreies nach Schlaf.“ („Medical Evangelism“, M. G. Hardinge, S. 60)

6. Ratschläge für den Schlaf

- a. „Gönne dir so viel Schlaf, wie du zu deinem Wohlbefinden brauchst.
- b. Die Qualität des Schlafes ist wichtiger als die Dauer. Der Schlaf ist wohltuender, wenn man
 - sich vor dem Schlafengehen entspannt,
 - mit leerem Magen zu Bett geht,
 - eine tiefe Körpertemperatur hat, und
 - wenig Störung durch die Umwelt erfährt.
- c. Bewegungen während des Schlafs sind normal, auch wenn er tief ist. Ungewöhnlich viele Bewegungen zeugen jedoch von Ruhelosigkeit.
- d. Der Schlaf sollte nicht durch Tabletten erzwungen werden.
- e. Wir müssen den Grundsätzen einer rechten Lebensweise folgen, wenn wir einen erquickenden Schlaf wünschen.
- f. Es ist richtig gesagt worden: Man solle nicht schlafen, weil man müde ist sondern um Erschöpfung zu vermeiden.“ (M. G. Hardinge, „Medical Evangelism“, S. 63)

7. Der Schlaf belebt und baut auf

„Der Schlaf, der die Natur wieder zurechtbringt, erfrischt den müden Körper und bereitet ihn auf die Pflichten des nächsten Tages vor.“ (1T, S. 130)

„Man sollte die Bedeutung regelmäßiger Essens- und Schlafenszeiten nicht übersehen. Da der Aufbau des Körpers während der Ruhestunden erfolgt, ist ein regelmäßiger, reichlicher Schlaf besonders in der Jugend vonnöten.“ (E, S. 190 [Ausgabe von 1975. In der Ausgabe von 1998 nicht enthalten.] Ed, S. 205)

„Gönne dir selbst genügend Zeit zum Schlafen. Wer schläft, gibt der Natur Gelegenheit, aufzubauen und Erschöpfungserscheinungen im Körper wieder auszugleichen.“ (MM, S. 80)

E. BEWEGUNG

1. Mose 2,15 „... daß er ihn bebaute und bewahrte.“

Das ideale Muster für gesunde Bewegung und körperlicher Gesundheit wurde am Anfang gegeben, als Gott dem Menschen den Garten Eden anvertraute, „daß er ihn bebaute und bewahrte“.

„Adam wurde die Pflege des Gartens als Arbeit aufgetragen. Der Schöpfer wußte, daß Adam ohne Beschäftigung nicht glücklich sein konnte. Die Schönheit des Gartens erfreute ihn, doch dies war nicht genug. Er benötigte Arbeit, um die wunderbaren Organe des Körpers zu betätigen. Hätte das Glück im Nichtstun bestanden, wäre der Mensch in seiner heiligen Unschuld unbeschäftigt geblieben. Der ihn schuf, wußte jedoch, was sein Wohlbefinden fördern würde, und sobald er den Menschen geschaffen hatte, gab er ihm die für ihn bestimmte Arbeit.“ (AH, S. 27)

1. Das Beispiel Christi

„Das Leben Jesu war sehr aktiv und mit Fleiß erfüllt. Christus ging mehreren Aufgaben nach, je nach Entfaltung der körperlichen Kräfte. Indem er die ihm zugedachte Arbeit ausführte, hatte er keine Zeit für aufregende und unnütze Vergnügungen. Er machte nichts mit, was die Moral vergiftete und die körperliche Spannkraft minderte, sondern übte sich in nützlichem Dienst, auch wenn er Härte bedeutete.“ (AH, S. 506, 507)

2. Ein Heilmittel

„Wenn Kranke nichts haben, was ihre Zeit und Aufmerksamkeit beansprucht, kreisen ihre Gedanken nur um sich selbst. So entwickeln sie in ihrer Vorstellung weitere Krankheiten und werden unleidlich. Sie hängen ihren schlechten Gedanken nach, bis sie sich für wesentlich kranker halten, als sie in Wirklichkeit sind, und verlieren schließlich jeden Antrieb zur Besserung.“

In allen diesen Fällen würde sich eine gut angeleitete körperliche Bewegung als wirkungsvolles Heilmittel erweisen. In einigen Fällen ist sie sogar zur Genesung unerlässlich. Mit der Arbeit der Hände wächst auch die Willenskraft, und was diese Kranken brauchen, ist eine Stärkung ihres Willens. Wenn der Wille schwach ist, wächst um so mehr die Einbildungskraft, und dies macht es unmöglich, eine Krankheit zu heilen.“ (SGA, S. 192; MH, S. 239)

3. Für die Blutzirkulation erforderlich

„Der Hauptgrund, wenn auch nicht der einzige, für die Invalidität vieler Menschen ist die unzureichende Blutzirkulation und der mangelhafte Stoffwechsel in der lebenswichtigen Flüssigkeit. Beide Vorgänge sind für das Leben und die Gesundheit unentbehrlich. Viele lassen ihrem Körper die nötige Bewegung und ihren Lungen die erforderliche Nahrung, reine, frische Luft, nicht zukommen. Das Blut kann daher nicht vitalisiert werden; es fließt träge durch den Kreislauf. Je mehr wir uns bewegen, desto besser wird unsere Blutzirkulation. Es sterben mehr Menschen an Bewegungsmangel als an Erschöpfung; bedeutend mehr Menschen verrosteten, als daß sie verschlissen werden.“ (2T, S. 525, 526)

4. Für die körperliche und geistige Frische notwendig

„Die Zeit, die wir der körperlichen Ertüchtigung widmen, ist nicht verloren ... Eine angemessene Betätigung aller Organe und Kräfte des Körpers ist zur gesamten Leistungssteigerung notwendig. Wird der Verstand ständig belastet, während die anderen Organe des lebenden Mechanismus inaktiv bleiben, tritt ein körperlicher sowie geistiger Kräfteschwund ein. Der Körper wird seiner gesunden Spannkraft beraubt und der Verstand verliert an Frische und Vitalität. Das Ergebnis ist krankhafte Reizbarkeit.“ (AH, S. 494)

„Da die Prediger, Lehrer und Schüler sich ständig geistig sehr rege verhalten, aber körperlich untätig sind, werden ihre Verstandeskkräfte überbeansprucht, während die Muskulatur bewegungslos bleibt. Die ganze Arbeitslast ruht auf den Verstandesorganen, die dadurch übermäßig angestrengt und geschwächt werden, während andererseits die Muskeln ihre Spannkraft einbüßen, weil sie untätig bleiben. Man will seine Muskeln nicht beschäftigen, weil dies zu ermüden scheint.“ (SCH, Bd. I, S. 384; 3T, S. 490)

5. Täglich Bewegung

„Diejenigen, die ihre Glieder nicht täglich gebrauchen, werden Schwäche verspüren, wenn sie diese in Anspruch nehmen. Venen und Muskeln werden unfähig, ihre Arbeit zu vollbringen, den gesamten lebenden Organismus in gesunder Aktivität und jedes Organ im Körper in Funktion zu halten. Die Glieder erstarken im Gebrauch. Eine angemessene tägliche Betätigung kräftigt die Muskulatur, die inaktiv schlaff und schwach wird. Durch tägliche Bewegung in der frischen Luft werden auch die Leber, Nieren und Lungen gestärkt und können ihr Werk verrichten. Nimm deine Willenskraft zur Hilfe, um Erkältungen zu widerstehen und dem Nervensystem Energie zu geben.“ (2T, S. 533)

6. Günstige Arten der Bewegung

a) Wandern (Gehen)

„Wenn das Wetter es erlaubt, sollte jeder, dem es möglich ist, im Sommer wie im Winter, täglich in frischer Luft wandern. Die Kleidung sollte dieser Übung angepaßt und die Füße sollten gut geschützt werden. Das Wandern kann auch im Winter dienlicher sein als die Medizin, die der Arzt verschreibt.“ (2T, S. 529)

b) Nützliche Arbeit

„Erfahrungsgemäß erholen sich Leib, Seele und Geist am besten bei Tätigkeiten an der frischen Luft. Und wenn die Schüler sehen, daß ihr Lehrer auch zupacken kann, werden sie ebenfalls dazu angeregt und lernen auf diese Weise körperliche Arbeit schätzen.“ (E, S. 278; Ed, S. 278)

F. ERNÄHRUNG

1. Die Ernährung und ihre Beziehung zur Gesundheit

Ein bedeutender Faktor in der Gesundheitspflege ist die Auswahl rechter Speisen in Übereinstimmung mit den Unterweisungen der Heiligen Schrift und des Geistes der Weissagung. Die Ernährung hat einen direkten Einfluß auf die Gesundheit, die wiederum in enger Beziehung zum geistlichen Leben steht.

„Nur wenige sind sich darüber klar, in welchem Umfang die Nahrung mit ihrer Gesundheit, ihrem Charakter, ihrer Leistungsfähigkeit und letztlich ihrem ewigen Schicksal zu tun hat. Die sittlichen und geistigen Kräfte sollten die Eßlust jederzeit beherrschen. Der Körper diene dem Geist und nicht umgekehrt.“ (PP, S. 544; PP, S. 562 engl.)

2. Das Ziel der Ernährung

a) Zum Aufbau und zur Wiederherstellung

„Die Nahrung, die wir zu uns nehmen, dient zur Energieversorgung unseres Körpers. Muskelgewebe und Organe verbrauchen fortwährend Energie, und dieser Verbrauch wird durch unsere Nahrung ersetzt. Jedes Organ des Körpers benötigt seinen Anteil an der Ernährung. Das Gehirn muß mit dem Nötigen versorgt werden, ebenso die Knochen, Muskeln und Nerven.“

Es ist ein wundervoller Vorgang, wie das Blut die Nährstoffe im Körper verteilt und diese dann zum Aufbau der verschiedenen Bereiche beitragen. Dieser Prozeß verläuft kontinuierlich und versorgt jeden Nerv, jeden Muskel und jedes Gewebe mit Lebenskraft und Stärke.“ (SGA, S. 238; MH, S. 295)

b) Die Quelle der Energie

„Jede Aktivität des Menschen fordert einen Aufwand an Energie. Quelle dieser Energie ist die Nahrung, die wir aufnehmen, die durch die Verdauung und Absorption verfügbar gemacht wird. Der Mensch ist also ein lebender Mechanismus; seine Leistung reflektiert den Stand seiner Ernährung. So wie ein Auto, durch verschiedene Treibstoffsorten gespeist, unterschiedliche Leistungen hervorbringt, so zeigt der Mensch verschiedene Grade der Tüchtigkeit je nach der Qualität seiner Ernährung.“ („Medical Evangelism“, M. G. Hardinge, S. 88)

3. Die Bedeutung rechter Entscheidung

a) Die Entscheidung für eine positive Gesundheit

„Die Nahrung, die wir aufnehmen, soll durch ihre Qualität und Quantität nicht nur dem notwendigen Unterhalt und Wiederaufbau des Körpers dienen, sondern diesen auch befähigen, höchste Leistungen in Gedanken und Taten zu vollbringen. Jeder sollte darum nicht nur die Gesundheit (Freiheit von entkräftenden Krankheiten) suchen, sondern eine positive Gesundheitsqualität, einen besseren Lebensplan als gewöhnlich erstreben. Zur Erlangung dieses Zieles muß eine vorteilhafte Ernährung neben der Arbeit, Bewegung, Erholung und angemessenen Ruhe ihre Berücksichtigung finden. Der entsprechende positive Gesundheitszustand läßt uns jeden Morgen mit einem Gefühl erwachen, das uns ‚über alle Hügel schweben läßt‘“ („Medical Evangelism“, M. G. Hardinge, S. 89)

b) Der Appetit ist kein zuverlässiger Führer

„Wir sollten Nahrungsmittel auswählen, die in reichem Maße die nötigen Stoffe zum Aufbau des Körpers enthalten. Bei dieser Auswahl ist der Appetit allerdings kein zuverlässiger Wegweiser; denn infolge falscher Eßgewohnheiten ist er meist verdorben. Oft verlangt er nach Nahrung, die die Gesundheit beeinträchtigt und Schwäche statt Stärke verursacht. Auch von den Ernährungsgewohnheiten der Gesellschaft können wir uns nicht leiten lassen. Krankheiten und Leiden, die überall herrschen, resultieren zum großen Teil aus populären Irrtümern hinsichtlich der Ernährung.“ (SGA, S. 238; MH, S. 295)

4. Von Gott vorgesehene, ursprüngliche Nahrung für den Menschen

- | | |
|--------------|---|
| 1. Mose 1,29 | „Alle Pflanzen, die Samen bringen“.
„Alle Bäume mit Früchten“.
<i>Fleischlose Nahrung vor dem Sündenfall.</i> |
| 1. Mose 3,18 | „Das Kraut auf dem Felde“.
<i>Fleischlose Nahrung nach dem Sündenfall.</i> |

a) Die von Gott gewählte Nahrung

„Getreide, Früchte, Nüsse und Gemüse bilden die Nahrung, die von unserem Schöpfer für uns ausgewählt worden ist. Diese Nahrungsmittel, so einfach und natürlich wie möglich zubereitet, sind die gesündesten und nahrhaftesten. Sie verleihen eine Stärke, ein Durchhaltevermögen und eine Verstandeskraft, die mit einer aufwendig zubereiteten und den Appetit stärker anregenden Nahrung nicht erreicht werden können.“ (SGA, S. 239; MH, S. 296)

b) Enthält alle Nährstoffe

„Im Getreide, in den Früchten, den verschiedenen Gemüsesorten und Nüssen finden wir alle Nährstoffe, die wir brauchen. Wenn wir uns demütig dem Herrn nahen, wird er uns lehren, wie wir eine nahrhafte Kost, frei vom Makel der Fleischnahrung, zubereiten können.“ (CD, S. 313)

5. Gründe für die Rückkehr zur ursprünglichen Nahrung

Alle, die ihre Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde setzen, müssen die Kenntnis suchen, die ihnen in der Wahl rechter Nahrungsmittel zur Erhaltung bestmöglicher Gesundheit hilft, denn es ist notwendig, daß wir die unseren Körper regierenden Gesetze beachten. Wenn wir ohne Flecken und ohne Runzeln erfunden werden wollen, müssen wir diese Gebote ebenso wie das moralische Gesetz treu befolgen.

„Gott möchte, daß wir den Zustand der Vollkommenheit erreichen, was uns durch das Opfer Christi ermöglicht worden ist. Er ruft uns auf, uns für die richtige Seite zu entscheiden, uns mit himmlischen Kräften zu verbinden und die Grundsätze zu übernehmen, die das Bild Gottes in uns wiederherstellen werden. In der Bibel und im großen Buch der Natur hat er ja die Prinzipien des Lebens offenbart. Unsere Aufgabe ist es, sie kennenzulernen und bei der Wiederherstellung körperlicher wie seelischer Gesundheit gehorsam mit Gott zusammenzuarbeiten.“ (SGA, S. 80; MH, S. 114, 115)

- | | |
|---------------|---|
| 1. Kor. 6,19 | Unser Leib |
| | • ist ein Tempel des Heiligen Geistes |
| | • zur Ehre Gottes. |
| 1. Kor. 10,31 | Wir |
| | • essen oder |
| | • trinken oder |
| | • was wir sonst tun, |
| | • alles soll zur Ehre Gottes gereichen. |

a) Ein Tempel zu Gottes Ehre

„Das Wissen darum, daß der Mensch ein Tempel Gottes sein soll, eine Wohnung zur Offenbarung seines Ruhmes, sollte den höchsten Anreiz darstellen, unsere körperlichen Kräfte zu erhalten und zu entwickeln.

Ehrfurchtgebietend und wunderbar hat der Schöpfer den Körper des Menschen gestaltet; deshalb gebietet er uns, die Funktionen unseres Körpers zu studieren, seine Bedürfnisse zu kennen und ihn, soweit es in unserer Macht steht, vor Schaden und Befleckung zu bewahren.“ (SGA, S. 217; MH, S. 271)

b) Makellos vor dem Thron

„Ich sah, daß unser himmlischer Vater uns den Segen der Gesundheitsreform gab, damit wir den Anforderungen, die er an uns stellt, nachkommen, ihn durch unseren Körper und Geist, die sein sind, verherrlichen und letztlich rein vor seinem Thron stehen können.“ (CD, S. 51)

Der in allen Lebenslagen geltende Grundsatz ist in der Heiligen Schrift klar dargelegt und unterstützt durch die Aussagen des Geistes der Weissagung: Unser Essen, Trinken und alles, was wir tun, sollte zur Verherrlichung Gottes, d. h. zu seiner Ehre gereichen. Es ist erforderlich, daß wir als Gesandte Gottes uns von diesem Grundsatz in unserem Denken und Handeln täglich leiten lassen.

6. Gesundheitsfördernde Nahrung

a) Nüsse und Nußpräparate

„Nüsse und Nußprodukte finden breiten Zuspruch und nehmen dabei immer mehr den Platz von Fleischspeisen ein. Mit Nüssen kann man Getreide, Früchte und einige Wurzelgemüsearten kombinieren, um Speisen zuzubereiten, die gesund und nahrhaft sind. Man sollte Nüsse und deren Produkte jedoch nicht in zu großen Mengen verwenden. Wer nach dem reichlichen Genuß von Nußspeisen ungünstige Wirkungen verspürt, wird diese Schwierigkeiten durch eine Reduzierung der Menge beseitigen. Außerdem sollte man daran denken, daß es bei den verschiedenen Nußarten auch Unterschiede in der Bekömmlichkeit gibt. Mandeln sind Erdnüssen generell vorzuziehen; doch sind Erdnüsse in begrenzten Mengen, in Verbindung mit Getreide genossen, nahrhaft und verdaulich.“ (SGA, S. 240; MH, S. 298)

b) Getreide, Früchte, Gemüse und Nüsse

„Getreide, Früchte, Gemüse und Nüsse enthalten alle Nährstoffe, die wir brauchen. Wenn wir uns demütig dem Herrn nahen, wird er uns lehren, wie wir nahrhafte Kost, frei vom Makel der Fleischnahrung, zubereiten können.“ (CD, S. 92)

c) Oliven

„Wenn sie richtig zubereitet werden, nehmen Oliven ähnlich den Nüssen den Platz von Butter und Fleischspeisen ein. Das Öl, welches man in der Olive findet, ist tierischem Öl oder Fett bei weitem vorzuziehen. Es regt auch die Verdauung an. Seinen Genuß wird man bei Tuberkulosekranken als hilfreich erfahren; außerdem heilt es einen entzündeten, gereizten Magen.“ (SGA, S. 240; MH, S. 298)

d) Getreide

„Wenn wir klug planen, kann man das, was für die Gesundheit am förderlichsten ist, in fast jedem Land erhalten. Die verschiedenen Zubereitungsformen von Reis, Weizen, Mais und Hafer werden in jedes Land exportiert, ebenso Bohnen, Erbsen und Linsen. Diese Nahrungsmittel sowie einheimische oder importierte Früchte und die vielfältigen Gemüsesorten, die in jeder Region gedeihen, erlauben die Zusammenstellung einer Nahrung, die auch ohne den Gebrauch von Fleischspeisen vollwertig ist.“ (SGA, S. 240, 241; MH, S. 299)

e) Früchte

„Überall, wo man Obst reichlich anbauen kann, sollte durch Einmachen oder Trocknen ein großzügiger Vorrat für den Winter angelegt werden. Kleinwüchsige Obstsorten wie Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren und Brombeeren eignen sich zum Anbau an vielen Orten, wo sie bisher nur wenig Beachtung fanden und wo ihre Kultivierung vernachlässigt wurde.“ (SGA, S. 241; MH, S. 299)

f) Getrocknete Früchte

„Überall, wo Trockenfrüchte, wie zum Beispiel Rosinen, Pflaumen, Äpfel, Birnen, Pfirsiche und Aprikosen, zu maßvollen Preisen erhältlich sind, wird man entdecken, daß sie als lagerfähige Nahrungsmittel viel reichlicher als üblich verwendet werden können, sehr zum Nutzen für Gesundheit und Kraft aller Gruppen von Arbeitenden.“ (SGA, S. 241; MH, S. 299)

g) Zwieback

„Zwieback, also doppelt gebackenes Brot, ist eines der am leichtesten verdaulichen und wohlschmeckendsten Lebensmittel. Man schneide gewöhnliches aufgegangenes Brot in Scheiben und trockne sie im warmen Ofen bei niedriger Temperatur, bis die letzte Spur von Feuchtigkeit verschwindet. Dann lasse man sie durch und durch leicht bräunen.“ (SGA, S. 243; MH, S. 301)

7. Schädliche Speisen

1. Kor. 3, 16. 17 „Ihr seid Gottes Tempel ... Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben.“

a) Weißes Mehl

„Zum Brotbacken ist das hochfeine Weißmehl* nicht geeignet. Sein Einsatz ist weder gesund noch wirtschaftlich. Im Vergleich zu einem Brot, das aus Vollweizen gebacken ist, fehlen dem Weißmehlbrot die Nährstoffe. Weißmehlbrot ist eine häufige Ursache von Verstopfung und anderen Beeinträchtigungen der Gesundheit.“ (SGA, S. 242; MH, S. 300)

b) Backsoda oder Backpulver

„Der Einsatz von Backsoda oder Backpulver beim Brotbacken ist schädlich und unnötig. Soda verursacht eine Entzündung des Magens und vergiftet oftmals das gesamte Körpersystem. Viele Hausfrauen meinen zwar, sie könnten gutes Brot nicht ohne Soda backen, aber dies ist ein Irrtum. Wenn sie die Mühe auf sich nähmen, bessere Herstellungsarten zu erlernen, würde ihr Brot gesünder und für ein natürliches Geschmackempfinden wohlschmeckender sein.“ (SGA, S. 242; MH, S. 300, 301)

c) Zu viel Zucker

„Gewöhnlich wird in unserer Ernährung bei weitem zu viel Zucker verwendet. Kuchen, süße Nachspeisen, Konditorgebäck, Gelees und Marmeladen bilden häufig die Ursache für Verdauungsstörungen. Besonders schädlich sind Vanillepuddings und Nachspeisen, deren Hauptbestandteile Milch, Eier und Zucker sind. Die reichliche gleichzeitige Verwendung von Milch und Zucker sollte vermieden werden.“ (SGA, S. 243; MH, S. 301, 302)

d) Gewürze, Pasteten

„Alles vom Magen Aufgenommene und in Blut Verwandelte wird ein Teil unser selbst. Den Kindern sollten schwere Speisen wie Schweinefleisch, Wurst, starke Gewürze, fettreiches Gebäck und Pasteten zur Nahrung nicht gegeben werden. Dadurch wird ihr Blut fieberhaft, das Nervensystem übermäßig erregt und die Gefahr einer Beeinträchtigung der Moral gegeben. Niemand, der im Essen unbeherrscht ist, kann andererseits ein gewisses Maß an Geduld aufweisen.“ (4T, S. 141)

e) Zucker und Milch

„Manche Personen gebrauchen Milch und viel Zucker zum Brei und meinen, dadurch die Gesundheitsreform zu befolgen. Die Verbindung von Zucker und Milch verursacht leicht Gärungen im Magen und wirkt dadurch schädlich. Zucker, gleich in welcher Weise zubereitet, reichlich genossen, neigt dazu, den Stoffwechsel zu hemmen und ist nicht selten die Ursache für Krankheiten.“ (CH, S. 154)

f) Fleischnahrung

„Wer Fleisch ißt, verzehrt Getreide und Gemüse nur aus zweiter Hand; denn das Tier bezieht aus diesen Nahrungsmitteln die Nährstoffe, die es wachsen lassen. Die Lebenskraft, die im Getreide und Gemüse war, geht in den über, der es verzehrt. Wir empfangen sie also erst durch das Verspeisen des Fleisches. Wieviel besser ist es doch, diese Lebenskraft direkt zu erhalten, indem man die Speisen ißt, die Gott für uns als Nahrung vorgesehen hat!“ (SGA, S. 252; MH, S. 313)

* Type 405 [Anmerkung des Bearbeiters]

g) Überträgt Krankheiten

„Fleisch war niemals die beste Nahrung; heute ist sein Verzehr jedoch doppelt unangebracht, da die unterschiedlichsten Krankheiten bei den Tieren stetig zunehmen. Wer sich von Fleisch ernährt, weiß nur zu einem kleinen Teil, was er da eigentlich ißt. Oft würde er, wenn er die Tiere noch lebend gesehen hätte und die Qualität des Fleisches kennen würde, entsetzt darauf verzichten. Immer wieder wird Fleisch verkauft, das mit Tuberkulose- oder Krebserregern verseucht ist. Tuberkulose, Krebs und andere todbringende Erkrankungen werden auf diese Weise verbreitet.“ (SGA, S. 252; MH, S. 313)

h) Kranke Tiere

„Oft werden Tiere zum Markt gebracht und zum Zweck der menschlichen Ernährung verkauft, die schon so krank sind, daß ihre Besitzer sie schnellstens loswerden wollen. Auch einige der Methoden, wie Tiere für den Markt gemästet werden, verursachen Krankheiten. Von Licht und reiner Luft abgeschlossen, den Dunst schmutziger Ställe einatmend und womöglich mit krankmachendem Futter gemästet, wird der ganze Körper der Tiere von schädlichen Substanzen durchsetzt.“ (SGA, S. 253; MH, S. 314)

i) Fleisch vergiftet das Blut

„Die Auswirkungen einer Fleischkost werden oftmals nicht sogleich wahrgenommen; das stellt aber keinen Beweis ihrer Unschädlichkeit dar. Nur wenige lassen sich davon überzeugen, daß es das von ihnen genossene Fleisch ist, das ihr Blut vergiftet und ihr Leiden verursacht hat. Viele sterben an Krankheiten, die sie ausschließlich dem Fleischkonsum verdanken, wobei diese wahre Ursache weder von ihnen noch von anderen in Betracht gezogen wird.“ (SGA, S. 253; MH, S. 315)

j) Fleisch schadet der Gesundheit

„Die moralischen Übel einer Fleischkost sind nicht weniger auffällig als die körperlichen. Fleischnahrung schadet der Gesundheit, und alles, was auf den Körper wirkt, wirkt entsprechend auf den Geist und die Seele.“ (SGA, S. 253, 254; MH, S. 315)

k) Der Einfluß auf die Moral

„Der gewöhnliche Fleischgenuß hatte einen verderblichen Einfluß auf die Moral und auf die körperliche Beschaffenheit. Gesundheitliche Schäden verschiedener Art würden, könnte man Ursache und Wirkung verfolgen, auf das Verzehren von Fleisch hinweisen.“ (CD, S. 383)

l) Schweinefleisch

„Das Gewebe des Schweins wimmelt von Parasiten. Vom Schwein sagte Gott folgendes: ‚Es soll euch unrein sein: Ihr sollt sein Fleisch nicht essen, und sein Aas sollt ihr nicht anrühren.‘ (5. Mose 14,8) Dieses Gebot wurde gegeben, weil Schweinefleisch als Nahrung ungeeignet ist. Schweine sind Aasfresser, und dies ist der einzige Zweck, dem sie dienen sollten. Niemals, unter keinen Umständen, sollte ihr Fleisch von Menschen gegessen werden. Das Fleisch eines Lebewesens kann nicht gesund sein, wenn Schmutz sein natürliches Element ist und es sich von allem möglichen Abfall ernährt.“ (SGA, S. 252; MH, S. 313, 314)

m) Fisch

„Vielerorts sind auch Fische von den Schadstoffen, die sie mit der Nahrung aufnehmen, so verseucht, daß sie zu Krankheitserregern werden. Dies ist besonders dort der Fall, wo die Fische mit dem Abwasser großer Städte in Berührung kommen. Fische, die sich vom Inhalt der Abwasserröhren ernährt haben, können in entferntere Gewässer gelangen und gefangen werden, wo das Wasser rein und frisch ist. So werden sie als Nahrungsmittel von guter Qualität deklariert und bringen Krankheit und Tod über solche, die die Gefahr nicht ahnen.“ (SGA, S. 253; MH, S. 314, 315)

n) Gewürze

„In dieser schnelllebigen Zeit ist Nahrung um so besser, je weniger anregend sie ist. Scharfe Gewürze sind ihrer Natur nach schädlich. Senf, Pfeffer, andere Würzmittel, Essiggemüse und andere, teilweise auch synthetisch hergestellte „Geschmacksverbesserer“ reizen den Magen und vergiften das Blut. Der entzündete Zustand des Trinkermagens wird oft als drastische Illustration für die Wirkung alkoholischer Getränke verwendet. Ein ähnlich entzündeter Zustand wird durch den Konsum scharfer Gewürze herbeigeführt.“ (SGA, S. 262; MH, S. 325)

8. Richtlinien

a) Studiere Ursachen und Wirkung

„Achte auf deine Eßgewohnheiten. Studiere Ursache und Wirkung. Werde jedoch nicht zum falschen Zeugen der Gesundheitsreform, indem du unkundig eine Richtung verfolgst, die dieser entgegenwirkt.“ (CH, S. 155, 156)

b) Studiere die Grundsätze

„Im Gebrauch von Nahrungsmitteln sollten wir gesunden Menschenverstand walten lassen. Bekommt uns gewisse Kost nicht, dann brauchen wir keine Erkundigungsbriefe zu schreiben, um die Ursache der Störung zu erfahren. Wechselt die Speise; nehmt von manchem weniger; versucht eine andere Zubereitung. Bald werden wir erfahren, wie gewisse Zusammenstellungen auf uns wirken. Als intelligente Menschen wollen wir, jeder für sich, die Grundsätze kennenlernen und unsere persönliche Erfahrung und unser persönliches Urteil entscheiden lassen, welche Nahrung die beste für uns ist.“ (SCH, Bd. III, S. 115; 7T, S. 133, 134)

c) Handle den Grundsätzen entsprechend

„Einige wünschen, man solle genaue Regeln für ihre Ernährung aufstellen. Sie überessen sich und bedauern dies dann, und so kreisen ihre Gedanken immer um das, was sie essen und trinken. Das darf nicht sein. Kein Mensch kann für einen anderen genaue Regeln aufstellen. Jeder sollte sich selbst in Vernunft und Selbstkontrolle üben und gemäß seiner Erkenntnis^{*} handeln.“ (SGA, S. 250; MH, S. 310)

d) Sorgfalt in der Umstellung

„Wenn eine Umstellung von der Fleischnahrung auf vegetarische Kost erfolgt, sollte man sehr bedacht darauf achten, daß weise gewählte und gut zubereitete Speisen auf den Tisch kommen.“ (CD, S. 108)

e) Die richtigen Speisen an Stelle von Fleisch

„Wer auf Fleischnahrung verzichtet, sollte zu einer vielfältigen Kost aus Getreide, Nüssen, Gemüse und Obst übergehen, die sowohl nahrhaft als auch appetitanregend ist.“ (SGA, S. 255; MH, S. 316)

f) Berücksichtige die Umstände

„In einigen Ländern mit großer Armut zählt Fleisch zu den billigsten Nahrungsmitteln. Unter diesen Umständen bereitet die Umstellung größere Schwierigkeiten; aber sie kann trotzdem vollzogen werden. Wir sollten jedoch die Situation der Menschen und die Macht einer lebenslangen Gewohnheit in Betracht ziehen und darauf achten, diese – wenn auch noch so richtigen – Gedanken nicht unangemessen aufzudrängen. Niemand sollte dazu genötigt werden, die gebotene Ernährungsumstellung abrupt zu vollziehen.“ (SGA, S. 255; MH, S. 316, 317)

* Anstatt „seiner Erkenntnis“ steht im engl. Original „should act from principle“, also „sollte nach Grundsätzen handeln“.

g) Eine fortschrittliche Ernährungsreform

„Die Ernährungsreform muß schrittweise vor sich gehen. Da Erkrankungen bei Tieren zunehmen, wird der Genuß von Milch und Eiern immer riskanter. Wenn möglich, sollten wir sie durch andere Nahrungsmittel ersetzen, die gesund und preiswert sind. Überall sollte man die Menschen lehren, wie man soweit wie möglich ohne Milch und Eier leben kann, und dennoch bekömmliche und schmackhafte Speisen erhält.“ (SGA, S. 259; MH, S. 320, 321)

h) Studiere die Ernährungsreform

„In der Ernährungsreform liegt wirklich gesunder Menschenverstand. Man muß sich mit diesem Thema umfassend und detailliert auseinandersetzen, und niemand sollte andere kritisieren, weil ihre Vorgehensweise nicht in allen Punkten mit der seinen übereinstimmt. Es ist unmöglich, starre Regeln für jedermanns Eßgewohnheiten aufzustellen, und niemand sollte sich selbst für den Maßstab aller Dinge halten. Nicht alle können dieselben Speisen essen. Nahrung, die dem einen schmeckt und bekömmlich ist, kann anderen nicht schmecken und sogar schädlich sein. Einige vertragen keine Milch, während andere durch sie aufblühen. Einige Menschen können Erbsen und Bohnen nicht verdauen; für andere sind sie bekömmlich. Für einige stellen die einfacheren Getreidezubereitungen gute Nahrung dar, während andere sie nicht essen können.“ (SGA, S. 258; MH, S. 319, 320)

9. Vorsichtsmaßregeln

a) Schlecht zubereitete Speisen

„Unzureichende und schlecht gekochte Nahrung verdirbt das Blut, indem sie die blutbildenden Organe schwächt. Sie stört die Körperfunktionen und verursacht mit ihren Begleiterscheinungen gereizte Nerven und üble Laune. Die Opfer schlechten Kochens gehen in die Tausende und Zehntausende. Auf vielen Grabsteinen könnte der Satz stehen: ‚Starb an schlechtem Kochen‘; ‚Starb an einem mißhandelten Magen‘.“ (SGA, S. 243, 244; MH, S. 302)

b) Schädliche Leckereien

„Nicht alle, die vorgeben, an die Notwendigkeit einer Ernährungsreform zu glauben, sind wirkliche Reformer. Für viele Menschen besteht diese Reform lediglich darin, bestimmte ungesunde Speisen zu meiden. Sie verstehen bei weitem nicht alle Grundsätze der Gesundheit, und ihre Eßtische, nach wie vor mit ungesunden Leckerbissen beladen, sind weit davon entfernt, eine Illustration christlicher Mäßigkeit und Bescheidenheit zu sein.“ (SGA, S. 257; MH, S. 318)

c) Unzureichende Ernährung

„Eine andere Gruppe bewegt sich in ihrem Bestreben, ein gutes Vorbild zu geben, auf das entgegengesetzte Extrem zu. Manche können die besten und gesündesten Speisen nicht erwerben; anstatt nun aber solche Nahrung zu verwenden, die das Fehlende am besten ersetzt, führen sie eine einseitige Ernährungsweise ein. Ihre Speisen liefern nicht die Stoffe, die zur Bildung guten Blutes nötig sind. Ihre Gesundheit leidet, ihre Leistungsfähigkeit nimmt ab, und ihr Beispiel schadet einer Ernährungsreform mehr, als daß es ihr nützt.“ (SGA, S. 257; MH, S. 318)

d) Meide alles Extreme

„Wer die Gesetze der Gesundheit versteht und von klaren Prinzipien geleitet ist, wird alle Extreme vermeiden, sowohl die der Schwelgerei als auch die der Mangelernährung. Seine Nahrung dient nicht nur zur Befriedigung des Appetits, sondern vor allem zur Stärkung des Körpers.“ (SGA, S. 258; MH, S. 319)

e) Die richtige Einstellung

„Es gibt eine große Gruppe, die sich jeder Reformbewegung widersetzen wird, auch wenn die Argumente noch so vernünftig sind, weil sie dem Appetit eine Beschränkung auferlegt. Sie richten sich nur nach ihrem Geschmack statt nach Vernunft oder Gesundheitsgesetzen. Von dieser Gruppe werden alle, die den ausgetretenen Weg der Allgemeinheit verlassen und einen reformierten Weg einschlagen, als Radikale bezeichnet, gleichgültig, ob ihr Kurs richtig ist oder nicht. Damit sie diesen Personen keinen Anlaß zur Kritik liefern, sollten Gesundheitsberater nicht unbedingt den Weg des größten Gegensatzes wählen, sondern vielmehr versuchen, jenen so nahe wie möglich zu kommen, ohne jedoch dabei Prinzipien aufzugeben.“ (SGA, S. 261; MH, S. 323, 324)

f) Gesundheits-„Deformierung“

„Ich habe etwas über extreme Ansichten zur Gesundheitsreform zu sagen. Die Gesundheitsreform wird zur Gesundheitsdeform, zum Gesundheitszerstörer, wenn sie ins Extrem geführt wird.“ (CD, S. 202)

g) Extreme Ansichten - eine Gefahr

„Diejenigen, die hinsichtlich der Gesundheitsreform extreme Ansichten vertreten, laufen Gefahr, geschmacklose Gerichte zuzubereiten. Dies ist wiederholt der Fall gewesen. Die Speisen waren so fade, daß der Magen sie ablehnte.“ (CD, S. 203)

„Sei in der Gesundheitsreform nicht extrem. Einige unserer Gemeindeglieder nehmen der Gesundheitsreform gegenüber eine sehr gleichgültige Haltung ein. Wir sollten aber nicht, um diesen Rückständigen ein gutes Beispiel zu geben, extrem werden. Ihr dürft euch nicht der Speisen berauben, die gesundes Blut bilden.“ (CD, S. 204)

h) Milch und Eier - Gott wird offenbaren

„Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß Gott zu gegebener Zeit, wenn der Genuß von Milch, Sahne, Butter und Eiern nicht mehr empfohlen werden kann, dieses offenbaren wird. Extremes Verhalten in der Gesundheitsreform wird nicht empfohlen. Die Frage betreffs des Gebrauchs von Milch, Butter und Eiern wird sich zu gegebener Zeit von selbst lösen. Gegenwärtig brauchen wir diesbezüglich keine Sorgen zu hegen. Seid allenthalben mäßig.“ (CD, S. 206)

G. DIE ANWENDUNG VON WASSER

1. Ein besonderer Segen des Himmels

„Viele haben die wohltuende Wirkung des Wassers nie erfahren und scheuen sich, diese besondere Segnung des Himmels in Anspruch zu nehmen. Das Wasser ist Fieberkranken vorenthalten worden, da man fürchtete, es könne ihnen schaden. Hätte man ihnen im Fieber reichlich Wasser zu trinken gegeben und dieses auch äußerlich angewandt, wären ihnen lange Tage und Nächte des Leidens erspart und manches wertvolle Leben erhalten geblieben.“ (2SM, S. 453)

2. Fördert die Gesundheit

„Für Gesunde wie Kranke ist reines Wasser eine der erlesensten Segnungen des Himmels. Sein richtiger Gebrauch fördert die Gesundheit. Es ist das Getränk, das Gott zur Stillung des Durstes von Tieren wie Menschen bereitet hat. Reichlich getrunken, hilft es dem Körper, seine Bedürfnisse zu befriedigen, und Erkrankungen zu widerstehen.“ (SGA, S. 190; MH, S. 237)

3. Ein wirksames Heilmittel

„Wasseranwendungen sind zum Beispiel eine hervorragende Behandlungsmöglichkeit. Gott hat uns den Verstand auch deshalb gegeben, daß wir die Heilkräfte der Natur erkennen und zweckentsprechend einsetzen.“ (FGG, Bd. 2, S. 355; 2SM, S. 346)

4. Ein Leben bewahrendes Mittel

„Weise und geschickt angewandte Wasserbehandlungen könnten unter Umständen das Leben vieler Menschen retten.“ (MM, S. 227)

5. Unterstützt die Natur in der Gesunderhaltung des Körpers

„Wenn die Schlacken des Körpers nicht ausgeschieden werden, nimmt das Blut sie wieder auf und lagert sie in den inneren Organen ab. Die Natur versucht, sich der giftigen Stoffe im Körper zu entledigen, indem sie ein Fieber hervorruft, was wir Krankheit nennen. Würden die Betroffenen selbst dann die Natur durch den Gebrauch reinen Wassers zu unterstützen suchen, könnte vielem Leid vorgebeugt werden. Viele versuchen jedoch nicht, die Schlacken des Körpers auf diese Weise abzustößen; sie nehmen weitere Gifte auf, um bereits vorhandenes Gift auszutreiben.“ (4SG, S. 140, 141)

6. Reguliert die Blutzirkulation

„Die äußerliche Anwendung von Wasser stellt einen der leichtesten und erfolgreichsten Wege zur Regulierung der Blutzirkulation dar. Ein kaltes oder kühles Bad ist ein hervorragendes Stärkungsmittel. Warme Bäder öffnen die Poren und helfen so bei der Entgiftung des Körpers. Warme und laue Bäder beruhigen die Nerven und kräftigen den Blutkreislauf.“ (SGA, S. 190; MH, S. 237)

7. Wohltuend für die Augen

„Wenn die Augen brennen oder entzündet sind, kann ein in heißes Salzwasser getauchtes, weiches Flanelltuch schnell Linderung bringen.“ (FGG, Bd. 2, S. 306; 2SM, S. 297)

8. Bei Blutandrang im Gehirn

„Bei Blutandrang im Kopf können Fußbäder unter Hinzugabe von etwas Senf helfen.“ (FGG, Bd. 2, S. 306; 2SM, S. 297)

9. Befreiung von Leiden

„Das Wasser kann auf verschiedene Weisen zur Befreiung von Leiden beitragen. Einige Schluck klaren, heißen Wassers vor den Mahlzeiten (ungefähr einen halben Liter) werden nie schaden und eher einen guten Erfolg zeigen.“ (CD, S. 419)

10. Heiß und kalt als wirksame Behandlungsmethode

„Experimente mit Medikamenten sind ein sehr teures Geschäft. Lähmungen des Gehirns und der Zunge sind oft das Ergebnis. Die Betroffenen sterben meistens eines unnatürlichen Todes. Hätte man sie dagegen beharrlich, unermüdlich und geduldig mit heißem und kaltem Wasser, heißen Kompressen, Packungen und Tropfverfahren behandelt, wären sie am Leben geblieben.“ (MM, S. 228)

11. Wirksam gegen den Durst

„Gegen den Durst fordert die Natur nichts anderes als reines Wasser, kurz vor oder nach den Mahlzeiten genommen. Trinke nie [schwarzen] Tee, Kaffee, Bier, Wein oder sonstige Spirituosen. Zur Reinigung der Zellen ist Wasser die beste Flüssigkeit.“ (CD, S. 420)

12. Trinke nicht während der Mahlzeiten

„Viele begehen einen Fehler, indem sie kaltes Wasser mit den Mahlzeiten zu sich nehmen. Während des Essens mindert das Wassertrinken den Fluß der Speicheldrüsen. Je kälter das Wasser, desto schädlicher ist es für den Magen. Eiswasser oder -limonade während der Mahlzeiten hemmt die Verdauung so lange, bis der Körper dem Magen genügend Wärme zur Weiterarbeit zugeleitet hat.“ (CD, S. 420)

H. VERTRAUE DER GÖTTLICHEN KRAFT

Ohne Vertrauen in die Kraft Gottes wäre das Leben des Christen erfolg- und bedeutungslos. Als Christen benötigen wir volles Vertrauen zu einem allmächtigen Gott, der gleichzeitig ein gütiger, liebender und um die Bedürfnisse seiner Kinder besorgter Vater ist.

Ist Gott am Steuer, so brauchen wir weder die Widerwärtigkeiten der Gegenwart noch die Unsicherheiten der Zukunft zu fürchten. Gott verspricht allen, die seine Kraft in Anspruch nehmen wollen, Frieden, Hoffnung und Mut. Wenn wir Gott fest und gläubig vertrauen, werden wir keine Probleme, Hindernisse oder Schwierigkeiten haben.

„Laßt uns hoffnungsvoll und mutig sein. Niedergeschlagenheit im Dienst für Gott ist sündig und unvernünftig. Er kennt alle unsere Bedürfnisse. Mit der Allmacht des Königs aller Könige vereinigt unser bündnistreuer Gott die Freundlichkeit und Fürsorge eines liebevollen Hirten. Seine Macht ist absolut, und sie ist das Versprechen der zuverlässigen Erfüllung seiner Verheißungen für alle, die ihm vertrauen. Er kann jedes Problem lösen, so daß diejenigen, die ihm dienen und sein Handeln respektieren, bewahrt werden. Seine Liebe steht so weit über jeder anderen wie die Himmel über der Erde. Mit immerwährender und grenzenloser Liebe wacht er über seine Kinder.“ (SGA, S. 401, 402; MH, S. 481, 482)

1. Erfordernisse für das Vertrauen auf die Kraft Gottes

Das Vertrauen auf die Kraft Gottes ist kein Zufall. Wir müssen ein geistliches Leben in Übereinstimmung mit den in der Bibel geoffenbarten Richtlinien aufbauen.

a) Gebet

Psalm 46,11 „Seid *still* und *erkennet*, daß ich Gott bin!“

Wir müssen uns genügend Zeit zum Gebet und zur Besinnung nehmen, um den persönlichen Gott kennenzulernen. Wir müssen über seinen Charakter nachdenken.

„Auch wir müssen uns Zeiten freihalten zum vertieften Nachdenken und Beten sowie zum Empfang geistlicher Stärkung. Wir schätzen die Macht und Wirksamkeit des Gebets nicht so, wie wir sollten. Gebet und Glaube werden vollbringen, was keine Macht der Erde zuwege bringen kann. Wir werden uns nur selten zweimal in genau der gleichen Situation befinden. Vielmehr müssen wir ständig aufs neue Erlebnisse und Prüfungen durchstehen, in denen uns die Erfahrungen der Vergangenheit keine ausreichende Hilfestellung geben. Wir brauchen also das beständige Licht, das von Gott kommt.“ (SGA, S. 426; MH, S. 509)

b) Kenne das Wort der Wahrheit

2. Tim. 2,15 „Befleißige dich.“

Wir müssen das Wort der Wahrheit studieren, um es erfolgreich anwenden zu können.

„Die ganze Bibel ist eine Offenbarung der Herrlichkeit Gottes in Christus. Wenn wir sie annehmen, ihr glauben und folgen, wird sie ein großartiges Werkzeug zur Veränderung des Charakters sein. Sie gibt die richtigen Impulse, die anhaltende Kraft, die die körperlichen, geistigen und geistlichen Kräfte erweckt und das Leben in richtige Bahnen lenkt.“ (SGA, S. 381; MH, S. 458)

c) Bejahung des Lebens

Joh. 15, 4-7 „Bleibet in mir.“

Wir müssen mit unserem Erlöser in direkter unmittelbarer Verbindung stehen. „Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.“ (Vers 5)

„Wir müssen weniger dem vertrauen, was wir selbst leisten können, und statt dessen mehr dem vertrauen, was der Herr für uns und durch uns tun kann.“ (SGA, S. 430; MH, S. 513)

„Lebt beständig im Licht Gottes. Denkt Tag und Nacht über seinen Charakter nach. Dann werdet ihr seine Schönheit sehen und euch über seine Güte freuen. Euer Herz wird von dem Bewußtsein seiner Liebe glühen. Ihr werdet erhoben werden, wie von ewigen Armen getragen. Beschenkt mit der Kraft und dem Licht Gottes, könnt ihr mehr verstehen und mehr vollbringen, als euch jemals zuvor möglich erschien.“ (SGA, S. 430; MH, S. 514)

d) Ratschläge für das Vertrauen zu Gott

Hebr. 12,2 Schaue auf Jesus.

Phil. 4,13 Nimm die Kraft Christi in Anspruch.

SGA, S. 199 Diszipliniere deinen Willen.

„Die Macht des Willens erfährt nicht die ihr gebührende Wertschätzung. Laßt den Willen gestärkt und richtig gelenkt werden, und er wird dem ganzen Menschen Energie einflößen und bei der Gesunderhaltung eine wunderbare Hilfe sein.“ (SGA, S. 199; MH, S. 246)

1. Tim. 6,6 Lebt wohlgenut und lasset euch genügen.

Hebr. 13,5 Seid zufrieden mit dem, was ihr habt.

Phil 4,11 Paßt euch den Umständen an.

Sprüche 23,26 Lenkt euere Gedanken auf Gott um der richtigen geistigen Einstellung willen.

„Der seelische Zustand beeinflusst die Gesundheit des Körpers. Sind die Gedanken unbeschwert und froh auf Grund eines guten Gewissens und des befriedigenden Gefühls, anderen zum Glück verholfen zu haben, wird dies eine Freudigkeit auslösen, die den ganzen Körper beeinflusst, eine freiere Blutzirkulation bewirkt und Spannkraft verleiht.“ (CH, S. 28)

Sprüche 17,22 Sei lebensbejahend (fröhlich).

Psalms 105,1.2 Komme zu einer dankbaren Einstellung.

Psalms 106,1.2 Lobe und lobsinge.

Psalms 107,1.2 Preise und danke.

„Nichts trägt mehr zur Förderung körperlicher und seelischer Gesundheit bei, als eine Haltung der Dankbarkeit und des Lobes. Es ist entschieden unsere Pflicht, der Schwermut sowie Gedanken und Gefühlen der Unzufriedenheit zu widerstehen – ebenso sehr, wie wir das Gebet pflegen sollen.“ (SGA, S. 203, 204; MH, S. 251)

e) Beweise unseres Vertrauens in die göttliche Macht

1. GOTT WIRD IN UNSEREM LEBEN AN ERSTER STELLE STEHEN

Matth. 6, 33 Wir werden am ersten nach dem Reiche Gottes trachten.

„Es liegt nicht im Sinne Jesu, daß wir uns nun keinerlei Mühe mehr geben. Er will vielmehr erreichen, daß wir ihn in allem als den Ersten und Letzten und Höchsten ansehen sollen. Wir sollen uns in kein Geschäft einlassen, keinen Plan verfolgen, kein Vergnügen suchen, wodurch die Entfaltung der Gerechtigkeit Christi in unserem Wesen und Leben behindert wird. Was wir auch angreifen, sollen wir von ganzem Herzen tun, als täten wir's dem Herrn.“ (BL, S. 83; MB, S. 99)

2. WIR WERDEN UNS DEN ERFORDERNISSEN DES TAGES STELLEN

Matth. 6,34 „Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe.“

Wir werden den Problemen des Tages realistisch gegenüberstehen. Der gestrige und der morgige Tag unterstehen nicht unserer Kontrolle; sie stehen in Gottes Hand.

„Die treue Erfüllung heutiger Pflichten bildet die beste Vorbereitung für die morgigen Prüfungen. Nehmt nicht die Verpflichtungen und Sorgen von morgen und fügt sie der Last von heute hinzu.“ (SGA, S. 401; MH, S. 481)

3. FREIHEIT VON ANGST UND SORGE

Matth. 6,25-31 „Sorget nicht.“
Wir sollten uns nicht um tägliche Dinge ängstigen und sorgen.
Habt volles Vertrauen in Gott.

„Sorge ist blind und kann die Zukunft nicht erkennen, aber Jesus sieht von Anfang an auch schon das Ende.“ (SGA, S. 401; MH, S. 481)

„Unser himmlischer Vater hat tausend Wege, für uns zu sorgen, von denen wir nichts wissen. Diejenigen, die sich dafür entscheiden, den Dienst für Gott an die erste Stelle zu setzen, werden feststellen, daß Ängste und Sorgen verschwinden und sich vor ihren Füßen der Weg ebnet.“ (SGA, S. 401; MH, S. 481)

4. PRÜFUNGEN UND BESCHWERDEN AUF SICH NEHMEN

Hebr. 12,5-10 Prüfungen als einen wachstumsfördernden Prozeß anerkennen und annehmen.
Gott straft - er erzieht uns wie ein Vater seine Kinder.

„Prüfungen und Hindernisse sind des Herrn bevorzugte Erziehungsmethoden und die von ihm geforderten Voraussetzungen für den Erfolg. . . . Oft läßt er zu, daß sie leidvolle Erfahrungen machen, damit sie daran wachsen und reifer werden.“ (SGA, S. 392; MH, S. 471)

„Der Herr läßt es zu, daß seine Auserwählten in den Schmelzofen der Bedrängnis kommen, um zu prüfen, welches Naturell sie haben und ob sie für sein Werk geformt werden können.“ (SGA, S. 393; MH, S. 471)

23 - Die geistige Gesundheit

Geistige Gesundheit ist für unser körperliches Wohlbefinden, unser geistliches Leben und unsere Vorbereitung auf die Ewigkeit von entscheidender Bedeutung. Gott hat uns als Gemeinde wertvolle Unterweisungen dazu gegeben. Leider sind diese nicht so gründlich studiert und genutzt worden, wie es hätte sein sollen. Wir müssen daher mit allem Fleiß die Weisheit der Heiligen Schrift, des Geistes der Weissagung und anderer zuverlässiger Quellen suchen, um bestes persönliches Wohlergehen zu erreichen und andern damit dienen zu können.

Nachfolgend einige Aussagen über die geistige Gesundheit:

1. Aus dem Geist der Weissagung

„Zwischen Geist und Körper besteht eine sehr enge Beziehung. Wenn einer von beiden beeinträchtigt ist, leidet der andere mit. Der Zustand des Geistes beeinflusst die Gesundheit in viel stärkerem Maße, als man allgemein denkt. So manche Krankheiten, an denen Menschen leiden, sind das Ergebnis geschwächter Geisteskräfte. Kummer, Angst, Unzufriedenheit, Reue, Schuld, Mißtrauen – sie alle helfen mit, die Lebenskräfte zu verschleißen und Verfall und Tod zu begünstigen.“ (SGA, S. 194; MH, S. 241)

2. Ausführungen eines Mediziners

„Die Auswirkungen des Geistes auf den Körper und die des Körpers auf den Geist können nicht voneinander getrennt werden. Das Gehirn und das Nervensystem sind die herrschenden Mechanismen des Körpers. Seit der letzten Analyse wird die Auffassung vertreten, das Geistige habe vielleicht das letzte Wort. Die körperliche Kondition beeinflusst jedoch ständig das Nervensystem und wirkt dadurch indirekt auf den geistigen Zustand. *Die geistige Gesundheit ist daher das Produkt guter Gedanken und Gefühle, die einem klaren Verstand, der in einem gesunden Körper wohnt, entspringen, während beide sich in einem Zustand höchster Leistungsfähigkeit befinden.*“ („Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 188)

3. Aus „Encyclopaedia Britannica“

„Die geistige Gesundheit kann nicht präzise definiert werden, weil sie in enger Beziehung zu den Gewohnheiten und Anforderungen einer Gesellschaft steht. Da die Gepflogenheiten sich ändern und die Gesellschaftsformen variieren mögen, gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren. Übertriebene Anpassung kann ebenso ungesund sein wie extreme Abweichungen. Was für eine Person niedrigerer Intelligenzquote gesunde Konformität ist, mag für ein Genie ungesunde Bedrückung bedeuten. Der Arzt neigt dazu, geistige Gesundheit als das Abhandensein geistiger Krankheit zu sehen. Diese Definition dient seiner Sache. Geistige Gesundheit in erweitertem Sinne bezeugt ein bestimmtes Glücksgefühl und Zufriedenheit unter den Umständen, die solch einen geistigen Zustand gewährleisten, sowie die Befähigung, zufriedenstellende persönliche und gesellschaftliche Kontakte zu pflegen. Dies sind einige Aspekte von vielen, die bei der Beurteilung geistiger Gesundheit zu berücksichtigen sind.“ („Encyclopaedia Britannica“, Bd. 15, S. 262)

Die Mediziner wissen heute, daß viele Krankheiten ihren Ursprung im Seelischen haben. Einige Jahrzehnte bevor diese Tatsache wissenschaftlich anerkannt wurde, machte die Dienerin des Herrn folgende interessante Aussagen:

- „Der geistige Zustand hängt weitgehend von der Gesundheit des Körpers ab, insbesondere von der Gesundheit der Verdauungsorgane.“ (CD, S. 375)
- „Krankheit wird häufig durch Einbildung ausgelöst und oft durch sie erheblich verschlimmert. Viele sind ihr ganzes Leben lang krank, obwohl sie gesund sein könnten, wenn sie es nur begreifen würden. Sie hören z. B. morgens die Wettervorhersage und überlegen dann, unter welchen Wettereinflüssen sie an diesem Tag wohl leiden müssen – und die Auswirkungen folgen prompt, weil sie erwartet werden. Viele sterben an Krankheiten, die von nichts als Einbildungen verursacht wurden.“ (SGA, S. 194; MH, S. 241)

- „Bei der Behandlung Kranker sollte die Wirksamkeit geistigen Einflusses nicht übersehen werden. Denn richtig eingesetzt, stellt dieser Einfluß eines der erfolgreichsten Mittel bei der Krankheitsbekämpfung dar.“ (SGA, S. 194; MH, S. 241)
- „Vor allem nehmen die Gemütskrankheiten immer mehr überhand. Neun Zehntel all der Gebrechen, an denen die Menschen leiden, haben in ihnen ihren Grund.“ (SCH, Bd. II, S. 126; 5T, S. 444)

A. DAS GEHIRN - DIE HAUPTZENTRALE DES KÖRPERS

„Das Gehirn ist die Hauptzentrale des Körpers; es ist der Sitz aller Nervenkräfte und intellektuellen Aktionen. Die Nerven regieren vom Gehirn aus das ganze Wesen. Die Nervenstränge des Gehirns leiten, wie in einem Telegraphennetz, die geistigen Eindrücke an alle Nerven des Körpers weiter. Sie steuern die Lebensfunktionen eines jeglichen Körperteiles. Alle Bewegungsorgane werden durch die Verbindung mit dem Gehirn gelenkt.“ (3T, S. 69)

1. Das Hauptorgan

„Das Gehirn des Menschen ist der bedeutendste Mechanismus unter den Strukturen der Lebewesen. Hier werden die verschiedenen Impulse, die dem innern Antrieb oder der Wahrnehmung von außen entspringen, integriert, isoliert, behandelt oder gespeichert. Hier werden Gedanken und Handlungen geboren und Richtlinien für das eigene Leben geformt. Hier ist der Ort, wo der Mensch arbeitet, lebt und Gott anbetet.“ („Medical Evangelism“, Hardinge, S. 188)

2. Kontrolliert den ganzen Körper

„Das Gehirn regiert als Instrument und Mechanismus des Verstandes den ganzen Körper. Wenn die anderen Teile des Körpers gesund sein sollen, muß auch das Gehirn gesund sein. Soll das Gehirn gesund sein, muß das Blut rein bleiben. Wird das Blut durch rechte Speisen und Getränke rein gehalten, empfängt das Gehirn die rechte Nahrung.“ (MM, S. 291)

3. Der Einfluß der Nahrung auf das Gehirn

„Wir sollten die Gesundheit des Leibes für das Wachstum in der Gnade und für die Erlangung eines ausgeglichenen Charakters als wesentlich ansehen. Sorgen wir dagegen nicht in ordentlicher Weise für den Magen, so behindern wir die Bildung eines rechtschaffenen, gesitteten Charakters. Gehirn und Nerven stehen mit dem Magen in enger Beziehung. Verkehrte Gewohnheiten im Essen und Trinken führen zu mangelhaftem Denken und Handeln.“ (SCH, Bd. III, S. 309, 310; 9T, S. 160)

B. WIE ERREICHEN WIR GEISTIGE LEISTUNGSFÄHIGKEIT?

Sprüche 4,23	„Behüte dein Herz (deine Sinne) mit allem Fleiß“, denn es hat einen entscheidenden Einfluß auf dein Leben.
Phil. 4,8	Richte deine Gedanken auf die Dinge, die rechtes Leben fördern.
Sprüche 17,22	„Ein fröhliches Herz“ (d.h. ein glückliches, dankbares Herz) wirkt wie wohltuende Medizin auf das gesamte Wesen - den Körper, den Geist und die Seele.
Spr. 4,20-22	Gottes Wort, das im Herzen wohnt (V. 21), ist Leben und Gesundheit (V. 22).

1. Geistige Leistungsfähigkeit

„Da, wie ausgeführt wurde, die Gedanken nicht das Produkt lediglich eines Teiles der Gehirntätigkeit sind, sondern die Aktivität des gesamten Körpers einbeziehen, ist die größte Voraussetzung für eine geistige Befähigung nicht nur ein gesunder Verstand, sondern vielmehr ein gesunder Verstand in einem fehlerfrei funktionierenden Körper. Die körperliche Gesundheit, die auf normaler Funktion des Verstandes beruht, muß mit der geistigen Gesundheit, die von dem Wohlbefinden des Körpers abhängt, integriert werden, wenn wahre geistige Leistungsfähigkeit erreicht werden soll.

Wünschen wir geistige Leistungsfähigkeit, so müssen nicht nur solche körperlichen und geistigen Aktivitäten fortfallen, die sie in irgendeiner Weise beeinträchtigen, sondern auch alles, was die Leistung steigert, muß in Anspruch genommen werden. Nachfolgend nennen wir einige Dinge, die die geistige Leistungsfähigkeit beeinträchtigen, und solche Faktoren, die die geistige Aktivität unterstützen.

a) Faktoren, die die Leistungsfähigkeit hemmen

- Zerstreuungen (innere und äußere Anregungen, die in keiner Beziehung zur jeweiligen Aktivität stehen) – Geräusche, Reden, Musik (wenn sie nicht in die jeweilige Situation passen), Bilder, unsaubere Umgebung, düftige Beleuchtung, usw.
- Verkehrte Haltungen – entmutigende Andeutungen von außen oder von innen her, die Erinnerung an vergangene Mißstände, die „Ich kann es nicht“-Haltung.
- Körperliche und geistige Erschöpfung – verursacht durch nicht ausreichenden Schlaf und Entspannung oder falsche Arbeitsgewohnheiten.
- Emotionelle Konflikte – selbst im Unterbewußtsein.
- Überspannung – durch irgendwelche Umstände; z.B. Spannungen am Arbeitsplatz, unter Druck arbeiten, usw.

b) Faktoren, die die Leistungsfähigkeit fördern

- Körperliches Wohlbefinden – eine geregelte Lebensweise mit ausreichender Ernährung, Bewegung, Ruhe, Erholung und genügend Schlaf.
- Geistiges Wohlbefinden – Unterdrückung wertloser, unnötiger Gemütsbewegungen und Stellungnahmen.
- Motive und Antriebe – in voller Übereinstimmung mit den gegenwärtigen Aufgaben.
- Körperliche Wachsamkeit – die im allgemeinen von einer wachen geistigen Haltung abhängt.“ (aus „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 194.195)

C. DAS VERHÄLTNIS DES GEISTES ZUM KÖRPER

Keine andere Glaubensgemeinschaft besitzt ein derartiges inspiriertes Wissen über das Verhältnis des Geistes zum Körper, wie wir es haben. Wenn wir die klaren Aussagen über dieses Thema recht nutzen, werden sie uns Glück bringen, was wiederum günstige Auswirkungen auf unsere Mitmenschen haben wird.

1. Der Einfluß des Verstandes

„Jeder ist – zu seinem eigenen Nutzen und der Gesellschaft gegenüber – verpflichtet, sich über die Gesetze des Lebens zu informieren und sie gewissenhaft zu befolgen. Wir sollen mit dem wunderbarsten aller Organismen, dem menschlichen Körper, vertraut werden. Die Aufgaben der verschiedenen Organe und ihre wechselseitigen Abhängigkeiten sollten uns bekannt sein, ebenso der Einfluß des Geistes auf den Körper und der des Körpers auf den Geist. Es lohnt sich, die Gesetzmäßigkeiten zu studieren, von denen sie bestimmt werden.“ (SGA, S. 92; MH, S. 128)

2. Ein zufriedenes Gemüt

„Mut, Hoffnung, Glaube, Mitgefühl und Liebe begünstigen dagegen die Gesundheit und verlängern das Leben. Ein zufriedenes Gemüt und ein fröhlicher Geist bedeuten Gesundheit für den Körper und Stärke für die Seele. ‚Ein fröhliches Herz tut dem Leibe wohl.‘ (Sprüche 17,22)“ (SGA, S. 194; MH, S. 241)

3. Der geistige Zustand beeinflusst die Gesundheit

„Der geistige Zustand beeinflusst die Gesundheit des Körpers. Sind unsere Gedanken frei und glücklich auf Grund einer korrekten Handlungsweise und des befriedigenden Gefühls, ändern Gutes getan zu haben, dann lösen sie eine Freudigkeit aus, die den ganzen Körper beeinflusst, eine gesunde Blutzirkulation fördert und das ganze Sein stärkt. Der Segen Gottes ist eine heilende Kraft, und alle, die anderen Menschen zum Glück verhelfen, werden diesen Segen in ihrem Herzen und Leben verspüren.“ (CH, S. 28)

4. Gedankenkontrolle

„Wir müssen unsere Gedanken beherrschen, weil sie einen starken Einfluß auf unsere Gesundheit haben. Die Einbildungskraft verleitet uns oft. Wenn ihr nachgegeben wird, bringt sie ernstliche Krankheiten über den Betreffenden. Viele Menschen sterben an Krankheiten, die zum größten Teil der Vorstellungskraft zuzuschreiben sind.“ (2T, S. 523)

D. DAS VERHÄLTNIS DES KÖRPERS ZUM GEIST

Der Apostel Paulus brachte das Verhältnis des Körpers zum Geistigen mit der Ewigkeit als letztem Ziel in Verbindung und sagte: „Ich züchtige meinen Leib und zähme ihn.“ (1. Kor. 9,27) Er wußte, daß die Verstandesschärfe und das Unterscheidungsvermögen in geistlichen Dingen von der strikten Disziplin und Kontrolle des gesamten Körpers in allen Phasen des Lebens abhängen.

Der Geist der Weissagung unterstützt die Aussage des Apostels Paulus: „Der Körper ist das einzige Mittel, wodurch Geist und Seele zur Charakterbildung entwickelt werden. Deshalb richtet der Feind der Seelen seine Versuchungen auf die Schwächung und Herabwürdigung der körperlichen Kräfte. Sein Erfolg auf diesem Gebiet bedeutet zugleich die Kapitulation des ganzen Menschen vor der Sünde. Die Sehnsüchte unserer menschlichen Natur werden unweigerlich Verderben und Tod hervorbringen, wenn sie nicht unter der Herrschaft einer höheren Macht stehen.“ (SGA, S. 94; MH, S. 130)

E. DER KÖRPER UND SEIN EINFLUSS AUF DIE MENTALITÄT

1. Der Appetit

„Weise die Menschen auf die Notwendigkeit hin, der Versuchung eines ausschweifenden Appetits zu widerstehen. Hierin versagen viele. Erkläre ihnen, welche enge Beziehung der Körper zum Verstand hat, und verweise auf die Notwendigkeit, beide in bester Verfassung zu halten.“ (CD, S. 161)

2. Gebrechlichkeiten, Krankheiten usw.

„Die Seele wird durch körperliche Gebrechen in Mitleidenschaft gezogen.“ (SCH, Bd. I, S. 91; 1T, S. 304)

„Alles, was die Gesundheit beeinträchtigt, mindert nicht nur die körperliche Leistungsfähigkeit, sondern schwächt tendenziell auch die geistigen und moralischen Kräfte.“ (SGA, S. 93; MH, S. 128)

„Alles, was unsere körperlichen Kräfte mindert, schwächt auch unsere Verstandeskraft und hemmt sie in ihrem Unterscheidungsvermögen zwischen Gut und Böse, Recht und Unrecht.“ (FE, S. 427)

„Die körperlich Kranken sind meistens auch seelisch krank, und ist die Seele krank, so wirkt sich dies wiederum auf den Körper aus.“ (6T, S. 301)

3. Ein verdorbener Magen

„Ein verstörter Magen verursacht einen unkonzentrierten Geist und Unsicherheiten in der Entscheidungskraft. Oft führt er zu Reizbarkeit, Schroffheit oder Ungerechtigkeit. Viele Pläne, die der Welt zum Segen gereicht hätten, sind beiseitegelegt, aber andere, ungerechte, unterdrückende und sogar grausame Maßnahmen sind als Auswirkung krankhafter Zustände aufgrund falscher Eßgewohnheiten durchgeführt worden.“ (SGA, S. 250; MH, S. 310)

4. Ungesunde Speisen

„Unter dem Einfluß ungesunder Speisen wird das Gewissen abgestumpft, der Verstand verdunkelt und die Wahrnehmungsfähigkeit geschwächt.“ (CD, S. 426)

5. Gewohnheiten

„Jede Gewohnheit, die die Gesundheit beeinträchtigt, beeinflusst auch die Mentalität.“ (CT, S. 298)

6. Die körperliche Kraft

„Alles, was unsere körperlichen Kräfte mindert, schwächt auch unseren Geist und die Fähigkeit, zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden. Wir sind dann immer weniger in der Lage, das Gute zu wählen, und unsere Willenskraft, das Richtige zu tun, nimmt ab.“ (BRG, S. 283; COL, S. 346)

F. WIE KÖNNEN WIR BESTE GEISTIGE GESUNDHEIT ERLANGEN?

Mark. 12,30	„Gott, deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und von allen deinen Kräften.“
Mark. 12,31	„Deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“
Psalms 105,1.2	Sei dankbar und lobe die große Liebe und Güte Gottes. Verkündige sein Tun den andern.
Prediger 9,10	Tue alles, was dir vor die Hände kommt, mit Fleiß.

1. Richte dein Augenmerk auf ewige Dinge

„Die Verstandeskkräfte sollten sich mit Dingen beschäftigen, die Ewigkeitswerte haben. Dies wird der Gesundheit des Körpers und des Geistes dienlich sein.“ (4T, S. 417)

2. Sei dankbar

„Nichts trägt mehr zur Förderung körperlicher und seelischer Gesundheit bei, als eine Haltung der Dankbarkeit und des Lobes. Es ist entschieden unsere Pflicht, der Schwermut sowie Gedanken und Gefühlen der Unzufriedenheit zu widerstehen – ebenso sehr, wie wir das Gebet pflegen sollen.“ (SGA, S. 203, 204; MH, S. 251)

3. Sei zufrieden

„Ein zufriedenes Gemüt und ein freudiger Geist verleihen dem Körper Gesundheit und der Seele Stärke. Nichts fördert eine Krankheit so sehr wie Depression, Verdrießlichkeit und Traurigkeit. Geistige Depressionen sind schrecklich.“ (1T, S. 702)

4. Sei ausgeglichen

„Maßvolle Lebensgewohnheiten in Verbindung mit geistiger und körperlicher Arbeit werden Körper und Geist frisch erhalten und den im Verwaltungsdienst und Predigtamt Beschäftigten, den Schriftleitern und allen anderen, die eine sitzende Tätigkeit haben, Kraft zur Ausdauer verleihen.“ (SCH, Bd. I, S. 380; 3T, S. 487)

5. Sei mäßig im Essen

„Selbstbeherrschung und die Bereitschaft zum Verzicht bei der Ernährung werden mit geistiger und moralischer Kraft belohnt; außerdem hilft beides bei der Beherrschung von Leidenschaften.“ (SGA, S. 249; MH, S. 308)

6. Reine Speisen

„Der Verstand muß wie der Körper reine Speisen erhalten, um gesund und kräftig zu sein.“ (CG, S. 188)

7. Die notwendige Zeiteinteilung für Ruhe, Schlaf und Bewegung

„Wir brauchen regelmäßige Perioden für den Schlaf, die Entspannung und eine ausreichende körperliche Betätigung, um unseren Körper und Geist gesund zu erhalten.“ (7T, S. 247)

8. Verrichte körperliche Arbeit

„Um einer geistigen Ausgewogenheit willen sollte eine weise gewählte körperliche Betätigung mit der geistigen Arbeit kombiniert werden. Dies wird die harmonische Entwicklung aller Kräfte fördern.“ (CT, S. 296)

9. Sei außerordentlich sauber

„Unbedingte Sauberkeit ist sowohl für die körperliche als auch die geistige Gesundheit von großer Bedeutung. Durch die Haut werden fortlaufend Unreinheiten aus dem Körper ausgeschieden. Die Millionen Hautporen sind deshalb schnell verstopft, wenn sie nicht durch regelmäßiges Waschen saubergehalten werden. Zurückgehaltene Unreinheiten als Folge verstopfter Hautporen belasten zusätzlich die anderen Ausscheidungsorgane.“ (SGA, S. 221; MH, S. 276)

10. Schätze den Wert frischer Luft

„Reine, frische Luft läßt das Blut gesünder durch den Kreislauf fließen. Sie belebt den Körper und verleiht ihm Stärke und Gesundheit. Gleichzeitig übt sie einen entscheidenden Einfluß auf den Verstand aus und verhilft zur Gelassenheit und Klarheit.“ (1T, S. 702)

11. Und letztlich - tue Gutes

„Die Freude, andern Gutes getan zu haben, läßt unser Gefühl erglühen, das die Nerven zündet, die Blutzirkulation belebt und geistige und körperliche Gesundheit fördert.“ (4T, S. 56)

G. SEI WACHSAM BEHINDERUNGEN GEISTIGER GESUNDHEIT GEGENÜBER

1. Unreine Gedanken

„Ehe ein Christ offen sündigt, geht meistens, von der Welt unbeobachtet, ein langer Vorbereitungsprozeß in seinem Inneren vor sich. Die Gesinnung wandelt sich ja nicht auf einmal von Reinheit und Heiligkeit zu Gottlosigkeit, Verdorbenheit und Verbrechen. Um die nach Gottes Ebenbild Geschaffenen entarten zu lassen bis zur Freude am Bösen und an der Gewalttätigkeit, braucht es seine Zeit. Durch anschauen werden wir verwandelt. Wer unreinen Gedanken nachhängt, kann sich schließlich so verändern, daß er an der Sünde, die er einst verabscheute, Gefallen findet.“ (PP, S. 440, 441; PP, S. 459 engl.)

2. Gewissensbisse

„Und manchmal liegt der Fall so, daß Reue über Sünden die Konstitution untergräbt und den Geist aus dem Gleichgewicht bringt.“ (SGA, S. 197; MH, S. 244)

3. Launen

„Solange wir nicht Herr unserer Launen sind, können wir nicht beste Arbeit leisten. Niemand kann Knecht seiner Launen und gleichzeitig frei sein. Nur der ist ungebunden, der trotz geistiger Versuchungen Herr seiner selbst bleibt. Muß jemand am Morgen erst prüfen, welchen Launen er unterworfen ist, ob sie ihn zur Verrichtung anspruchsvoller oder geringfügigerer Arbeit während des Tages befähigen, muß er zuerst am emotionellen Thermometer ablesen, ob sein Mut steigt oder fällt, dann ist er ein Sklave und kann weder erfolgreich noch glücklich sein.“ (O. S. Marden, „Every Man a King“, zitiert in „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 198, 199)

4. Unzufriedenheit

„Unzufriedenheit und Griesgrämigkeit sind nahezu bei allen Menschen die Ursache für körperliche und seelische Krankheiten.“ (SCH, Bd. I, S. 161; 1T, S. 566)

5. Unmäßiges Essen

„Ein belasteter Magen bedeutet auch ein belastetes Gehirn.“ (SGA, S. 248; MH, S. 307)

6. Ungezügelter Appetit

„Als Vertreter der Gesundheitsreform essen wir zu viel. Die Befriedigung des Appetits ist die größte Ursache körperlicher und geistiger Kraftlosigkeit. Sie ist weitgehend der Grund für allgemeine Schwächen allerorts.“ (CD, S. 135)

„Schlemmerfeste und unzeitgemäße Belastungen des Magens üben einen Einfluß auf jede Faser des Körpers aus. Der Verstand wird ebenfalls durch das, was wir essen und trinken, ernstlich in Mitleidenschaft gezogen.“ (CD, S. 132)

7. Fleischspeisen

„Es gibt einige, die die Gefahren des Fleischessens bedenken sollten. Sie genießen Fleisch und gefährden ihre körperliche, intellektuelle und geistliche Gesundheit. Viele, die zur Zeit nur wenig vom Vegetarismus überzeugt sind, werden sich vom Volke Gottes trennen, um nie mehr mit ihm zu wandeln.“ (CH, S. 575)

8. Schlechte Gesundheit

„Ein kranker Magen verursacht einen kranken Zustand des Gehirns und läßt manchen eigensinnig an einer unrichtigen Ansicht festhalten. Die vorgebliche Weisheit eines solchen Mannes ist Torheit vor Gott.“ (SCH, Bd. III, S. 168; 7T, S. 257)

H. ZUR BESINNUNG

„Wenn die Seele aus dem Gefühl heraus, eine Pflicht gut erfüllt zu haben, und in der Befriedigung, andere glücklich zu machen, frei und froh ist, bringt dieser freudige und erhebende Einfluß der ganzen Person neues Leben.“ (SGA, S. 208; MH, S. 257)

„Der Verstand zieht, wie der Körper, seine Kraft aus der Nahrung, die wir in uns aufnehmen. Er erfährt eine Bereicherung und Belebung durch reine, stärkende Gedanken und verengt und verringert sich durch erdgebundene Gedanken.“ (CT, S. 121)

„Durch Grundsatztreue im Alltagsleben gewöhnen wir uns daran, die Pflicht über Neigung und Vergnügen zu stellen.“ (PP, S. 196; PP, S. 223 engl.)

„Der Geist und das Herz, die träge und ziellos sind, fallen als leichte Beute dem Übel anheim. Nur in kranken, leblosen Organismen setzen sich Pilze fest. Der müßige Geist ist ein Tummelplatz Satans. Laßt die Gedanken auf hohe und heilige Ideale gerichtet sein, gebt dem Leben ein edles Ziel, einen ganzen Einsatz fordernden Zweck, und das Böse wird kaum Fuß fassen.“ (E, S. 175 [Ausgabe von 1975. In der Ausgabe von 1998 nicht enthalten.] Ed, S. 190)

„Derjenige, dessen Gedanken ruhig und in Gott geborgen sind, befindet sich auf dem rechten Wege zur Gesundheit.“ (CH, S. 628)

„Der Maßstab für den Menschen ist die Vervollkommnung seines Geistes.“ (SGA, S. 418; MH, S. 499)

24 - Soziale Aspekte

Weitere Punkte, die bei einer persönlichen Evangelisation, soll sie erfolgreich sein, berücksichtigt werden müssen, sind verschiedene soziale Aspekte. Hierbei ist die Verhaltensweise des Christen besonders wichtig. Sein Handeln muß mit seinem Glauben übereinstimmen. Ein Versagen hierin kann seinen Versuch, Menschen für die wunderbare Erlösungsbotschaft zu gewinnen, vereiteln.

Seelen können abgestoßen werden und verlorengehen durch grobes Verhalten, mangelnde Höflichkeit, achtlose und inkorrekte Rede, unpassende und unangebrachte Kleidung und unsaubere Menschen.

Der Christ muß sorgfältig überlegen, welche Orte er wiederholt zu seiner Erholung aufsucht. Seine Wahl wird zu einem guten oder üblen Einfluß beitragen. Sicher geht er nur, wenn er den Fußtapfen des Erlösers folgt. Christus wurde in solchen geselligen Zusammenkünften gesehen, die er mit der festen Absicht besuchte, den Menschen Gutes zu tun. Durch freundliche Kontakte weckte er in den Menschen Gedanken der Gemeinschaft mit Gott.

In dieser Studie werden drei soziale Aspekte betrachtet: die Verhaltensweise, Kleidung und Erholung.

A. DIE VERHALTENSWEISE

Die Verhaltensweise des Christen sollte eine enge Verbindung mit Christus offenbaren. Er sollte eine Freudigkeit, Freundlichkeit, Höflichkeit, Menschenfreundlichkeit und Wärme ausstrahlen, die eine sofortige freundliche Reaktion auslöst.

Seine Redeweise kann gewinnen oder abstoßen. Seine Handlungsweise muß mit dem übereinstimmen, was er sagt.

1. Die Redeweise des Christen

Kol. 4,6 „Eure Rede sei allezeit lieblich und mit Salz gewürzt.“

2. Angenehm im Ton, korrekt in der Sprache

„In allen Bereichen christlicher Arbeit ist die Pflege und der rechte Gebrauch der Redegabe wichtig. Lasst uns auch im Familienleben, ja überhaupt im Umgang miteinander einen freundlichen Ton und eine korrekte Ausdrucksweise pflegen. Liebenswürdige Worte sind für unser Seelenleben das, was Tau und Regen für das Land bedeuten.“ (BRG, S. 274; COL, S. 336)

3. Die Verhaltensweise des Christen

1. Petr. 2,12 „Und führet einen guten Wandel unter den Heiden.“

4. Wahre Höflichkeit

„Mag sein, daß man seinem Verhalten einen gewissen Schliff verleiht, indem man sich an bestimmte Anstandsregeln hält, aber echte Höflichkeit lernt man dadurch nicht. Selbstverständlich ist gutes Benehmen immer angebracht. Wenn es die eigenen Grundsätze erlauben, sollte man sich im Umgang mit anderen an die jeweils herrschenden Regeln halten und auch auf andere Rücksicht nehmen. Aber man sollte die eigene Überzeugung nicht aus Höflichkeit oder um des „guten Benehmens“ willen verleugnen. Höflichkeit hat es mit der Achtung vor der Würde des anderen zu tun, unabhängig davon, zu welcher gesellschaftlichen Gruppierung oder zu welchem Volk er gehört.“ (E, S. 243; Ed, S. 240)

5. Rücksichtnahme auf andere

„Echte Höflichkeit hat den anderen Menschen im Blick und will auf ihn Rücksicht nehmen. Eltern und Lehrer sollten deshalb in den Kindern Mitgefühl wecken und sie zur Freundlichkeit gegen jedermann anhalten. Die Erziehung hat dann ihren Sinn verfehlt, wenn der junge Mensch es nicht lernt, seinen Eltern gegenüber ehrerbietig zu sein. Die heranwachsende Jugend sollte die Vorzüge der Älteren schätzen, ihre Mängel geduldig tragen und ihnen beistehen, wenn ihre Hilfe gebraucht wird. Rücksichtsvoll, mitfühlend und hilfsbereit gegen Alte und Unglückliche zu sein und sich jedermann gegenüber höflich zu erweisen, das ist ein Ziel, das es anzustreben gilt.“ (E, S. 244; Ed, S. 241)

6. Wahre Bildung

„Solch eine Gesinnung läßt sich am ehesten in der Schule des göttlichen Lehrmeisters lernen; durch bloßes Einhämmern bestimmter Verhaltensregeln ist da nicht viel zu erreichen. Wenn Christi Liebe das Herz durchdringt, formt sich der Charakter wie von selbst nach seinem Bilde. Das vermittelt eine Herzensbildung, die nicht zu vergleichen ist mit dem förmlichen Getue der sogenannten feinen Gesellschaft.“ (E, S. 244; Ed, S. 241)

7. Ehrfurcht

„Wahre Ehrfurcht vor Gott wird durch die Gedanken an seine unendliche Größe und die Vorstellung seiner Gegenwart geweckt. Jedes Herz sollte durch das Nachdenken über den Unsichtbaren beeindruckt werden. Die Stunde und der Ort des Gebets sind heilig, weil Gott dort anwesend ist. Wenn unsere Haltung und Einstellung Ehrfurcht offenbaren, wird das Gefühl, das diese hervorruft, vertieft.“ (PK, S. 30, 31; PK, S. 48, 49 engl.)

Laßt uns unser persönliches Verhalten betrachten und prüfen, ob dieses mit den Unterweisungen der Bibel und des Geistes der Weissagung übereinstimmt. Wir müssen darauf sehr achten, wenn wir uns in Gesellschaften befinden, in denen Speisen serviert werden. Die Männer stehen zurück oder reichen den Damen zuerst. Wenn alle bedient sind, werden sie an sich denken - in dem Bewußtsein, daß die Liebe echte Höflichkeit offenbart.

Zum weiteren Studium:

„Erziehung“, S. 221-226 (Ed, S. 240-245)

„Ruf an die Jugend“, S. 256-258 (MYP, S. 265-267)

B. DIE KLEIDUNG

Der Christ muß, so wie in allen anderen Dingen in der Vorbereitung auf die Ewigkeit, auch auf seine Kleidung achten. Er muß deren Beziehung zur geistlichen Haltung, zum Charakter, zur Moral und zur Gesundheit sehen. Die Richtlinien der Bibel und des Geistes der Weissagung können seine Wahl lenken. Die Kleidung sollte nicht auffallend, extrem, überladen oder grell sein. Sie wird mit seinem Christus ähnlichen Charakter übereinstimmen.

1. Der Rat der Bibel in bezug auf die Kleidung

1. Tim. 2,9.10

„Desgleichen daß die Frauen in schicklichem Kleide mit Scham und Zucht sich schmücken, nicht mit Haarflechten und Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand, sondern ... mit guten Werken.“

2. Aussagen des Geistes der Weissagung über die Kleidung

a) Die Beziehung zur Mode

„Christen sollten es nicht darauf anlegen, die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu ziehen, indem sie sich anders kleiden als ihre Umwelt. Aber sie sollten eine vornehme Unabhängigkeit und den sittlichen Mut offenbaren, das Rechte zu tun, wenn sich auch die ganze Welt von ihnen unterscheidet. Sie sollten sich auch dann nicht in ihrer Kleidung der Welt anpassen, wenn diese unmodern erscheinen mag, weil sie sich aus Glaubens-, Anstands- oder Gesundheitsgründen zu dieser Art der Kleidung entschlossen haben. Wenn die Welt eine anspruchslose, schickliche und gesunde Mode, die sich in Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift befindet, einführen sollte, würde uns nichts hindern, solcher Kleidungsart zu folgen. Christen sollten sich nach ihrem Herrn richten und ihre Kleidung nach Gottes Wort ausrichten. Übertreibungen sollten sie vermeiden. In aller Demut sollten sie ihren geraden Weg gehen, unbeirrt durch Beifall oder Kritik. Sie sollten dem Rechten anhangen, weil es das Rechte ist.“ (RJ, S. 223; MYP, S. 350)

b) Charakter und Kleidung

„Von der Art, wie sich jemand kleidet, kann man häufig auf seinen Charakter schließen. Bildung und guter Geschmack zeigt sich in der Regel auch in der äußeren Erscheinung. Junge Frauen werden vor vielen Gefahren bewahrt bleiben, wenn sie sich geschmackvoll, aber nicht herausfordernd kleiden.“ (E, S. 250, 251; Ed, S. 248)

c) Moral und Kleidung

„Putzsucht gefährdet die Sitten und verkehrt den Charakter einer christlichen Frau, der durch ein bescheidenes und mäßiges, besonnenes Wesen gekennzeichnet sein sollte, ins Gegenteil.“ (SCH, Bd. I, S. 552; 4T, S. 645)

d) Der Einfluß der Kleidung

„Worte, Kleider und Taten müssen Gott zur Ehre gereichen.“ (SCH, Bd. I, S. 547; 4T, S. 633, 634)

„Unsere Worte, unsere Taten und unsere Kleidung sind täglich lebendige Verkündiger, die mit Christus sammeln oder zerstreuen.“ (SCH, Bd. I, S. 548; 4T, S. 641)

„Eine einfache Kleidung wird jede fein empfindende Frau vorteilhaft erscheinen lassen.“ (SCH, Bd. I, S. 550; 4T, S. 643)

3. Richtlinien für die Kleidung

a) Bequem und kleidsam

„Wir wollen keineswegs einer nachlässigen Kleidung das Wort reden. Euer Anzug sei bequem und kleidsam.“ (SCH, Bd. I, S. 549; 4T, S. 641, 642)

b) Geschmackvoll und bescheiden

„In ihrer Kleidung vermeiden sie alles Zuviel und jedes Gepränge. Sie kleiden sich sauber, bescheiden, ordentlich und geschmackvoll und vermeiden Prunk.“ (RJ, S. 222; MYP, S. 349)

c) Sauber und gesund

„Unsere Bekleidung sollte außerdem sauber und gepflegt sein. Unsaubere Kleidung ist ungesund und schadet somit dem Körper und der Seele. ‚Ihr seid Gottes Tempel ... Wenn jemand den Tempel Gottes verdirbt, den wird Gott verderben.‘ (1. Korinther 3,16.17)

Die Kleidung sollte in jeder Hinsicht der Gesundheit dienen. Vor allem möchte Gott, daß wir gesund sind – gesund an Körper und Seele. Und wir sollen mit ihm zusammen an der Gesundheit sowohl der Seele als auch des Körpers arbeiten. Beides wird durch gute und zweckmäßige Kleidung gefördert.“ (SGA, S. 231; MH, S. 288)

d) Zweckmäßig

„Eine weitere üble Gewohnheit ist die ungleichmäßige Verteilung der Bekleidung, so daß einige Körperteile mehr als nötig, andere dagegen nur unzureichend bedeckt sind. Die Füße und Gliedmaßen, die von den lebenswichtigen Organen weit entfernt sind, sollten mit reichlicher Kleidung besonders vor Kälte geschützt werden. Es ist unmöglich, gesund zu sein, wenn die Extremitäten dauernd unterkühlt sind; denn wenn in ihnen zu wenig Blut fließt, dann fließt in anderen Körperteilen zu viel. Vollkommene Gesundheit erfordert einen ausgeglichenen Blutkreislauf; dieser aber ist nicht erreichbar, wenn dort, wo sich die lebenswichtigen Organe befinden, drei- oder viermal so viel Kleidung getragen wird wie an den Füßen und Gliedmaßen.“ (SGA, S. 235, 236; MH, S. 293)

e) Qualität und Haltbarkeit

„Doch sollte unsere Kleidung in ihrer Schlichtheit und Einfachheit von guter Qualität sein, passende Farben haben und zweckmäßig sein. Der Gesichtspunkt der Haltbarkeit ist wichtiger als Aufsehen zu erregen. Sie sollte warm halten und richtig schützen. Die in Salomos Sprüchen beschriebene kluge Frau ‚... fürchtet für die Ihren nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat wollene Kleider‘ (Sprüche 31,21).“ (SGA, S. 231; MH, S. 288)

f) Anmut und Schönheit

„Sie sollte Anmut, Schönheit, Angemessenheit und Natürlichkeit ausdrücken. Christus hat uns vor dem Hochmut des Lebens gewarnt, gleichzeitig aber Anmut und natürliche Schönheit hervorgehoben. Er wies auf die Blumen des Feldes, auf die in ihrer Reinheit sich entfaltende Lilie und sagte, ‚daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen‘ (Matthäus 6,29). So veranschaulicht Christus an Beispielen aus der Natur die Schönheit, die der Himmel wertschätzt, die bescheidene Anmut, die Einfachheit, die Reinheit und die Angemessenheit, die unsere Kleidung vor ihm angenehm machen.“ (SGA, S. 231, 232; MH, S. 288, 289)

4. Letztlich: Berücksichtige die Bedürfnisse des Körpers

„Um die gesündeste Bekleidung zu gewährleisten, müssen die Bedürfnisse jedes Körperteils sorgfältig bedacht werden. Die klimatischen Verhältnisse, die Umgebung, der Gesundheitszustand, das Alter und die Tätigkeit müssen in Betracht gezogen werden. Jedes Kleidungsstück sollte mühelos passen und weder den Blutkreislauf noch eine freie, volle, natürliche Atmung beeinträchtigen. Alles, was man trägt, sollte so locker sitzen, daß, wenn die Arme angehoben werden, sich die Kleidung entsprechend mit nach oben bewegen kann.“ (SGA, S. 236; MH, S. 293)

5. Denke daran

„Wenn der Sinn allein darauf gerichtet ist, Gott zu gefallen, verschwinden all die unnötigen Schmuckgegenstände des Menschen.“ (SCH, Bd. I, S. 552; 4T, S. 645)

Für weiteres Studium:

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 230-237 (MH, S. 287-294).

„Aus der Schatzkammer der Zeugnisse“, Bd. I, S. 544-553 (4T, S. 628-648).

„Erziehung“, S. 226-229 (Ed, S. 246-249).

„Ruf an die Jugend“, S. 220-231 (MYP, S. 343-360).

C. ERHOLUNG

In dieser Zeit starker Inanspruchnahme und des Stresses ist die Erholung zum Ausgleich für ein ausgewogenes, gesundes Leben erforderlich. Nach mühevoller Arbeit sollen wir uns Zeit nehmen zur Wiedererlangung unserer Kräfte oder nach Perioden geistiger Anstrengung zur Erfrischung unserer Sinne.

Das Wort Erholung hat einen ziemlich weitreichenden Begriffsinhalt. Es könnte daher sein, daß ein Christ nicht immer zu erkennen vermag, was in dieser wichtigen Lebensphase richtig oder falsch ist. Wir gehen stets sicher, wenn wir die der Gemeinde gegebenen Richtlinien und Ratschläge beachten und Gott um Weisheit bitten, wie wir diese zu unserem Wohle in diesem Leben und in der Vorbereitung auf die Ewigkeit anwenden können.

1. Rechte Erholung

Erholung = Neuschöpfung (im Englischen: Recreation = Re-Kreation).

„Manche meinen, Erholung und Vergnügen seien dasselbe, aber das stimmt nicht. Erholung hat etwas mit Erneuerung und Kraftschöpfen zu tun. Indem wir Abstand vom Alltagsleben und vom Beruf gewinnen, werden Geist, Seele und Leib erfrischt und neu aufgebaut, um den kommenden Anforderungen gewachsen zu sein. Vergnügen dagegen ist vorwiegend auf „Spaß haben“ ausgerichtet. Wenn es ums Vergnügen geht, scheuen viele weder Zeit, Geld noch Mühe. Sie wollen halt etwas „vom Leben haben“. Meist geht dabei eine Menge Kraft verloren, die eigentlich an anderer Stelle sinnvoller eingesetzt werden könnte. Gerade bei jungen Menschen blockiert die Jagd nach Vergnügung oft den wirklichen Erfolg im Leben.“ (E, S. 213; Ed, S. 207)

a) Uns und andern zum Segen

„Gott will, daß wir unseren Geist erfrischen und unseren Körper stärken und dann mit allen unseren Kräften jederzeit den besten Absichten dienen. Wir können und sollen unsere Erholung so gestalten, daß sie uns zur erfolgreicherer Pflichterfüllung befähigt. Unser Einfluß wird dadurch ein gewinnbringenderer für alle Menschen sein, mit denen wir in Kontakt kommen. Aus solch einer Unterbrechung werden wir geistig erholt und körperlich gekräftigt heimkehren und unsere Arbeit freudiger und mutiger wieder aufnehmen.“ (CT, S. 336)

b) Zur Erfrischung und Stärkung

„Es ist das Vorrecht und die Pflicht des Christen, durch rechte Erholung den Geist zu erfrischen und den Körper zu stärken, um die geistigen und körperlichen Kräfte zur Ehre Gottes einsetzen zu können. Unsere Erholung sollte nicht eine Zeitvergeudung mit sinnlosen Freuden sein. Wir können sie so gestalten, daß sie die Menschen, mit denen wir in Kontakt kommen, bereichert und erhebt, und uns und andere zur christlichen Pflichterfüllung besser qualifiziert.“ (AH, S. 493)

c) Schafft Produktivität

„Wahre Erholung ist produktiv. Sie führt dem Körper neue Reserven zu. Sie bessert die körperlichen Fähigkeiten und schärft den Denkprozeß, damit der Mensch seinen Pflichten in bestmöglicher Weise nachkommen kann. Sie schafft Entschlossenheit zur Tat, Inspiration für Unternehmungen, Begeisterung und Tapferkeit zur Behauptung. Sie gewährt Glück und Freude und nicht nur vorübergehende Lustbarkeit und Unterhaltung. Sie schädigt niemand, sondern hilft und ermutigt alle Beteiligten. Sie ist vor allem eine Zeitspanne, auf die wir Gottes Segen in dem Bewußtsein erbitten können, daß er dies tun wird.

Gott hat dem Menschen einen Sinn für Humor gegeben, die Befähigung, zu lachen und seiner Freude und seinem Glücksempfinden Ausdruck zu verleihen. 'Christen kennen viele Quellen der Freude. Mit unmißverständlicher Genauigkeit wissen sie, welche Vergnügen recht und angebracht sind. Sie wählen Erholung, die den Verstand nicht beeinträchtigen, die Seele nicht verderben und weder enttäuschen noch traurige Erinnerungen hinterlassen, die die Selbstachtung untergraben und die Brauchbarkeit mindern. Sie gehen durchaus sicher, wenn sie Jesus als Begleiter mitnehmen und ein Gebetsleben führen können'.“ (AH, S. 513 - „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 72.73)

d) Der Sabbathalter und seine Erholung

„Mir wurde gezeigt, daß Sabbathalter insgesamt zu schwer arbeiten und sich weder eine Abwechslung noch Ruhepausen gönnen. Der Erholung bedürfen alle, die körperliche Arbeiten verrichten, und noch mehr, die hauptsächlich geistig tätig sind. Es dient weder unserer Erlösung noch der Verherrlichung Gottes, wenn wir den Geist, selbst mit religiösen Angelegenheiten, ständig in Anspruch nehmen und überfordern.“ (CH, S. 195)

2. Richtlinien für eine wahre Erholung

- Christus fand Erholung in der Natur. (SGA, S. 34; MH, S. 52)
- Erholung = Neuschöpfung. (E, S. 213; Ed, S. 207)
- Merklicher Kontrast zwischen christlicher und weltlicher Erholung. (CT, S. 336)
- Die Notwendigkeit der Erholung für körperlich und geistig Arbeitende. (1T, S. 514)
- Die Erholung in frischer Luft und freier Natur ist am dienlichsten. (4T, S. 653)
- Die Erholung dient uns und andern. (CT, S. 336)
- Die Erholung kräftigt Körper, Seele und Geist. (E, S. 217; Ed, S. 211)
- Die Erholung stärkt die Verstandeskraft und erfrischt den Körper. (CT, S. 336)
- Die Erholung sollte so durchgeführt werden, daß sie ein reines Gewissen Gott und den Menschen gegenüber zuläßt. (CT, S. 337)
- Prüfe, ob die Erholung moralische und geistliche Kraft verleiht und reine Gedanken und Handlungsweisen unterstützt. (5T, S. 218)

3. Was wir meiden sollten

a) Opern, Tanzsäle, Spieltische

„Viele Vergnügungen der Welt, die heute selbst unter angeblichen Christen beliebt sind, führen zu den gleichen Ergebnissen wie heidnische Feste. Es gibt in der Tat wenige davon, die Satan nicht zur Beeinträchtigung der Seele mißbraucht. Ganze Zeitalter hindurch hat er durch das Drama Leidenschaften geweckt und Laster verherrlicht. Satan bedient sich der Oper mit ihrer fazinierenden Ausstattung und verwirrenden Musik, der Maskerade, des Tanzbodens und des Kartenspiels, um die Grenzen der Grundsatztreue zu durchstoßen und der Sinneslust die Tür zu öffnen. Bei jedem vergnüglichen Beisammensein, bei dem der Stolz gepflegt, der Appetit gefördert, der Mensch von Gott abgelenkt und das Interesse an ewigen Dinge gemindert wird, legt Satan die Seele in Ketten.“ (AH, S. 515, 516)

b) Billardspiele, Kegelbahnen

„Der wahre Christ wird keine Vergnügungsorte aufsuchen und keine Unterhaltung wählen, auf die er nicht den Segen Gottes erbitten kann. Wir werden ihn nicht im Theater, der Billardhalle oder an der Kegelbahn finden. Er wird nicht berausende Walzer tanzen oder an betörenden Vergnügungen Gefallen finden, die Christus aus seinen Gedanken verdrängen.“ (AH, S. 515, 516)

c) Das Theater

„Das Theater zählt zu den gefährlichsten Vergnügungsorten. Es ist nicht, wie so oft behauptet wird, eine Schule der Moral und Tugend, sondern eine Brutstätte der Unmoral. Solche Unterhaltungen unterstützen und festigen verwerfliche Gewohnheiten und sündhafte Neigungen. Erniedrigende Lieder, lüsterne Gesten, Ausdrucksweisen und Einstellungen verderben die Einbildungskraft und beeinträchtigen die Moral. Alle Jugendlichen, die an solchen Schaustellungen ständig teilnehmen, werden in ihren Grundsätzen verdorben. In

unserem Lande hat das Theater den stärksten Einfluß zur Vergiftung der Vorstellungskraft, Zerstörung religiöser Eindrücke und Abstumpfung des Wohlgefallens an friedlichen Vergnügungen und bescheidener Realität des Lebens. Die Zuneigung zu diesen Dingen wächst mit jedem Nachgeben genau so, wie der Wunsch nach berausenden Getränken bei anhaltendem Genuß gestärkt wird. Das einzige sichere Mittel dagegen ist das Meiden des Theaters, des Zirkus und eines jeden Ortes fragwürdigen Vergnügens.“ (AH, S. 515, 516)

Zum weiteren Studium:

„Ruf an die Jugend“, S. 232-255 (MYP, S. 363-400).

„Counsels on Health“, S. 179-198.

„Erziehung“, S. 187-197 (Ed, S. 207-213).

25 - Reizmittel und Rauschgifte

Lange bevor die Wissenschaft den unwiderlegbaren Beweis der Schädlichkeit des Rauchens erbrachte, wurde der Gemeinde die Anweisung erteilt, den Tabakgenuß aufzugeben. Dies geschah im Jahre 1848, also vor mehr als 150 Jahren.

Bemerkenswert ist, daß Tee und Kaffee in diese Anweisung einbezogen und eine klare Begründung dafür gegeben wurde. 1875 schrieb E. G. White: „Der Genuß von Tee und Kaffee fördert das Verlangen nach Tabakwaren, und diese wiederum regen zum Alkoholkonsum an.“ (3T, S. 563)

In der Unterweisung für die Gemeinde wird auf den Tabak als ein langsam schleichendes Gift hingewiesen. Über eine seiner üblen Auswirkungen wird ausgesagt: „Die Gewohnheit des Rauchens greift das Nervensystem oft stärker an als der Genuß von Alkohol.“ (3T, S. 562)

Über den Ursprung des Alkohols und seine üblen Auswirkungen wird uns berichtet: „Satan rief die gefallenen Engel zusammen, um eine Strategie zu entwickeln, mit der man der Menschheit den größtmöglichen Schaden zufügen konnte. Ein Vorschlag nach dem anderen wurde vorgebracht, bis Satan endlich einen eigenen Plan entwickelte: Er würde die Frucht des Weinstocks, aber auch Weizenkörner und andere von Gott gegebene Nahrungsmittel in Gifte verwandeln, die die körperlichen, geistigen und sittlichen Fähigkeiten des Menschen zerstören würden. Dadurch wollte Satan die Sinne, und schließlich den ganzen Menschen in seine Gewalt bringen. Unter Alkoholeinfluß würden Menschen dazu getrieben, alle möglichen Verbrechen zu begehen. Durch die fehlgeleitete Genußsucht würde der Sittenverfall in der Welt zunehmen und der einzelne von Satan zum Alkoholismus verführte Mensch immer weiter herabsinken.“ (THG, S. 10; TE, S. 12)

Über Tee und Kaffee wird eindeutig ausgesagt, daß sie Giftstoffe enthalten, die der Gesundheit abträglich sind. Außerdem gibt es weniger starke berauschende Getränke, über die unsere Gemeindeglieder aufgeklärt werden sollten.

Die Frage über die Verwendung von Medikamenten hat zu ständigen Auseinandersetzungen geführt. Dies braucht nicht zu sein, wenn die Gedanken von der Voreingenommenheit befreit und die gegebenen Unterweisungen studiert werden können.

Verständlicherweise kann auf die erwähnten Punkte nur begrenzt eingegangen werden. Hinweise zum weiteren Studium folgen.

A. TABAK

Rauchen ist nicht nur eine individuelle „schlechte Gewohnheit“ sondern ein schwerwiegendes Problem für die allgemeine Volksgesundheit, das der Weltgesundheitsorganisation große Sorgen bereitet. Während das Rauchen anfangs hauptsächlich eine Männerangelegenheit war, rauchen heutzutage immer mehr Frauen und immer jüngere Jugendliche beider Geschlechter. Als Folge öffentlicher Aufklärung und gesetzlicher Massnahmen wird das Rauchen zunehmend in Flughäfen, Restaurants (besonders in den USA), Krankenhäusern und öffentlichen Verkehrsmitteln verboten. Dafür verschiebt sich die Werbung leider nun in die Entwicklungsländer.

Rauchen ist nicht nur die Ursache für Lungenkrebs, sondern insbesondere auch für chronische Bronchitis. Eine ähnliche Beziehung besteht zum Emphysem. Weiterhin ist Rauchen ein grosser Risikofaktor bei Herzkrankheiten und einer Anzahl anderer chronischer Krankheiten. Ausserdem erkennt man zunehmend die Gefahren des Passivrauchens. Es gibt genügend Beweise, die die vor vielen Jahrzehnten der Gemeinde erteilten Unterweisungen vollumfänglich bestätigen.

1. Ein langsam schleichendes, heimtückisches Gift

„Tabak ist ein langsam wirkendes, heimtückisches, aber höchst bösartiges Gift. In welcher Form auch immer er konsumiert wird, macht er sich im Organismus bemerkbar; er ist um so gefährlicher, weil er langsam und zunächst kaum wahrnehmbar wirkt. Er regt die Nerven zuerst an und lähmt sie dann. Er schwächt und benebelt das Gehirn. Oft erregt er die Nerven intensiver als ein berauschendes Getränk. Er ist subtiler, und seine Wirkungen sind aus dem Organismus nur schwer zu eliminieren. Sein Konsum erweckt einen Durst nach alkoholischen Getränken und legt so in vielen Fällen den Grund zum regelmäßigen Alkoholkonsum.“ (SGA, S. 264; MH, S. 327, 328)

2. Beeinflußt das Gehirn

„Der Konsum von Alkohol oder Tabak zerstört die empfindsamen Nerven des Gehirns und betäubt die Wahrnehmungsfähigkeit. Unter diesem Einfluß werden Verbrechen begangen, zu denen es nicht käme, wenn der Kopf klar und frei wäre von der Wirkung dieser Reizmittel und Drogen.“ (THG, S. 62; TE, S. 59)

3. Ein Faktor, der Krankheiten und Kriminalität bewirkt

„Der Konsum von Tabak und hochprozentigen Getränken hat viel mit der Zunahme von Krankheiten und Verbrechen zu tun.“ (THG, S. 62; TE, S. 59)

4. Regt den Geschmack für Alkohol an

„Wer Tabak konsumiert, kann dem Alkoholiker kaum weiterhelfen. Zwei Drittel aller Alkoholiker der USA entwickelten ihre Lust auf Alkohol durch den Tabak.“ (THG, S. 76; TE, S. 72)

Zum weiteren Studium:

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 264, 265 (MH, S. 327-330).

„Ein Tempel des Heiligen Geistes“, S. 57-76 (TE, S. 55-72).

„Bausteine einer gesunden Lebensweise“, M.G. Hardinge, S. 119-126.

B. ALKOHOL

1. Der Alkohol entthront die Vernunft

„Der Konsum von Alkohol entthront die Vernunft und verhärtet das Herz gegen jeden reinen und heiligen Einfluß.“ (THG, S. 250; TE, S. 228)

2. Verunreinigt das Blut

„Alkohol und Tabak verunreinigen das Blut, und Jahr für Jahr fallen Tausende diesen Giften zum Opfer.“ (THG, S. 59; TE, S. 57)

3. Schwächt den Körper und verwirrt den Verstand

„Wer berauschende Getränke genießt, wird dieselben Auswirkungen erleben wie jene israelitischen Priester. Das Gewissen wird unempfindlich gegen die Sünde und fast zwangsläufig mehr und mehr im Unrecht bestärkt, bis Gewöhnliches und Heiliges keinerlei unterschiedliche Bedeutung mehr haben.“ (PP, S. 340; PP, S. 362 engl.)

4. Ein Gift

„Warum engagieren sie sich nicht für einen neuen Lebensstil, und bekennen sich entschlossen zu dem Grundsatz, keinen Alkohol und keinen Tabak mehr zu konsumieren? Diese Stoffe sind giftig, und wenn man sie verwendet, übertritt man Gottes Gesetz.“ (THG, S. 112; TE, S. 103)

5. Benebelt die Sinne

„Gebrauchst du Tabak oder berauschende Getränke? Trenne dich davon, denn diese Dinge beeinträchtigen deine Fähigkeiten.“ (THG, S. 113; TE, S. 103)

C. WENIGER STARKE GETRÄNKE

1. Süßer Apfelwein (Most)

„Es liegt eine Gesundheitsgefahr in der Verwendung selbst süßen Apfelweins, wie er gewöhnlich produziert wird. Wenn die Menschen sehen könnten, was das Mikroskop in Bezug auf den Apfelwein enthüllt, den sie kaufen, wären nur noch wenige bereit, ihn zu trinken. Oft kümmern sich diejenigen, die Apfelwein für den Verkauf produzieren, nicht um den Zustand des verwendeten Obstes, so daß ein Großteil des Saftes von wurmigen und verfaulten Äpfeln stammt. Diejenigen, die nie und nimmer diese verfaulten, verrotteten Äpfel zu irgendeinem anderen Zweck verwenden würden, trinken doch den Apfelwein, der daraus hergestellt wird, und nennen das ein feines Getränk; aber das Mikroskop zeigt, daß dieses ‚liebliche‘ Getränk, selbst wenn es frisch aus der Presse kommt, für den Verbrauch völlig ungeeignet ist.“ (SGA, S. 267, 268; MH, S. 332)

2. Weine und Bier

„Ein Rauschzustand wird ebenso von Wein, Bier und Apfelwein erzeugt wie von stärkeren Getränken. Der Gebrauch dieser Getränke macht Appetit auf die stärkeren; so entsteht schließlich die Trunksucht. Mäßiges Trinken ist die Schule, in der Menschen zur Trinkerlaufbahn erzogen werden. Die Wirkung dieser mildereren Rauschmittel ist jedoch so heimtückisch, daß das Opfer schon auf dem Weg zur Trunksucht ist, bevor es die Gefahr überhaupt wittert.“ (SGA, S. 268; MH, S. 332, 333)

3. Ererbte Neigungen werden geweckt

„Wenn jemand die Neigung zu Aufputzmitteln oder Alkohol geerbt hat, ist es sehr gefährlich, Wein oder Most im Haus zu haben, denn Satan versucht ständig, diese Leute zu verführen. Wenn sie seinen Versuchungen nachgeben, dann wissen sie nicht, wann sie aufhören müssen; sie sind süchtig nach dem Reizstoff, und sie nehmen sogar den eigenen Untergang in Kauf, um diese Sucht zu befriedigen. Das Gehirn wird umnebelt, die Vernunft gibt zugunsten der Lust die Zügel aus der Hand.“ (THG, S. 100; TE, S. 92)

4. Schlimmste Art der Trunkenheit

„Man kann von Wein und Apfelwein genauso berauscht werden wie von stärkeren Getränken. Der schlimmste Rausch wird von diesen sogenannten mildereren Getränken verursacht. Die Triebe werden noch perverser, die Persönlichkeitsveränderung ist krasser und hartnäckiger. Einige Viertel Apfelwein oder Süßwein können die Lust auf stärkere Getränke wecken; bei vielen Alkoholikern wurde dadurch die Grundlage für ihre Trunksucht gelegt.“ (THG, S. 102; TE, S. 94, 95)

D. DER ALKOHOL ALS ZERSTÖRER

1. Beeinträchtigt die Leistungsfähigkeit

„Der Alkohol schädigt die Nervenzentren im Gehirn und beeinträchtigt die Urteilskraft, die Unterscheidungsfähigkeit, die Aufmerksamkeit, das Lernvermögen und das Gedächtnis. Zur gleichen Zeit verleiht er seinen Opfern das Gefühl, sie erledigten alles mit zunehmender Leichtigkeit. Die Vernunft sowie Hemmungen werden verdrängt.“ (aus: „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 141, 142)

2. Mindert die Arbeitskraft

„Der Alkohol mindert die Arbeitskraft (geistig und körperlich) und führt zu schnellerer Erschöpfung. Zur gleichen Zeit gibt er dem Betroffenen das Gefühl, voller Lebenskraft und großer Taten fähig zu sein.“ (Ebenda)

3. Täuscht

„Unter Alkoholeinfluß akzeptiert der Trinker die Umstände, wie sie sind; er hat kein Interesse, sie zu verbessern. Ihm erscheint alles angenehm, obwohl seine Position und Angelegenheiten sich verschlechtern.

Der Alkohol vermittelt dem Trinker ein Gefühl der Wärme, während in Wirklichkeit die Körpertemperatur herabgesetzt wird.“ (Ebenda)

4. Beträgt

„Der Alkohol soll dem Genießer Entspannung, Ruhe und gesunden Schlaf bringen. Täte er dies, würde der Betreffende am folgenden Morgen erfrischt und leistungsfähiger erwachen. Versuche beweisen jedoch, daß die Leistungsfähigkeit in Wirklichkeit abgenommen hat. Der Katzenjammer am nächsten Morgen ist bekannt.

Der Alkohol ist ein Fluchtmechanismus, der das Opfer in eine unreale Welt führt, um es dann unbarmherzig in einer Wirklichkeit erwachen zu lassen, der er dann noch weniger gewachsen ist.“ (Ebenda)

5. Beherrscht

„Der Alkohol leistet uns keinen Dienst; er ist ein tyrannischer Herrscher. Der Alkohol befreit nie, er versklavt stets.

Es gibt keine vernünftigen Gründe für den Genuß von Alkohol.“ (Ebenda)

Zum weiteren Studium:

„Ein Tempel des Heiligen Geistes“, E. G. White.

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 266-271 (MH, S. 330-335).

„Bausteine einer gesunden Lebensweise“, Hardinge, S. 111-118.

E. TEE UND KAFFEE

1. Tee – ein Stimulans

„Tee wirkt als ein Anregungsmittel und führt in einem gewissen Ausmaß zu einem Rausch. Kaffee und viele andere beliebte Getränke wirken ähnlich. Der erste Eindruck ist belebend. Die Magennerven werden angeregt; sie leiten den Reiz an das Gehirn weiter, dieses wiederum regt das Herz zu gesteigerter Tätigkeit an und vermittelt dem ganzen Organismus kurzlebige Energie. Die Müdigkeit ist vergessen; man scheint neue Kraft zu haben. Der Geist wird wacher, die Phantasie lebendiger.“ (SGA, S. 263; MH, S. 326)

2. Enthält Giftstoffe

„Die heutigen stimulierenden Speisen und Getränke dienen nicht guter Gesundheit. Tee, Kaffee und Tabak regen an, enthalten aber Giftstoffe. Sie sind nicht nur unnötig, sondern auch schädlich und sollten gemieden werden.“ (CD, S. 420.421)

3. Erregt und erschöpft

„Tee wirkt auf den Organismus wie Gift. Christen sollten ihn deshalb meiden. Die Wirkung des Kaffees ist in gewisser Hinsicht die gleiche wie die des Tees, aber die Auswirkung auf den Organismus ist noch schlimmer. Er regt an; doch in dem gleichen Verhältnis, wie er über das normale Maß hinaus belebt, tritt danach Erschöpfung und völliges Abgespanntsein ein.“ (SCH, Bd. I, S. 179; 2T, S. 64, 65)

4. Nährt nicht

„Tee und Kaffee führen dem Körper keine Nährstoffe zu. Die Erleichterung, die sie schaffen, erfolgt urplötzlich, noch bevor der Magen dazu kommt, sie zu verdauen. Diese Tatsache beweist, daß das, was die Verbraucher dieser Reizmittel Kraft nennen, nichts weiter ist als eine Aufpeitschung der Magennerven, die den Reiz an das Gehirn weitergeben. Dieses wiederum wird nur erregt, um eine gesteigerte Herztätigkeit hervorzurufen sowie dem gesamten Körper eine zeitlich begrenzte Auffrischung seiner Kräfte zu verleihen. Das alles ist nur trügerische Stärke; unser Befinden wäre besser, wenn wir darauf verzichteten. Tee und Kaffee geben keine natürliche Kraft.“ (SCH, Bd. I, S. 180; 2T, S. 65)

5. Lähmt geistige, moralische und körperliche Kräfte

„Kaffee ist ein schädliches Genußmittel. Vorübergehend spornt er die Sinne zu ungewohnten Leistungen an. Die Nachwirkungen sind jedoch Erschöpfung, Niedergeschlagenheit, Lähmung der geistigen, moralischen und körperliche Kräfte. Der Intellekt wird geschwächt und kann nur durch eine entschiedene Aufgabe dieser Gewohnheit vor bleibender Beeinträchtigung bewahrt werden.“ (CD, S. 421)

6. Verursacht Kopfschmerzen

„Die Gewohnheit, Tee und Kaffee zu trinken ist ein größeres Übel als oft angenommen wird. Viele, die sich an stimulierende Getränke gewöhnt haben, leiden unter Kopfschmerzen, nervöser Niedergeschlagenheit und verlieren viel Zeit durch Krankheiten. Sie bilden sich ein, ohne dieses Anregungsmittel nicht leben zu können, und erkennen nicht dessen Auswirkungen auf die Gesundheit. Was die Sache noch gefährlicher macht, ist, daß die üblen Folgen oft anderen Ursachen zugeschrieben werden.“ (CD, S. 422)

7. Koffein und seine Auswirkungen

Der schwerwiegende Grund für die umfangreichen eingehenden Unterweisungen über Tee und Kaffee ist die in diesen Getränken enthaltene Droge und ihre schädliche Auswirkung auf die Gesundheit. Die Droge Koffein wird in Kaffeebohnen, Teeblättern, Kakaobohnen und Kolanüssen gefunden („Encyclopaedia Britannica“, Bd. 4, S. 529).

„Der Grad der Koffeineinwirkung hängt weitgehend von der Reizbarkeit des Nervensystems ab. Einige Personen werden so stark angeregt, daß die Möglichkeit angemessener Entspannung nach Xanthin*-Getränken ausgeschlossen ist. Es gibt in der Tat einzelne Menschen, die so empfindlich sind, daß auch nur eine Tasse Kaffee sie an den Rand der Vergiftung bringt.

* Xanthin ist der Name der chemischen Substanzengruppe zu der Koffein (im Kaffee enthalten), Theophyllin (im Tee enthalten) und Theobromin (im Kakao enthalten) gehören. [Anm. d. Bearbeiters].

Zunehmender Nervosität folgen gewöhnlich Depressionen, die im Verhältnis zur Stärke der zuvor genommenen Reizmittel stehen. Daß dies nach dem Genuß von Koffein der Fall ist, wurde durch die Studien von K. Horst und seinen Mitarbeitern angezeigt, die Depressionen als Folgeerscheinung bis zu 24 Stunden nach dem Gebrauch der Droge durchaus feststellten. Die Betroffenen klagen oft über Nervosität, Schlaflosigkeit, Zuckungen und besonders über Kopfschmerzen am Morgen, die wiederum durch Kaffee gelöst werden.“ (aus: „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 177)

„Die Menschen der heutigen Zivilisation sind überreizt und bedürfen der Ruhe und Entspannung. Männer und Frauen suchen, mehr als zuvor, diese Beruhigung durch das Rauchen. Da dieses sie jedoch nicht ausreichend befriedigt, trinken sie wie auch Nichtraucher mehr Tee und Kaffee. Das Ergebnis sind größere nervliche Anspannung, stärkere Reizbarkeit, weniger Schlaf, weitere Verdauungsstörungen und letztlich ein Nachlassen der geistigen Ausgewogenheit und körperlichen Kraft. Es droht uns ein übermäßiger Gebrauch von Tee und Kaffee. Deshalb wird diese Warnung erteilt.“ (Oliver Osborne, Professor der Therapeutik, Yale Universität, zitiert in „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 195)

Zum weiteren Studium:

„Auf den Spuren des großen Arztes“, S. 263 (MH, S. 326, 327).

„Ein Tempel des Heiligen Geistes“, S. 79-87 (TE, S. 75-82).

„Counsels on Diet and Foods“, S. 420-431 (BE, S. 196-206).

„Bausteine einer gesunden Lebensweise“, M.G. Hardinge, S. 127-133

F. COCA-COLA

1. Enthält Koffein

„Wie aus der Analyse ersichtlich, enthält Coca-Cola weniger als ein Viertel Prozent Koffein, den anregenden Wirkstoff, den wir in Kaffee und Tee finden. Ein Durchschnittsglas Coca-Cola, zubereitet mit einer Unze [=28,35g] des flüssigen Sirups, enthält etwa 0,081g Koffein“. (I. V. S. Stanislaus, Analyst) („Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 183)

2. Macht abhängig

„Es steht außer Frage, daß eine Koffeinabhängigkeit erworben werden kann, entweder als solche (vielleicht in der Form von Coca-Cola) oder durch das Tee- oder Kaffeetrinken. Coca-Cola-, Tee- und Kaffee-'Süchtige' sind alltägliche Erscheinungen.

Es ist nicht nötig, daß wir hier das Endresultat des gewohnheitsmäßigen Coca-Cola-Genusses diskutieren; es ist ernstlicher Art und besonders für Kinder und Jugendliche schädlich. Der Grund der Gewohnheit ist das Koffein im Getränk. Wir brauchen über den geringen Koffeingehalt in einem Glas oder die Gepflogenheit der zivilisierten Welt, Tee und Kaffee frei zu genießen, nicht zu debattieren. Das gewohnheitsmäßige Coca-Cola-Trinken ist verderblich.“ (Oliver T. Osborne, Prof. der Therapeutik, Yale Universität; „Medical Evangelism“, von M. G. Hardinge, S. 184.185)

3. Ist schädlich für Kinder

„Die Tatsache, daß diese Getränke (Tee und Kaffee) nervliche Reizmittel sind, sollte dazu veranlassen, sie für Kinder zu verbieten. Aus demselben Grunde ist Coca-Cola, das im Durchschnitt 0,0648-0,0972 g Koffein pro Glas enthält, kein Getränk für Kinder. Der Genuß von Kaffee, Tee, Coca-Cola und anderen koffeinhaltigen Getränken kann bei jedem zur Gewohnheit werden und in manchen Fällen ebenso schädlich sein wie Alkohol und Tabak.“ (Ebenda)

Abschließende Punkte

- „Unzufriedenheit und Griesgrämigkeit sind nahezu bei allen Menschen die Ursache für körperliche und seelische Krankheiten.“ (SCH, Bd. I, S. 161; 1T, S. 566)
- „Lehrt jedermann, daß es besser ist, zu wissen, wie man sich gesund erhält, als zu wissen, wie man Krankheiten heilt. Unsre Ärzte sollten weise Erzieher sein, die alle vor Genußsucht warnen und darauf hinweisen, daß Enthaltbarkeit von den Dingen, die Gott verboten hat, der einzige Weg ist, den Zusammenbruch von Leib und Geist zu verhüten.“ (SCH, Bd. III, S. 311; 9T, S. 161)
- „Es ist unmöglich für diejenigen, die ihrem Appetit nachgeben, die christliche Vollkommenheit zu erreichen.“ (2T, S. 400)
- „Ist es nicht an der Zeit, daß alle den Entschluß fassen sollten, auf Fleischspeisen zu verzichten? Wie können diejenigen, die nach zunehmender Reinheit, Charakterentwicklung und Heiligung trachten, um Gemeinschaft mit himmlischen Engeln haben zu können, fortgesetzt etwas als Nahrung verwenden, das so schädliche Wirkungen auf Seele und Körper hat? Wie können sie Geschöpfen Gottes das Leben nehmen, um deren Fleisch als eine delikate Speise zu verbrauchen? Laßt sie statt dessen zu der bekömmlichen und köstlichen Nahrung zurückkehren, die dem Menschen am Anfang gegeben war; laßt sie den Geschöpfen, die Gott gemacht und unserer Herrschaft unterstellt hat, selbst Barmherzigkeit erweisen und auch ihre Kinder dazu erziehen.“ (SGA, S. 255, 256; MH, S. 317)
- „Es kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß das, was dem Magen zugeführt wird, seine Auswirkung nicht nur auf den Körper, sondern letztlich auch auf den Verstand hat.“ (CD, S. 243)
- Wenn die Gesundheitsreform in der Verkündigung der dritten Engelsbotschaft ihren berechtigten Platz vertreten soll, müssen wir uns davor hüten, extrem zu sein, Teilwissen zu verfechten und Anweisungen aus ihrem Zusammenhang zu reißen. Es ist erforderlich, daß wir studieren, wie wir die Anerkennung Gottes finden können. Wir müssen uns bemühen, ein harmonisches Bild zu präsentieren und stets an die Beziehung der Gesundheit zur Erlösungsbotschaft denken. Laßt uns alle Unterweisungen sorgfältig beachten.
- Achtet auf die Notwendigkeit der christlichen Mäßigkeit und auf ihre Bedeutung.
- Bei unseren Unterweisungen über die Gesundheitsreform sollten wir folgende Ratschläge berücksichtigen:
 - Ein Wechsel sollte vorsichtig durchgeführt werden.
 - Leitet die Menschen schrittweise an.
 - Berücksichtigt die Umstände.
 - Die Ernährungsreform ist progressiv.
 - Beachtet Ursache und Wirkung.
 - Studiert die Grundsätze und die Ernährungsreform.
 - Vermeidet Extreme.
 - Bemüht euch um eine rechte Methode, seid tolerant und verständnisvoll.
 - Es kann keine festgesetzte Ernährungsregel für alle Menschen geben.
 - Die Bedürfnisse der Menschen müssen individuell berücksichtigt werden. Was einem dienlich ist, könnte dem andern schaden.

- Beachtet insbesondere alle Unterweisungen über Milchprodukte. Hierüber werden nachfolgende Punkte aus „The Witness of Science“ von George Knapp Abbott zweifellos eine Hilfe sein:
 1. Milch, Sahne, Butter und Eier werden nicht mit den Fleischspeisen abgelehnt und sollten diesen nicht gleichgestellt werden.
 2. E. G. White erhielt nie eine Anweisung, daß diese Milchprodukte von der Speiseliste gestrichen werden sollten.
 3. Im Hause der Familie White wurden Milch, Sahne, Eier und manchmal auch Butter verwandt.
 4. Milchprodukte ergeben zum Teil appetitliche, nahrhafte Gerichte.
 5. Die Ratschläge des Geistes der Weissagung verweisen dringend darauf, daß Milchprodukte aus einwandfreien Quellen erworben und ordnungsgemäß verwandt werden sollten.
 6. Durch die Zunahme von Krankheiten unter den Tieren mag oder wird die Zeit kommen, in der Milchprodukte nicht mehr auf unseren Tisch kommen sollten - ein Notfall, für den wir uns vorbereiten sollen.
 7. Die Leute sollten unterwiesen werden, wie sie nahrhafte Mahlzeiten ohne diese Lebensmittel zubereiten können.
 8. Unsere Gesundkostwerke sind dazu eingerichtet worden, daß sie gesunde, preisgünstige Nahrungsmittel herstellen, die die Stelle von Fleisch- und Milchprodukten einnehmen.
 9. 1870, 1901, 1902 und 1909 erklärte Ellen G. White, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, Milchprodukte abzulehnen.
 10. Eier enthalten heilende Stoffe, und dienen in unseren Sanatorien zum Teil als Fleischersatz.
 11. Wir müssen uns vor extremem Verhalten im Ausleben und Unterrichten der Gesundheitsreform hüten. Insbesondere dürfen wir nicht zu früh zur Aufgabe der Milchprodukte raten.
 12. Die Sache der Gesundheitsreform darf nicht in Verruf gebracht noch durch radikale Lehren behindert werden, die ins Extreme oder dazu führen, daß eine Gruppe von Menschen durch ihren Zustand und ihre körperliche Erscheinung der Sache der Gesundheitsreform Abbruch tut.
 13. Gott will nicht, daß wir etwas Befremdendes einführen.
 14. Wir sollten warten, bis die Umstände die Aufgabe solcher Speisen erforderlich machen und der Herr den Weg für entsprechendes Handeln bereitet.
 15. „Wenn die Zeit kommt, daß der Genuß von Milch, Sahne, Butter und Eiern nicht mehr ratsam ist, wird Gott dies offenbaren.“ (CD, S. 353)
 „Der Herr wird uns wissen lassen, wann es an der Zeit ist, diese Dinge aufzugeben.“ (CD, S. 359)
 16. „Es ist aber nicht nötig, dadurch Schwierigkeiten heraufzubeschwören, daß wir uns vorzeitig übertriebene Einschränkungen auferlegen.“ (SCH, Bd. III, S. 312; 9T, S. 162)
 17. „Die Frage betreffs des Genusses von Milch, Butter und Eiern wird sich von selbst lösen.“ (CD, S. 353)
 18. Wenn die Zeit kommt, „wird der Herr das Notwendige offenbaren.“ (CD, S. 359)
 19. Wir sollten den Gebrauch von Milchprodukten aus gesunden Quellen nicht als eine Übertretung der Grundsätze ansehen.
 20. „Denen, die Gott lieben und dienen, sollte es erlaubt sein, ihren eigenen Überzeugungen“ hinsichtlich dieser geringfügigen Nahrungsprobleme zu folgen. („Witness of Science“, S. 135; MM, S. 169; CD, S. 352)
- Da die Gesundheitsreform ein unentbehrlicher Teil des Erlösungsplanes ist, ist es unsere Pflicht, sie anzustreben, zu studieren, ihre Grundsätze zu praktizieren und sie andern mitzuteilen.

DIE GELEGENHEITEN DES LEBENS

„Unsere Zeit hier ist kurz. Wir können nur einmal durch diese Welt gehen; laßt uns auf diesem Weg das Möglichste aus unserem Leben machen. Für die Aufgabe, zu der wir berufen sind, brauchen wir weder Reichtum noch eine hohe gesellschaftliche Stellung oder gar große Begabung. Was wir brauchen, ist ein gütiges, opferbereites Herz und ein festes Ziel. Mit einer Lampe, wie klein sie auch sein mag, kann man viele andere Lampen entzünden, wenn man nur ihre Flamme beständig am Brennen hält. Unsere Einflußsphäre mag uns unbedeutend erscheinen, unsere Befähigung klein, unsere Gelegenheiten gering an der Zahl, unser Besitztum begrenzt; aber wir haben wunderbare Möglichkeiten, wenn wir im Glauben jene Chancen nutzen, die uns unsere eigenen Heime bieten.

Indem wir unsere Herzen und Heime den göttlichen Lebensgrundsätzen öffnen, werden wir zu Kanälen lebenspendender Macht. Von unseren Heimen werden dann heilende Ströme ausgehen, die Leben, Schönheit und Fruchtbarkeit dorthin bringen, wo jetzt noch Unfruchtbarkeit und Mangel herrschen.“ (SGA, S. 289, 290; MH, S. 355)

LETZTLICH:

„Die Dinge zu **BETRACHTEN** ist eine Sache,
Die Dinge, die wir sehen, zu **ERKENNEN** eine andere,
Und das, was wir wahrnehmen, zu **VERSTEHEN**, eine dritte Sache.
Das, was wir verstehen, zu **LERNEN** ist noch etwas anderes.
Doch der Erkenntnis gemäß zu **HANDELN**, ist, was zählt.“

(zitiert aus „Australian Women's Weekly“, 11. April 1962)

TEIL F

Informationen*

1. Adressen einiger wichtigen adventistischen Institutionen

Jedermann, der in der Gesundheitsförderung tätig ist, sollte eine besondere Adressenliste zur Hand haben, auf die er zurückgreifen kann, wenn zusätzliche Informationen über ein spezielles Thema gebraucht werden, wenn audio-visuelles Material, oder auch die Hilfe einer erfahrenen Person auf einem besonderen Gebiet für Vorträge oder Seminare benötigt werden.

Am besten ist es, mit dem Naheliegendsten zu beginnen, indem man sich mit dem Verantwortlichen für die Gesundheitsabteilung der lokalen Gemeinde bzw. des Distrikts oder mit dem Prediger selbst in Verbindung setzt. Dieses Vorgehen fördert auch die so wichtige Teamarbeit.

Als nächstes wende man sich an die Abteilung für Gesundheitsdienste der Vereinigung oder Union. In den meisten Fällen haben sie Kataloge und gutes audio-visuelles Material, das darauf wartet, benutzt zu werden.

In Deutschland und Österreich bieten der Deutsche Verein für Gesundheitspflege e.V. (DVG) und die Liga Leben und Gesundheit (LLG) eine Vielzahl von Material und Kursen an. Die Kurse vermitteln interessierten Laien oder Personen aus den Heilberufen Hintergrundwissen und praktische Anleitungen zum Halten von Seminaren im Gesundheitsbereich.

DVG-Zentralstelle
Senefelderstr. 15
D-7302 Ostfildern
Tel.: 0049 (0)711 413075
zentrale@dvq-online.de

Liga Leben und Gesundheit
Nussdorferstr. 5
A-1090 Wien
Tel.: 0043 (0)1 3199306
llg@sta.at

In eher seltenen Fällen wird eine Nachfrage bei der Division oder Generalkonferenz notwendig sein:

Euro-Africa Division
Department of Health
Schosshaldenstrasse 17
CH-3006 Bern
Switzerland
Tel.: 0041 (0) 31 359 15 15
Fax: 0041 (0) 31 359 15 66

General Conference of SDA
Health Ministries Department
12501 Old Columbia Pike
Silver Spring, MD 20904-1608
U.S.A
Tel.: 001 (301) 680-6000
Fax: 001 (301) 680-6090

Die Anschriften sämtlicher denominationaler adventistischen Institutionen weltweit (Schulen, Krankenhäuser, Verlagshäuser, usw.) befinden sich im „Yearbook“, das in den Vereinigungs- und Verbandbüros zugänglich ist. Dieses Adressenbuch wird jährlich aktualisiert. Es kann auch im Internet eingesehen werden: <http://yearbook.gc.adventist.org/ast/yearbook/>

Viele andere adventistische selbstunterhaltende Gesundheitszentren und vegetarische Restaurants sind dem Outpost Centers Inc. angeschlossen. Ihre Anschriften und andere wertvolle Informationen sind auf der OCI Webseite zu finden: <http://www.outpostcenters.org/>

Weitere nützliche Webseiten sind weiter unten aufgeführt.

* Verfaßt von Dr. med. J. Hawlitschek.

Adventistische Fakultäten und Gesundheitsinstitutionen. An dieser Stelle seien nur einige erwähnt.

Loma Linda University
School of Public Health
Loma Linda, CA 92354
U.S.A.
Tel.: +1 (909) 824-4462
<http://www.llu.edu/>

Theologische Hochschule Friedensau
An der Ihle 19
39291 Friedensau bei Burg
Deutschland
Tel.: + 49 (3921) 916-0
<http://www.ThH-Friedensau.de/>

Krankenhaus Waldfriede
Gesundheitszentrum
Argentinische Allee 40
D-14163 Berlin
Tel.: +49 (30) 81810-0
<http://www.waldfriede.de>

„Die Arche“
Gesundheitszentrum
Lenzer Weg
D-17209 Zislow
Tel.: +49 (39924) 700-0
E-mail: DieArche@t-online.de

Seminar Schloss Bogenhofen
Bogenhofen 1
A-4963 St. Peter/Hart
Tel.: +43 (7722) 63125-0
E-mail: admin@ssb.at

Centrul de Sanatate Herghelia
CP 12, OP 9
4300 Târgu Mures, Romania
Tel.: +40 (65) 324 010
E-mail: Herghelia@fx.ro

2. Statistiken

Falls man Statistiken über bestimmte Krankheiten sucht, ist es angebracht, zunächst die örtlichen Gesundheitsbehörden zu befragen. Zu den weltweiten Organisationen gehören:

UNICEF
3 United Nations Plaza
New York, NY 10017
U.S.A.
<http://www.unicef.org/>

World Health Organization
Avenue Appia
CH-1211 Geneva
Switzerland
<http://www.who.int/home/hq.html>

3. Weiterführende Literatur

Auf dem Gebiet der „ganzheitlichen“ Gesundheit kommen laufend neue Bücher und Zeitschriften auf den Markt, in denen man viel Gutes finden kann, die aber auch zunehmend mit unbiblischen Philosophien vermengt sind, so daß es oft schwierig wird, eine Auswahl zu treffen. Um in diesem Wirrwarr noch den rechten Weg beizubehalten, ist es extrem wichtig, unsere eigene Gesundheitsphilosophie, gegründet auf die Bibel und den Geist der Weissagung, gut zu kennen.

Als weitere Hilfe können folgende Bücher und Zeitschriften empfohlen werden:

- „Die große Saatkorn-Gesundheitsbibliothek“, siehe <http://www.saatkorn-verlag.de/>
- „Irrwege des Heils“, Dr. med Manfred Heide, Verlag Klaus Gerth, Asslar. Pb., 253 Seiten.
- „Gesundheit um jeden Preis?“, Dr. med Samuel Pfeifer, Brunnen-Verlag Basel. Pb., 196 Seiten.
- „Leben ohne Alkohol“, Gustav Tobler, Advent-Verlag Zürich. Pb., 237 Seiten.
- „Was man über ‚ganzheitliche Medizin‘ auch wissen sollte. Eine Stellungnahme der Siebenten-Tags-Adventisten“, zu beziehen bei Anton Schosch, Postfach 55 12 13, 90219 Nürnberg, Tel. (09 11) 83 57 57; Broschüre, 48 Seiten.
- „Bausteine einer gesunden Lebensweise“, Mervyn G. Hardinge, Saatkorn-Verlag Hamburg, 159 Seiten.

- „Das große Handbuch der vegetarischen Vollwert-Ernährung“, Martha und Heinrich Frese, Irene Gutschenreiter, erhältlich bei den Autoren, Adolf-Rohde-Straße 17, D-29336 Itzehoe. Leinen, 494 S., 1991.
- „NEWSTART“, Dr. Vernon Foster, deutsche Ausgabe, Wegweiser-Verlag Wien, 2002.
- „Leben und Gesundheit“, Advent-Verlag Zürich, monatliche Zeitschrift.
- „Ministries of Health and Healing“, Health & Temperance Department of the North American Division, 1997. ISBN 1-57756-009-4
- „Proof Positive“, Neil Nedley, 1010 14th Street NW, Ardmore, OK. ISBN 0-9661979-3-3
- „The Journal of Health & Healing“, P.O. Box 109, Wildwood, GA 30757, U.S.A.
- Vibrant Life, Box 1119, Hagerstown, MD 21741, U.S.A.

4. Audiovisuelle Hilfsmittel

Seminarvorlagen, Videos, Lichtbilder, fertige Computerpräsentationen und anderes Material kann im allgemeinen bei der Abteilung für Gesundheitsdienste der zuständigen Vereinigung oder Union bezogen werden.

Es ist auch sinnvoll, das von „Health Connection“ vertriebene Material (englisch) anzusehen.

THE HEALTH CONNECTION
 55 West Oak Ridge Drive
 Hagerstown, MD 21740-7390
 USA
 Tel: (301) 393-3267
<http://www.healthconnection.org>
 Email: sales@healthconnection.org

5. Computer Software

Auch hier muß man feststellen, daß die meisten Programme vorerst auf englisch existieren. Einige Computer-Programme für Gesundheitstests sind bereits beim DVG erhältlich.

Folgende Programme sind als Studienhilfen besonders nützlich:

- The Online Bible. Die gesamte Bibel auf verschiedenen Sprachen, einschliesslich Luther- und unrevidierte Elberfelder Übersetzungen, mit hebräischem und griechischem Lexikon und Konkordanz. Es handelt sich um ein leicht handzuhabendes Programm, das keinem Computerbesitzer fehlen sollte. Siehe <http://www.onlinebible.org/>
- Ellen G. Whites Bücher auf Kompaktdisk (CD-ROM). Die englische Version ist beim Ellen G. White Estate, General Conference of Seventh-Day Adventists, 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904, U.S.A., erhältlich. Tel.: (301) 680-6552.

Der Advent-Verlag Lüneburg bietet ebenfalls eine CD mit deutschen Büchern an. Mehr Information bei: <http://www.advent-verlag.de/cd-rom/index.htm>

6. Nützliche Webseiten

Die im folgenden aufgeführten Internetadressen stellen nur eine kleine Auslese als Starthilfe dar. Viele von diesen bieten Verknüpfungen zu weiterführenden Adressen. Wie mit allen Internetadressen, unterliegen sie oft unerwarteten Veränderungen.

a) Adventistische Organisationen, Statistiken, Dokumente, u.ä.

- Generalkonferenz: <http://www.adventist.org/>
- SDAnet: <http://www.sdanet.org/>
- SDA Yearbook: <http://yearbook.gc.adventist.org/ast/yearbook/>
- Offizielle Dokumente: <http://www.adventist.org/beliefs/statements.html>
- TAGnet Home: <http://www.tagnet.org/>
- Int. Adv. Ärztl. Gesellschaft (AIMS): <http://www.tagnet.org/aims>
- Gesundheitsabteilung der GK: <http://www.health20-20.org/>
- Gesundheitsabteilung der EUD: <http://www.euroafrica.org/health/>
- Deutscher Verein für Gesundheitspflege <http://www.dvg-online.de/>

b) Adventistische Gesundheitszentren in Nordamerika

- Adventist Health System: <http://www.adventisthealthsystem.com/>
- Loma Linda Universität: <http://www.llu.edu/>
- Weimar Institute: <http://www.weimar.org/>
- NEWSTART: <http://www.newstarthealth.org/>
- Health Expo: <http://www.healthexpo.org/>
- Reversing Diabetes: <http://www.reversingdiabetes.org/>
- Outpost Centers Inc.: <http://www.outpostcenters.org/>
- Lifestyle Center of America: <http://www.lifestylecenter.org/>
- Southern Missionary Society: <http://www.sms-witness.org/healthnews>
- Emerald Valley Wellness Clinic: <http://www.emeraldwellness.com/>

c) Allgemeine Informationsquellen über Gesundheit

- Weltgesundheitsorganisation (WHO): <http://www.who.int/home/hq.html>
- UNICEF: <http://www.unicef.org/>
- Internationales Rotes Kreuz: <http://www.icre.ch/>
- Christian Connections for International Health: <http://www.ccih.org/>
- American Association for Cancer Research: <http://www.aacr.org/>
- American Institute for Cancer Research: <http://www.aicr.org/>
- American Heart Association: <http://www.americanheart.org/>
- American Medical Association: <http://www.ama-assn.org/>
- US Center for Disease Control: <http://www.cdc.gov/>
- US National Institutes of Health: <http://www.nih.gov/>
- US National Library of Medicine: <http://www.nlm.nih.gov/>
- Internet Grateful Med: <http://igml.nlm.nih.gov/>
- Medscape: <http://www.medscape.com/>
- Combined Health Information Database: <http://chid.nih.gov/>
- Hardin Internet Health Sources: <http://www.arcade.uiowa.edu/hardin-www/md.html>

- Harvard Medical Web: <http://www.med.harvard.edu/>
- Mayo Clinic: <http://www.mayohealth.org/mayo/common/html/library.htm>
- Medical Matrix: <http://www.medmatrix.org/>
- Reuters: <http://www.reutershealth.com/>
- Physicians Committee for Responsible Medicine: <http://www.pcrm.org/>
- Quackery: <http://www.quackwatch.com/>

d) Ernährung

- GC Nutrition Council Statements: <http://www.andrews.edu/NUFS/GCNIndex.html>
- SDA Health Study <http://www.llu.edu/llu/health/>
- Loma Linda University, Nutrition: <http://www.llu.edu/llu/nutrition/>
- American Dietetic Association: <http://www.eatright.org/>
- Adventist Dietetic Association: <http://www.sdada.org/>
- Tufts University Nutrition Navigator: <http://navigator.tufts.edu/>
- Food and Agriculture Organization (FAO): <http://www.FAO.org/>
- European Food Information Council: <http://www.eufic.org/>

e) Information über Tabak, Alkohol, Drogen

- Deutsche Hauptstelle gegen Suchtgefahren: <http://www.dhs.de/>
- Schweizerische Fachstelle für Alkohol und Sucht: <http://www.sfa-isp.ch/>
- Schweizerische Stop-Tabac: <http://www.stop-tabac.ch/>
- Rauchfreie Gesundheitszentren <http://www.rauchfrei.ch/>
- GLOBALink Tobacco: <http://www.globalink.org/>
- National Clearinghouse for Alcohol & Drugs: <http://www.health.org/>
- National Institute on Drug Abuse: <http://www.nida.nih.gov/>
- Drug Information Association: <http://www.diahome.org/>
- European Network for Smoking Prevention: <http://www.ensp.org/>
- Linda H. Ferry - Tobacco: <http://www.findhelp.com/>

Die Fülle der angebotenen Informationen im Internet kann einen leicht überwältigen und verunsichern. Denke nicht, daß du erst die Antworten auf alle Fragen haben mußt um anfangen zu können, für den Herrn zu arbeiten. Beginne da wo du bist und Gott wird dich schrittweise weiterleiten und du wirst in Kenntnis und Erfahrung wachsen.

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, so im Elend sind, führe ins Haus; so du einen nackt siehst, so kleide ihn, und entziehe dich nicht von deinem Fleisch. Alsdann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Besserung wird schnell wachsen, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen, und die Herrlichkeit des HERRN wird dich zu sich nehmen.“ Jesaia 58,7.8

-o-0-o-

ABKÜRZUNGEN - ERKLÄRUNGEN

Englische Titel		Deutsche Titel	
ABC	The SDA Bible Commentary Vol. 1-7		
AH	Adventist Home	GH	Glück fängt zu Hause an (gekürzt)
CDF	Counsels on Diet and Food		
CG	Child Guidance		
CH	Counsels on Health		
CM	Colporteur Ministry	EHH	Mit dem Evangelium von Haus zu Haus
CME	A Call to Medical Evangelism	AGE	Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation
COL	Christ's Object Lessons	BRG	Bilder vom Reiche Gottes
CT	Counsels to Parents, Teachers a. Students		
DA	Desire of Ages		
Ed	Education	LJ	Das Leben Jesu
Ev	Evangelism	E	Erziehung
FE	Fundamentals of Christian Education	Ev	Evangelisation
GC	The Great Controversy		
GW	Gospel Workers	GK	Der große Kampf
MB	Thoughts from the Mount of Blessings	DE	Diener des Evangeliums
MH	Ministry of Healing	BL	Das bessere Leben
MM	Medical Ministry	SGA	Auf den Spuren des großen Arztes
Ms	Manuscript		
MYP	Messages to Young People		
PK	Prophets and Kings	RJ	Ruf an die Jugend
PP	Patriarchs and Prophets	PK	Propheten und Könige
SC	Steps to Christ	PP	Patriarchen u. Propheten
SG	Spiritual Gifts Vol. 1-4	BW	Der bessere Weg
SHM	The Story of Our Health Message		
SM	Select Messages Books 1-2		
T	Testimonies Vol. 1-9		
TE	Temperance	FGG	Für die Gemeinde geschrieben Bd. 1-2
TM	Testimonies to Ministers	SCH	Schatzkammer der Zeugnisse Bd. I, II, III
WM	Welfare Ministry	THG	Ein Tempel des Heiligen Geistes

Das engl. Wort ‚medical‘ wurde mit ‚medizinisch‘ übersetzt (und nicht mit ‚ärztlich‘, wie z.B. in Evangelisation), weil Ellen White auch den Prediger und Laienglieder miteinschließt (siehe Ev, S. 513 und SCH, Bd. III, S. 85).

Eine Erklärung zum engl. ‚drugs‘ (dt. Medikamente) ist auf Seite 90 als Fußnote zu finden.

Bibliographie

Titel / Verfasser / Verlag / Ort / Jahr

- A Call to Medical Evangelism, Selections of E.G.W., Southern Publ. Ass. Nashville, Tenn., 1950/54
Adventist Home, E.G. White, Southern Publ. Ass. Nashville, Tenn., 1952
Auf den Spuren des großen Arztes, E.G. White, Advent-Verlag Lüneburg, 1999
Bausteine einer gesunden Lebensweise, Saatkorn-Verlag, Hamburg, 1988
Bilder vom Reiche Gottes, E.G. White, Advent-Verlag Lüneburg, 2000
Child Guidance, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1982
Counsels to Teachers, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1913
Counsels on Health, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1951
Counsels on Diet and Foods, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1946
Das Leben Jesu, E.G. White, Saatkorn-Verlag Hamburg, 1999
Der Große Kampf, E.G. White, Saatkorn-Verlag Hamburg, 1973
Der bessere Weg, E.G. White, Saatkorn-Verlag Hamburg, 1996
Diener des Evangeliums, E.G. White Intern. Traktatges. Hamburg, 1915
Editor's Comment, SDA Bible Commentary Vol. 1, 5, 6, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1980
Ein Tempel des Heiligen Geistes, E.G. White, Advent-Verlag Lüneburg, 1996
Ein Aufruf zur Gesundheitsevangelisation, E.G. White, Wegweiser-Verlag Wien, 1997
Encyclopaedia Britannica, Vol. 15 William Benton, Publ. Chicago, London, 1965
Erziehung, E.G. White, Advent-Verlag Lüneburg, 1998
Evangelisation (als Manuskript), E.G. White, EAD Bern/Darmstadt, 1980
Evangelism, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1946
Fundamentals of Christian Education, E.G. White, Southern Publ. Ass. Nashville, Tenn., 1923
Für die Gemeinde geschrieben, 2 Bände, E.G. White, Advent-Verlag Hamburg, 1991 und 1992
Medical Ministry, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Boise, Idaho, 1932
Medical Evangelism, M.G. Hardinge, College of Medical Evangelists, Loma Linda, 1946
Messenger to the Remnant, A.L. White, Ellen G. White Publ. Washington D.C., 1954/56
Ministry of Healing, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1942
Origin and Hist. of STA, Vol. I A.W. Spalding Review and Herald P.A. Washington D.C. 1961
Patriarchen und Propheten, E.G. White, Saatkorn-Verlag Hamburg, 1973
Propheten und Könige, E.G. White, Saatkorn-Verlag Hamburg, 1975
Richtlinien z. Aufbau und Betrieb eines Gesundheitszentrums, E.G. White, HM-Vertrieb Bretzfeld, 1991
Ruf an die Jugend, E.G. White, Advent-Verlag Hamburg, 1951
Schatzkammer d. Zeugnisse, E.G. White, Advent-Verlag Hamburg, 1963
Selected Messages, Vol. 1, 2, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1958
Spiritual Gifts, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., (1858) 1945
Temperance, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1949
Testimonies, Vol. 1-9, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1948
Testimonies to Ministers, E.G. White, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, Cal., 1962
The Story of our Health Message, D.E. Robison, Southern Publ. Ass. Nashville, Tenn., 1965
Welfare Ministry, E.G. White, Review and Herald P.A. Washington D.C., 1952
Witness of Science, G.K. Abbott, Pac. Press. Publ. Ass. Mountain View, 1948.